

Sportanlagenkonzept (GESAK) der Stadt Dietikon

Februar 2022

AUFTRAGGEBER

Stadt Dietikon
Stadtrat

KONTAKTPERSONEN

Roger Bachmann
Stadt Dietikon, Stadtpräsident
Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon

Armin Strässle
Stadt Dietikon, Leiter Jugend, Freizeit und Sport
Interne Projektleitung
Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon

AUFTRAGNEHMER

Strupler Sport Consulting
Gesellschaftsstr. 19 d
3012 Bern
www.struplersport.ch

VERFASSER

Martin Strupler
Architekt ETH/SIA, Turn- und Sportlehrer I

Dominik Hugi
Master Sportwissenschaften, Sportlehrer,
CAS Sportanlagen des BASPO

© SSC 2021. www.struplersport.ch
Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion,
Verarbeitung und Verbreitung unter Quellenangabe
gestattet.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Das Wichtigste in Kürze	11
1.1	Weshalb ein Gesamtkonzept "Bewegungsraum und Sportanlagen"?	11
1.2	Ausgangslage.....	12
1.3	Strategie und Umsetzung	13
1.3.1	Strategie.....	13
1.3.2	Umsetzungsschwerpunkte.....	13
1.3.3	Massnahmenkatalog	14
1.4	Struktur und Organisation.....	14
1.4.1	Interne Organisation	14
1.4.2	Lokales Bewegungs- und Sportnetz	14
1.4.3	Zusammenschluss der städtischen Sportvereine.....	15
1.4.4	Erfolgskontrolle GESAK.....	15
1.5	Freianlagen	15
1.5.1	Freianlagen bei den Schulen	15
1.5.2	Sportanlage Hätschen	15
1.5.3	Fussball.....	15
1.5.4	Zusammenarbeit beim Unterhalt der Freianlagen	15
1.6	Sporthallen	15
1.6.1	Neue Sporthallen.....	16
1.6.2	Standortempfehlungen Dreifachhalle.....	16
1.6.3	Machbarkeitsstudie Vision Sportzentrum Fondli	16
1.6.4	Instandsetzung, Erweiterung, Ersatzneubau bestehender Hallen	16
1.6.5	Zukunftsstrategie Stadthalle	16
1.6.6	Belegung vereinfachen und intensivieren	16
1.6.7	Sportmobiltät	17
1.6.8	Regionale Zusammenarbeit.....	17
1.7	Schwimmsportanlagen	17
1.8	Sportartspezifische Anlagen	18
1.8.1	Beachsportarten	18
1.8.2	Eissport.	18
1.8.3	Kugelspiele.....	18
1.8.4	Klettern und Bouldern.....	19
1.8.5	Tennis	19
1.9	Bewegungsraum innerhalb und ausserhalb der Siedlung	19
2	Grundlagen und Zahlen.....	20
2.1	Stadt Dietikon	20
2.2	Weshalb ein Gemeindegewandspport-Anlagenkonzept?	20
2.3	Bestehende Sportanlagen	22
2.3.1	Sportanlagen / Kommunale Anlagen	22
2.3.2	Kantonale Anlagen	22
2.3.3	Private Anlagen	22
2.4	Wichtige Zahlen und Informationen	24
2.4.1	Bevölkerungsprognose und Baulandreserven.....	24
2.4.2	Schüler- und Klassenzahlen	27
2.4.3	Überkommunale Schulen	28
2.4.4	Kantonale Schulen	28
2.4.5	Vereine.....	29

3	Grundlagen Allgemein.....	30
3.1	Allgemeines zum Sport und seinen Trägerschaften	30
3.2	Organisationsstruktur des Sports.....	31
3.2.1	Institutioneller Sport.....	31
3.2.2	Formeller Sport.....	32
3.2.3	Informeller Sport.....	32
3.2.4	Zur Bedeutung der einzelnen Träger	32
3.3	Sportentwicklung	33
3.3.1	Bewegung, Sport und Gesundheit	33
3.3.2	Entwicklung von Bewegung und Sport in der Schweiz	33
3.3.3	Sport und Gesellschaftsentwicklung	34
3.3.4	Vereinssport	35
3.3.5	Sport und Mobilität.....	35
3.3.6	Wachstumsbereiche zusammengefasst.....	36
3.4	Allgemeines zur Planung des Bewegungsraums	37
3.5	Grosse Bedeutung der öffentlichen Sportanlagen.....	38
3.6	Zielsetzungen des GESAK Dietikon.....	39
3.7	Rechtsgrundlagen und Quellen	40
3.7.1	National	40
3.7.2	Kantonal.....	40
3.7.3	Kommunal	40
3.8	Gliederung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur	41
3.9	Systemabgrenzungen.....	41
4	Organisation und Ablauf des GESAK	42
4.1	Projektorganisation.....	42
4.2	Zeitplan	42
4.3	Überblick Projektablauf.....	43
4.4	Projektschritte.....	44
4.4.1	Projektstart	44
4.4.2	Grundlagenerhebung.....	44
4.4.3	Grundlagenanalyse	44
4.4.4	Strategie.....	45
4.4.5	Handlungsbedarf und Umsetzung.....	46
4.4.6	Die weiteren Schritte	47
5	Kommunale Sport-Strukturen.....	48
5.1	Einleitung	48
5.2	Aufgaben und Zuständigkeiten	48
1.3	Analyse	50
5.2.1	Vorbemerkungen.....	50
5.2.2	Hoher Stellenwert des Sports in Dietikon.....	50
5.2.3	Bisherige Sportanlagenkonzepte	51
5.2.4	Vielfalt und Spezielles im Vereinssport	52
5.2.5	Kartell der Ortsvereine.....	52
5.2.6	Der FCD in der Dornau.....	52
5.2.7	Eine Spielhalle ausschliesslich für den Sport fehlt	53
5.2.8	Finanzielle Unterstützung des Sports in Dietikon	54
5.3	Beurteilung.....	55
5.3.1	Stärken.....	55
5.3.2	Schwachstellen	55
5.3.3	Weiterentwicklung der Sportstrukturen	56
5.4	Empfehlungen	57
5.4.1	Umsetzung und Wirksamkeit des GESAK laufend überprüfen	57

5.4.2	Interne Organisation	57
5.4.3	Lokales Bewegungs- und Sportnetz	57
5.4.4	Zusammenschluss der städtischen Sportvereine	57
6	Auswertung der Befragung.....	58
6.1	Organisation, Teilnehmende	58
6.2	Beteiligung und Rücklaufquoten	58
6.3	Befragung der Sportvereine	58
6.3.1	Entwicklung der Mitgliederzahlen	59
6.3.2	Vielfalt der Sportarten	59
6.3.3	Trainings und Wettkämpfe	59
6.3.4	Belegung der Sportanlagen	60
6.3.6	Beurteilung der Sportanlagen	61
6.3.7	Erreichbarkeit der Sportanlagen	61
6.3.8	Bedürfnisse der Vereine	61
6.3.9	Erkenntnisse aus der Vereinsbefragung	62
6.4	Befragung der Anlagenverantwortlichen	62
6.5	Befragung der Schulen	63
6.5.1	Schulsportanlagen	63
6.5.2	Bedürfnisse der Schulen	64
6.5.3	Erkenntnisse aus der Befragung der kommunalen Schulen	64
6.5.4	Überkommunale Schulen	65
6.5.5	Erkenntnisse aus der Befragungen der überkommunalen Schulen	65
7	Freianlagen.....	66
7.1	Bestand Freianlagen Übersicht	66
7.2	Übersicht	67
7.2.1	Vorbemerkungen zur nachfolgenden Tabelle	67
7.2.2	Übersichtstabelle alle Anlagen	67
7.3	Zuständigkeiten, Eigentum und Betrieb	80
7.3.1	Beurteilung der heutigen Betriebsformen	81
7.3.2	Unterhalt - Verantwortung und spezifische Fachkompetenz	81
7.4	Zusammenfassung Flächen	82
7.5	Analyse und Beurteilung nach Richtwerten	82
7.6	Typen von Bodenbelägen	83
7.6.1	Naturrasen	83
7.6.2	Kunstrasen	84
7.6.3	Tennenbeläge	84
7.6.4	Kunststoffbeläge	84
7.6.5	Bitumen- und zementgebunde Spielfelder	84
7.6.6	Sandbeläge	84
7.7	Ansprüche und Bedürfnisse	85
7.7.1	Bevölkerung	85
7.7.2	Schulen	85
7.7.3	Anlageverantwortliche	85
7.7.4	Vereinssport exkl. Fussball	86
7.8	Bedürfnisse des Fussball	86
7.8.1	Allgemeines	86
7.8.2	Flächenbedarf, SFV-Vorgaben	87
7.8.3	Bedürfnisse Fussball gemäss Befragung	87
7.8.4	Fussballtrainings des FCD heute	87
7.9	Analyse und Beurteilung nach Belastungs fähigkeit	88

7.9.1	Einleitung und Methode	88
7.9.2	Belastungsabschätzung über Nutzungsstunden pro Woche	90
7.9.3	Belastungsabschätzung über Nutzungsstunden pro Jahr	93
7.9.4	Unterschiedliche Belastbarkeit nach Jahreszeiten	94
7.9.5	Beurteilung der Forderung nach einem Kunstrasen	94
7.9.6	Alternative 1: Winterfeld.....	95
7.9.7	Alternative 2: Mobiler Kunstrasen	95
7.9.8	Vor- und Nachteile des Kunstrasens.....	95
7.10	Beurteilung quantitativ	97
7.11	Beurteilung qualitativ	97
7.12	Zusammenfassung und Entwicklungspotenziale.....	98
7.12.1	Freianlagen bei den Schulen	98
7.12.2	Leichtathletik	99
7.12.3	Rasenspielfelder.....	99
7.12.4	Sportanlage Hätschen	99
7.12.5	Holzmatte	100
7.13	Empfehlungen	101
7.13.1	Freianlagen bei den Schulhaus Neu- und Umbauten.....	101
7.13.2	Verbesserungen bei den Aussenanlagen der Schulen.....	101
7.13.3	Machbarkeitsstudie Sportanlage Hätschen.....	101
7.13.4	Unterstützung des FCD verstärken.....	101
7.13.5	Zusammenarbeit beim Unterhalt der Freianlagen	101
8	Sporthallen.....	102
8.1	Vorbemerkungen	102
8.1.1	Begriffsdefinition	102
8.1.2	Quellen.....	102
8.1.3	Schulraumplanung und Masterplan Immobilien	102
8.2	Übersicht Sporthallen- und Schulstandorte.....	104
8.3	Zuständigkeiten, Eigentum und Betrieb	120
8.4	Zusammenfassung Sporthallen-Flächen.....	120
8.4.1	Heute	120
8.4.2	In Zukunft	122
8.5	Belegung und Auslastung.....	123
8.5.1	Belegung in Abhängigkeit von der Schulstufe.....	123
8.6	Bedarfsanalyse und Beurteilung	124
8.6.1	Beurteilung nach Flächenrichtwerten	124
8.6.2	Beurteilung nach Hallengrößen/-massen.....	125
8.6.3	Beurteilung für Wettkämpfe und Veranstaltungen.....	125
8.6.4	Bedarfsanalyse Schulen.....	126
8.6.5	Differenzierte stufenbezogene Bedarfsanalyse für 2036	127
8.6.6	Platzbedarf für Schwimmunterricht	130
8.6.7	Bedarfsanalyse Vereine.....	130
8.6.8	Spezifische Anforderungen der Turnvereine	131
8.6.9	Bedarfsanalyse Bevölkerung	132
8.6.10	Ausweitung der Nutzungszeiten	133
8.6.11	Ausweichmöglichkeiten in der Umgebung	133
8.7	Doppel- oder Dreifachhalle?	133
8.8	Sportmaterial und Ausrüstung	134
8.9	Zusammenfassung und Handlungsbedarf	135
8.9.1	Zusammenfassung	135
8.9.2	Handlungsbedarf	135

8.10	Empfehlungen	136
8.10.1	Neue Sporthallen mit Veranstaltungsinfrastruktur	136
8.10.2	Standortempfehlungen Dreifachhalle	136
8.10.3	Machbarkeitsstudie Vision Sportzentrum Fondli	137
8.10.4	Neue Hallen mit mindestens minimalen Zuschauermöglichkeiten	137
8.10.5	Instandsetzung, Erweiterungen bzw. Ersatzneubauten	137
8.10.6	Bedeutung der Funktionalität erhöhen	137
8.10.7	Aussensport bei Hallen ohne eigene Aussenanlagen	137
8.10.8	Verhandlungen mit der Schulleitung des BZLT	137
8.10.9	Halle mit Schnitzelgrube	137
8.10.10	Überkommunale Zusammenarbeit betr. Hallen für Rollsportarten	138
8.10.11	Zukunftsstrategie Stadthalle	138
8.10.12	Belegung vereinfachen und intensivieren	138
8.10.13	Anteil Langsamverkehr und ÖV erhöhen	138
9	Schwimmsportanlagen.....	140
9.1	Bestand und Übersicht	140
9.2	Organisation	143
9.3	Bedürfnisse und Ansprüche.....	144
9.3.1	Einleitung und regionales Angebot	144
9.3.2	Nach Empfehlungen und Richtwerten.....	146
9.3.3	Bedürfnisse Bevölkerung.....	147
9.3.4	Bedürfnisse Schulen.....	147
9.3.5	Bedürfnisse Vereine	148
9.3.6	Bedürfnisse Besucher	148
9.4	Analyse, Beurteilung, Verbesserungspotenziale	149
9.4.1	Betrieb, Besucherzahlen und Umsätze	149
9.4.2	Beurteilung des Hallenbades	151
9.4.3	Beurteilung des Freibades.....	152
9.4.4	Beurteilung des LSB Luberzen	153
9.5	Handlungsbedarf	154
9.6	Empfehlungen	154
9.6.1	Freibadareal ganzjährig nutzen	154
9.6.2	Besucherzahlen hochhalten - im Gespräch bleiben	154
9.6.3	Hallenbad	154
9.6.4	Bauliche Massnahmen Freibad	154
9.6.5	LSB Luberzen intensiver nutzen	154
9.6.6	Ersatzneubau Luberzen mit 25m-Schwimmbecken	154
10	Weitere normierte Anlagen	155
10.1	Einleitung	155
10.1.1	Abgrenzungen	155
10.1.2	Betriebs- und Eigentumsmodelle	155
10.2	Beiträge aus dem kantonalen Sportfonds	155
10.3	Bestand	156
10.4	Bedürfnisse	161
10.4.1	Nach Empfehlungen und Richtwerten.....	161
10.4.2	Bedürfnisse aus den Befragungen.....	161
10.4.3	Bedürfnisse der Trägerschaften.....	161
10.5	Analyse und Beurteilung.....	162
10.5.1	Vorbemerkungen und Abgrenzungen	162
10.5.2	Beach-Sportarten	163

10.5.3	Bogenschiessen	163
10.5.4	Eisssport	163
10.5.5	Fitness	164
10.5.6	Minigolf.....	165
10.5.7	Kampfkunst	165
10.5.8	Kugelspiele (Boccia, Boule, Pétanque).....	166
10.5.9	Klettern und Bouldern.....	166
10.5.11	Reitsport.....	168
10.5.12	Schiesssport.....	168
10.5.13	Tennis	168
10.5.14	Zugang zu Sportmaterial	169
10.6	Zusammenfassung.....	170
10.7	Empfehlungen	171
10.7.1	Grundsätze erarbeiten.....	171
10.7.2	Eisssport	171
10.7.3	Kugelspiele.....	171
10.7.4	Klettern und Bouldern.....	171
10.7.5	Tennis	171
10.7.6	Zugang zu Sportmaterial	171
10.7.7	Interessierte Vereine in neue Angebote einbinden.....	171
11	Bewegungsraum innerhalb und ausserhalb der Siedlung.....	172
11.1	Spiel- und Pausenplätze.....	173
11.1.1	Bestand, Übersicht an Spiel- und Pausenplätzen	173
11.1.2	Kinder und Jugendliche müssen sich bewegen können.....	175
11.1.3	Aussenräume von Schulanlagen	175
11.1.4	Richtwerten und Empfehlungen.....	176
11.1.5	Vorhandene Einflussmöglichkeiten nutzen	176
11.2	Radwege, Bike- und Inlinestrecken.....	177
11.2.1	Hohe Bedeutung für die Bewegungsförderung	177
11.2.2	Die Hälfte der Bevölkerung fährt Velo.....	177
11.2.3	Planungen, Zuständigkeiten	178
11.2.4	Signalisierte Strecken.....	178
11.2.5	Rollsportarten	179
11.3	Fuss- und Wanderwege, Laufstrecken.....	180
11.3.1	Hohe Popularität.....	180
11.3.2	Empfehlungen und Richtwerten.....	180
11.3.3	Übersicht und Bestand	180
11.3.4	Wanderwege und Laufbahnen.....	182
11.3.5	Orientierungslauf	182
11.4	Wasser- und Schneesport- Anlagen	183
11.4.1	Wassersport in offenen Gewässern	183
11.4.2	Übersicht Wassersport	185
11.4.3	Schneesport	186
12	Strategie	187
12.1	Strategie.....	187
12.2	Umsetzungsschwerpunkte.....	187
12.2.1	Ressourcen für Sport und Bewegung stärken.....	187
12.2.2	Fehlende Dreifach-Sporthallen realisieren	187
12.2.3	Sportanlage Hätschen besser nutzen – auch für den nicht organisierten Sport.....	188

12.2.4	Machbarkeitsstudie Vision Sportzentrum Fondli/Allmed.....	188
13	Massnahmen	189
13.1	Vorbemerkungen zum Massnahmenkatalog.....	189
13.2	Massnahmenkatalog	190
14	Anhang	202
14.1	Projektgruppe GESAK.....	202
14.2	Raumprogramm-Varianten Sporthalle	203
14.2.1	Variante 1: Dreifach-Sporthalle.....	203
14.2.2	Variante 2: Doppel-Sporthalle Typ B 44x23.5.m	205

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	Luftbild Gemeindehomepage	20
Abb. 2:	Übersichtsplan	23
Abb. 3:	Zonenplan Dietikon 1996, letzte Teilrevision 2008. 1:5000, reduziert	26
Abb. 4:	Übersicht Struktur und Trägerschaften.....	30
Abb. 5:	Sportorte und Nutzung der Sportinfrastruktur.....	38
Abb. 6:	Gliederung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur.....	41
Abb. 7:	Übersicht GESAK-Projektlauf.....	43
Abb. 8:	Vereinsmitglieder (33 Vereine) nach Alter und Geschlecht.....	58
Abb. 9:	Selbsteinschätzung zukünftige Mitgliederentwicklung	59
Abb. 10:	Freianlagen Dietikon, Spielfelder auf Rasen, Kunstrasen, Asphalt, Kunststoff und Sand.....	66
Abb. 11:	Belastbarkeit im Jahresverlauf schematisch.....	94
Abb. 12:	Entwicklung der Sporthallenflächen gemäss Masterplan	122
Abb. 13:	Beispielbild: Boulderfelsen in Wil SG.....	167
Abb. 14:	Beispielbild Schulanlage Fredriksbjerg Aarhus (DK).....	167
Abb. 15:	Gliederung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur.....	172
Abb. 16:	Rollsportanlage Luberzen unter der Autobahn	179
Abb. 17:	Skatepark Kirchhalde	179
Abb. 18:	Beispielbild Pumptrack Walkringen	179

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Schulen, Schüler- und Klassenzahlen 2021.....	27
Tabelle 2:	Gliederung des Sportangebots nach Organisationsstruktur.....	31
Tabelle 3:	Mitglieder Projektgruppe	42
Tabelle 4:	Übersicht Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten	50
Tabelle 5:	Beteiligung und Rücklaufquoten der elektronischen Umfrage	58
Tabelle 6:	Mitgliederzahlen der zehn grössten Sportvereine.....	59
Tabelle 7:	Beurteilung der Belegung der durch Vereine genutzten Anlagen	60
Tabelle 8:	Beurteilung der durch Vereine genutzten Anlagen	61
Tabelle 9:	Beurteilung gesamthaft der durch Schulen genutzten Sportanlagen	64
Tabelle 10:	Beurteilung der Belegung durch Schulen - Gesamtübersicht	64
Tabelle 11:	Freianlagen, Übersicht.....	77
Tabelle 12:	Clubhäuser bei Freianlagen.....	79
Tabelle 13:	Flächen der Freianlagen (gerundet).....	82
Tabelle 14:	Vorgaben SFV für den Spielbetrieb Fussball.....	87
Tabelle 15:	FCD, Jun. D-E	87
Tabelle 16:	FCD, Teams	88
Tabelle 17:	Spielfelder für Trainings	90

Tabelle 18: Spielfelder für Spielbetrieb.....	91
Tabelle 19: Belastung pro Jahr heute.....	93
Tabelle 20: Belastung pro Jahr im Planungshorizont.....	93
Tabelle 21: Übersicht und Beurteilung Sporthallen.....	116
Tabelle 22: Übersicht geplante Sporthallen.....	119
Tabelle 23: Flächen Sporthallen.....	121
Tabelle 24: Klassenzahlen, Lektionen, Belegungsdichte heute.....	126
Tabelle 25: Klassenzahlen, Lektionen, Belegungsdichte 2035/36.....	126
Tabelle 26: Hallenbedarf Schule nach Hallengrössen.....	129
Tabelle 27: Dreifachhallen in der Region.....	133
Tabelle 28: Bestand Schwimmsportanlagen.....	143
Tabelle 29: Kostenanteil gemäss Bäderstatistik.....	150
Tabelle 30: Übersicht über die weiteren normierten Anlagen.....	160
Tabelle 31: Übersicht Spielplätze bei den Schulanlagen.....	174
Tabelle 32: Übersicht Möglichkeiten für Laufsport/Wandern.....	181
Tabelle 33: Übersicht Wassersportanlagen.....	185
Tabelle 34: Übersicht Massnahmen.....	201
Tabelle 35: Projektgruppe.....	202
Tabelle 36: Raumprogramm-Entwurf Dreifach-Sporthalle.....	204
Tabelle 37: Raumprogramm-Entwurf Doppel-Sporthalle.....	206

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

assa	Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sportämter
BASPO	Bundesamt für Sport, Magglingen
FSS	Freiwilliger Schulsport
GESAK	Gemeinde-Sportanlagenkonzept (inkl. erweiterter Bewegungsraum)
SR	Stadtrat
IAKS	Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen
J+S	Jugend und Sport
JFS	Präsidialabteilung Jugend, Freizeit und Sport
KIFU	Kinderfussball
KOVD	Kartell der Ortsvereine Dietikon
LBS	Lokales Bewegungs- und Sportnetz
MIV	Motorisierter Individualverkehr
öV	Öffentlicher Verkehr
SuS	Schülerinnen und Schüler
VO	Verordnung
ZKS	Zürcher Kantonalverband für Sport

HINWEIS ZUR WEIBLICHEN UND MÄNNLICHEN FORMULIERUNG:

Im vorliegenden Text werden im Normalfall neutrale Begriffe verwendet. Ist dies nicht möglich, wird die männliche Formulierung gewählt, welche natürlich auch für das weibliche Geschlecht gilt.

1 DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

1.1 WESHALB EIN GESAMTKONZEPT "BEWEGUNGSRAUM UND SPORTANLAGEN"?

Bewegung und Sport haben in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Ihre positiven Auswirkungen auf die Menschen und ihr Zusammenleben, die Gesellschaft und die Wirtschaft sind unbestritten.

Bewegung und Sport benötigen Raum. Diese Räume integral (normierte *und* nicht normierte Anlagen) zu erfassen, zu beurteilen und den *zukünftigen Bedarf* zu eruieren, ist das Hauptziel eines Gemeinde-Sportanlagenkonzepts (GESAK).

Der gesellschaftliche Wandel verändert auch die Sport- und Bewegungsgewohnheiten. Dieser *ständige Wandel* der Ziele und Motive des Sporttreibens wirkt sich auf die Gestaltung und die Planung des Bewegungsraumes und der Infrastruktur aus.

Mit der Siedlungsentwicklung nach innen (Verdichtung) geraten auch bestehende Bewegungsräume unter Druck - dabei wäre **zusätzlicher Bewegungsraum** nötig, möglichst wohnraumnah und gut erreichbar.

Es ist deshalb unerlässlich, dass Gemeinden und Städte bei der Festlegung ihrer **Raumordnungspolitik** den Aspekt des Bewegungsraums von Beginn weg in ihre Überlegungen miteinbeziehen.

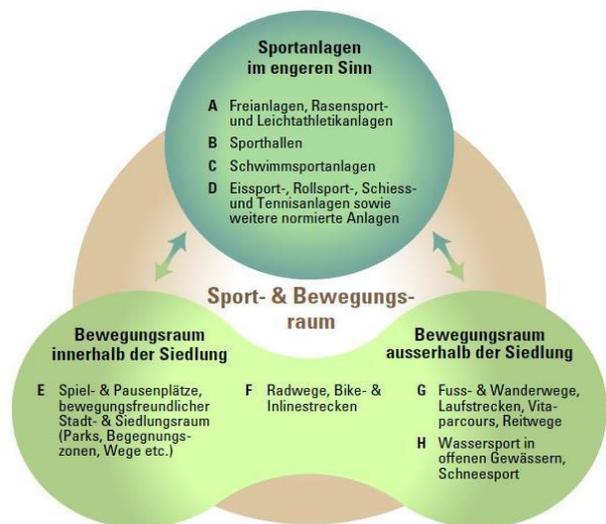
Das finanzielle Engagement von Städten und Gemeinden bei Planung, Bau und Betrieb von Bewegungs- und Sportinfrastrukturen ist beachtlich. Einem **ganzheitlichen und längerfristig ausgelegten Konzept folgend** können die Mittel zukunftsgerichtet und gezielt eingesetzt werden.¹

Der **Stadtrat von Dietikon** hat in seinen Legislaturzielen 2018-2022 festgelegt, dass ein Sport- und ein Sportanlagenkonzept erarbeitet werden.

¹ Gemäss neuem BASPO-Leitfaden 011 für die Erarbeitung von Sportanlagenkonzepten, noch unveröffentlicht (Autor: Martin Strupler, Entwurf liegt dem Auftraggeber vor).

Aus diesen Überlegungen hat der Stadtrat am 1. Dezember 2020 (Ausschreibung vom 24. Sept. 2020) *Strupler Sport Consulting* den Auftrag erteilt, ein den lokalen Bedürfnissen angepasstes und auf den neuesten Kenntnissen basierendes Planungsinstrument für die zukünftige Entwicklung aller Sportanlagen zu erarbeiten.

Der kommunale Richtplan befindet sich in Überarbeitung. In diesem Rahmen läuft das partizipative Projekt «Dialog Stadtentwicklung», welches sich unter anderem eingehend mit dem erweiterten Bewegungsraum auseinandersetzt. Das vorliegende GESAK fokussiert deshalb weitgehend auf die **Sportanlagen im engeren Sinn** (vgl. Abbildung unten) und listet die Bewegungsräume inner- und ausserhalb der Siedlung lediglich auf.



Das nun vorliegende Konzept (GESAK) liefert die notwendigen Grundlagen und Argumente für die Entscheidungsträger, damit in Dietikon im Bereich „Sport und Bewegung“ zukunfts- und zielgerichtete Massnahmen getroffen werden können.

Neben der raumplanerischen Perspektive soll das Konzept für Sport- und Bewegungsräume auch ganz konkrete Anliegen auf der operativen Ebene berücksichtigen.

Es dient insbesondere

- als künftiges **Strategie- und Führungsinstrument** der politischen Behörden und der **Verwaltung im Bereich „Sport und Bewegung“**

- als Grundlage für die Sicherstellung des notwendigen Raumes/Bodens für zukünftige Infrastrukturen
- als Planungsgrundlage für die Werterhaltung bzw. für allfällige Sanierungen und Erweiterungen von bestehenden Sportanlagen
- der Modernisierung des Bewegungsraumes in Bezug auf Nutzung und Sicherheit
- als Instrument des Standortmarketings
- der mittel- und langfristigen Finanzplanung.

Die Resultate des GESAK können bei Bedarf in die kommunale Richtplanung einfließen.

Projektorganisation und Prozessablauf sind in Kapitel*4 ausführlich beschrieben.

1.2 AUSGANGSLAGE

In der **Stadt Dietikon** – mit gut **27'900 Einwohnerinnen und Einwohnern** (Wachstumsprognose 2036: 36'000), sowie **57 Vereinen und Organisationen mit Sportangeboten** (vgl. Liste in Kap. 2.4.5) – besteht eine **grosse Nachfrage** nach Sport-, Bewegungs- und Freizeitanlagen.

In Dietikon stehen dafür verschiedene kommunale, kantonale und private Anlagen zur Verfügung (Stand bei Beginn der GESAK-Arbeiten Ende 2020):

- ◆ kleinere Sporthallen (12 Einheiten inkl. BZLT, ohne Provisorium) und Aussensportanlagen an 6°Schulstandorten
- ◆ die nur teilweise dem Sport zur Verfügung stehende Stadthalle
- ◆ das Hallen-/Freibad plus ein Lehrschwimmbecken
- ◆ je eine Fussball- und Leichtathletikanlage und verschiedene weitere Rasensportflächen.

Weitere normierte Anlagen, Spielplätze runden das Bewegungsangebot auf dem städtischen Gebiet ab.

Im Naherholungsraum bestehen zudem attraktive Sportmöglichkeiten für Laufsport, Wandern, Radfahren und Biken.

Trotz dieses vielfältigen Gesamtangebots wurden im GESAK in verschiedenen Bereichen aktuelle und zukünftige Bedürfnisse bei den Sport- und Bewegungsinfrastrukturen erkannt.

Die Bedürfnisse wurden im Rahmen einer **Befragung** im März 2021 bei den **verschiedenen Nutzergruppen** (Schule und Vereine) erhoben.

Da gleichzeitig der partizipative Prozess «Dialog Stadtentwicklung» stattfindet, bei welcher die Bevölkerung einbezogen wird, verzichtete der Auftraggeber auf eine Bevölkerungsbefragung.

Die Auswertung der Befragung sowie alle nach Sportanlagentypen gegliederten Kapitel mit Bestand, Analyse und Beurteilung wurden an **vier halbtägigen Workshops** mit der breit abgestützten **GESAK-Projektgruppe** (vgl. Kapitel 4) diskutiert und verabschiedet. Dass der Stadtpräsident selbst an allen Workshops aktiv mitgemacht hat, ist ein Hinweis auf den hohen Stellenwert des Sports für die Stadt Dietikon.

Bei der vorliegenden **GESAK-Rohfassung** handelt es sich deshalb um eine von der Projektgruppe genehmigte Version, welche politisch noch nicht konsolidiert ist.

Der **Handlungsbedarf für einen Planungshorizont von rund 15 Jahren** wird in der Zusammenfassung in diesem Kapitel in Kürze dargestellt.

Herleitung und Begründungen können in den **einzelnen Kapiteln** nachgelesen werden.

(www.dietikon.ch/Sport/Sportförderung/Sportanlagenkonzept).

Die **gute Positionierung des Sports** in Dietikon zeigt sich in folgenden strategischen Grundlagen:

- ◆ **Regierungsprogramm 2018 bis 2022:** Beim Thema "Freizeit und Natur" gilt als Leitsatz: "Die Stadt Dietikon bietet vielfältige Frei- und Naturräume und fördert ein attraktives Freizeitangebot. Das reichhaltige Vereins-, Kultur- und Sportangebot trägt zur Identifikation der Bevölkerung mit Dietikon bei." Zudem heisst es: "Das Angebot in Sport und Kultur wird in Zusammenarbeit mit den Vereinen in seiner Attraktivität gesteigert."
- ◆ 2019 hat erstmals das **Sportforum** stattgefunden, 2020 musste es pandemiebedingt abgesagt werden. Am 3. November 2021 fand die zweite Austragung statt.

Verschiedene Sport-Anliegen konnten während der GESAK-Erarbeitung im 2021 schon umgesetzt werden (Stand Ende Oktober 2021):

- ◆ Beim Hallenbad wurde die Dach- und Gebäudehüllensanierung abgeschlossen.
- ◆ Das Sportkonzept für die Stadt Dietikon ist seit dem 1. Juni 2021 in Kraft.
- ◆ Seit anfangs 2021 ist das Amt „Jugend & Freizeit“ mit dem Bereich „Sport“ ergänzt worden und heisst neu „Jugend, Freizeit und Sport“ – dies signalisiert dessen Bedeutung.
- ◆ Auf das neue Schuljahr hin wurde die neue Pavillon-Schulanlage Stierenmatt mit einer kleinen Turnhalle eröffnet.
- ◆ Der Stadtrat hat einen Beitrag und ein Darlehen an die Erneuerung der Heizung in der Dornau gesprochen.

- ◆ Die Outdoor-Fitness-Anlage im Fondli ist eingeweiht.

1.3 STRATEGIE UND UMSETZUNG

Die GESAK-Kapitel 12 und 13 befassen sich mit den Themen „Strategie“, «Umsetzungsschwerpunkte» und „Massnahmen“. Es handelt sich um **Vorschläge der Projektgruppe**, welche politisch konsolidiert werden müssen. Die Verabschiedung liegt in der **Kompetenz des Stadtrates**.

Gleiches gilt im Grundsatz auch für den in Kapitel 13 vorgeschlagenen Massnahmenkatalog. Er soll als Grundlage für das intern im Anschluss ans GESAK zu erarbeitende und vom Stadtrat zu verabschiedende **strategische Umsetzungsprogramm** dienen.

1.3.1 STRATEGIE

Die Strategie soll aufzeigen, wie der Handlungsbedarf gewichtet wird und wo in den kommenden Jahren die Prioritäten bei der Verbesserung der kommunalen Sport- und Bewegungsinfrastruktur gesetzt werden sollen (Umsetzungsschwerpunkte).

Strategie und Umsetzungsschwerpunkte bilden den Rahmen für die Festlegung des Massnahmenkatalogs. **Der Zeithorizont beträgt rund 15 Jahre.**

Leitsatz

Die Stadt Dietikon positioniert und profiliert sich mit der Umsetzung des GESAK als „**bewegte Stadt**“ und kommuniziert dies auch gegen aussen. Die Qualitäten im Bereich Bewegung und Sport sind Teil des Standortmarketings.

Um dem Anspruch an eine „bewegte Stadt“ gerecht zu werden, sorgt die Stadt dafür, dass Bevölkerung, Schulen, Sportvereine und ortsansässige Unternehmen **zeitgemässe, attraktiv ausgestaltete Infrastrukturen für Bewegung und Sport mit den dazugehörigen Dienstleistungen** vorfinden.

Grundlage und Orientierungsrahmen für sämtliche Tätigkeiten der Stadt Dietikon im Bereich Bewegung und Sport bildet das vorliegende **GESAK 2021**.

1.3.2 UMSETZUNGSSCHWERPUNKTE

1. Ressourcen für Sport und Bewegung stärken

Die **Stadt verstärkt ihre interne Organisation** betr. Sport und Bewegung.

Dazu gehören:

- ◆ **Erweitern der Ressourcen** des Amtes Jugend, Freizeit und Sport um den vielfältigen Aufgaben der heutigen gesellschaftlichen Bedeutung von Bewegung und Sport gerecht zu werden.
- ◆ Erarbeitung eines **strategischen Umsetzungsprogramms** zur Festlegung und Konsolidierung der Prioritäten in der Realisierung der GESAK-Massnahmen, abgestimmt auf die **bestehenden Strategie-, Konzept- und Planungspapiere**. Dazu ist eine **enge Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt, der Schulabteilung, der Hochbauabteilung und der Infrastrukturabteilung** zwingend.

Zudem sind enthalten: Eine **Nachweispflicht** in jedem bewegungs-relevanten Projekt, ob und in welcher Form die Anliegen des GESAK eingeflossen sind sowie die Einführung einer zweckmässigen **Erfolgskontrolle** und **Dokumentation des Vollzugs** der GESAK-Massnahmen.

2. Fehlende Dreifach-Sporthallen realisieren

Dietikon realisiert bis spätestens in 15 Jahren mindestens

2 neue Dreifach-Sporthallen (28x49 m) für die Schulen und die Sportvereine. Sie enthalten Zuschaueranlagen und einfache Einrichtungen für die Vereinsgastronomie. Mobilitätskonzepte sind frühzeitig zu erarbeiten.

Eine Halle soll mit einer **Kletterwand im Erschliessungsbereich** ergänzt werden, *eine* Halle soll auch für **Turnsport-Veranstaltungen** eingerichtet werden.

Standortempfehlungen:

Im Vordergrund stehen

- **Schulstandort Niderfeld.**
- Dreifachhalle beim **Ausbau der Schulanlage Luberzen** (Rückbau der beiden bestehenden, 50-jährigen Hallen und des Lehrschwimmbeckens) inkl. neuem 25m-Schwimmbecken mit Hubboden.

Eine weitere grössere Halle (Doppel-, allenfalls Dreifach-Halle) könnte als **Ersatzneubau für die Steinmürli-Sporthalle C** (inkl. Mehrzweckraum)

realisiert werden. Bei der 65-jährigen Anlage besteht hoher Sanierungsbedarf. Die Halle, erreichbar in Schulpausen auch für die SuS aus der Sekundarschule Zentral, liesse sich (weitgehend) unterirdisch unter dem Pausenplatz situieren, der Schul-Aussenraum könnte so vergrössert werden.

3. Sportanlage Hätschen besser nutzen – auch für den nicht organisierten Sport

Die Sportanlage Hätschen wird so saniert, dass sie den **lokalen Bedürfnissen des Schulsports und des Vereinssports** in der Leichtathletik und im Fussball entspricht.

In Absprache mit dem FCD ist das Rasenspielfeld so auszurüsten und zu pflegen, dass die Dornau entlastet werden kann, wenn dort Spielfelder saniert werden müssen bzw. die Kapazitätsgrenzen erreicht werden.

Im Rahmen einer **Machbarkeitsstudie** ist zu prüfen, wie die Anlage zu einem vielseitig nutzbaren Treffpunkt auch für den **nicht organisierten Sport** umgestaltet werden kann (vgl. bauliche Massnahmen Nebenanlagen und Zugänge, Nutzungsideen, Aufsicht und Kontrolle in Kap. 7.12.4).

4. Machbarkeitsstudie Vision Sportzentrum Fondli/Allmend

Eine Machbarkeitsstudie soll aufzeigen, wie im Areal Fondli/Allmend die Vision eines **attraktiven Sportzentrums von regionaler Bedeutung** realisiert werden könnte.

Kern dieser Vision bildet eine neue Sporthalle mit Veranstaltungs-Infrastruktur und eine wettkampfkongforme Leichtathletik-Anlage mit 400m-Rundbahn, welche die heutige Anlage im Hätschen ersetzt.

Eine Integration einer Tennishalle ist gemeinsam mit dem TC Dietikon zu prüfen.

Als Grundlage für die Machbarkeitsstudie legt die Stadt gemeinsam mit der Genossenschaft Stadthalle vorgängig die zukünftige Strategie „Stadthalle“ fest (vgl. separate Massnahme im Hallen-Kapitel).

1.3.3 MASSNAHMENKATALOG

Das Kapitel 13 listet alle Empfehlungen detailliert in einem Massnahmenkatalog auf; dieser dient als Übersicht und Arbeitsgrundlage für die nächsten verwaltungs-internen Schritte.

Erst die dem GESAK nachgeordnete Massnahmen- und Umsetzungsplanung wird aufzeigen, welche

Massnahmen die Entscheidungsträger zu welchem Zeitpunkt dann effektiv umsetzen wollen.

Nachfolgend sind die Empfehlungen aus dem GESAK 2021 geordnet nach Kapiteln zusammengefasst:

1.4 STRUKTUR UND ORGANISATION

Kapitel 5

1.4.1 INTERNE ORGANISATION

➔ **Siehe Umsetzungsschwerpunkt 1.**

Die Stadt verstärkt, auch im Hinblick auf die Umsetzung des GESAK, ihre **interne Organisation betr. Sport und Bewegung**.

Die bestehenden Ressourcen des Amtes *Jugend, Freizeit und Sport* sind in Anerkennung der heutigen gesellschaftlichen Bedeutung von Bewegung und Sport zu erweitern.

Die **Belegungsplanung** der Sportanlagen wird verwaltungsintern zwischen der Schulabteilung und dem Amt JFS koordiniert.

Die Bündelung/Zentralisierung der verschiedenen Aufgaben und Zuständigkeiten bei der **Immobilien- und Anlagenbewirtschaftung** der Bewegungs- und Sportinfrastrukturen wird geprüft.

1.4.2 LOKALES BEWEGUNGS- UND SPORTNETZ

Die Stadt initiiert – finanziell unterstützt durch den Kanton – ein lokales Bewegungs- und Sportnetz (LBS) mit einem Sportkoordinator, einer Sportkoordinatorin. Dessen/deren mögliche Aufgaben sind in Kapitel 5 umschrieben. *Ein* Aufgaben-Schwerpunkt ist die Unterstützung des informellen, nicht-organisierten Sports.

Zudem wird im Kapitel 10 empfohlen, die Sportangebote der öffentlichen Hand (z.B. Schnupperkurse, Feriensport, Freiwilliger Schulsport FSS) auszubauen und auf zusätzliche Interessengruppen (z.B. ältere Menschen, Menschen mit Handicap, Vorschul-Kinder, Neuzuzüger) auszuweiten. Die Vereine, die in der Befragung Interesse signalisiert haben (Boccia, Tennis, Reitsport, Curling, Pontoniere, Kanu), sind einzubeziehen.

1.4.3 ZUSAMMENSCHLUSS DER STÄDTISCHEN SPORTVEREINE

Die Sportvereine überprüfen aus ihrer Sicht die Zweckmässigkeit des Kartells der Ortsvereine Dietikon (KOVD) für Vertretung ihrer spezifischen Interessen.

1.4.4 ERFOLGSKONTROLLE GESAK

Weil die Sportanlagenkonzepte aus den 1960er- und 1980er-Jahren ihre Wirksamkeit nicht voll haben entfalten können, wird beim GESAK 2021 speziell auf die Erfolgskontrolle geachtet.

Der Stadtrat wird zum Abschluss jeder Legislaturperiode über den Fortschritt in der Umsetzung des GESAK informiert. Eine Gesamtüberprüfung des GESAK 2021 ist spätestens bis 2033 vorzunehmen.

1.5 FREIANLAGEN

Kapitel 7

1.5.1 FREIANLAGEN BEI DEN SCHULEN

Angesichts ihrer Bedeutung für die verschiedene Nutzergruppen (Schulen, Vereine, Quartierbevölkerung) werden die Freianlagen bei den Schulen gut unterhalten und schrittweise gemäss den Anregungen des GESAK erneuert.

Vordringlich sind dabei die Schulanlagen Wolfsmatt und Luberzen, weil dort Planungen für die Erweiterung der Schule inkl. Sporthallen laufen.

Für die neue Schulanlage Niderfeld werden grosszügige Freianlagen eingeplant.

1.5.2 SPORTANLAGE HÄTSCHEN

➔ **Siehe Umsetzungsschwerpunkt 3.**

1.5.3 FUSSBALL

Damit die heutigen Rasenspielfelder in der Dornau beim zu erwartenden Wachstum an Fussballspielenden im Planungshorizont nicht überlastet werden, sind die anderen Rasenspielfelder auf dem Stadtgebiet durch den FC Dietikon zu nutzen. Das GESAK zeigt die möglichen Lösungen detailliert auf.

Solange der FCD dazu finanziell und personell in der Lage ist, soll er die Dornau weiter in Eigenregie betreiben.

Die Stadt prüft eine Erhöhung des jährlichen Beitrages (aktuell CHF 20'000.- p.a.), im Wissen, dass sie wesentlich mehr aufwenden müsste, wenn sie den Spielfelder-Unterhalt selbst übernehmen würde.

Im Gegenzug sichert sich die Stadt Nutzungsrechte für die Rasenspielfelder in der Dornau tagsüber, insbesondere für die neue Schule Stierenmatt und den Schulsport im Allgemeinen.

1.5.4 ZUSAMMENARBEIT BEIM UNTERHALT DER FREIANLAGEN

Die Stadt Dietikon prüft zusammen mit den privaten Betreibern FC und KTV mögliche Synergien und Zusammenarbeitsformen bezüglich Betrieb und Unterhalt der Rasenspielfelder.

1.6 SPORTHALLEN

Kapitel 8

Hauptproblem beim Sporthallen-Angebot in Dietikon ist der Mangel an grösseren Hallen (Doppel- und Dreifachhallen) – einerseits für den Sportunterricht mit den grösseren SuS und andererseits für die populären Spielsportarten im Vereinssport. Keine der bestehenden Schulsporthallen erreicht das gemäss BASPO-Empfehlung 201 geltende Minimalmass für Einfachhallen von 28x16 m.

Der **Handlungsbedarf** wurde abgeleitet aus der Bedarfsanalyse und den Beurteilungen der einzelnen Hallen. Er besteht in

- der Anzahl von Sporthallen
- den Hallen-Grössen (heute vorwiegend Kleinhallen 24x12 m)
- und der Ausstattung für Veranstaltungen und Wettkämpfe.

Grundanliegen bei allen Planungen – nicht nur bei den Sporthallen – sind:

- Optimale Auslastung
- Mehrfachnutzungen, wo dies möglich ist
- die Ansprüche der Nutzenden, die Funktionalität für den Schul- und Vereinssport haben Priorität.

Das GESAK weicht bei der erwünschten Anzahl an Sporthallen-Einheiten von der Schulraumplanung ab, weil für einen qualitativ guten Sportunterricht ab der Mittelstufe die bestehenden Kleinhallen nur beschränkt geeignet sind – grössere SuS brauchen mehr Raum, damit sie sich ausreichend bewegen können. Zudem werden in der Schulraumplanung die Vereinsbedürfnisse nicht berücksichtigt. Was dies im Idealfall heissen würde, wird im Hallenkapitel detailliert hergeleitet und ausformuliert.

1.6.1 NEUE SPORTHALLEN

→ Siehe Umsetzungsschwerpunkt 2.

Alle zukünftigen Hallen werden auch für **Wettkämpfe und Sportveranstaltungen** ausgerüstet – auch kleinere Schulwettkämpfe oder Turniere im Kindersport benötigen Zuschauereinrichtungen in einfacher Form.

Bei der **Erarbeitung der Raumprogramme und in den Entscheidungsprozessen und -gremien** (z.B. Wettbewerbs-Jury) soll zukünftig die **Funktionalität** der Sporthallen mit den Bedürfnissen des Schul- und Vereinssports **an erster Stelle** stehen.

1.6.2 STANDORTEMPFEHLUNGEN DREIFACHHALLE

→ Siehe Umsetzungsschwerpunkt 2.

Aus Sicht des Schulsports sind Dreifach- bzw. Doppelhallen insbesondere dort erwünscht, wo sich die (zukünftigen) Sekundarschulstandorte befinden. Je grösser die SuS, desto wichtiger ist es, dass sie nicht nur in einer Kleinhalle unterrichtet werden können. Für den Vereinssport sind die Erschliessung und die Verteilung im Stadtgebiet speziell zu beachten.

Beim geplanten Schulstandort Niederfeld ist als Variante eine 4-fach-Halle ist zu prüfen (vorziehen der 2. Phase gem. Schulraumplanung mit 1 zusätzlichen Einfachhalle). Spezielle Möglichkeiten liessen sich mit einer festen, schalldichten Hubwand schaffen.

Die Erstellung einer Dreifachhalle auf der Südwestseite der LA-Rundbahn **Hätschen** wurde in der Projektgruppe diskutiert, jedoch verworfen. Die Projektgruppe entwickelte als Alternative die Vision eines neuen Sportzentrums (vgl. nachstehende Empfehlung).

1.6.3 MACHBARKEITSSTUDIE VISION SPORTZENTRUM FONDLI

Siehe Umsetzungsschwerpunkt 4.

1.6.4 INSTANDSETZUNG, ERWEITERUNG, ERSATZNEUBAU BESTEHENDER HALLEN

Die bestehenden (kleinen) Hallen in Dietikon werden auch in Zukunft benötigt. Der Masterplan Immobilien 2015-2040 sieht bei allen Hallen schrittweise Instandsetzungen, Erweiterungen oder Ersatzneubauten vor. Die GESAK-Empfehlungen in der Übersichtstabelle in Kapitel 8 bzw. in den Objektblättern werden berücksichtigt.

Geeignete, temporäre Ausweichmöglichkeiten während den Umbauphasen sind frühzeitig zu studieren (z.B. Nutzung der Stadthalle, Traglufthalle mit geeignetem Bodenbelag, alternative Sportprogramme).

1.6.5 ZUNKUNFTSSTRATEGIE STADTHALLE

Zusammen mit der Genossenschaft Stadthalle legt die Stadt Dietikon die zukünftige Strategie fest und bezieht dabei u.a. ein, dass:

- a) die Stadthalle nach wie vor für den Vereinssport benötigt wird, weil alle anderen Hallen in Dietikon zu klein sind.
- b) Längerfristig, wenn Dreifach- und Doppelhallen in Dietikon verfügbar sind, auf eine regelmässige Sportnutzung verzichtet werden könnte.
- c) Die Stadthalle kann sich ab diesem Zeitpunkt auf sozio-kulturelle und kommerzielle Anlässe konzentrieren; sportart-spezifische Events, bei welchen mit mobilen Einrichtungen die geforderten Voraussetzungen erfüllt werden, sind auch später zu ermöglichen.

1.6.6 BELEGUNG VEREINFACHEN UND INTENSIVIEREN

Das GESAK empfiehlt, das Online-Reservations-system RBS für die Hallenbelegungen auszubauen. Die ausserschulischen Nutzungen sollen von **einer** zentralen Stelle aus gesteuert werden, die Einführung eines **3-Block-Systems** für die Abendbelegung wird geprüft und zur Erhebung der *effektiven* ausserschulischen Belegungen werden **Stichproben-Kontrollen** durchgeführt.

Die Hallen werden in den **Schulferien offen gehalten**, sofern die Vereine ein verbindliches Interesse anmelden.

Die **freien Wochenenden** werden besser vermarktet und interessierten Personen und Gruppen kostengünstig zur Verfügung gestellt.

1.6.7 SPORTMOBILITÄT

Im Vergleich zu anderen GESAK-Befragungen und jenen in „Sport Schweiz 2020“ ist der Anteil des **motorisierten Individualverkehrs in Dietikon** trotz relativ kurzen Distanzen **hoch** (Dietikon 61% / CH 27%). Das GESAK 2021 regt deshalb an:

- Mit gut gesicherten Fuss- und Radwegen zu den Sportanlagen werden die Voraussetzung geschaffen, damit der Weg zum Sport selbst schon mit eigener Muskelkraft zurückgelegt wird.
- alle grösseren Sportanlagen werden mit dem öv bis nach Trainingsschluss bedient.
- Initiieren einer Kampagne „Sportlich zum Sport“ mit freiwilligen Beiträgen zur Reduktion des MIV insbesondere in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen.

1.6.8 REGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Im Rahmen der Regionalplanung werden an die ZPL (Zürcher Planungsgruppe Limmattal) folgende Anliegen aus der Bedarfsanalyse zur überkommunalen Prüfung weitergegeben:

- Ergänzung einer Sporthalle mit einer Schnitzelgrube
- Spezielle Halle für alle Sportarten (insbesondere Rollsport), welche auf einen nicht dämpfenden bzw. flächenelastischen Bodenbelag angewiesen sind.

1.7 SCHWIMMSPORT ANLAGEN

Kapitel 9

Bäder haben mit ihren vielfältigen Besuchergruppen (Bevölkerung aller Altersstufen und Geschlechter, Vereine, Schulen) und der hohen Popularität des Schwimmsports² eine **herausragende Bedeutung für die Gesundheits- und die Sportförderung sowie das soziale Zusammenleben**.

Dies rechtfertigt die beachtlichen Aufwendungen der Stadt für Bau, Betrieb und Unterhalt der Schwimmsportanlagen.

Dietikon verfügt über ein **eigenes, beliebtes Hallen-/Freibad im Fondli** und die Bevölkerung hat zusätzlich eine breite Auswahl an Hallen- und Freisowie See- und Flussbädern in der näheren Umgebung, teils mit ergänzenden Angeboten für Wellness und Fitness.

Im Vergleich mit den Richtwerten und Empfehlungen sind die Wasserflächen sowohl im Freien wie auch gedeckt ungenügend. Angesichts des guten regionalen Angebots ist diese Aussage wie folgt zu relativieren: Insbesondere für jene Nutzergruppen, welche lokale, gut erreichbare Anlagen benötigen und welche regelmässig bei jedem Wetter die Anlagen nutzen (Schulschwimmunterricht und Vereinssport), wären **zusätzliche gedeckte Wasserflächen** besonders wichtig.

Das Hallenbad ist gut ausgelastet. Im Lehrschwimmbecken Luberzen bestehen freie Kapazitäten ausserhalb der Schulzeit.

Für den obligatorischen Schwimmunterricht auf der Unterstufe werden die bestehenden beiden Lehrschwimmbecken im Planungshorizont nicht mehr ausreichen. Die notwendige Vergrösserung der gedeckten Wasserfläche scheint am ehesten durch einen Ersatzneubau des LSB Luberzen durch ein 25m-Becken erreichbar.

² 38.6% der im Rahmen von „Sport Schweiz 2020“² befragten Personen geben Schwimmen als eine von ihnen ausgeübte Sportart an. Seit der Befragung 2014 ist ein

Zuwachs um 2.7% zu verzeichnen. Der Frauenanteil beträgt 55%. Bei nahezu 3% ist es die Hauptsportart.

Die GESAK-Empfehlungen zusammengefasst:

- ◆ **Freibadareal ganzjährig nutzen:**
Beckenzugänge absperren und sichern.
Ganzjährige vielfältige Nutzung des Areals als Parkanlage, Spielplatz und Begegnungsort inkl. Beachfeld ermöglichen.
- ◆ **Neue Formen von Materialausleihen**, welche Sport- und Freizeitmaterial sicher und öffentlich zugänglich machen, sind zu **prüfen**. Dies gilt nur beim Freibad und wird auch in anderem Kontext in Kapitel 10 nochmals empfohlen.
- ◆ Besucherzahlen hochhalten – **Kommunikation verbessern**: Die schöne, aber auch kostenintensive Badeanlage soll in Konkurrenz mit dem vielfältigen Freizeitangebot und den Bädern in der Region "im Gespräch" bleiben.
Informationen, Attraktionen und Neuerungen regelmässig kommunizieren, auch mit den neuen Kommunikationskanälen.
- ◆ **Hallen-/Freibad Fondli:**
 - Sanierung des Garderobengebäudes mit zusätzlicher Vergrößerung der Fläche für die Wärmegewinnung und sportgerechte Sprungbretter (mittelfristig)
 - Da baulich miteinander verbunden: Mobile Abdeckung des Schwimmerbeckens und neue Randabschlüsse bei Schwimmer- und Sprungbecken (langfristig).
- ◆ **Auslastung des Lehrschwimbeckens Luberzen verbessern**: Kursangebot erweitern, Möglichkeiten für öffentliches Schwimmens, z.B. abends und an den Wochenenden, prüfen.
- ◆ Da die bestehenden beiden Lehrschwimbeckens im Planungshorizont für den obligatorischen Schwimmunterricht nicht mehr ausreichen, ist im Zusammenhang **mit dem Ausbau der Schulanlage Luberzen die Erstellung eines neuen 25m-Beckens mit Hubboden** zu prüfen.

1.8 SPORTARTSPEZIFISCHE ANLAGEN

Im **Kapitel 10** sind alle weiteren normierten Sportanlagen zusammengefasst.

Mehrheitlich sind sie *nicht* von der öffentlichen Hand erstellt und betrieben. Die verschiedenen Betriebs- und Eigentumsmodelle sind deshalb in der Einleitung des Kapitels kurz dargestellt.

Private Initiativen zur Erweiterung des Sport- und Bewegungsangebots sind erwünscht. Initianten von neuen Angeboten und Infrastrukturen oder deren Verbesserung sind von der Stadt deshalb nach Möglichkeit zu unterstützen.

Damit eine Gleichbehandlung für die Unterstützung solcher privater Initiativen gewährleistet und der Vollzug vereinfacht werden kann, empfiehlt das GESAK, dass die Stadt Dietikon entsprechende **Unterstützungs-Grundsätze** erarbeitet.

Weitere **Empfehlungen nach Sportarten** zusammengefasst:

1.8.1 BEACHSPORTARTEN

- Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Schulanlage Luberzen ist eine Vergrößerung des Sandspielfeldes auch für Beachsoccer und -handball zu prüfen.
- Die ganzjährige Zugänglichkeit des Beachfeldes im Freibad soll ermöglicht werden (vgl. „Schwimmsportanlagen“)

1.8.2 EISSPORT.

Zu prüfen sind

- die Erstellung einer mobilen Eislauffläche, beispielsweise auf einem Asphaltplatz in zentraler Lage oder einer Schulanlage
- Winternutzung der Tennisplätze im Rahmen der Machbarkeitsstudie Fondli/Allmend
- die weitere Entwicklung synthetischer Beläge und deren Einsatzmöglichkeiten.

1.8.3 KUGELSPIELE

Auf dem Rapid-Platz soll eine frei zugängliche Bahn für Kugelspiele erstellt werden.

1.8.4 KLETTERN UND BOULDERN

- Angebote für Klettern sind ins Raumprogramm bei der Planung neuer Sporthallen aufzunehmen
- Boulderwände sind bei dafür geeigneten Erschliessungsbereichen neuer Schulanlagen zu prüfen.
- Angebote für Outdoor-Klettern sind beim Hätschen-Ausbau und/oder in die Vision eines zukünftigen Sportzentrums Fondli einzubeziehen.

1.8.5 TENNIS

Die im Hallen-Kapitel empfohlene Machbarkeitsstudie im Areal Fondli/Allmend für die Vision einer neuen Sporthalle mit Veranstaltungs-Infrastruktur und einer wettkampfkonformen Leichtathletik-Anlage würde auch das Areal des TC Dietikon umfassen. Der Verein ist – auch mit seinen Ideen bezüglich einer neuen Tennishalle – frühzeitig einzubeziehen.

1.9 BEWEGUNGSRAUM INNERHALB UND AUSSERHALB DER SIEDLUNG

Kapitel 11

Das GESAK Dietikon konzentriert sich auf die detaillierte Auseinandersetzung mit der Sport- und Bewegungsinfrastruktur vor allem der gemeindeeigenen Anlagen (Hauptgruppen A-D gemäss Grafik vorne in Kap. 1.1).

Die öffentlichen und privaten Bewegungsräume innerhalb und ausserhalb der Siedlung – inklusive Laufstrecken, Velorouten oder Fuss- und Wanderwege etc. (Hauptgruppen E-H) – wurden **lediglich quantitativ** erfasst. Eine vertiefte Analyse und Beurteilung dieser Anlagen, der Bewegungsfreundlichkeit innerhalb der Quartiere sowie die differenzierte Beurteilung der Qualität der Naherholungsgebiete und ihrer Zugänge waren nicht im Auftrag enthalten; sie könnte im Rahmen eines nächsten GESAK-Schrittes vorgenommen werden.

Begründung:

- Im Rahmen des laufenden «Dialogs Stadtentwicklung» wird die Freiraumentwicklung der Stadt Dietikon mit der Bevölkerung thematisiert. Dabei werden verschiedene Formen der Mitwirkung angeboten. Im Jahr 2020 lag der Fokus des mit der Projektleitung beauftragten «Studios Dietikon» auf den Freiräumen - den unbebauten, öffentlich

zugänglichen Aussenflächen wie Plätze, Grünräume, Quartierstrassen oder Spielplätze.

- Zudem ist das Stadtplanungsamt an der Ausarbeitung eines Spielplatzkonzeptes.

Wichtigste Aussagen aus der Erfassung der Bewegungsräume in Kapitel 11:

- ◆ In den **raumplanerischen Prozessen** (Richt- und Nutzungsplanung, Gestaltungs- und Bebauungspläne) und im **Baubewilligungsverfahren** ist auf die Ausgestaltung von grösseren, zusammenhängenden Bewegungsräumen und deren spielfreundliche Ausgestaltung Einfluss zu nehmen.
- ◆ Guten Radverbindungen innerhalb des Gemeindegebiets und mit den Nachbargemeinden kommt für **die allgemeine Bewegungsförderung eine herausragende Bedeutung** zu
- ◆ Signalisierte **Laufstrecken und Laufträfts** fehlen in Dietikon.
- ◆ **Zusammenhängende und signalisierte Strecken für Bike und Inline** fehlen im Gemeindegebiet und den angrenzenden Gemeinden. Ein signalisierter Biketrail entlang den beiden Höhenzügen des Limmattals und eine Inlinestrecke auf dem Talgrund sollen im Rahmen der Regionalplanung ZPL Region Limmattal thematisiert werden.
- ◆ Dietikon bietet abgegrenzte Anlagen für den Rollsport auf dem **Skatepark Kirchalde** und der **Rollsportanlage Luberzen** an.
- ◆ Eine permanente **Pumptrackpiste** ist in der Dietiker Allmend bei der Stadthalle im Rahmen des Generationenparks **vorgesehen**.
- ◆ Auch wenn die Klimaveränderung dem Anliegen nicht in die Hände spielt: Dietikon soll den von FJS betriebenen **Skilift Röhrenmoos** als Alleinstellungsmerkmal (USP) unbedingt beibehalten.

2 GRUNDLAGEN UND ZAHLEN

2.1 STADT DIETIKON

EinwohnerInnen:	27'825 per 31. Dezember 2020
Fläche:	9,28 km ² rund 22% bewaldet, 13% gehören zur Landwirtschaftszone und 45,1% sind Siedlungsgebiet
Höhe:	Höchster Punkt 654,8 m.ü.M., tiefster Punkt 382 m ü. M ³ .

Wappen



Abb. 1: Luftbild Gemeindehomepage

Die Stadt Dietikon liegt im Kanton Zürich. Sie ist Regionalzentrum und Bezirkshauptort im Limmattal. In unmittelbarer Nähe zur Stadt Zürich (10 km zum Hauptbahnhof) befindet sich Dietikon in einem raumplanerischen Gebiet mit hoher Dringlichkeit betreffend Verkehrs-, Siedlungs- und Landschaftsentwicklung.⁴

Die Stadt rechnet bis ins Jahr 2036 (Planungshorizont 15 Jahre) mit einem beachtlichen weiteren Bevölkerungswachstum. Die Bevölkerungsprognose, an welcher sich das GESAK orientiert, beträgt **36'000 Einwohnerinnen und Einwohnern** (Zuwachs um etwas mehr als 8'000 Personen, Herleitung vgl. Kap. 2.4.1).

Sportinteressierte können in der Stadt in 57 Vereinen und Organisationen mit Sportangeboten aktiv sein (vgl. Kap. 2.4.5). Viele treiben "nicht organisiert"

³ Alle Angaben inkl. Foto aus Homepage der Stadt www.dietikon.ch, Internetrecherche vom 11. Januar 2020.

Sport, individuell, in der Familie oder in spontanen Gruppen. Dazu steht ihnen eine Vielfalt von Infrastrukturen für Bewegung und Sport zur Verfügung.

2.2 WESHALB EIN GEMEINDESPORT-ANLAGENKONZEPT?

Bewegung und Sport haben in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Ihre Bedeutung für die Gesundheit, das Wohlbefinden, das Zusammenleben und die Integration, in der Bildung und auch für die Wirtschaft und den Tourismus sind unbestritten.

Und: Bewegung und Sport benötigen Raum – ganz unterschiedlichen Umfangs und in verschiedener Form. Diese Räume integral (normierte *und* nicht



normierte Anlagen) zu erfassen, zu beurteilen und den *zukünftigen Bedarf* zu eruieren, ist das Hauptziel eines Gemeindepportanlagenkonzepts (GESAK).

Der gesellschaftliche Wandel verändert auch die Sport- und Bewegungsgewohnheiten.

Die Ziele und Motive des Sporttreibens sind einem *ständigen Wandel* unterworfen. Dies wirkt sich auch auf die Gestaltung des Bewegungsraumes aus. Die zunehmend bewegungsbewusste Freizeitgestaltung und die Tendenz zur Individualisierung des Sporttreibens stellen neue Anforderungen an den dazu benötigten Raum und die Infrastruktur.

Eine wichtige Massnahme zur Umsetzung des vor bald 20 Jahren vom Bundesrat verabschiedeten Konzepts für die nationale Sportpolitik (vgl. Kap. 3.4) ist die **Förderung von Sportanlagenkonzepten** auf kantonaler und **kommunaler Ebene**, deren übergeordnetes Ziel in der Gestaltung bewegungsfreundlicher Siedlungen und damit der Steigerung der Wohn- und Lebensqualität der lokalen Bevölkerung besteht.

⁴ Langfristige Raumentwicklungsstrategie Kanton Zürich, 10. Dezember 2014, Regierungsrat Kanton Zürich, S. 80.

Das **Gemeindesportanlagenkonzept** (GESAK)⁵ ist ein Planungsinstrument, welches die verschiedenen an die Bewegung und den Sport gerichteten Bedürfnisse aufnimmt, koordiniert, gestaltet und die Kommunikation von Angeboten an die interessierte Bevölkerung fördert.

Mit dem GESAK können die vielfältigen Interessen im Bereich Bewegung und Sport transparent dargestellt, gewichtet und optimal aufeinander abgestimmt werden. Die **kommunalen Behörden verfügen mit dem GESAK zudem über eine politische Entscheidungsgrundlage** für die weitere Entwicklung ihrer Infrastrukturen für Sport und Bewegung.

In Dietikon besteht eine grosse Nachfrage nach Sport-, Bewegungs- und Freizeitanlagen. Die vorhandenen Sportanlagen stossen teilweise an ihre Kapazitätsgrenzen und in verschiedenen Anlagen besteht Erneuerungs- und Investitionsbedarf.

Um einen Gesamtüberblick zu erhalten und den zukünftigen Handlungsbedarf abzuschätzen, möchte die Stadt mit dem GESAK eine Gesamtanalyse der Sportinfrastrukturen vornehmen.

Seit rund zwei Jahren läuft in Dietikon ein Projekt, das den erweiterten Bewegungsraum einbezieht: der «Dialog Stadtentwicklung». Ein externes Fachbüro begleitet Dietikon im Austausch zwischen Behörden und Verwaltung mit der Bevölkerung, um die städtischen Innen- und Freiräume weiterzuentwickeln.

Aus diesem Kontext heraus hat die Stadt Dietikon am 1. Dezember 2020 (Ausschreibung vom 24. Sept. 2020) *Strupler Sport Consulting* den Auftrag erteilt, ein den lokalen Bedürfnissen angepasstes und auf den neuesten Kenntnissen basierendes Planungsinstrument für die zukünftige Entwicklung **der Sportanlagen** zu erarbeiten (vgl. Zielesetzungen und Auftrag in Kap. 3.6). Um Überschneidungen mit dem «Dialog Stadtentwicklung» zu umgehen, wird der Bewegungsraum in einer ersten Fassung inventarisiert, ohne ihn einer vertieften Analyse zu unterwerfen.

Auslöser des Auftrags sind die vom Stadtrat definierten Legislaturziele u.a. mit dem Leitsatz

«Die Stadt Dietikon bietet vielfältige Frei- und Naturräume und fördert ein attraktives

Freizeitangebot. Das reichhaltige Vereins-, Kultur- und Sportangebot trägt zur Identifikation der Bevölkerung mit Dietikon bei.» Eine der Massnahmen ist es, ein Sport- und ein Sportanlagenkonzept zu erstellen und umzusetzen.⁶

Damit das GESAK ein praxisorientiertes Instrument für alle betroffenen Akteure werden kann, sind die verschiedenen Bedürfnisse umfassend zu erfassen, zu gewichten und mögliche Synergien aufzuzeigen.

⁵ Der Begriff umfasst grundsätzlich das gesamte Angebot für Bewegung und Sport. Dazu gehören neben den eigentlichen, meist normierten Sportanlagen im engeren Sinne auch alle nicht normierten, der Bewegung dienenden Infrastrukturen sowie frei zugängliche Bewegungsräume

(z. B. Wald). Die Auftraggeberin hat entschieden, dass diese "erweiterten Bewegungsräume" im vorliegenden GESAK lediglich aufgelistet werden.

⁶ Regierungsprogramm 2018-2022, Stadt Dietikon, S. 8-9.

2.3 BESTEHENDE SPORTANLAGEN

Die heutige Sport-Infrastruktur ist nachstehend aufgelistet und im Plan auf der folgenden Seite dargestellt. Eine hochauflösende Version ist abgelegt auf

<https://www.dietikon.ch/kulturfreizeit/freizeit/sport/sportanlagen.themen>

2.3.1 SPORTANLAGEN / KOMMUNALE ANLAGEN

- Fussballplätze Dornau mit 1 Haupt- und 3 Trainingsfeldern
- Leichtathletikanlage im Hätschen mit Rasenspielfläche, 400m-Laufbahn, Anlagen für Weitsprung, Hochsprung und Kugelstossen
- Rasenspielflächen in der Holzmatt
- 11 Sporthalleinheiten (ohne Provisorium Stierenmatt) mit zugehörigen Freianlagen: 4 Rasenspielfelder, 6 Allwetterplätze, 3 Laufbahnen, 3 Weitsprunganlage, 1 Beachvolleyballfeld
- Freischwimmbad mit Kinderspielplatz und Beachvolleyballfeld
- Hallenbad und Lehrschwimmbecken
- Skilift
- 2 Wassersportgebäude
- Schiessanlage 300m, Pistolenschiesstand 50m und 25m
- 3 weitere normierte Anlagen: Street Workout, Skatepark und Rollsportanlage
- Spielplätze und nicht normierte Anlagen.

2.3.2 KANTONALE ANLAGEN

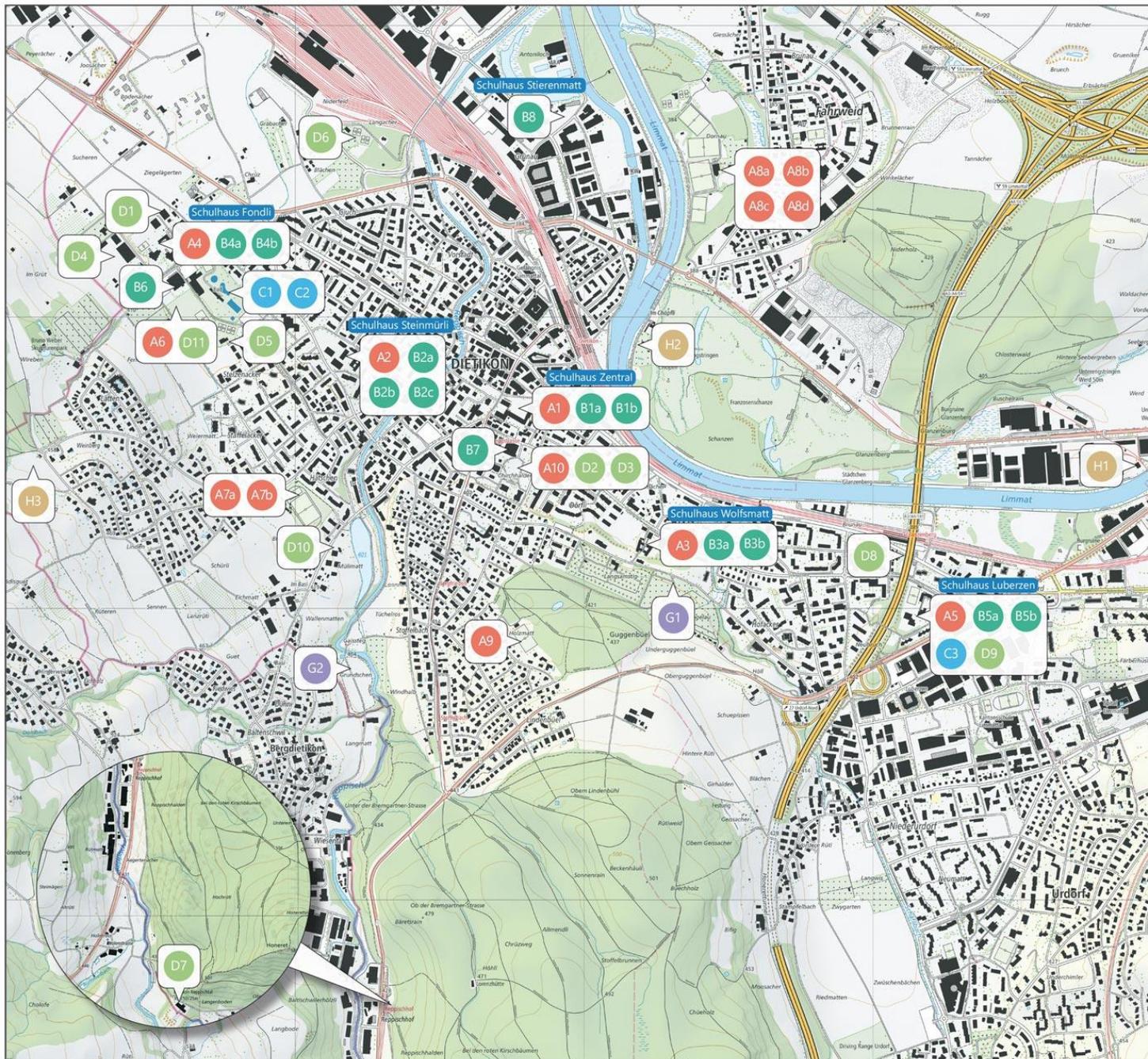
- Bildungszentrum Limmattal (Einfach-Sporthalle)

2.3.3 PRIVATE ANLAGEN

- Stadthalle (Dreifach-Sport- und Eventhalle)
- 2 Tennisanlagen mit insgesamt 10 Sandplätzen
- Bocciadrom
- Reitsportanlage
- Minigolf.

Im Naherholungsraum bestehen attraktive Sportmöglichkeiten für Laufsport und Wandern, Radfahren und Biken sowie Wassersport in der Limmat.

Sportanlagen Stadt Dietikon



A FREIANLAGEN		
A1	Freianlage	Schulhaus Zentral
A2	Freianlage	Schulhaus Steinmürli
A3	Freianlage	Schulhaus Wolfsmatt
A4	Freianlage	Schulhaus Fondli
A5	Freianlage	Schulhaus Lubenzen
A6	Freianlage	Allmend Fondli
A7a	Naturrasen	Sportanlage Hättschen
A7b	Leichtathletikanlagen	Sportanlage Hättschen
A8a	Naturrasen	Sportplatz Dornau
A8b	Naturrasen	Sportplatz Dornau
A8c	Kunstrasen	Sportplatz Dornau
A8d	Sandplatz	Sportplatz Dornau
A9	Freianlage	Holzstatt
A10	Naturrasen	Kirchhalde

B SPORTHALLEN		
B1a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Zentral
B1b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Zentral
B2a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Steinmürli
B2b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Steinmürli
B2c	Mehrzweckhalle	Schulhaus Steinmürli
B3a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Wolfsmatt
B3b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Wolfsmatt
B4a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Fondli
B4b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Fondli
B5a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Lubenzen
B5b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Lubenzen
B6	Dreifach-Eventhalle	Stadthalle
B7	Einfach-Sporthalle	Bildungszentrum Limmattal
B8	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Stierenmatt

C SCHWIMMSPORTANLAGEN		
C1	Freibad	Fondli
C2	Hallenbad	Fondli
C3	Lehrschwimmbecken	Schulhaus Lubenzen

D WEITERE NORMIERTE ANLAGEN		
D1	Bocciodromo	Fondli
D2	Street Workout	Kirchhalde
D3	Skatepark	Kirchhalde
D4	Reitsportzentrum	Fondli
D5	Tennisanlage	Fondli
D6	Tennisanlage	Langacker
D7	Schiessanlage	Reppischtal
D8	Rollsportanlage	Lubenzen
D9	Beachvolleyballfeld	Schulhaus Lubenzen
D10	Minigolfanlage	Mühlematt
D11	Street Workout	Allmend Fondli

G LAUFSTRECKEN		
G1	Vita-Parcours	Guggenbühlwald
G2	Finnenbahn	Grunschen

H WASSER- UND SCHNESPORTANLAGEN		
H1	Pontonier-Sportanlage	
H2	Kanu-Clubhaus	
H3	Skilift Röhrenmoos	

Abb. 2:
Übersichtsplan

2.4 WICHTIGE ZAHLEN UND INFORMATIONEN

Für die Erarbeitung des GESAK sind insbesondere **Zahlen und Prognosen zur Wohnbevölkerung und zur Anzahl Schulklassen** relevant.

Das Bewegungsraum- und Sportanlagenkonzept (GESAK) ist langfristig ausgelegt. Werden neue Sportanlagen gebaut, so sollen sie der Bevölkerung in den kommenden 30 bis 50 Jahren dienen. Deshalb ist vorausschauend zu planen. Bedarfs- und Belegungsabschätzungen stützen sich auf Wachstumsprognosen ab, welche mit Unwägbarkeiten bei verschiedenen Aspekten (Wohnbautätigkeit, Zu- und Abwanderung, wirtschaftliche Entwicklung, demografische Zusammensetzung und Kinderzahl etc.) verbunden sind.

Im vorliegenden GESAK wird von einem **Planungshorizont von rund 15 Jahren** ausgegangen. Die zahlenmässigen Abschätzungen beziehen sich deshalb aufs Jahr 2036.

2.4.1 BEVÖLKERUNGSPROGNOSE UND BAULANDRESERVEN

Das GESAK stützt sich bei den Bedarfsabschätzungen auf die Bevölkerungszahl der Stadt Dietikon ab (27'825 Einw. am 31.12.2020), auch wenn sich das Einzugsgebiet der Sportanlagen-Nutzenden nicht genau mit dem Gemeindegebiet deckt. Einerseits zählen die Vereine auch Mitglieder aus Nachbargemeinden, andererseits treiben Dietikerinnen und Dietiker in auswärtigen Vereinen und Anlagen Sport.

Bei den Sporthallen wird das Einzugsgebiet der Schulgemeinde Dietikon als Referenzgrösse verwendet, weil die Schule der wichtigste Tagesnutzer ist.

Für die Abschätzung der Bevölkerungszahl im Planungshorizont 2036 wurden die kantonalen

Grundlagen „Trend ZH 2020“⁷ verwendet und mit den Zahlen der Städt. Hochbauabteilung abgeglichen, welche für die Energiebilanz-Prognosen die Bevölkerungsentwicklung abzuschätzen hatte.

Der Kanton prognostiziert im Limmattal bis 2036 einen Bevölkerungszuwachs von 23%. Dies würde eine Zunahme von 6'400 Einw. bedeuten. Da der Regionale Richtplan postuliert, dass der Grossteil des Wachstums im Limmattal links der Limmat aufgenommen werden soll, dürfte Dietikon überproportional am Wachstum beteiligt sein. Die kantonale Prognose wurde deshalb auf 8'175⁸ Personen aufgerundet.

Grundlage für GESAK bildet demzufolge die Prognose von **36'000⁸ Einwohner*innen im Jahr 2036**.

Wenn 84% der zuziehenden Personen Sport treiben, so sind bis 2035 etwa **6'900 neue Sporttreibende** zu erwarten, wovon rund 1'500 aktive Vereinsmitglieder werden könnten (22% der Bevölkerung beträgt heute der Durchschnitt in der ganzen Schweiz⁹).

In Dietikon herrscht eine rege Bautätigkeit. Gemäss kantonalem Richtplan stellt das Quartier Niderfeld, am nordwestlichen Stadtrand, die letzte grosse Siedlungsreserve dar. Sie soll Wohnraum für rund 3'000 Einwohner bieten.¹⁰ Zudem bietet das Gebiet Stierenmatt¹¹ ein gewisses Wachstumspotenzial.

Mit der im März 2021 aktualisierten Schulraumplanung¹² stehen umfassende Grundlagen zur Verfügung, welche beim GESAK insbesondere bei den Themen «Sporthallen» und «Freianlagen bei den Schulen» von Bedeutung sind.

Die Prognose in der Schulraumplanung wird in 7⁸ Prognoseeinheiten (PE) erstellt. Die PE entsprechen im Wesentlichen den Einzugsgebieten der heutigen Primarschul-Schuleinheiten, als neue PE Niderfeld kommt das gleichnamige

⁷ „Trend ZH 2020“ des Kantons Zürich: https://www.zh.ch/de/soziales/bevoelkerungszahlen/zukueftige_entwicklung.html.

⁸ In seiner Mail vom 15. März 2021 empfiehlt der Energiebeauftragte der Stadt Dietikon, Thomas Wälchli, eine Grössenordnung von 35-40'000.

⁹ Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Lamprecht, M., Bürgi, R. & Stamm, H.P. (2020).

¹⁰ <https://www.dietikon.ch/bauenumwelt/bauen/raumplanung/projekteraum/4133>, Internetrecherche vom 6. April 2021.

¹¹ In älteren Planungsdokumenten wird als Bezeichnung dieses nur im südlichen Teil als Wohnzone benannten, mehrheitlich als Industriezone ausgeschiedenen Gebiets auch «SLS = Silberer/Lerzen/Stierenmatt» verwendet.

¹² Eckhaus Städtebau Raumplanung, Schulraumplanung 2020/2021, Stadt Dietikon, 26. März 2021.

Entwicklungsgebiet dazu. Deshalb sieht die Schulraumplanung 2021 die Weiterentwicklung der Schüler- und Klassenzahlen mehrheitlich in zwei neuen Schuleinheiten im Gebiet Niderfeld-Stierenmatt, sowie in der Wolfsmatt vor. Die Schülerprognosen sehen für 2036 47 neue Schulklassen vor, was insgesamt 200 Klassen ergibt (vgl. Kap. 2.4.2).

Die Quartiere Niderfeld und Stierenmatt bergen das wichtigste Wachstumspotenzial, für die Wachstumsprognose allerdings auch die grösste Planungsunsicherheit.

Zudem besteht Verdichtungspotenzial bei einigen bereits überbauten Arealen.

Abgestützt auf die Schulraumplanung 2021 und die Annahmen zur Bevölkerungsentwicklung, wird für das GESAK von folgenden Basiszahlen ausgegangen:

Einwohner 31.12.2020	27'825
Einwohner 2036	36'000
Kinder schulpflichtig (inkl. KIGA) 2021	2'907
Klassenzahl 2021	153
Kinder schulpflichtig (inkl. KIGA) 2036	3'969
Klassenzahl 2036	200
Zusätzliche Mitglieder Sportvereine 2035 (Schätzung; Grundlage «Sport Schweiz 2020)	1'500

Die Herleitung bezüglich den SuS- und Klassenzahlen wird im nachfolgenden Kapitel erläutert.

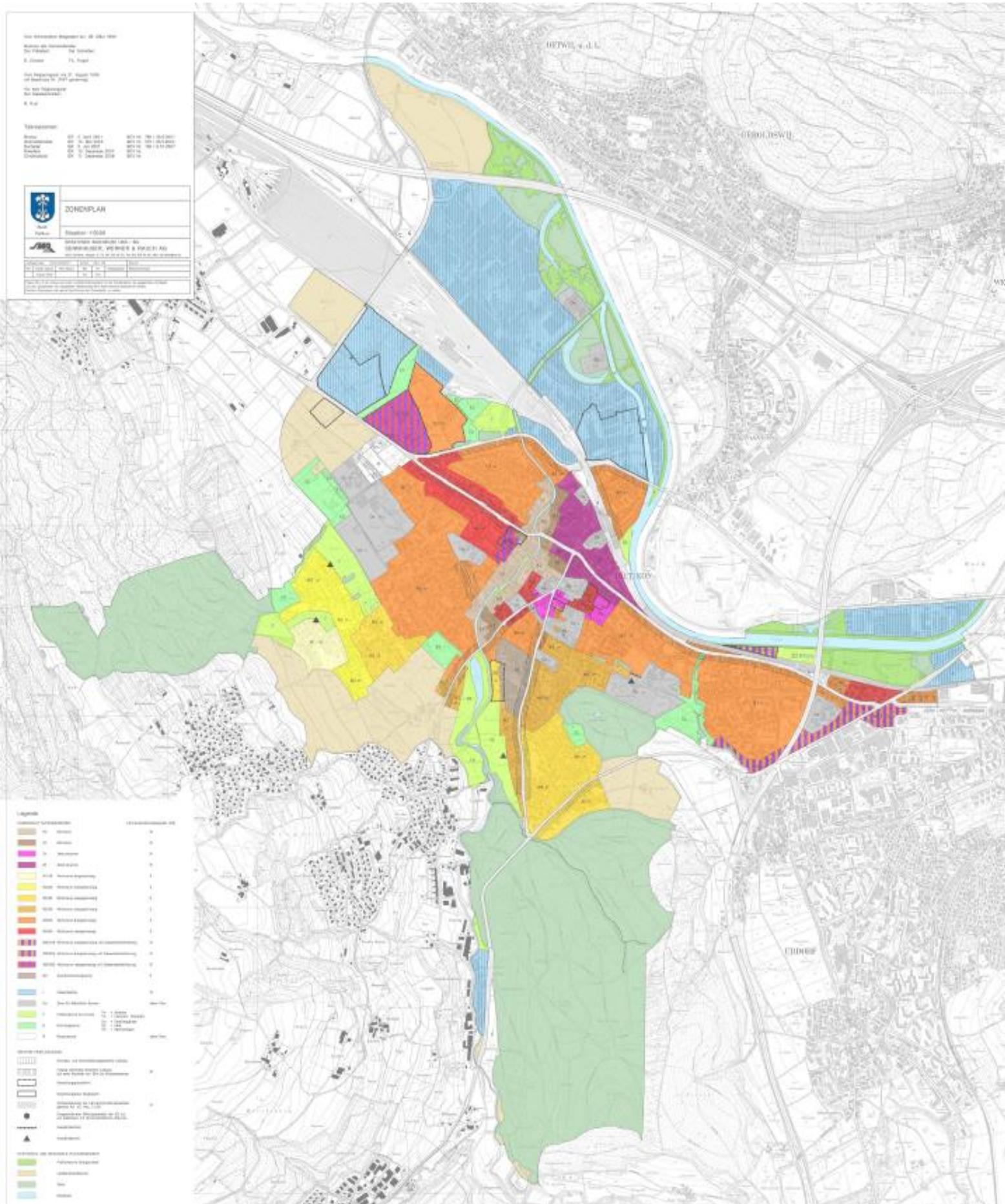


Abb. 3: Zonenplan Dietikon 1996, letzte Teilrevision 2008. 1:5000, reduziert

2.4.2 SCHÜLER- UND KLASSENZAHLEN

Die Schulgemeinde Dietikon umfasst sechs Schulhäuser. Ein siebtes ist in Planung. Die Schulpflege ist für die strategische Führung der Schule Dietikon verantwortlich. Operativ wird die Schule durch die Geschäftsleitung geführt, welche auf drei Bereiche aufgeteilt ist: Bildung, Pädagogische Dienste und Schulverwaltung.¹³

Dietikon verfügt ab 2021 über 6 Schuleinheiten:¹⁴

- ◆ Fondli: 8x KIGA, 10x 1.-3. Kl. und 10x 4.-6. Kl.
- ◆ Luberzen: 3x KIGA, 4x 1.-3. Kl., 4x 4.-6. Kl. und 18x Sekundarstufe
- ◆ Steinmürli: 7x KIGA, 13x 1.-3. Kl. und 11x 4.-6. Kl.
- ◆ Stierenmatt (Provisorium): 4x KIGA
- ◆ Wolfsmatt: 8x KIGA, 10x 1.-3. Kl. und 10x 4.-6. Kl.
- ◆ Zentral: 3x KIGA, 6x 1.-3. Kl., 4x 4.-6. Kl., und 20x Sekundarstufe

Gemäss der Schulraumplanung 2021 sind die SchülerInnen folgendermassen auf die verschiedenen Standorte aufgeteilt:

	Kinder 1.-9. Kl. +KIGA	Vor-KIGA ¹⁵	Total Kinder aktuell	Klassenzahl aktuell
Fondli	507	337	844	28
Luberzen	513	203	716	29
Steinmürli	629	400	1'029	31
Stierenmatt	77	251	328	4
Wolfsmatt	553	273	826	28
Zentral	628	176	804	33
Total	2'907	1'643¹⁶	4'550	153

Tabelle 1: Schulen, Schüler- und Klassenzahlen 2021

¹³ Internetabfrage vom 22. Februar 2021 auf www.schule-dietikon.ch.

¹⁴ Schulraumplanung 2021, Stadt Dietikon vom 9. Juli 2019.

¹⁵ Vor-KIGA erfasst alle Kinder im Vorschulalter (0-4-jährig).

Die durchschnittliche Klassengrösse beträgt aktuell 19.

In der Stadt Dietikon beläuft sich der Anteil Schulpflichtiger an der Bevölkerungszahl auf 10,4% (vgl. Tabelle in Kap. 2.4.1). Er liegt damit leicht über der gesamt-schweizerischen Erfahrungszahl von 10%.

Pro Jahrgang befinden sich 2020 durchschnittlich 264 Kinder in der Schulpflicht. Die Durchschnittszahl an Schuleintritten pro Jahr steigt in den nächsten 5 Jahren auf gegen die 330 Kinder.

Das GESAK stützt sich auf das Dokument «Schulraumplanung Monitoring 2020/21» vom März 2021 ab. Diese geht für 2035/36 von insgesamt **3'969 Schulkindern** (S.20) aus – Zuwachs um rund 1'000 Schulpflichtige. Bei den Klassenzahlen liefert die Schulraumplanung je nach Szenario und Klassengrössen leicht abweichende Prognosen. Das GESAK verwendet für die Bedarfsabschätzung für die Sportanlagenbedürfnisse der Schulen auf die Angaben auf S. 9 in der Schulraumplanung: **47°zusätzliche** Regelklassen¹⁷. Zu beachten ist, dass die Schulraumplanung 2021 von gegenüber heute etwas erhöhten Klassengrössen ausgeht (Ø=20 SuS pro Klasse).

Relevant für die Raumbedürfnisse im Sport sind die Altersstufen, weil grössere Kinder grössere Hallenflächen benötigen als kleine – mehr dazu im Sporthallen-Kapitel.

Bis in 15 Jahren wird in Dietikon ein Bedarf prognostiziert für total 200 Klassen:

- 50 (+12) Sekundarklassen
- 55 (+16) Klassen der Mittelstufe
- 57 (+14) Unterstufenklassen
- 38 (+5) Kindergartenklassen.

Gemäss Sportförderungsgesetz des Bundes gilt in der obligatorischen Schulzeit eine Mindestanzahl von drei obligatorischen Sportlektionen pro Woche. Diese Anforderungen werden aktuell von der Schule Dietikon erfüllt.¹⁸ Auf Kindergartenebene können die Kantone die Anzahl Lektionen selbständig definieren. In der Stundentafel des kantonalen Bildungsdepartements sind keine Angaben enthalten. Der Lehrplan 21 für Bewegung und Sport

¹⁶ Inkl. 3 Kinder in der PE Niderfeld

¹⁷ Zahlen aus den „Klassenprognosen“ der Schulraumplanung. Die Klassenzahlen in der Standortstrategie sind leicht höher.

¹⁸ Angaben von Petra Loser, Mail vom 21. April 2021.

hält jedoch fest, dass täglich Bewegung und Sport in den Unterricht eingebaut werden müssen.

Mindestens eine Lektion soll in einer Sporthalle stattfinden.

In Dietikon werden im KIGA zwei Sportlektionen pro Woche angeboten, wobei mangels Hallen teils Aussenräume oder alternative Räumlichkeiten genutzt werden.¹⁹

Folglich rechnet das GESAK mit einem Bedarf an wöchentlich 3 Lektionen in der 1.-9. Klasse und 2 Lektionen für die Kindergartenstufen.

Fazit 2.1

Die Schülerzahlen steigen an.

Bis 2034 ist mit zusätzlich etwas mehr als 1'000 Kindern bzw. **47 neuen Schulklassen, davon 5°KIGA-Klassen** zu rechnen.

Zusätzlicher Sporthallenbedarf:
42 x 3 Sportlektionen = 126 L./Wo.
5 x 2°Sportlektionen = 10 L./Wo.
Total 136 zusätzliche L./Wo.

Nicht enthalten ist der Bedarf für den Freiwilligen Schulsport

2.4.3 ÜBERKOMMUNALE SCHULEN

Dietikon ist einer der beiden Standorte der **Berufswahlschule Limmattal**, welche sich auf die Eingliederung von Abgängern der Sekundarstufe konzentriert.²⁰ Die BWS untersteht dem kantonalen Mittelschul- und Berufsbildungsamt.

Das Berufsvorbereitungsjahr ist auf Grundlage des Eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes (BBG) und des kant. Einführungsgesetzes zum BBG (EG BBG) im Auftrag der Gemeinden sicherzustellen.²¹ Die BWS Limmattal wird von den Gemeinden Dietikon und Schlieren, sowie der Schulgemeinde Urdorf betrieben und hat Leistungsvereinbarungen mit 12 Schulen und Schulgemeinden.

Die Berufswahlschule Limmattal bietet vier Bildungsangebote an:

- Praktisches Berufsvorbereitungsjahr
- Schulisches Berufsvorbereitungsjahr
- Betriebliches Berufsvorbereitungsjahr

- Integrationsorientiertes Berufsvorbereitungsjahr

Heute beherbergt die Schule 174 SuS, Zehn der elf Klassen erhalten 2 Sportstunden/Wo.

Die Praktikumsklasse, welche bloss einen Unterrichtstag pro Woche besucht, hat keine Sportlektionen.

Der aktuelle Bedarf beträgt somit 10x2 L. = 20°Lektionen. Die BWS hat einen Nutzungsvertrag zur Miete der Sporthallen Luberzen und Unterrohr in Schlieren. Der Unterricht wird in Form von Doppel- lektionen am Mittwochnachmittag erteilt.

Die bescheidene Hallengrösse (beide Luberzenhallen messen 12x24 m) entspricht allerdings nicht den effektiven Bewegungs- und Raumbedürfnissen der Jugendlichen (mehr dazu im Kapitel Sporthallen).

Bei gutem Wetter wird der Sportunterricht deshalb regelmässig im Freien (Rasenspiele, Leichtathletik, Beachvolley, Vitaparcours, Jogging) durchgeführt. Zudem organisiert die Schule je 1x/Jahr einen Sporttag und nimmt am BWS-Cup (Fussball) teil.

Prognosen zur Schulentwicklung (Abnahme/ Zunahme) liegen nicht vor. Das GESAK geht deshalb von einem gleich bleibenden Sporthallen/- anlagenbedarf aus.

2.4.4 KANTONALE SCHULEN

Das **Bildungszentrum Limmattal für Logistik und Technologie** (BZLT)²² ist dem Kanton unterstellt und stellt die duale Grundausbildung für Logistiker, Polymechaniker, Konstrukteure, Produktionsmechaniker und Mechanikpraktiker sicher. Zusätzlich bietet sie Weiterbildungen und Höhere Berufsbildungsangebote an.

Heute beherbergt die Berufsschule insgesamt 1'125°SuS in 65 Klassen. Diese haben je nach Ausbildungsgang wöchentlich 1 oder 2 Lektionen Sportunterricht. Effektiv unterrichtet werden 69°Lektionen²³. Hiervon finden gemäss Belegungsplan 37 Sportstunden in der Einfach-Sporthalle statt. Für die weiteren Sportstunden stehen ein Fitnessraum, ein Gymnastikraum und die Aussenanlagen (Skatepark und Street-Workout Kirchhalde) zu Verfügung.

¹⁹ Angaben von Petra Loser, Mail vom 21. April 2021.

²⁰ Die Angaben zur BWS lieferte Frau Batjari (Schulverwaltung) und Herr Ueli Schmid (Schulleiter). Telefongespräche im März und April 2021.

²¹ Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung (413.31), Januar 2008.

²² Internetabfrage vom 01. März 2021 auf www.bzlt.ch.

²³ Angaben von Benedikt Brunner, Fachbereichsleiter Sport BZLT, Mail vom 26. Mai 2021.

Die bescheidene Grösse der über 50-jährigen Halle von 12x24 m erlaubt keinen qualitativ guten, intensiven Sportunterricht auf dieser Altersstufe.

Vermutlich auch deshalb werden im Sommer gelegentlich die Allmend und das Freibad mit seinem Beachvolleyballfeld im Fondli und die Laufstrecke beim Limmatufer für den Sportunterricht genutzt.

Zudem bietet die Schule je 1x/Jahr eine Sport- und Erlebniswoche an.

Die Schulleitung geht davon aus, dass sich die Anzahl SuS in Zukunft nicht wesentlich verändern wird.

Bedürfnisse

In den nächsten Jahren möchte das Bildungszentrum Limmattal für Logistik und Technologie die Schulanlage sanieren bzw. ausbauen. Konkrete Pläne bestehen offenbar noch nicht bzw. sind nicht zugänglich. Zweifellos müsste eine Verbesserung der Sportinfrastruktur in die Planung miteinbezogen werden.

Fazit 2.2

Für den **die überkommunalen Schulen** besteht im Planungshorizont ein Hallenbedarf **mindestens im Umfang der heutigen Sportlektionen**.

2.4.5 VEREINE

In Dietikon bestehen 57 Vereine und Organisationen, welche als "Sportvereine" klassifiziert wurden.²⁴ Per Online-Befragung wurden die Mitgliederzahlen und die Prognosen betreffend der Vereinsentwicklung erhoben. 33 Vereine haben hierzu eine Rückmeldung gegeben. Ihre Bedürfnisse werden im Kapitel 6 vertieft analysiert.

23 der 33 antwortenden Vereine erwarten eine stabile oder steigende Mitgliederzahl und das Kartell der Ortsvereine Dietikon (KOVD, vgl. Kap. 1.3) erkennt in den letzten Jahren einen Wiederanstieg von Mitgliedschaftsanträgen.²⁵

Da 24 Vereine trotz Nachfragen an der Befragung nicht teilgenommen haben, ist das obenstehende Mitglieder-Total nicht aufschlussreich. Das GESAK stützt sich deshalb auf die nationalen Durchschnittswerte von „Sport Schweiz 2020“:

- 84% der Bevölkerung ist sportlich aktiv – heisst für Dietikon rund 23'300 Person

- Davon sind 22% in Sportvereinen aktiv – bedeutet für Dietikon rund 5'150 Vereinsmitglieder.

Da Dietikon keine ländliche Gemeinde ist, dürften die Vereinsmitgliedschaften unter dem nationalen Durchschnitt liegen. Das GESAK geht deshalb von heute **5'000 aktiven Sportvereinsmitgliedern** aus.

Fazit 2.3

Wenn zu den heute 5'000 aktiven Vereinsmitglieder mit dem Bevölkerungswachstum bis 2035 etwa 6'900 neue Sporttreibende erwartet werden dürfen, so kommen rund 1'500 neue Aktivmitglieder (22% von 6'900) hinzu. **Im Planungshorizont** ist mit insgesamt **6'500 aktiven Vereinsmitgliedern** zu rechnen.

Auf eine Prognose bezüglich der Verteilung auf die einzelnen Sportarten bzw. -vereine wird verzichtet, das wäre lesen im Kaffeesatz. Einzelne Aussagen liessen sich abgestützt auf Kap. 3.3 bei Bedarf machen.

Zudem dürfte bei verbesserten bzw. zusätzlichen Infrastrukturangeboten mit **neuen Gruppen** (als Vereine oder Untergruppen in bestehenden Vereinen) und **neuen Sportarten** zu rechnen sein. Eine Differenzierung dieser Aussagen erfolgt in den Kapiteln 7 bis 13 des GESAK.

Fazit 2.4

Aus dem Vereinssport entstehen **zusätzliche Anlagenbedürfnisse**, welche nach Sportarten zu differenzieren sind.

²⁴ Angaben von Armin Strässle, Mail vom 25. Januar 2021.

²⁵ Angaben von Pascal Stüssi (Präsident KOVD), Telefongespräch vom 21. April 2021.

3 GRUNDLAGEN ALLGEMEIN

3.1 ALLGEMEINES ZUM SPORT UND SEINEN TRÄGERSCHAFTEN

Der Sport in seinen vielfältigen Ausprägungen geniesst in der heutigen Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Seine Bedeutung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung, den sozialen Zusammenhalt und eine sinnvolle Freizeitgestaltung werden allgemein anerkannt.

In der Schule ist der Sportunterricht, abgesehen von neuen Unterrichtsformen mit integrierten Bewegungsangeboten, das einzige „bewegte“ und bei vielen Schülerinnen und Schülern das beliebteste Fach. Es spielt bei der körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung der Heranwachsenden eine wichtige Rolle.

Der Umfang sportlicher Aktivitäten steht in direktem Zusammenhang mit der Infrastruktur, der Angebotsstruktur und der Organisationsstruktur. Zwischen ihnen bestehen vielfältige Abhängigkeiten und Verbindungen. Massnahmen zur Erhöhung der Bewegungsaktivitäten sollen alle drei Interventionsbereiche einbeziehen.

Getragen wird der Sport einerseits von der öffentlichen Hand und andererseits von Vereinen und Institutionen, welche für die eingangs genannten Bedeutungsaspekte eine wichtige Rolle spielen.

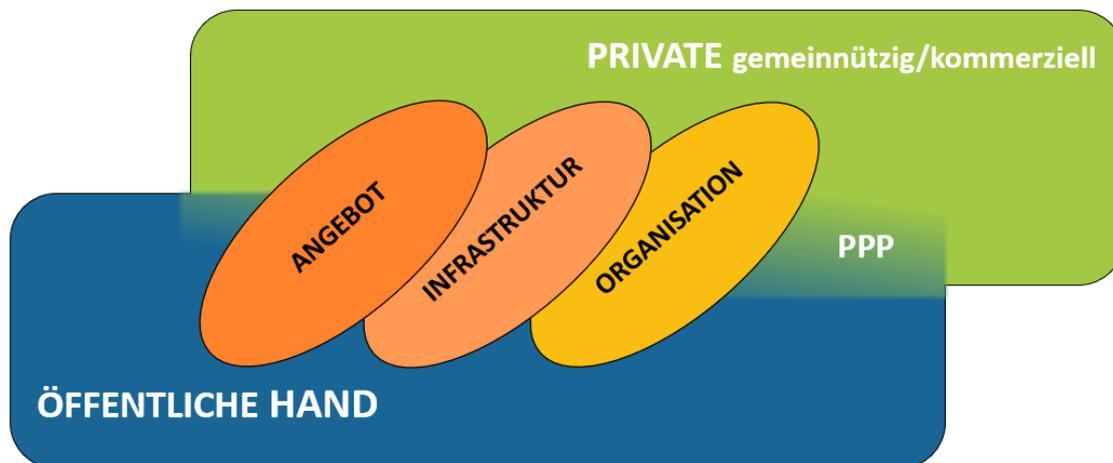
Abb. 4: Übersicht Struktur und Trägerschaften

Zwischen den Trägerschaften von Sport und Bewegung bestehen verschiedene Verknüpfungen: Leitende aus Vereinen beteiligen sich im freiwilligen Schulsport, Lehrkräfte engagieren sich im Vereinssport, gemeinnützige Trägerschaften werden von der öffentlichen Hand durch Beiträge oder den Erlass von Benützungsgebühren unterstützt usw.

Seit 2003 werden, im Rahmen des Sportpolitischen Konzeptes des Bundesrats, "Lokale Bewegungs- und Sportnetze (LBS)" gefördert. Diese haben zum Ziel *Angebot* und *Organisation* auf kommunaler und regionaler Ebene optimal zu koordinieren. Die Stadt Dietikon ist am Aufbau eines lokalen Sportnetzes.

Beim GESAK Dietikon steht das Thema „Infrastruktur“ im Vordergrund – ohne allerdings die genannten Wechselbeziehungen und Zusammenhänge zu ignorieren.

Das Sportanlagenkonzept soll primär die infrastrukturellen Voraussetzungen dafür schaffen, dass möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Dietikon sich regelmässig bewegen und Sport treiben können.



3.2 ORGANISATIONS STRUKTUR DES SPORTS

Die Sporttheorie gliedert das Sportangebot folgendermassen:

Organisationsstruktur	wichtigste Träger
Institutioneller Sport	Gemeinden, Schulen
Formeller Sport	Sportvereine, J+S-Gruppen, andere organisierte Anbieter
Informeller Sport	keine feste Trägerschaft; individuelles bzw. in spontanen Gruppen stattfindendes Sporttreiben

Tabelle 2: Gliederung des Sportangebots nach Organisationsstruktur

3.2.1 INSTITUTIONELLER SPORT

Der durch die Schulen angebotene Sport (obligatorischer Schulsport und freiwilliger Schulsport (FSS) wird als „institutionell“ bezeichnet. FSS-Angebote sind vielerorts in der Schweiz üblich und für die allgemeine Sport- und Bewegungsförderung von zunehmender Bedeutung.

Dem Schulsport kommt für die Sportförderung besondere Bedeutung zu, weil nur im Schulsport alle sozialen Bevölkerungsschichten erfasst werden können.

Seit dem Schuljahr 2019/2020 gilt im Kanton der **Lehrplan 21**. Er stellt das Erarbeiten von Kompetenzen in den Vordergrund. Die Bedeutung des Sports in der Schule wird folgendermassen umschrieben²⁶ (Auszug)

Bewegung und Sport als Beitrag zur ganzheitlichen Bildung: Der Fachbereich Bewegung und Sport leistet einen zentralen Beitrag zum Bildungsauftrag der Volksschule, indem er diesen um die körperliche und motorische Dimension erweitert. Im Bewegungs- und Sportunterricht werden die SuS befähigt, an der traditionellen und aktuellen Bewegungs- und Sportkultur teilzuhaben. Sie verbessern ihr

Körperbewusstsein, gelangen zu einem bewussten Umgang mit sich und anderen und erkennen die Vorteile von körperlicher Bewegung für Gesundheit und Wohlbefinden. Gemeinsames Bewegen unterstützt die aktive Teilnahme an der Schulgemeinschaft und fördert das Zusammenleben.

Teilhabe an der Bewegungs- und Sportkultur: Die SuS erweitern ihre individuelle Bewegungs- und Sportkompetenz. Sie lernen Bewegungsabläufe, Spielformen, Sportarten und Wettkampfformen kennen. Sie erwerben Kompetenzen, um ... über die Schulzeit hinaus an der aktuellen Bewegungs- und Sportkultur teilzuhaben und diese ... kritisch zu reflektieren.

Bildung durch Bewegung und Sport: Die SuS verbessern ihre motorischen Fähigkeiten und ihre körperliche Leistungsfähigkeit und entwickeln emotionale, soziale, kognitive, motivationale und volitionale Aspekte ihrer Persönlichkeit. Erfolgserlebnisse und Freude an Bewegung und Sport sind entscheidend für ein nachhaltiges Interesse an sportlichen Aktivitäten.....

Im Miteinander und Gegeneinander sammeln sie zu motorischen auch emotionale und soziale Erfahrungen....

Bewegung und Sport als Beitrag zur Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum. Schulen brauchen Bewegung und Sport: Bewegung und Sport unterstützt Schulen darin, sich ein bewegungsfreundliches und gesundheitsförderndes Schulprofil zu geben. Durch regelmässiges Bewegen fördert die Schule die Entwicklung und das Lernen der Schülerinnen und Schüler. ...zur **aktiven Pausengestaltung** beitragen sowie die Anliegen einer bewegten Schule unterstützen. Eine bewegungsförderliche Schule zeichnet sich durch **freiwillige Schulsportangebote** aus, die auch in Tagesstrukturen integriert werden und als Bindeglied zum Vereinssport dienen können.

Über den Unterricht hinaus werden Sportanlässe und -lager durchgeführt. Die SuS können erworbene Fertigkeiten erweitern und anwenden oder in einem sportlichen Wettbewerb bestehen. Gleichzeitig ermöglichen solche Anlässe Gemeinschaftserlebnisse, welche die Identifikation mit der Schulgemeinschaft fördern.

²⁶ Quelle/vollständiger Text: https://zh.lehrplan.ch/container/ZH_DE_Fachbereich_BS.pdf Internetabfrage vom 19. April 2021.

3.2.2 FORMELLER SPORT

Die Sportvereine werden dem formellen Sport zugeordnet.

Die wichtigsten **Fakten zum Vereinssport** (vgl. Kap. 3.3.4) ²⁷:

- ◆ In der Schweiz gibt es rund 19 000 Sportvereine. Zusammen haben sie gegen zwei Millionen Aktivmitglieder.
- ◆ **22% der Bevölkerung sind aktive Vereinsmitglieder** (exkl. unter 15-Jährige). **Bei den Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren wird von einem Anteil von 50% aktiver Mitglieder ausgegangen.**
- ◆ Bis Mitte der 1990er Jahre stiegen die Zahlen der Sportvereine und deren Aktivmitglieder steil an. Seither sind sie rückläufig. Der Rückgang betrifft aber nicht alle Verbände, Sportarten und Mitgliedersegmente im gleichen Masse. Obwohl ihr **Anteil an der Bevölkerung zurückgeht, steigt der Anteil der Kinder und Jugendlichen in den Vereinen stetig an.** Das grösste Wachstum gibt es bei den Kindern im Alter von unter 10 Jahren, da diese immer früher in die Vereine eintreten. Eine Zunahme verzeichnen die Vereine auch bei den Seniorinnen und Senioren.
- ◆ Die Frauen sind in den Sportvereinen immer noch in der Minderheit. Ihr Anteil wächst nur langsam, aber stetig. Derzeit machen Frauen und Mädchen gut ein Drittel der Vereinsmitglieder aus. Insbesondere die weibliche Migrationsbevölkerung ist in den Sportvereinen klar untervertreten.
- ◆ In der Deutschschweiz, dem Mittelland sowie der Ost- und Zentralschweiz und generell in ländlichen Gemeinden gibt es die meisten Vereine. Dort machen **rund 30 Prozent** der Bevölkerung **in einem Sportverein** mit.
- ◆ Im Schweizer Vereinssport müssen rund 350 000 Ämter besetzt werden. **84% aller Arbeiten in den Vereinen werden ehrenamtlich** erledigt, nur 26% erhalten eine (oft bescheidene) Entschädigung. Die Ehrenamtlichen erbringen jährlich Leistungen von einem hypothetischen Gesamtwert von rund zwei Milliarden Franken.

Diese Tätigkeit zu unterstützen – mit **bedarfs-gerechten Infrastrukturen und Sportmaterial**, mit Unterstützungsbeiträgen und durch Anerkennung

der Freiwilligenarbeit – gehört **neben dem Sport in der Schule zu den Kernaufgaben der staatlichen Sportförderung.**

3.2.3 INFORMELLER SPORT

Die **Unterstützung des informellen Sports** (individuell bzw. in spontanen Gruppen; z.B. Jogging, Radfahren, teilweise Schwimmen) durch die öffentliche Hand kann **fast nur über das Infrastrukturangebot** erfolgen (Objekt-Subventionierung), da eine feste Trägerschaft fehlt. Deshalb muss im Rahmen der allgemeinen Bewegungs- und Sportförderung der Dimension „Infrastruktur“ besonderes Gewicht beigemessen werden.

Ebenfalls dem informellen Sport zugeordnet sind die privaten Anbieter. Sie betreiben ihre Anlagen i.d.R. mit Gewinnabsichten und werden von der öffentlichen Hand nicht unterstützt. Entsprechend sind die Teilnahmegebühren wesentlich höher als beim formellen Sport.

3.2.4 ZUR BEDEUTUNG DER EINZELNEN TRÄGER

Die Bedeutung und der Umfang des institutionellen und formellen Sports sind in den letzten Jahren stabil geblieben, während der informelle Sport beachtlich gewachsen ist.

Der Anteil des informellen Sports an den gesamten Sportaktivitäten ist inzwischen grösser als die anderen beiden Organisationsformen.

²⁷ Lamprecht, M., Bürgi, R., Gebert, A. & Stamm, H.P. (2017): Sportvereine in der Schweiz: Entwicklungen,

Herausforderungen und Perspektiven. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

3.3 SPORTENTWICKLUNG

Seit dem Jahr 2000 wird die Entwicklung des Sports in der Schweiz regelmässig und repräsentativ durch Befragungen in der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren untersucht.²⁸ Diese Analyse erlaubt die aktuellen Zusammenhänge zwischen der Gesellschafts- und der Sportentwicklung, zum Vereinssport und zum sogenannten Trendsport zu eruieren.

Ausgewählte **Kernaussagen** aus „Sport Schweiz 2020“ und spezifischen Studien werden nachstehend aufgelistet, weil sie mit der Planung des Bewegungsraumes bzw. dessen zukünftiger Entwicklung zusammenhängen. Sie können der Stadt Dietikon als Grundlage für ein verstärktes Engagement in der Sportförderung dienen.

3.3.1 BEWEGUNG, SPORT UND GESUNDHEIT

- ◆ **Bewegung und Sport** kommen eine **erhöhte Relevanz betreffend Volksgesundheit** zu. Zivilisatorische Errungenschaften wie Digitalisierung, Automatisierung und Mechanisierung ermöglichen in der westlichen Welt ein Leben nahezu ohne eigene körperliche Aktivität. Bewegungsmangel mit seinen Folgen ist zum Problem geworden. Knapp 35 Prozent der Erwachsenen in der Schweiz waren 2013 gemessen an diesen Basisempfehlungen ungenügend aktiv oder gänzlich inaktiv.²⁹
 - ◆ Körperlich Aktive pflegen allgemein einen gesünderen Lebensstil und sind auch psychisch stabiler. Körperliche Aktivität schützt zwar nicht vor Stress bei der Arbeit, kann aber helfen, diesen besser zu bewältigen.³⁰ Bewegungsmangel verursacht in der Schweiz jedes Jahr über 1000 vorzeitige Todesfälle. Die Gesamtkosten körperlicher Inaktivität werden für die Schweiz auf 2,5 Mrd. Franken pro Jahr geschätzt, die direkten medizinischen Behandlungskosten machen knapp die Hälfte aus.³¹
- Sportanlagen und Bewegungsräume**, sowie

deren Konzepte, sind ein wichtiges **gesundheitspolitisches Anliegen**.

3.3.2 ENTWICKLUNG VON BEWEGUNG UND SPORT IN DER SCHWEIZ

- ◆ Der **kontinuierliche Anstieg der Sportaktivität** der Schweizer Bevölkerung hat sich seit der letzten Befragung vor 6 Jahren nochmals verstärkt. Heute zählt gut die Hälfte der befragten Personen zu den sehr aktiven Sporttreibenden. Erstmals ist zudem die Zahl der Nichtsportler klar von 26 auf 16 Prozent zurückgegangen.
- ◆ Nicht nur bei der Sportaktivität, sondern auch beim Bewegungsverhalten zeigt sich, dass die **Schweizer Bevölkerung in den letzten Jahren aktiver geworden** ist. Von den in der Schweiz wohnhaften erwachsenen Personen erfüllen heute 15% mehr die Bewegungsempfehlungen als 2013 – insgesamt 80%.
- ◆ Der **Zuwachs der Sportaktivität** im Vergleich zu 2014 lässt sich insbesondere auf die **Frauen und Personen in der zweiten Lebenshälfte** zurückführen.
- ◆ Das **Sportangebot wird immer vielfältiger** und die Bevölkerung polysportiver. Insgesamt konnten über 300 Sportarten erfasst werden. Die Lifetime-Sportarten **Wandern, Radfahren, Schwimmen, Skifahren und Jogging** sind besonders beliebt und konnten ihre Popularität in den letzten Jahren weiter steigern.
- ◆ **Gesundheit und Fitness, die Freude** an der Bewegung, das Draussen-in-der-Natur-Sein sowie die Entspannung und der Stressabbau sind die wichtigsten Motive. Häufig steht nicht nur ein Motiv im Vordergrund, sondern es werden mehrere Bedürfnisse gleichzeitig befriedigt. Das klassische Wettkampf- und Leistungsmotiv ist insbesondere bei Frauen und mit zunehmendem Alter vergleichsweise selten der Beweggrund, um sportlich aktiv zu sein.

²⁸ Lamprecht, M. et al., *Sport Schweiz 2020*.

²⁹ Gesundheit und Bewegung Schweiz. hepa.ch, 2013; Basisempfehlungen = min. 2.5 Stunden Alltagsaktivitäten mittlerer Intensität oder Sport pro Woche, für Kinder 1*Stunde pro Tag.

³⁰ Bundesamt für Statistik, 2017.

³¹ Mattli et al., *Kosten der körperlichen Inaktivität*, 2014.

- ◆ Etwa **20%** der Sporttreibenden nimmt aktiv an **Wettkämpfen und Sportveranstaltungen** teil. Diese Personen zeichnen sich durch eine hohe Sportaktivität aus, welche sie häufig das ganze Leben lang aufrechterhalten.
- ◆ **22 Prozent** der Bevölkerung sind Aktivmitglied in einem **Sportverein**, Männer und jüngere Personen bis 25 Jahre treiben besonders häufig Sport im Verein. Auf dem Land ist man deutlich häufiger im Sportverein aktiv als in der Stadt.
- ◆ **Ein Fünftel der Bevölkerung** ist regelmässig in einem privaten **Fitnesscenter** aktiv. Wichtige Gründe für eine Mitgliedschaft in einem Fitnesscenter sind die hohe Flexibilität, der Wegfall von Verpflichtungen und die langen Öffnungszeiten.
- ◆ **16% der Bevölkerung gibt an, keinen Sport zu treiben.** Dabei handelt es sich jedoch grösstenteils nicht um überzeugte Sportmuffel. 70% der Nichtsportler haben früher Sport getrieben und ein Drittel würde gerne (wieder) Sport treiben, wenn sie mehr Zeit oder weniger berufliche und familiäre Verpflichtungen hätten.
- ◆ **Die Bevölkerung spricht sich klar für eine breite Sportförderung aus.** Insbesondere beim Jugendsport und der Nachwuchsförderung, aber auch beim Behinderten-, Frauen-, Senioren- und Breitensport sowie beim nicht kommerziellen Spitzensport gibt es viele Stimmen, die für einen Ausbau der Förderung votieren. Die breite Unterstützung des Sports gründet in der Überzeugung, dass er einen wichtigen Beitrag für die Sozialisation und Integration sowie für die Prävention und Gesundheitsförderung leistet.

3.3.3 SPORT UND GESELLSCHAFTSENTWICKLUNG

Die **Entwicklung des Sports** zu analysieren und daraus **für die Zukunft** Schlüsse zu ziehen, setzt eine Auseinandersetzung mit der **Gesellschaftsentwicklung** voraus.

Einige Beispiele, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- ◆ Die schon länger zu beobachtende Individualisierung der Gesellschaft wird durch die sozialen Medien akzentuiert. Sie geht einher mit der **Zunahme bei den Individualsportarten** (z.B. Lauf- und Radsport) und bei den Abonnementen in Fitnesszentren. Der grosse, auf die viel frühere Erfassung von Kindern basierende Zuwachs bei den Mannschaftssportarten und deren Vielfalt kann als Gegenteil zur Individualisierung interpretiert werden.
- ◆ Die **demographischen Veränderungen** mit der Zunahme an älteren Menschen, welche in ihrer Jugendzeit oft selbst sportlich aktiv waren, verlangt nach angepassten Angeboten und Infrastrukturen. Die Pensionierten sind es, welche tagsüber z.B. den Tennisanlagen und Fitnesszentren eine gewisse Auslastung ermöglichen.
- ◆ Die **Gleichstellung der Frauen** brachte vielen Sportarten Zuwachs. Bei den Vereinsmitgliedschaften ist die Auswirkung weniger deutlich. Olympisch herrscht mittlerweile fast überall Gleichberechtigung. Bei den Infrastrukturen besteht noch Nachholbedarf - Beispiele: für die zusätzlichen Frauenmannschaften im Fussball fehlen Garderoben, bei gemischten Teams im Kindersport müssen sich die Mädchen in den Toiletten umziehen.
- ◆ Der Trend zur **Selbstoptimierung**, das Bedürfnis nach **Selbstdarstellung** (u.a. in den sozialen Medien), führte in den letzten Jahren zu einem Boom bei den Krafttrainings- und Fitnessangeboten. Gerade weil sich die hochkomplexe Welt in der Wahrnehmung vieler Menschen kaum beeinflussen lässt, vermittelt die Möglichkeit, den eigenen Körper selbst zu "gestalten", ein gutes Lebensgefühl.
- ◆ Das Bedürfnis, **Bewegung und Naturerlebnis** miteinander zu verbinden, begründet den Zuwachs beim Sport im Freien und das Entstehen neuer Angebote beispielsweise im Tourismus (z.B. Biketrails, Klettersteige, Schneeschuhwandern, Wildwasserfahren).

- ◆ Einzigartige **Erlebnisse, Nervenkitzel und Spannung** finden all jene in gewissen Sportarten, welche einen Ausgleich zu unserem allseits ver- und abgesicherten Lebensalltag suchen. Beispiele: Downhill-Bike, Canyoning...
- ◆ die zunehmende Verstädterung, einhergehend mit der Verdrängung des Bewegungsraumes durch den motorisierten Verkehr, liess **urbane Sportausprägungen** entstehen wie Rollsport auf Plätzen, an Treppen und Geländern oder Parkour.
- ◆ Viele Menschen suchen heute einen Ausgleich zur Hektik des Alltags und zur permanenten Präsenz in der weiten Welt des Internets. **Sportausprägungen zur Entspannung und Erholung** (Yoga, Pilates u.a.m.) und Wellnessangebote erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Insbesondere bei den Schwimmbädern spielen Wellnessanlagen eine wichtige Rolle - auch zur Verbesserung des Kostendeckungsgrades.
- ◆ Immer mehr Sportaktivitäten können **unabhängig von Tages- und Jahreszeit sowie Witterung** ausgeübt werden: dank neuen Einrichtungen (Kunstrasen, Beschneiungsanlagen), Indooranlagen (Kletterhalle, Spinningraum) und Verbesserungen bei der Sportbekleidung und den Sportgeräten.

3.3.4 VEREINSSPORT

Die **Sportvereine sind und bleiben der wichtigste Sportanbieter**, obwohl die Mitgliederzahlen leicht rückläufig sind.

Deshalb kommt den Sportvereinen und ihren Bedürfnissen im GESAK eine wichtige Rolle zu.

- ◆ **Auf dem Land sind Sportvereine wichtiger.** In den urbanen Gebieten ersetzen private Anbieter und Fitnesszentren für eine wachsende Zahl der Bevölkerung das Vereinsangebot. Zudem bestehen grosse Unterschiede zwischen Städten, Agglomeration und ländlichen Gebieten sowie nach Gemeindetyp.
 - ◆ Gemäss der Vereinerhebung aus dem Jahr 2017 gibt es in der Schweiz 19'000 Sportvereine, in denen rund 2 Millionen Aktivmitglieder Sport treiben. Im Vergleich der Erhebungen für Sport Schweiz 2014 und 2020 ist ein **Rückgang der Vereinsmitglieder um 3%** von 25 auf 22% zu beobachten. Die Vereine insgesamt konnten also weder vom Bevölkerungswachstum noch vom beschriebenen Zuwachs bei der Sportaktivität der Bevölkerung profitieren.
- ◆ Es sind nicht allein sportliche Motive, die zum Mitmachen im Verein bewegen. Gute Freunde und Kollegen sowie Gemeinschaft und Geselligkeit werden von 60% der Vereinsmitglieder als wichtigster Grund für die Mitgliedschaft genannt.
 - ◆ Der geschätzte **Gesamtaufwand aller Ehrenamtlichen** entspricht rund 23'000°Vollzeitstellen. Das Gewinnen und Behalten dieser Ehrenamtlichen ist **eine gewaltige Herausforderung für viele Sportvereine** - heute und in Zukunft.

Sportinfrastrukturen für die Vereine kostengünstig zur Verfügung zu stellen oder Vereine beim Erstellen und Betreiben eigener Anlagen zu unterstützen, ist der fundamentale **Beitrag der öffentlichen Hand an deren gewaltige gesellschaftliche Leistung**.

3.3.5 SPORT UND MOBILITÄT

In der Schweiz besteht ein markiertes Wegnetz von rund 66 000 km Länge, für Velo und Mountainbike steht ein solches von 20 000 km zur Verfügung. Viele Gemeinden verfügen über ein dichtes Netz von Spazier- und Wanderwegen, die sich vor allem in flacherem Gebiet auch für Nordic Walking und Jogging eignen.

- ◆ Diese Wege sind die "Sportanlage" für einen grossen Teil der aktiven Bevölkerung, denn **Wandern, Walking und Laufsport** sind seit vielen Jahren **Spitzenreiter in der Liste der beliebtesten Sportarten**. Vorausgesetzt, die Erholungsgebiete sind gut erreichbar, bestehen in den meisten Städten und Gemeinden ausreichend Möglichkeiten, der Gesundheitsempfehlung von täglich 10'000 Schritten nachzuleben.
- ◆ **Radfahren und Mountainbike** kommen in der Beliebtheitsskala gleich nach Wandern und Joggen. Fast die **Hälfte der Bevölkerung ist regelmässig auf Fahrrädern aktiv**. Die grosse Beliebtheit des Radfahrens hat zu einer Spezialisierung auf verschiedene Zweirad-Typen geführt, welche, je nach Ausprägung, unterschiedliche Ansprüche haben. Diese neue Entwicklung gilt es zu beachten und in die Massnahmen einzubeziehen: Mit den heutigen Rennrädern und den immer populärer werdenden Elektro-Velos hat das Tempo wesentlich zugenommen. E-Bikes erhöhen die Reichweite des Langsamverkehrs markant und animieren viele auch ältere und nicht sonderlich

sportaffine Menschen dazu, anstatt das Auto das Velo zu benutzen.

- ◆ Der **Langsamverkehr** wird somit ein wichtiger Faktor für kommunale und regionale Mobilitätskonzepte. Er wird **gleichzeitig für den Arbeits- bzw. Schulweg und die sportliche Betätigung** genutzt.

Jede Stadt, jede Gemeinde kann mit einer guten Planung, regelmässigem Unterhalt der Wege, guter Signalisierung und Bekanntmachung der kostengünstigen und populären Bewegungsformen einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Bewegungs- und Gesundheitsförderung leisten.

Und sie trägt zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs bei.

3.3.6 WACHSTUMSBEREICHE ZUSAMMENGEFASST

Weil das GESAK den Blick in die Zukunft wirft, lohnt sich – abgeleitet aus gesellschaftlichen Entwicklungstrends – der Versuch, kurz eine **Prognose für den Planungshorizont** zu wagen.

Als wichtigste **Wachstumsbereiche** gelten

- ◆ **Individualsport** – vor allem outdoor und in schnell erlernbaren Sportarten
- ◆ **Erlebnis- und Abenteuersport** – einerseits in der Natur, andererseits im städtischen Raum
- ◆ **Mannschafts- und Sportsportarten** – tendenziell eher in kleineren Gruppen
- ◆ **Sport in der Natur** und als gegenläufiger Trend: **Wettkampfsport** ganzjährig und **indoor**
- ◆ **Gesundheitssport / Fitness**
- ◆ **Neue Sportarten** und weitere **Diversifizierung** – oft durch neuentwickelte Sportgeräte
- ◆ Weitere **Kommerzialisierung** und **Mediatisierung**, verbunden mit einer Konzentration auf wenige Sportarten. Sportarten, welche nicht dazu gehören, werden zu Randsportarten, deren Verbände und Vereine sich eine Professionalisierung nicht leisten können.

Gerade die **kommunale Unterstützung durch das zur Verfügung stellen der notwendigen Sportinfrastrukturen leistet einen wichtigen Beitrag für diese an den Rand gedrängten Sportarten** und erhält die Vielfalt an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten.

Im Planungshorizont 2036 dürften Freizeit-sportlerinnen und -sportler noch zahlreicher werden. Ihre Motivation ist weniger der Spass, als die Pflicht, physisch und psychisch fit und leistungsfähig zu

bleiben. Die Krankenkassen und auch technische Mittel werden Unterstützung leisten.

Für gemeinsames Sporttreiben und das Gemeinschaftserlebnis werden die sozialen Medien eine wichtige Rolle spielen. Die Sportvereine müssen sich wandeln, sich untereinander vernetzen und werden ihre Kompetenzen, die Erfahrungen ihrer Leitenden und ihre Dienstleistungen auf sozialen Plattformen anbieten.

Digitalisierung, Technologie und eine Kultur des kollektiven Austauschs werden den Sport und die Sportangebote verändern. Vereine, die sich diesen Veränderungen verschliessen, werden überaltern.

3.4 ALLGEMEINES ZUR PLANUNG DES BEWEGUNGSRAUMS

Bereits in Kap. 2.2 wurde begründet, weshalb Sportanlagenkonzepte wichtig sind und was sie bewirken sollen.

Angelehnt an die Konzeptionen auf nationaler (NASAK) und kantonaler Ebene (KASAK), wird für die kommunale Ebene der Begriff GESAK angewandt.

Das GESAK umfasst den **gesamten kommunalen Bewegungsraum**, zu welchem neben den hergebrachten Sportinfrastrukturen für den Schul- und Vereinssport auch Spiel- und Pausenplätze, Lauf- und Radstrecken, Sportmöglichkeiten in offenen Gewässern und vieles anderes mehr gehören. Im GESAK wird der **Bewegungsraum ganzheitlich** betrachtet, auch wenn sich dies aus der Abkürzung nicht direkt ableiten lässt.³²

Das **Hauptziel** eines GESAK ist es, die benötigten Räume integral (normierte *und* nicht normierte Anlagen und Bewegungsräume) zu erfassen, zu beurteilen und den **zukünftigen Bedarf** zu eruieren.

Der gesellschaftliche Wandel verändert auch die Sport- und Bewegungsgewohnheiten.

Die Ziele und Motive des Sporttreibens sind einem *ständigen Wandel* unterworfen. Dies wirkt sich auch auf die Gestaltung des Bewegungsraumes aus.

Die *Knappheit* des verfügbaren Bodens und die damit einhergehende Verdichtung, zwingen alle Beteiligten dazu, die **Gestaltung des Bewegungsraumes längerfristig zu planen**.

Vielerorts ist der Sport in den Planungsprozessen der öffentlichen Hand noch nicht seiner Bedeutung entsprechend verankert.

Insbesondere die Anliegen des ungebundenen, spontanen Sporttreibens (informeller Sport) werden in den Planungsgremien oft vernachlässigt, weil diesem Teil des Sports im Gegensatz zum institutionellen (Schule) und formellen Sport (Vereine) die „offizielle“ Vertretung fehlt.

In der Raumplanung spielt das Thema Bewegung eine (oft untergeordnete) Rolle in

- Quartierplanungen (Spielplätze, Ausgestaltung der Aussenräume, Zugänge zu den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs)
- Verkehrsrichtplänen (Verbindungen für den Langsamverkehr, Schulwegsicherheit).

Auch in der Stadt Dietikon war dies bisher nicht anders:

- Im Studienauftrag zur Entwicklung des Gebiets Silbern/Lerzen/Stierenmatt (SLS)³³ ist nicht erkennbar, wo die vielen Menschen, welche hier in Zukunft arbeiten könnten, sich bewegen und Sporttreiben sollen.
- In der Stadtentwicklungsstrategie 2025 aus dem Jahr 2016 ist „Freiraum und Natur“ zwar eines von 4 Kapiteln, wirklich gewichtet sind Bewegung und Sport mit ihrem Flächenbedarf jedoch nicht.

Auf strategischer Ebene können Anliegen zum Sport und zum Bewegungsraum beispielsweise in Leitsätzen/-bildern, Legislaturzielen oder Strategiepapieren (z.B. Entwicklungsstrategie Liegenschaftsstrategie) verankert werden.

Das Regierungsprogramm 2018-2022 und die aktuellen Prozesse und Projekte in Dietikon zeigen, dass der Stellenwert des Themenbereichs „Bewegung und Sport“ mit dem entsprechenden Flächen- und Raumbedarf wesentlich an Bedeutung gewonnen hat. Mehr dazu in Kapitel 5.

³² Entwurf des neuen BASPO-Leitfadens 011 für die Erarbeitung von Sportanlagenkonzepten 2020 (Autor: Martin Strupler).

³³ Zukunft Gebiet SLS Dietikon Ergebnis Studienauftrag 05.06.08 Erläuterungsbericht Entwicklungskonzept

https://www.dietikon.ch/_docn/515430/Erluterungsbericht_Entwicklungskonzept_08_06_05.pdf

3.5 GROSSE BEDEUTUNG DER ÖFFENTLICHEN SPORTANLAGEN

Im vielfältigen Angebot an Sportinfrastrukturen haben einerseits die Natur und der Erholungsraum und andererseits die öffentlichen Sportanlagen eine dominante Bedeutung.³⁴ Aus der spezifischen Auswertung für den Kanton Zürich geht hervor, dass 73% des aktiven Sports in öffentlichen Anlagen stattfindet. Die Aufgliederung nach Sportverbänden zeigt zudem auf, dass nicht alle Sportarten in gleicher Weise davon profitieren können.

A 10.1: Sportorte und Nutzung der Sportinfrastruktur in den letzten 12 Monaten (in % der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren)

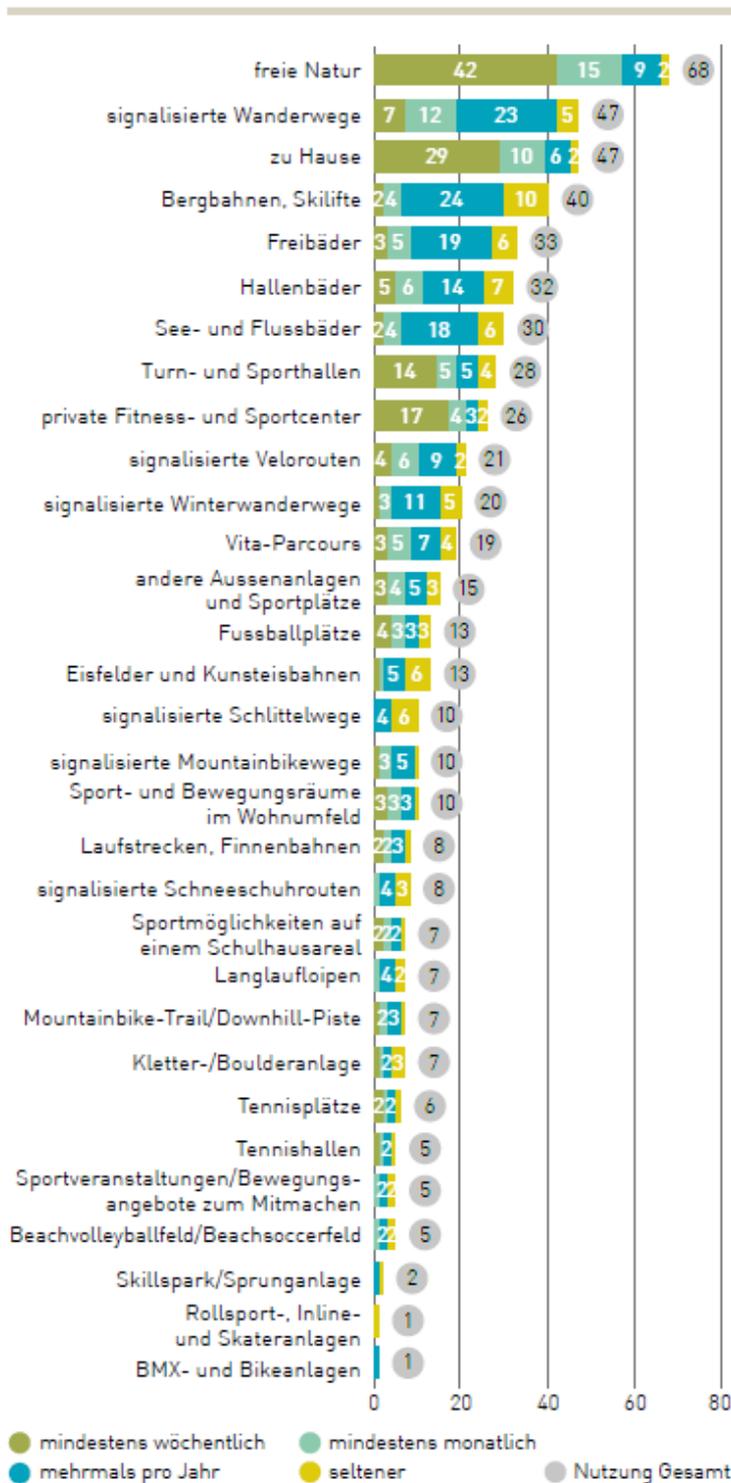


Abb. 5: Sportorte und Nutzung der Sportinfrastruktur

³⁴ Lamprecht, M. et al., Sport Schweiz 2020, S. 39.

3.6 ZIELSETZUNGEN DES GESAK DIETIKON

Die Aufgaben und Ziele des GESAK wurden in der Offerte der *Strupler Sport Consulting* vom 24. September 2020 ausformuliert und haben mit dem Auftrag (Stadtratsbeschluss vom 1. Dezember 2020) Verbindlichkeit erlangt. Auszüge:

Zielsetzung: *Das GESAK dient der Stadt Dietikon*

- ◆ als künftiges Strategie- und Führungsinstrument der politischen Behörden und der Verwaltung im Bereich „Sport und Bewegung“
- ◆ als Grundlage für die Sicherstellung des notwendigen Raumes/Bodens für zukünftige Infrastrukturen
- ◆ als Planungsgrundlage für die Werterhaltung bzw. für allfällige Sanierungen und Erweiterungen von bestehenden Sportanlagen
- ◆ als Instrument des Standortmarketings
- ◆ der mittel- und langfristigen Finanzplanung.

Die Resultate des GESAK können - sofern räumlich relevant - in die kommunale Richtplanung und die Schulraumplanung einfließen.

Am GESAK sollen sich alle zukünftigen Aktivitäten der Stadt bezüglich der Sportinfrastrukturen orientieren.

Auftrag:

Die Auftragnehmerin [SSC] verpflichtet sich zur Prozessdurchführung und Ausarbeitung eines Sportanlagenkonzeptes für die Stadt Dietikon.... und umfasst insbesondere folgende Arbeitsschritte:

- *Bestandesaufnahme*
- *Bedürfniserhebung*
- *Auswertung*
- *Grundlagenanalyse und Bedarfsermittlung*
- *Durchführung von Workshops*
- *Festlegung der Ziele und Strategien*
- *Erarbeitung Massnahmenkatalog und Rohfassung Sportanlagenkonzept*

*Die Erarbeitung des Sportanlagenkonzeptes erfolgt in einem kooperativen Prozess und wird begleitet durch eine Projektgruppe. Das partizipative Verfahren bei der Erarbeitung des GESAK sensibilisiert die umfassend einbezogenen Nutzergruppen für die Thematik einer **Sportentwicklungsplanung und die Notwendigkeit der langfristigen Sicherung des Bewegungsraumes.** Es erhöht die Erfolgchancen von künftigen Projekten z.B. bei Abstimmungen und allfälligen Rekursen.*

Um Überschneidungen mit dem «Dialog Stadtentwicklung» zu umgehen, wird der erweiterte Bewegungsraum in einer ersten Fassung des GESAK lediglich inventarisiert, ohne ihn einer vertieften Analyse zu unterwerfen.

3.7 RECHTSGRUNDLAGEN UND QUELLEN

3.7.1 NATIONAL

- Bundesgesetz vom 17. Juni 2011 über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportförderungsgesetz, SpoFöG)
- Verordnung vom 23. Mai 2012 über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportförderungsverordnung, SpoFöV)
- Verordnung des VBS vom 25. Mai 2012 über Sportförderungsprogramme und -projekte (VSpoFöP)
- Verordnung des BASPO vom 12. Juli 2012 über «Jugend und Sport» (J+S-V-BASPO)
- Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen vom 13. Dezember 2002
- Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) vom 22. Juni 1979
- Raumplanungsverordnung (RPV) vom 28. Juni 2000
- Bundesgesetz betreffend die Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten vom 8. Juni 1923.

3.7.2 KANTONAL³⁵

- Planungs- und Baugesetz vom 7. September 1975
- Allgemeine Bauverordnung vom 22. Juni 1977
- In Artikel 121 der Kantonsverfassung vom 27. Februar 2005 steht kurz: „Kanton und Gemeinden fördern den Sport.“ Aus diesem Verfassungsgrundsatz leitet sich das kantonale Engagement in der Sportförderung ab.
- Verordnung über das Sportamt und die Sportkommission vom 3. November 1999
- Sportpolitisches Konzept des Kanton Zürich vom 5. April 2006
- Lotteriefondsgesetz (LFG) vom 2. November 2020
- Sportfondsverordnung (SfV) vom 9. Dezember 2020
- Verordnung über die Organisation des Regierungsrates und der kantonalen Verwaltung vom 18. Juli 2007
-
- Empfehlungen für Schulhausanlagen vom

1. Januar 2012

- Lehrpläne zum Sport auf den verschiedenen Zyklen auf <https://zh.lehrplan.ch/>
- Gesamtverkehrskonzept vom Regierungsrat des Kantons Zürich, Beschluss vom 9. Januar 2018
- Richtplan Kanton Zürich, Beschluss des Kantonsrates, Stand: 28. Oktober 2019.

3.7.3 KOMMUNAL

- Übersichtsplan über alle Sportinfrastrukturen der Stadt
- Zonenplan der Stadt Dietikon, vom Kanton bewilligt am 21. August 1996
- Regionaler Richtplan Limmattal, vom Kanton bewilligt am 4. Oktober 2017
- Städtisches Verkehrskonzept, Stadt Dietikon, 19. Mai 2016
- Kommunaler Richtplan (in Bearbeitung), Zwischenbericht vom 2.12.2020
- Monitoring 2021 der Schulraumplanung 2019, Stadt Dietikon
- Masterplan Immobilien 2015-2040, Stand 15. Juni 2020
- Organisationsstatut Schule Dietikon abgenommen durch die Schulpflege am 24. September 2019
- Benutzungsreglemente für vermietbare Räumlichkeiten vom 1. September 2018
- Allgemeines Benutzungsreglement für vermietbare Räumlichkeiten der Schule Dietikon vom 1. September 2018
- Tarif- und Vollzugverordnung, Stand 27. Juli 2020
- Regierungsprogramm 2018-2022 der Stadt Dietikon.
- Stadtentwicklungsstrategie Dietikon 2025, verabschiedet vom Stadtrat am 1. Februar 2016
- Benchmarking Kundenbefragung Zürcher Hallenbäder 2016. Hallenbad Fondli, Statistisches Amt des Kanton Zürich
- Geschäftsberichte der Stadt Dietikon, 2015 – 2019.
- Machbarkeitsstudie Klubhaus FC Dietikon, Stadt Dietikon, 25. August 2020
- Machbarkeitsstudie Schulanlage Luberzen, 23. Juni 2020.

³⁵ www.zh.ch/zhlex, Zürcher Gesetzessammlungen, Internetrecherchen im Januar 2021.

3.8 GLIEDERUNG DER SPORT- UND BEWEGUNGSINFRASTRUKTUR

Der Bewegungsraum kann in **drei Bereiche** gegliedert werden:³⁶

- Sportanlagen im engeren Sinne
- Bewegungsraum innerhalb der Siedlung
- Bewegungsraum ausserhalb der Siedlung.

Die Sport- und Bewegungsinfrastruktur wird in Sportanlagenkonzepten üblicherweise in **sieben bis acht Hauptgruppen A-G bzw.- H** aufgeteilt.

Im Bewegungsraum sind – neben spezifischen Sportinfrastrukturen in der Natur wie z.B. einem Vita-Parcours – auch die *nicht* ausschliesslich dem Sport dienenden bzw. für den Sport erstellten Infrastrukturen enthalten. Sie dienen insbesondere dem nicht organisierten, informellen Sport.

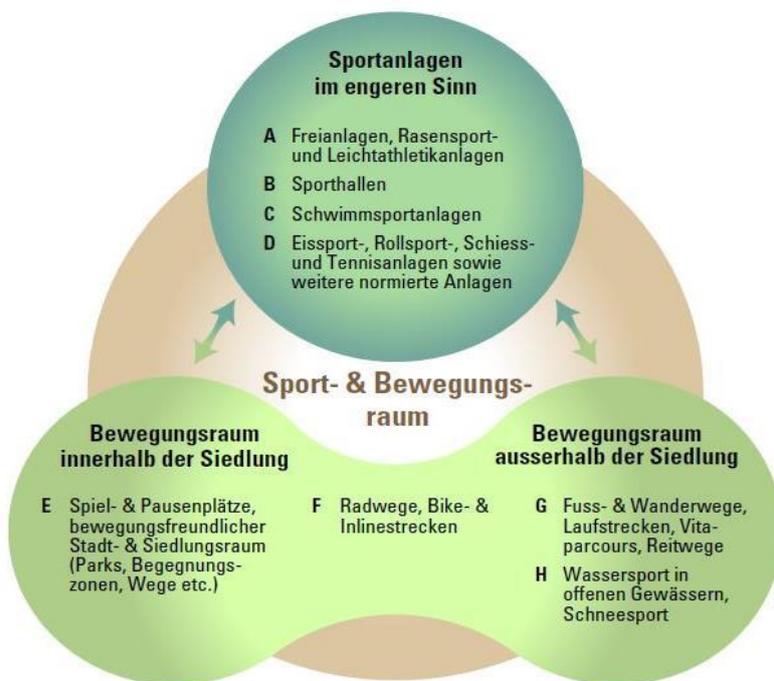


Abb. 6: Gliederung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur

3.9 SYSTEMABGRENZUNGEN

Das GESAK Dietikon konzentriert sich auf die detaillierte Auseinandersetzung mit der Sport- und Bewegungsinfrastruktur der gemeindeeigenen Anlagen (Hauptgruppen A-D).

Die öffentlichen und privaten Anlagen für Bewegung und Sport – inklusive nicht normierte Anlagen wie Laufstrecken, Velorouten und Fuss- und Wanderwege (Hauptgruppen E-H) – werden quantitativ erfasst. Eine vertiefte Analyse und Beurteilung der Hauptgruppen E-H, der Bewegungsfreundlichkeit innerhalb der Quartiere sowie die differenzierte Beurteilung der Qualität der Naherholungsgebiete und ihrer Zugänge waren nicht im Auftrag enthalten; sie könnte im Rahmen eines nächsten GESAK-Schrittes vorgenommen werden.

³⁶ Gemäss neuem BASPO-Leitfaden 011 für die Erarbeitung von Sportanlagenkonzepten 2021 (Autor: Martin Strupler, Entwurf liegt dem Auftraggeber vor).

4 ORGANISATION UND ABLAUF DES GESAK

4.1 PROJEKT ORGANISATION

Das Projekt wurde von Seiten der Stadt Dietikon von einer Projektgruppe begleitet. Sie hatte die Aufgabe, die Zwischenergebnisse und Entwürfe der beauftragten Planer zu diskutieren und zu bereinigen.

Die interne Projektleitung (Armin Strässle, Präsidialabteilung, Leiter Jugend, Freizeit und Sport) stellte die Kommunikation und Koordination innerhalb der Verwaltung sowie mit der politischen Behörde sicher und war Ansprechpartner für den Auftragnehmer. Zudem koordinierte die interne Projektleitung die vom Auftraggeber zu leistenden Vorarbeiten (z.B. Grundlagen für die Objektblätter, Umfragen an Vereine, Anlageverantwortliche und Schulen, Begleitung bei den Anlagebesichtigungen).

Der Auftragnehmer (externe Projektleitung) war für die Ausarbeitung des Planungsinstrumentes verantwortlich. Ihm oblag die Verantwortung für die fach-, frist- und kostengerechte Abwicklung des Auftrags und eine inhaltlich einwandfreie Vor- und Nachbereitung der Besprechungen und Workshops mit der Projektleitung bzw. Projektgruppe.

Die verwaltungsinternen Mitglieder der GESAK-Projektgruppe führen direkt betroffene Abteilungen.

Die erweiterte Projektgruppe umfasste Vertretungen der wichtigsten Nutzergruppen (Schulen, Vereine) und ein Mitglied der Stadthallen-Trägerschaft.

Die Leiter «Abt. Sicherheit und Gesundheit» bzw. «Infrastruktur», der Betriebsleiter der Badanlagen Fondli und weitere Vertreter einzelner Nutzergruppen und Anlagebetreiber wurden punktuell beigezogen.

Zusammensetzung Projektgruppe:

Name	Vorname	Funktion
Bachmann	Roger	Leiter Projektgruppe Stadtpräsident Vorsteher Präsidialabteilung
Lüthy	Severin	Leiter Stadtplanungsamt
Losler	Petra	Leiterin Schulliegenschaften
Zurbuchen	Peter	Leiter Immobilienmanagement
Strässle	Armin	Leiter Jugend, Freizeit und Sport Interne Projektleitung
Strupler	Martin	Strupler Sport Consulting Externe Projektleitung
Hugi	Dominik	Strupler Sport Consulting Mitarbeiter
Erweiterte Projektgruppe		
Bader	Patrick	Präsident STV
Binder	Karin	Vertreterin HCDU
Casanova	Renato	Präsident FCD
Friedrich	Roger	Sportlehrer Zentral
Hansen	Karen	Leiterin Freiwilliger Schulsport
Helbling	Urban	Vertreter Stadthallengenossenschaft

Tabelle 3: Mitglieder Projektgruppe

4.2 ZEITPLAN

Erste Kontakte entstanden im Juli 2020. Die Auftragserteilung erfolgte im Dezember 2020. Nach Vorbereitungsarbeiten erfolgte der eigentliche Projektstart mit den Anlagebesichtigungen am 2. Februar 2021.

Von Juni bis November fanden 4 Workshops mit der erweiterten Projektgruppe statt. Die vorliegende Rohfassung des GESAK wurde im Dezember 2021 abgegeben.

4.3 ÜBERBLICK PROJEKTABLAUF

Der Projektablauf bei Sportanlagenkonzepten von *Strupler Sport Consulting* umfasst im Wesentlichen folgende Arbeitsschritte:

Prozessablauf GESAK

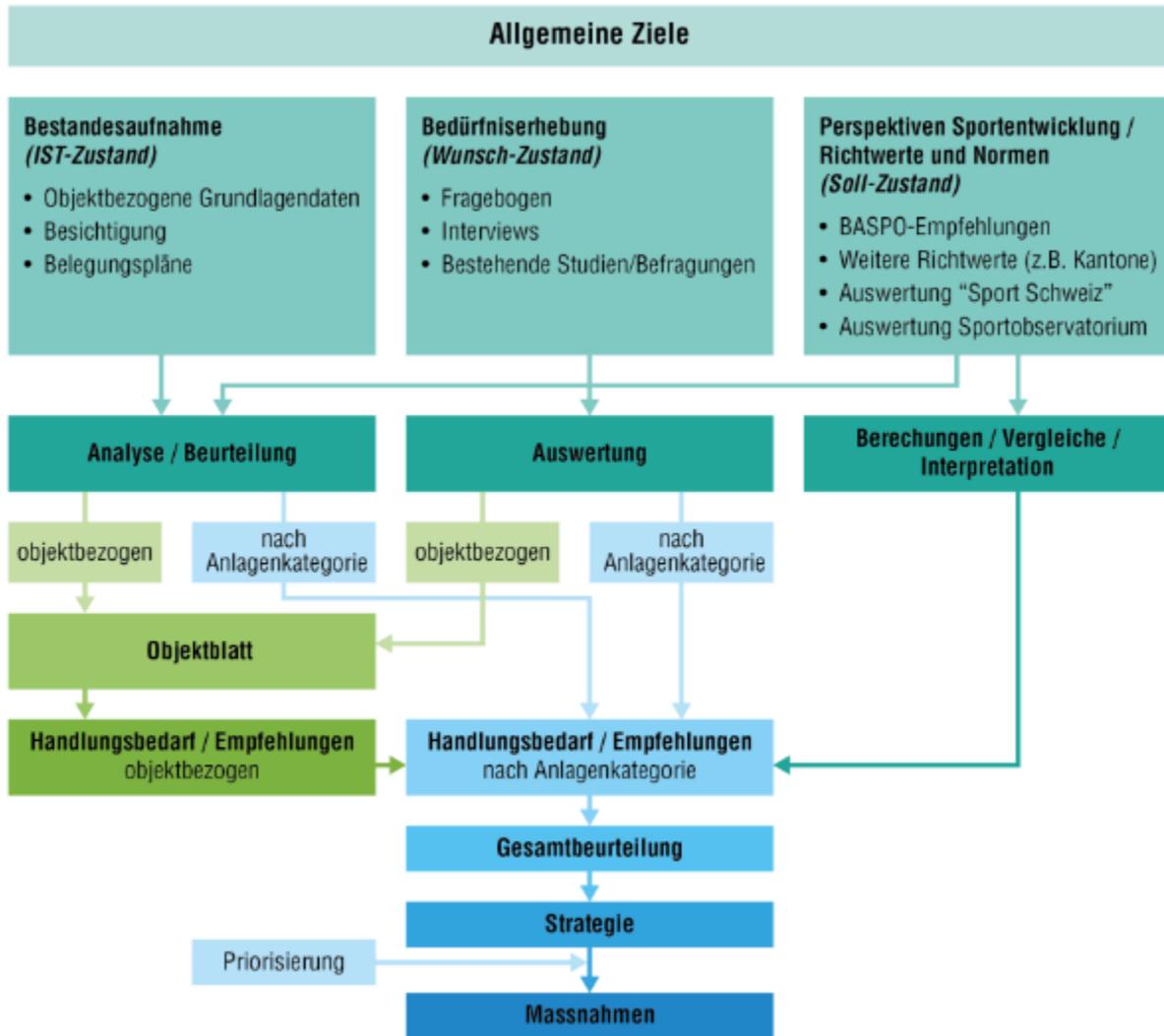


Abb. 7: Übersicht GESAK-Projektablauf

4.4 PROJEKTSCHRITTE

Die Projektschritte waren **Teil der Offerte** vom 22.°Oktober 2020. **Der Text wurde in den wesentlichen Teilen der Offerte entnommen und nicht rückblickend angepasst.**

4.4.1 PROJEKTSTART

1. Präzisierung Auftrag (Zielsetzungen und Vorgehensweise)
2. Projektorganisation
3. Bereitstellung/Beschaffung der Grundlagen gemäss Kap. 4
4. Strategische Entscheide zur Ausführung wurden im Austausch festgelegt:
 - Auf eine Bevölkerungsbefragung wird verzichtet. Der laufende Prozess zur Freiraumplanung «Dialog Stadtentwicklung», sollte nicht durch die Befragung für das GESAK Dietikon konkurrenziert werden.
 - Die Bedürfnisse der Vereine, Schulen und Anlagenverantwortlichen wurden im Rahmen einer Onlinebefragung eruiert.
 - Da die Ressourcen der Auftraggeberin für die selbständige Durchführung und Auswertung der Befragung nicht ausreichen, wurde vom Auftragnehmer Unterstützung geleistet. Der Aufwand wird separat verrechnet.

4.4.2 GRUNDLAGENERHEBUNG

◆ Bestandesaufnahme

- Ziel der Bestandesaufnahme ist es, eine Übersicht über sämtliche Sportanlagen und Bewegungsräume zu gewinnen und diese zu beschreiben.
- Die Liste der in Kapitel 2.3 genannten Anlagen wird ergänzt und überarbeitet.
- Diese Anlagen werden durch die Auftraggeberin in einer **Inventarkarte** erfasst und in ihrem räumlichen Kontext dargestellt (siehe S. 23).
- Die betreffenden Anlagen werden einzeln mit Hilfe eines einheitlich strukturierten

Objektblattes beschrieben (Standort, Erschliessung, Angebot, spezifische Qualitäten, Nutzergruppen, Belegung, Öffnungszeiten, Auslastung, Zustand, Sanierungsbedarf, Optimierungsmöglichkeiten, etc.).

- Die Aufnahme der Objektblätter ist Sache der Auftraggeberin. Sie wird dabei durch den Auftragnehmer angeleitet und nach Bedarf unterstützt (Beispiele/Muster).
- Spezifische Rückmeldungen zu einzelnen Anlagen aus den Befragungen der wichtigsten Nutzergruppen werden in einer entsprechenden Rubrik zusammengefasst.

◆ Bedürfniserhebung

- Eine Bedürfniserhebung inkl. Beurteilung der bestehenden Anlagen bei den wichtigsten Nutzergruppen ist eine wichtige Grundlage für ein GESAK.
- Auf eine schriftliche Befragung der Bevölkerung und der Unternehmen wird verzichtet.
- Die Nutzergruppen Schulen und Vereine, sowie die Anlagenverantwortlichen, werden im Rahmen eine online Befragung eingebunden. Die Interpretation der Auswertungsergebnisse ist Sache des Auftragnehmers.
- Zusätzliche Informationen und Anregungen von Seiten der Anlageverantwortlichen werden im Rahmen der Anlagen-Besichtigungen durch den Auftragnehmer eingeholt.

4.4.3 GRUNDLAGENANALYSE

◆ Bestandesanalyse³⁷

- Alle Sport-Infrastrukturen werden im Rahmen von Besichtigungen durch den Auftragnehmer insbesondere auf ihre funktionale Zweckmässigkeit für die verschiedenen Nutzergruppen hin beurteilt und mit Hilfe der Objektblätter analysiert.
- Die Ergebnisse der Bestandesaufnahme werden mit den einschlägigen Normen und Richtwerten verglichen.
- Je nach Anlagentypen (vgl. Gliederung in Kap. 3.8) werden spezifische Grundlagen

³⁷ Insbesondere bei diesem Thema sind die sportpraktischen und -spezifisches Erfahrungen und das

Fachwissen in der Sportanlagenplanung des Verfassers von besonderer Bedeutung.

verwendet. So beispielsweise für die Rasensportanlagen (Belastungsabschätzungen, Beurteilung der Massnahmen bezüglich Platzmanagement, Pflege und Unterhalt) oder für die Sporthallen (Belegungspläne tagsüber, abends und an Wochenenden).

◆ **Bedürfnisanalyse**

Die Ergebnisse der Bedürfniserhebungen werden ausgewertet zusammengefasst, interpretiert und mit Erfahrungswerten sowie den einschlägigen Normen und Richtwerten verglichen.

◆ **Bedarfsermittlung**

Die Resultate aus der Bedürfnisanalyse werden dem Ist-Zustand aus der Bestandeserhebung und der Bestandesanalyse gegenübergestellt.

Der Handlungsbedarf wird abgeleitet aus:

- Gegenüberstellung und Interpretation des Deltas zwischen Bestand und Bedürfnis
- Vergleichen mit Normen, Richtwerten und Empfehlungen.

Er lässt sich erfahrungsgemäss in drei Kategorien aufteilen:

- Organisatorische Massnahmen
- Sanierung / Optimierung bestehender Anlagen
- Realisierung neuer Anlagen.

Die Gesamtübersicht aller Bedürfnisse in den verschiedenen Anlagekategorien wird mit der Projektgruppe im Rahmen von **3 halbtägigen Workshops** eingehend diskutiert.

Die Resultate dieser Arbeiten werden in einem ersten Zwischenbericht dargestellt.

4.4.4 STRATEGIE

◆ **Zielformulierung**

Die hierarchisch gegliederten Ziele werden von der Projektleitung auf Vorschlag des Auftragnehmers formuliert und politisch abgestützt. Sie können Aussagen auf strategischer *und* auf operativer Ebene enthalten.

◆ **Strategie (Aktionsplan) zur Umsetzung**

Gestützt auf die durch Bestandesaufnahme und Bedürfniserhebung ausgewiesenen Bedürfnisse wird in enger Zusammenarbeit zwischen Auftraggeberin und Auftragnehmer **eine Strategie** entwickelt und im Rahmen eines **4. Workshops** diskutiert.

In der Strategie geht es darum, auf grundlegende Fragen der Entwicklung überzeugende Antworten zu geben und die Handlungsfelder darzustellen:

- Kommt Dietikon in den nächsten rund 15 Jahren mit dem bestehenden Infrastrukturangebot aus?
- Wenn JA: Wo liegen die Prioritäten für Sanierungs- bzw. Verbesserungsmassnahmen (Standorte, Massnahmen, zeitliche Prioritäten)?
- Mit welchem Erneuerungs- und Unterhaltsbedarf ist zu rechnen?
- Wenn NEIN: Welche neuen Anlagen sind zu erstellen? Welche Standorte eignen sich dafür?

Die Resultate werden in einem **2. Zwischenbericht** zusammengefasst.

Ausformulierung, Kommunikation und politische Konsolidierung der Strategie sind wichtige Erfolgsfaktoren für deren Umsetzung.

◆ **Kommunikation und Koordination der Ziele auf teilregionaler Ebene**

Erläuterungen:

Bei grösseren Anlagen wie z.B. Hallenbad oder Eisbahn ist eine regionale Koordination unumgänglich. Es ist daher zweckmässig, die Nachbargemeinden/die Planungsregion nach der Erarbeitung des Handlungsbedarfs über den Stand der Ergebnisse zu informieren. Möglicherweise ergeben sich für Strategie und Massnahmen Synergien oder wertvolle Impulse.

Beim Sporthallenbedarf ist die Schule Dietikon massgebend, welche sechs verschiedene Schulhäuser (inkl. Provisorium Stierenmatt) mit

Sporthallen umfasst. Die Infrastrukturen für den Sportunterricht der beiden interkommunalen und kantonalen Schulen (BWS und BZLT) werden ebenfalls aufgenommen und in der Gesamtbeurteilung berücksichtigt.

4.4.5 HANDLUNGSBEDARF UND UMSETZUNG

◆ Handlungsbedarf

- Auf der Basis der beiden Zwischenberichte wird der Handlungsbedarf erarbeitet. Mögliche Lösungsvarianten werden mit einer Grobkostenschätzung hinterlegt.
- Die interne Projektleitung ist dafür besorgt, dass allfällige Variantenentscheide politisch abgestützt sind.

◆ Ausformulierung Massnahmenkatalog mit Festlegung der Prioritäten

- Der Massnahmenkatalog soll nachvollziehbar aufzeigen, wie der Handlungsbedarf gewichtet wird und wo in den kommenden Jahren die Prioritäten liegen.
- Er listet in tabellarischer Form auf, welche Massnahmen konkret umgesetzt werden sollen. Dabei kann es sich sowohl um organisatorische als auch um infrastrukturelle Massnahmen handeln. Die Angaben zu den einzelnen Massnahmen umfassen Art und Inhalt der Massnahme sowie Aussagen zu Dringlichkeit/ Realisierungszeitpunkt (generell gehalten) und zum voraussichtlichen Aufwand (Grobkosten +/- 25%). Die Auftraggeberin kann die Tabelle allenfalls um die internen Verantwortlichkeiten ergänzen.
- Die Aussagen zum Finanzbedarf beschränken sich auf eine grobe Einschätzung der zu erwartenden Investitionskosten (Erfahrungswerte). Zu den Erneuerungs-, Unterhalts- und Betriebskosten können im Rahmen dieses Auftrags höchstens punktuelle Grobkostenschätzungen gemacht werden.
- Die Massnahmen werden zusammen mit der Strategie im Workshop 4 mit der Projektgruppe diskutiert und verabschiedet.³⁸

- Mit dem Massnahmenkatalog ist das eigentliche GESAK abgeschlossen.
- Nach dem Workshop 4 werden alle Teilergebnisse in einem 2. Zwischenbericht zusammengefasst (GESAK-Rohfassung).
- Der GESAK-Schlussbericht wird von der Auftraggeberin erstellt und von der Projektgruppe z.Hd. des Stadtrats verabschiedet. Eine allfällige redaktionelle Unterstützung von Seiten des Auftragnehmers wird separat nach Aufwand entschädigt.

³⁸ Aus Effizienzüberlegungen wurden die beiden Workshops zu Strategie und Massnahmen

zusammengelegt (Workshop 4). Ob dies möglich und sinnvoll ist, wird sich im Verlaufe des Projekts zeigen.

4.4.6 DIE WEITEREN SCHRITTE

Die weiteren Schritte sind Sache der Auftraggeberin und nicht Gegenstand der vorliegenden Offerte. Der Vollständigkeit halber sind diese nachfolgenden Aufgaben hier aufgelistet:

- ◆ **Mitwirkungsprozess** (offen)
- ◆ **Erstellung und Nachführung des konkreten Zeitplans** für die Realisierung der einzelnen Massnahmen
- ◆ **Sicherstellung der Finanzierung**
(Investitionsplan, laufende Rechnung)
- ◆ **Erfolgskontrolle/Einführung Kontrollinstrument**

Es ist wichtig, dass die Wirkung der ausgeführten Massnahmen in geeigneter Weise überprüft wird. Mit der Erfolgskontrolle können ungenügende Resultate erkannt und die nötigen Korrekturen vorgenommen bzw. die Lehren für zukünftige Massnahmen gezogen werden. Ausserdem ermöglicht die Erfolgskontrolle ein regelmässiges Reporting und bietet eine nachvollziehbare Grundlage zur Rechtfertigung der eingesetzten Mittel.
- ◆ **Regelmässige Berichterstattung** über den Fortschritt in der Umsetzung.

5 KOMMUNALE SPORT-STRUKTUREN

5.1 EINLEITUNG

Die Sportstrukturen in Dietikon sind in den letzten rund 150 Jahren entstanden und gewachsen – der Turnverein wurde 1876 gegründet, der Fussballclub 1908. Auf Grund der Heterogenität der beteiligten Akteure sind die Strukturen heute entsprechend komplex: Kommunale und überkommunale Schulen, Vereine, die Verwaltung und Private – gemeinnützige und gewinnorientierte.

Eine erfolgreiche Bewegungs- und Sportförderung erfordert ein gutes Zusammenspiel aller Akteure. Insbesondere auch weil ein wesentlicher Teil der Sportförderung auf ehrenamtlicher Basis geschieht, sind „kurze Wege“ und einfache, transparente Abläufe von besonderer Bedeutung.

Wie die Stadt Dietikon diesbezüglich „funktioniert“, soll im vorliegenden Kapitel vorgestellt und analysiert werden.

5.2 AUFGABEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN

Übersicht

Die nachstehende Tabelle basiert auf Auskünften von Armin Strässle und Petra Loser.

Sportbereich	verantwortlich	Erläuterungen, Beispiele
Obligatorischer Schulsport	Schulabteilung	Schwimmunterricht findet in der Unterstufe 1.-3. Kl., unter der Führung durch eine Speziallehrkraft statt. Für den Sportunterricht werden teilweise Speziallehrkräfte eingesetzt.
Freiwilliger Schulsport	Schulabteilung	Pro Semester über 41 Kurse von mehr als 15 Angeboten. Der freiwillige Schulsport erfreut sich einer grossen Nachfrage und das Angebot nimmt stetig zu. Seitens der Schulen gibt es eine Schulsportverantwortliche und die finanzielle Administration unterliegt der Schulabteilung. 5.-9. Klasse: 1 Skiwoche
Schulsporttage	Schulleitungen	Unterstufe: 1x/J. Plauschtag Mittelstufe: Normalerweise 1x/J. Sporttag, 1x/J. Plauschtag Oberstufe: 1x/J. ein Schulsporttag, 1x/J. Schneespottag
Eigentum von Sportanlagen	Stadt	z.B. Schwimmbad, Sporthallen
	Kanton	Bildungszentrum Limmattal mit einer Einfach-Sporthalle
	Private	z.B. Tennisanlagen, Stadthalle, Bocciadrom, Reitsportanlage
Planung und Bau von Sportanlagen	Hochbauabteilung	Arbeitsausführung und -vergabe

Sportförderungsmassnahmen allgemein	Jugend, Freizeit und Sport	<ul style="list-style-type: none"> Ein Sportnetz befindet sich aktuell im Aufbau und soll zur kommunalen Drehscheibe der Bewegungs- und Sportförderung werden. Das Sportforum (seit 2019, pandemiebedingter Ausfall 2020) soll Akteure des Sports zusammenführen und den Austausch fördern. Am Sportforum werden jährlich Dietiker Sportpersönlichkeiten geehrt.
Sportförderungsmassnahmen ungebundener Sport	Jugend, Freizeit und Sport	<ul style="list-style-type: none"> DC Sports Midnightsports Fussballtreff <p>Organisation durch Jugendarbeit Dietikon</p>
Betrieb und Unterhalt der Schulsportanlagen (Hallen, Freianlagen, Pausenplätze) und des Lehrschwimmbeckens	Schulabteilung bzw. Infrastrukturabteilung	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsausführung und -vergabe: Stadtrat Die Anlageverantwortlichen der Schulsporthallen, Lehrschwimmbecken, Rasenspielfelder unterstehen dem Bereich Schulliegenschaften Vorsteher Schulabteilung im Stadtrat erteilt Bewilligungen gem. Verordnung
Betrieb und Unterhalt vom Hallen-/Freibad Fondli	Amt für Umwelt und Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsausführung und -vergabe: Stadtrat Die Anlageverantwortlichen des Hallen- und Freibades Fondli unterstehen der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung Vorsteher Sicherheits- und Gesundheitsabteilung im Stadtrat erteilt Bewilligungen gem. Verordnung
Belegung der Sportanlagen tagsüber	Sporthallen durch Schulabteilung	Ausserhalb der regelmässigen Nutzung kann per Onlinetool der Schulabteilung eine Reservation vorgenommen werden.
Belegung der Sportanlagen ausserhalb der Schulzeit	Kartell der Ortsvereine (KOVD) Die Vergabe der kommunalen Anlagen erfolgt über das KOVD. KOVD hat zudem Vereinbarung mit BZLT.	<ul style="list-style-type: none"> Abendtrainings 18-22 Uhr der Mitgliedervereine auf Anfrage beim KOVD Wochenendnutzung und Einzelbuchungen per Onlinerreservation bei der Schulverwaltung Vereine sind selbst verantwortlich für Öffnen/Schliessen Hallen und Fenster, Abstellen Licht/Wasser Vermietung und Verrechnung laufen über die Schulabteilung bzw. das BZLT.
Planung und Betrieb von (Rad-)Wegen, Laufstrecken und Spielflächen	Stadtplanungsamt Abteilung Infrastruktur	Unterhalt, Beschilderung und Absperrung/Sicherheit durch Gartenbau oder Strassenunterhalt
Planung und Betrieb von weiteren Sportanlagen (Street Workout, Rollsportanlagen, Skilift)	Stadtplanungsamt Jugend, Freizeit und Sport	Unterhalt durch Infrastrukturabteilung
Veranstaltungen sportartspezifisch Beispiele: - Dietiker Neujahrslauf - Pferdesporttage - Niklausschwinget	Vereine spezielle OKs	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung durch Gemeinde in Form vergünstigter Hallenbenützung für die regulären Trainings. Für sportliche Anlässe an Wochenenden werden die Reinigungskosten verrechnet. Spezielle Anlässe: Auf Gesuch hin an Bereich Schulliegenschaften - Entscheid Stadtrat, wenn Ausgaben über CHF 20'000.- Anlässe im Schwimmbad über Betriebsleiter, Bewilligung durch Amt für Umwelt und Gesundheit

Veranstaltungen allgemein Beispiele: - «Schweiz bewegt» - Velotage	Regionales OK	Unterstützungsbeiträge auf Gesuch hin
Vereinsunterstützung	Jugend, Freizeit und Sport	Regelmässige Beiträge an Vereine mit hohen Infrastrukturkosten (z.B. FCD, HCDU, KTV) sowie punktuelle Unterstützung für Anlässe (s.o.) oder Jubiläen, Sanierungen etc.

Tabella 4: Übersicht Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten

1.3 ANALYSE

5.2.1 VORBEMERKUNGEN

Angesichts der heutigen Bedeutung von Bewegung und Sport in unserer Gesellschaft (vgl. Kap. 3, Grundlagen) **gehört die Bereitstellung bedürfnisgerechter Grund-Infrastrukturen und Bewegungsräume für die Bevölkerung, die Schulen und die Vereine zu den staatlichen Aufgaben.** Was zur dieser „Grundausrüstung“ gehört, ist regional verschieden und hängt oft von Traditionen ab. Meist unbestritten sind

- Sporthallen (im Zusammenhang mit dem Bundesgesetz, welches 3 Sportlektionen/Woche vorschreibt) und Aussensportanlagen bei den Schulen
- Spielplätze, Freizeitsportanlagen
- Rad- und Fusswege, Laufstrecken
- Schwimmbäder
- Fussballfelder.

Bei Eisbahnen, Tennisplätzen und weiteren Anlagen wird vielerorts auf private Initiative hin Unterstützung von staatlicher Seite geleistet, weil vor allem grössere Investitionen von den privaten Trägerschaften meist nicht gestemmt werden können.

Verschiedene Trägerschaften betreiben und nutzen eigene Infrastrukturen ohne kommunale Unterstützung. Sie kommen in der Regel in den Genuss von Sportfördergeldern (Beiträge an Infrastrukturen und Sportmaterial aus dem kantonalen Sportfonds), profitieren jedoch nicht von der kommunalen Unterstützung bezüglich Infrastruktur. Entsprechend sind die Mitgliederbeiträge dieser Trägerschaften im Normalfall höher als bei den anderen Vereinen (Beispiele: Tennis, Kampfkunst).

5.2.2 HOHER STELLENWERT DES SPORTS IN DIETIKON

Die gute Positionierung des Sports in Dietikon zeigt sich in folgenden strategischen Grundlagen:

- ◆ Regierungsprogramm 2018 bis 2022: Beim Thema "Freizeit und Natur" gilt als Leitsatz: "Die Stadt Dietikon bietet vielfältige Frei- und Naturräume und fördert ein attraktives Freizeitangebot. Das reichhaltige Vereins-, Kultur- und Sportangebot trägt zur Identifikation der Bevölkerung mit Dietikon bei." Zudem heisst es: "Das Angebot in Sport und Kultur wird in Zusammenarbeit mit den Vereinen in seiner Attraktivität gesteigert."
- ◆ Bei den gesellschaftlichen Zielen ist u.a. die Einführung eines Sportforums vorgesehen. Es hat 2019 erstmals stattgefunden, 2020 musste es auf Grund der „Corona“-Massnahmen abgesagt werden, für 2021 ist wieder ein Sportforum geplant.
- ◆ Ein Sportkonzept für die Stadt Dietikon ist seit dem 1. Juni 2021 in Kraft.
- ◆ Bereits in den Jahren 1963 und 1981 gab die Stadt Dietikon Sportanlagenkonzepte in Auftrag. Sie sind im nächsten Kapitel kurz vorgestellt.
- ◆ Seit kurzem ist das Amt Jugend und Freizeit mit dem zusätzlichen Bereich „Sport“ ergänzt worden – dies signalisiert dessen Bedeutung.
- ◆ Die Schulpflege sorgt für einen regelmässigen Sportunterricht.
- ◆ Die Gemeinde stellt die dazu notwendigen Anlagen zur Verfügung. Diese können in den unterrichtsfreien Zeiten von den Vereinen gemietet werden.
- ◆ Die Schule Dietikon bietet ein breites Angebot im Freiwilligen Schulsport (FSS), welches sich grosser Beliebtheit erfreut.

- ◆ Der jeweiligen Verantwortlichen für die Anlagen sorgen gewissenhaft für deren Unterhalt – dies geht auch aus den Befragungen hervor – obwohl die Anlagen teils gravierende konzeptionelle Mängel aufweisen.

5.2.3 BISHERIGE SPORTANLAGENKONZEPTE

Sportstättenplanung 1963

Die Sportstättenplanung von 1963 ist - vermutlich nur auszugsweise - dokumentiert auf den Seiten 90-95 im Buch «Planung von Turn- und Sportstätten»³⁹. Ausgangslage damals waren die aktuell 18'000 Einwohner*innen und eine Wachstumsprognose auf 57'500 Einw. bei «Vollausbau» (so wurde dies damals genannt).

Vorgesehen waren u.a. Sporthallen bei den Schulhäusern Fondli (im Bau) und den geplanten Schulanlagen Hätschen, Stelzenacker, Luberzen und Im Feld. Betreffend die Hallen steht im Konzept: «Es wäre sehr zu begrüssen, wenn die Gemeinde Dietikon sich dazu entschliessen könnte, im geplanten Oberstufenschulhaus Stelzenacker neben einer Turnhalle eine Spielhalle von 16x32 m zu bauen. Die Oberstufenschüler brauchen Raum, um sich voll entfalten zu können.»

Ein ähnliche Botschaft sendet das GESAK 2021 nach bald 60 Jahren nochmals: Es fehlen grössere Sporthallen – nur mit etwas anderen Hallenmassen (vgl. Kap. 8, Sporthallen).

Empfohlen wurden zudem 2 Leichtathletikrundbahnen, eine im Hätschen und eine im Fondli mit einer Tribüne, eine Rollsportanlagen, zusätzlich zur Dornau 4 bis 5 Fussballplätze im Russacker und kleinere Quartierbäder in der Wolfsmatt, im Rüterten und im Tüchelros.

Im Gebiet «Schönenwerd», an der Limmat nahe der Gemeindegrenzen von Dietikon, Urdorf und Schlieren wurde eine Kunsteisbahn kombiniert mit einem Hallen-/Freibad vorgeschlagen. Und, wenn diese überkommunale Anlage nicht zustande kommt, dann Variante «Fondli» mit Hallenbad und offener Kunsteisbahn im Alleingang. Das Hallenbad wurde 1975/76 realisiert.

Sportstättenkonzept 1980

Am 31. März 1980 bewilligte der Stadtrat einen Kredit von CHF 20'000.- für eine Überarbeitung der Planung 1963. Der Auftrag ging an Albert Zulauf, Gartenarchitekt aus Baden. Das Konzept war auf 10-15° Jahre ausgelegt und wurde Ende 1980 abgegeben. Dazu liegt aktuell lediglich der Stadtratsbeschluss Nr. 8104 vom 9. Februar 1981 über die Entscheidungen vor, welche auf Grund des Konzepts gefällt wurden. Wichtigste Beschlüsse:

- ◆ Kontaktaufnahme mit Schlieren betr. Kunsteisbahn im Schönenwerd. Mitte 1980er-Jahre wird das Projekt in einer Volksabstimmung abgelehnt.
- ◆ Allwetterplatz in der Dornau
- ◆ Ausbau Hätschen u.a. mit Rundbahn zur einzigen wettkampfkonzormen Leichtathletikanlage
- ◆ Wolfsmatt: Erstellen eines Allwetterplatzes, Verzicht auf eine Spielhalle

³⁹ 1966, Gyr-Verlag Baden, Autor ist Ernst Strupler, damals tätig an der Universität Bern und der ETH Zürich, Vater bzw. Grossvater der beiden GESAK-Autoren.

5.2.4 VIELFALT UND SPEZIELLES IM VEREINSSPORT

Engagierte Ehrenamtliche in den Vereinen bieten Trainings und Wettkampfbetrieb in einer Vielfalt von Sportarten (vgl. Kap. 6). Zudem sind die Vereine teilweise selbst Eigentümer und Betreiber von Sportanlagen (z.B. Tennis, Bocciadrom).

Die Situation in Dietikon ist insofern etwas speziell, dass die Stadt über keine *eigenen* Sportanlagen für die populären Spielsportarten verfügt. Fussball findet in der Dornau statt, Eishockey vornehmlich in Urdorf.

Für die Anlagen für die Hallen-Spielsportarten, für Rasensportanlagen und auch Eishallen übernimmt andernorts die öffentliche Hand die Verantwortung.

Die Abgabe der Verantwortung entlastet die Verwaltung, reduziert jedoch die kommunalen Einflussmöglichkeiten. Bei grösseren Aufwendungen geht es andererseits nicht ohne staatliche Unterstützung.

Fazit 5.1

Organisatorisch scheint die heutige Lösung aufwändig und sie funktioniert nur, solange dafür Ehrenamtliche in den Vereinen z.Verf. stehen. Ob das auch in Zukunft der Fall sein wird, ist zumindest ungewiss.

Das vielfältige Vereinsleben in Dietikon zieht teilweise Mitglieder aus der ganzen Region an.

Die 3 grössten Vereine (Aktivmitglieder) sind

FC Dietikon:	426
STV Dietikon:	339
Unihockey Limmattal:	199

Trotz einer gewissen Konkurrenzsituation – beispielsweise bei den 3 Turnvereinen in Dietikon oder den beiden Tennisklubs – scheint die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen derselben Sportarten in der Region weitgehend gut zu funktionieren. Einige Sportarten arbeiten über die Gemeindegrenzen hinweg zu regionalen Vereinen entwickelt, deren Einzugsgebiet sich auf das gesamte Zürcher Limmattal mit den Dietiker Nachbargemeinden Oetwil a.d.L., Geroldswil, Weiningen, Unterengstringen, Schlieren und Urdorf erstreckt. Und selbstverständlich verfügen die Nachbargemeinden selbst über die ihrer Grösse und dem

lokalen Bedarf entsprechenden Sportanlagen und Bewegungsräume. In den Kapiteln zu den einzelnen Anlagebereichen wird näher darauf eingegangen.

Die Sportvereine konnten ihre Anliegen im Rahmen einer Online-Befragung ins GESAK einbringen (vgl. Kap. 6).

5.2.5 KARTELL DER ORTSVEREINE

Die Sportvereine haben sich zusammen mit soziokulturellen Vereinen im Kartell der Ortsvereine Dietikon (KOVD) organisiert. Das KOVD existiert seit den 50er-Jahren mit dem Ziel grössere Anlässe gemeinsam zu koordinieren und organisieren.⁴⁰ 2019 zählte das KOVD 86 Mitgliedervereine, wobei rund die Hälfte aus Sportvereinen besteht. Das Kartell definiert seine aktuelle Funktion in Ergänzung zu Art.º2 seiner Statuten⁴¹ wie folgt:⁴²

- Vertritt die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Behörden
- Koordination der Vereinsanlässe
- Zusammenarbeit zwischen den angeschlossenen Vereinen
- Information an die Bevölkerung
- Turnhallenbelegung
- Tarifverhandlungen mit der Stadthalle
- Kartell-Bulletin
- Internetauftritt unter www.kartell-dietikon.ch

Zudem möchte sich das Kartell gemäss Bulletin 2019/2020 in folgenden Bereichen weiterentwickeln:

- Empfang der Vereine nach Kantonalen oder Eidgenössischen Anlässen
- Vertretung des KOVD an Vereinsanlässen
- KOVD den Vereinen und der Öffentlichkeit wieder bekannt machen.

5.2.6 DER FCD IN DER DORNAU

Der **FC Dietikon** ist seit nunmehr nahezu 100 Jahren in der Dornau zuhause (Einweihung am 20. August 1922)⁴³. Die Burgergemeinde Dietikon verpachtete das für die Anlage notwendige Land. Die heutige Anlage erstreckt sich teilweise auch auf die Gemeindegebiete von Weinigen und Geroldswil. Eigentümerin des Grundstücks ist die Stadt, beim Klubhaus ist es der Fussballclub. Der FCD hat das Baurecht und entrichtet jährlich Pachtzinse: an Stadt

⁴⁰ Internetabfrage vom 10. Mai 2021 auf <https://www.kartell-dietikon.ch/geschichte>.

⁴¹ <https://www.kartell-dietikon.ch/statuten>

⁴² Bulletin Kartell Ortsvereine Dietikon, 2019/2020.

⁴³ Angaben aus der Jubiläumsschrift „100 Jahre FC Dietikon“ aus dem Jahr 2008.

Dietikon CHF 1'000.- und an die Gemeinde Weiningen CHF 200.-.⁴⁴

In den letzten 100 Jahren wurde die Dornau immer wieder ausgebaut und das Klubhaus erweitert – in der interessanten Jubiläumsschrift nachzulesen. Die Stadt übernahm meist den Grossteil der Investitionen, Beiträge aus dem kantonalen Lotterie-Gewinnanteilen («Sport-Toto-Fonds») leisteten Unterstützung und die Mitglieder des FCD leisteten in Fronarbeit immer wieder grosse Efforts.

Für den gesamten Betrieb der Fussballanlage ist der FCD verantwortlich – eine anspruchsvolle Aufgabe, die nur mit viel Enthusiasmus zu bewältigen ist. Der jährliche Beitrag der Stadt an die Unterhaltskosten beläuft sich seit 2002 auf CHF 20'000.-⁴⁵

Für die Stadt ist dies eine kostengünstige Lösung – weshalb wird im Kapitel «Freianlagen» begründet.

5.2.7 EINE SPIELHALLE AUSSCHLIESSLICH FÜR DEN SPORT FEHLT

Für Unihockey und Handball ist wettkampfmässig ein Spielfeld von 20x40 m, inkl. Sicherheitsabstände 22x44 m erforderlich. Nur die genossenschaftlich betriebene Stadthalle weist diese Fläche auf, wobei sie mit 23 m Breite etwas zu klein ist für die zusätzlich notwendigen Zeitnehmertische und Auswechsell-bänke.

Trainings von **Unihockey Limmattal** (UHLT) mit insgesamt 13 Equipen, der 1. Herrenmannschaft in der 1. Liga, können in Dietikon nur für jene Teams stattfinden, welche auf dem Kleinfeld (12x24 m) trainieren (Damen, Herren 4. Liga, jüngere JuniorInnen): lediglich insgesamt 7°Trainings/Woche in den Hallen Steinmürli, Wolfsmatt, Zentral und Berufsschule.⁴⁶

Der **Handballclub Dietikon-Urdorf**, ein bedeutender, 1968 gegründeter Traditionsverein, stellt aktuell 24°Teams für den Meisterschaftsbetrieb des Schweiz. Handballverbandes.⁴⁷ Die Aktivteams spielen bei den Frauen in der dritthöchsten Liga (1. Liga) und den Männern in der 2. Liga. 1983/84 spielte der HCD für *eine* Saison in der NL A, jahrelang war er fest in der NL B etabliert. Seit der Fusion mit dem damaligen Konkurrenten Urdorf/Stadtpolizei im 1994 heissen die Handballer*innen «HCDU» und können nun auch von

den Spiel- und Trainingsmöglichkeiten in Urdorf profitieren.

Die Stadthalle Dietikon genügt nämlich den Ansprüchen eines Handballvereins dieser Grösse nicht – primär wegen der eingeschränkten Verfügbarkeit, aber auch wegen der Hallenbreite. Die Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt, der Genossenschaft Stadthalle Dietikon und dem HCDU vom 15. Sept. 2014 sichert dem HCDU 4 Abende in der Stadthalle, allerdings mit der Einschränkung, dass bei anderweitiger Vermietung verzichtet werden muss. Kosten: 22.75.-/h mit Mehrtagesrabatt, für Meisterschaftsspiele das Doppelte. Im Vergleich mit den kommunalen Hallen ist das fast das Vierfache, verglichen mit der Zentrumshalle in Urdorf mehr als das Doppelte. Als Kompensation dieser zusätzlichen Auslagen unterstützt die Stadt den HCDU mit jährlich CHF 15'000.-

Für den Wettspielbetrieb stehen dem HCDU pro Jahr 10 Sonntage zur Verfügung. Die Stadt leistet dafür an die Genossenschaft eine Freihalteentschädigung von CHF 10'000.- p.a.

Das Fehlen einer «eigenen» Spielhalle ist schon seit den 1980er-Jahren ein Thema: In der Vereinschronik⁴⁸ steht bereits 1987: «Auch nach 20° Jahren hat der HCD noch keine Heimhalle, obwohl es die viertgrösste Stadt des Kantons Zürich ist!». Angesichts der Grösse und der Leistungsansprüche des Vereins sind bessere Rahmenbedingungen dringend notwendig.

Fazit 5.2

Die Stadt kümmert sich zwar um «ihre» Vereine, kann damit das Fehlen einer Dreifachhalle mit Zuschauerinfrastruktur für den Vereinssport jedoch nicht wettmachen.

⁴⁴ Angaben von Renato Casanova, Präsident FCD, Mail vom 3. Mai 2021.

⁴⁵ Angaben aus der Verfügung des Stadtpräsidenten vom 30. Oktober 2020.

⁴⁶ www.uhlt.ch, Internetabfrage vom 21. Mai 2021.

⁴⁷ www.handball.ch, Internetabfrage vom 21. Mai 2021.

⁴⁸ www.hcdy.ch, Internetabfrage vom 19. Mai 2021.

5.2.8 FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DES SPORTS IN DIETIKON

Auf Grund der verfügbaren Zahlen ist es nicht möglich die *gesamten* jährlichen Ausgaben für den Sport in Dietikon zu quantifizieren. Einzelne Aspekte geben allerdings einen Einblick:

Dietikon stellt seine Anlagen den Sporttreibenden **kostengünstig** zur Verfügung⁴⁹.

Eine **Sporthallen-Stunde** in den Schulanlagen kostet umgerechnet aus der Jahresmiete von CHF **240.-/h** CHF 6.15.- für ortsansässige Vereine (39 Wochen, 13 Wochen geschlossen). Für einheimische Gruppen mit **Kindern und Jugendlichen** unter 20 Jahren sind die Hallen **kostenlos**.

Die Nutzer geben die Anlage besenrein ab. Zusatzreinigungen werden je nach Aufwand in Rechnung gestellt.

Die Einzeleintritte fürs **Hallen-/Freibad** bewegen sich im moderaten und nicht kostendeckenden Rahmen von CHF 4.- (Kinder) bis CHF 8.- (Erwachsenen). Mit Abonnementen, Familien- oder Firmenkarten sind die Eintritte günstiger.

Der Wassersportverein bezahlt pro Training pauschal CHF 120.- p.a., die Schule entrichtet pauschal CHF 60'000.- p.a. für die Nutzung durch Schulklassen.

Einige **Vergleichszahlen** dazu⁵⁰:

Die durchschnittlichen Bewirtschaftungskosten (ohne Abschreibungen und Finanzierungskosten) betragen

- für Turn- und Sporthallen: CHF 80'000.-
- für Rasensportfelder: CHF 60'000.-.

Pro Halleneinheit bzw. Rasenspielfeld wird im Betrieb mit 0.4 VZÄ (40-Stellenprozent) gerechnet.

Die Erfahrungswerte für die Kosten einer Nutzungsstunde liegen – je nach Nutzungsintensität und Lebensdauer – bei Sporthallen bei rund CHF 100.- und bei Rasenspielfeldern zwischen CHF°90.- (Naturrasen) und 120.- (Kunstrasen).

Dass die Stadt diese Kosten weitgehend übernimmt, **wird von den Vereinen geschätzt, deren Grössenordnung sind sich die Nutzenden kaum bewusst**.

Davon können allerdings nur jene Sportarten bzw. Vereine profitieren, für welche die Stadt über Anlagen verfügt. Dies führt zu einer Ungleichbehandlung von Sportarten bzw. Vereinen.

Diese liesse sich nur mit einer grundlegend neuen Form der Unterstützung – von der Objekt- zur Subjektsubvention (d.h. Anlagebenützung zu Vollkosten und Unterstützung für den/die Sporttreibenden) – ausgleichen.

Da der Aufwand für eine Umstellung ausserordentlich hoch ist, wird darauf verzichtet, dazu eine Massnahme vorzuschlagen.

Neben den in den vorangehenden Unterkapiteln genannten umfassenderen Unterstützungen für den FCD und den HCDU kommen verschiedene weitere Sportvereine regelmässig in den Genuss von kleineren Beiträgen von jeweils einigen Tausend Franken⁵¹: Im letzten Jahr z.B. Hockey Limmattal Wings (Eishockey, Betrieb), KTV (Platzunterhalt Holz matt) und diverse Beiträge an die Organisation von Sportanlässen.

⁴⁹ Tarif- und Vollzugsverordnung vom 20. November 2017, Stand 27. Juli 2020

⁵⁰ Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – 2011, Sportobservatorium/BASPO, 2014.

⁵¹ Aus dem Auszug Konto 11430.3636.00 „Beiträge an Vereine“ 2019 und 2020 vom 9. Mai 2021

5.3 BEURTEILUNG

5.3.1 STÄRKEN

Die **Stärken der Sportförderung in Dietikon** vorweg:

- ⊕ In Politik und Verwaltung gibt es eine Reihe sportaffiner Personen, welche einen guten Kontakt zu den Sportvereinen pflegen.
- ⊕ Diejenigen Vereine und Institutionen, welche eigene Anlagen betreiben werden von der Stadt i.d.R. gut unterstützt.
- ⊕ Die Vereine und gemeinnützigen Institutionen mit Sitz in Dietikon können die kommunalen Sportanlagen kostengünstig nutzen.
- ⊕ Das Sportmaterial der Schulen ist weitgehend auch für die Vereine zugänglich.
- ⊕ Der Freiwillige Schulsport bietet ein reichhaltiges Angebot.
- ⊕ Sportliche Veranstaltungen verschiedener Art werden auf Gesuch hin unterstützt.

5.3.2 SCHWACHSTELLEN

Nur dank dem grossen ehrenamtlichen Engagement in den verschiedenen Trägerschaften, wertvollen persönlichen Kontakten und sport-kompetenten und -freundlichen Verantwortlichen in der Politik und der Verwaltung lässt sich das heutige Angebot auf einem befriedigenden Niveau halten. Langfristig ist dafür keine Gewähr.

Für die Zukunft, mit einer Zunahme bei den Sporttreibenden *und* den Sportanlagen **muss sich Dietikon noch besser rüsten.**

Wie in Tabelle 4: Übersicht Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten» zu erkennen ist, sind Immobilien- und Anlagenbewirtschaftung auf verschiedene Verwaltungsstellen verteilt. Eine Zusammenfassung der Aufgaben könnte **Kompetenzen bündeln, Synergien nutzen und personelle Ressourcen sparen.**

Die Rückmeldung von Peter Zurbuchen, Leiter Immobilien, aus der Befragung der Anlagenverantwortlichen zielt in diese Richtung (Zitat) „*Hier könnte man die Frage nach einem zentralisierten Immobilien- und Anlagenbewirtschaftung stellen. Nur so ist eine Gesamt- und Übersicht möglich.*“

Gesundheitspolitische Überlegungen (z.B. steigende Kosten, älter werdende Bevölkerung), die in verschiedenen Vereinen zu beobachtenden Schwierigkeiten bei der Rekrutierung Ehrenamtlicher und die wachsenden Ansprüche der Sporttreibenden werden künftig ein verstärktes Engagement der öffentlichen Hand erfordern.

Es kann längerfristig nicht davon ausgegangen werden, dass wichtige Sportanlagen wie die Dornau oder die Holzmatt privat und weitgehend ehrenamtlich betrieben werden.

5.3.3 WEITERENTWICKLUNG DER SPORTSTRUKTUREN

Nach eingehender **Diskussion in der Projektgruppe** werden folgende Massnahmen vorgeschlagen:

1. Das Amt Jugend, Freizeit und Sport (JFS) wird gestärkt. Es ist Kompetenzzentrum und Anlaufstelle für alle Fragen betreffend Bewegung und Sport in der Stadt Dietikon.

Entsprechende Ressourcen sind zur Verfügung zu stellen.

Zusätzliche Aufgaben wären z.B.

- Bearbeiten von sportpolitischen Anliegen, Unterstützung des Stadtrats
- Umsetzung der Massnahmen des GESAK
- Unterstützung bei allen Um- und Neubauprojekten im Sport, Erfüllen der funktionalen Anforderungen sicherstellen
- Belegungsplanung der Sportanlagen ausserhalb der Schulbelegungen koordinieren
- Unterstützungsangebote für den (freiwilligen) Schulsport bereitstellen
- Projektarbeiten Gesundheitsprävention und -förderung
- Zusammenarbeit mit dem Lokalen Bewegungs- und Sportnetz und dem/der Sportkoordinator/in
- evtl. Öffentlichkeitsarbeit für den Sport in der Stadt Dietikon.

2. Ein lokales Bewegungs- und Sportnetz (LBS) mit einem Sportkoordinator, einer Sportkoordinatorin gibt es noch nicht. Der Leiter des Amtes JFS hat die Ausbildung absolviert und kennt die Zielsetzungen eines LSB.⁵²

Die **Aufgaben**, welche eine solche Person mit einem Mandat von vielleicht 10 - 20 Stellenprozenten wahrnehmen könnte/sollte, wären vielfältig

- Initiieren von Bewegungs- und Sportangeboten für die gesamte Bevölkerung (z.B. mitmachen bei „Schweiz bewegt“) und/oder gemeinsamen Veranstaltungen der Vereine.
- Koordination der Zusammenarbeit der im Bewegungs- und Sportbereich tätigen Partner und deren Angebote. Schaffen eines

Netzwerks "Sport" in der Stadt und der Region.

- Angebote für den nicht organisierten Sport initiieren/koordinieren, z.B. für Neuzuzüger, SeniorInnen, Bekanntmachung z.B. von neu signalisierten Lauf-/Radstrecken.
- gemeinsamer Veranstaltungskalender, gegenseitige Abstimmung von grösseren Sport-Veranstaltungen.
- Bedürfnisse des nicht organisierten Sports in der Verwaltung und im Sportnetz vertreten.
- Sie ist Ansprechperson für die Bevölkerung sowie private und kommerzielle Partner und unterstützt das „Kompetenzzentrum Sport“ des Amtes JFS.

Der/die Sportkoordinator/in soll gut in der Gemeinde und im Limmattal verankert und in den Vereinen sowie in der Verwaltung vernetzt sein.

Er/sie verfügt über die notwendigen Kompetenzen und Entscheidungsbefugnisse und kommuniziert gezielt über die Angebote von Bewegung und Sport in der gesamten Gemeinde/Region.

Das Sportamt des Kantons Zürich unterstützt die Weiterentwicklung der kommunalen oder regionalen Sportförderung mit einer Anschubfinanzierung über eine vereinbarte Projektdauer. Die Höhe des Beitrages beträgt in der Regel 20 Prozent der bereinigten budgetierten Kosten.⁵³

3. Die Zweckmässigkeit des Kartells der Ortsvereine Dietikon (KOVD) für Vertretung der spezifischen Interessen der Sportvereine sowie deren Zuständigkeit für die Vereins-Belegungen der Sporthallen ist zu überprüfen.

Die Belegungsplanungen der kommunalen Sportanlagen laufen heute in allen grösseren Gemeinden elektronisch und in Verantwortung der Gemeinde. Das seit 2020 verfügbare Online-Raumbuchungssystem (RBS) hat sich bewährt, verbessert die Transparenz und kann noch ausgebaut werden (vgl. Empfehlung 8.10.12 im Hallenkapitel). Das Kartell kann in Verdankung der über Jahrzehnte geleisteten Arbeit davon entlastet werden.

Möglicherweise wäre es effizienter, wenn sich die Vereine mit Sport als Hauptzweck unter sich organisieren würden (allenfalls im Rahmen des LBS).

⁵² Link:

<https://www.baspo.admin.ch/de/sportfoerderung/breitensport/beratung-fuer-kantone-und-gemeinden--bewegungs--und-sportnetz.html>.

⁵³ Weiterführende Informationen unter

<https://www.zh.ch/de/sport-kultur/sport/breitensport/kommunale-sportfoerderung.html>.

Eine solche IG Sport (Arbeitstitel) trifft sich jährlich 2-3x auf Einladung des Leiters JFS. Die IG Sport bespricht und koordiniert insbesondere Fragen und Bedürfnisse im Zusammenhang mit den Sport- und Bewegungsinfrastrukturen (Belegung, Auslastung, Einrichtung etc.).

5.4 EMPFEHLUNGEN

Vorbemerkung: Eine der vorgesehenen Empfehlungen wurde während der Erarbeitung des GESAK bereits umgesetzt. Am 31. Mai 2021 hat der Stadtrat dem Dietiker **Sportkonzept** zugestimmt. Unter dem Titel «Sport in Dietikon» wurden Leitlinien und Grundsätze der städtischen Sportpolitik sowie Grundlagen und Massnahmen zur Förderung des Sports und der Bewegung in der Stadt definiert.⁵⁴

5.4.1 UMSETZUNG UND WIRKSAMKEIT DES GESAK LAUFEND ÜBERPRÜFEN

Weil die Sportanlagenkonzepte aus den 1960er- und 1980er-Jahren ihre Wirksamkeit nicht haben voll entfalten können, wird beim GESAK 2021 speziell auf die Erfolgskontrolle geachtet.

Mit geeigneten Kontrollinstrumenten wird die Wirkung der ausgeführten Massnahmen überprüft. Ungenügende Resultate sollen erkannt und die nötigen Korrekturen vorgenommen werden. Der Stadtrat wird zum Abschluss jeder Legislaturperiode über den Fortschritt in der Umsetzung des GESAK informiert. Eine Gesamtüberprüfung des GESAK 2021 ist spätestens bis 2033 vorzunehmen.

5.4.2 INTERNE ORGANISATION

Die Stadt verstärkt, auch im Hinblick auf die Umsetzung des GESAK, ihre **interne Organisation betr. Sport und Bewegung**.

Die bestehenden Ressourcen Amt Jugend, Freizeit und Sport sind in Anerkennung der heutigen gesellschaftlichen Bedeutung von Bewegung und Sport zu erweitern.

Die Belegungsplanung der Sportanlagen wird verwaltungsintern zwischen der Schulabteilung und dem Amt JFS koordiniert.

Die Bündelung/Zentralisierung der Aufgaben und Zuständigkeiten bei der **Immobilien- und**

Anlagenbewirtschaftung der Bewegungs- und Sportinfrastrukturen wird geprüft.

5.4.3 LOKALES BEWEGUNGS- UND SPORTNETZ

Die Stadt initiiert – finanziell unterstützt durch den Kanton – ein lokales Bewegungs- und Sportnetz (LBS) mit einem Sportkoordinator, einer Sportkoordinatorin. Dessen/deren mögliche Aufgaben sind in Kap 5.3.3 umschrieben. *Ein* Aufgaben-Schwerpunkt ist die Unterstützung des informellen, nicht organisierten Sports.

5.4.4 ZUSAMMENSCHLUSS DER STÄDTISCHEN SPORTVEREINE

Die Sportvereine überprüfen aus ihrer Sicht die Zweckmässigkeit des Kartells der Ortsvereine Dietikon (KOVD) für Vertretung ihrer spezifischen Interessen.

Sollte das Bedürfnis einer eigenen Dachorganisation – eigenständig oder als Untergruppe des KOVD – bestehen, unterstützt der Leiter JFS den Zusammenschluss und lädt zu regelmässigen Zusammenkünften ein.

Aufgaben-Schwerpunkt des Zusammenschlusses für den organisierten Sport sind Fragen und Bedürfnisse im Zusammenhang mit den Sport- und Bewegungsinfrastrukturen.

Zudem sind grössere Sportveranstaltungen terminlich zu koordinieren und die Zusammenarbeit im Kindersport (z.B. Förderung der Polysportivität) oder der Austausch Ehrenamtlicher mögliche Aufgaben. Interessen, welche über den Sport hinausgehen (z.B. Stadtfest) können auch in Zukunft vom KOVD wahrgenommen werden.

⁵⁴ pdf- Dokument auf <https://www.dietikon.ch/verwaltungspolitik/verwaltung/dokumentealle/328940>

6 AUSWERTUNG DER BEFRAGUNG

6.1 ORGANISATION, TEILNEHMENDE

Die Nutzerbefragung ist ein wichtiger Baustein des GESAK. Sie fokussiert auf die von den verschiedenen Nutzergruppen benutzte Anlagen, auf deren Beurteilung und auf die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse. Alle Schulen und im Sport engagierten Vereine sowie die Anlageverantwortlichen wurden mit einem Fragebogen bedient, welcher elektronisch auszufüllen war.

Da Dietikon im Rahmen des partizipativen Prozesses „Dialog Stadtentwicklung“ stark auf die Bevölkerung eingeht, hat die Auftraggeberin entschieden, dass im GESAK Dietikon auf eine Bevölkerungs- Befragung verzichtet wird. Die Befragungen wurden vom 8. März bis 7. Mai 2021 durchgeführt. Mit spezifischen Fragebogen wurden die drei Nutzergruppen befragt. Hier werden nun die Bedürfnisse präsentiert.

6.2 BETEILIGUNG UND RÜCKLAUFQUOTEN

Nutzergruppe	Grund-gesamtheit	Erhaltene Antworten	Rücklauf- quote in %
Städtische Schulen ⁵⁵	6	6	100
Anlagenverantwortliche	15	15	100
Sportvereine	57	33	57,9

Tabelle 5 : Beteiligung und Rücklaufquoten der elektronischen Umfrage

6.3 BEFRAGUNG DER SPORTVEREINE

An der Bedürfniserhebung haben sich 33 Sportvereine beteiligt, was bei einem Versand von 57°Fragebogen einen Rücklauf von rund 58% ergibt. Die Vereine vertreten insgesamt 2'739 Mitglieder.

Da 24 Vereine trotz Nachfragen an der Befragung nicht teilgenommen haben, ist das obenstehende Mitglieder-Total für Dietikon nicht repräsentativ. Das GESAK stützt sich deshalb auf die nationalen Durchschnittswerte von „Sport Schweiz 2020“:

⁵⁵ Von einer der 5 Städt. Schulen sind 2 nach Schulstufen differenzierte Fragebogen eingegangen.

- 84% der Bevölkerung ist sportlich aktiv – heisst für Dietikon rund 23'300 Person
- Davon sind 22% in Sportvereinen aktiv – bedeutet für Dietikon rund 5'150 Vereinsmitglieder.

Da Dietikon keine ländliche Gemeinde ist, dürften die Vereinsmitgliedschaften unter dem nationalen Durchschnitt liegen. Das GESAK geht deshalb von **5'000 aktiven Sportvereinsmitgliedern** aus.

Zu beachten gilt, dass auch Vereine an der Umfrage teilgenommen haben, welche nicht nur in der Gemeinde Dietikon aktiv sind, wie z.B. Unihockey Limmattal mit total 199 Mitgliedern oder der Curling Club Limmattal mit 116 Mitgliedern.

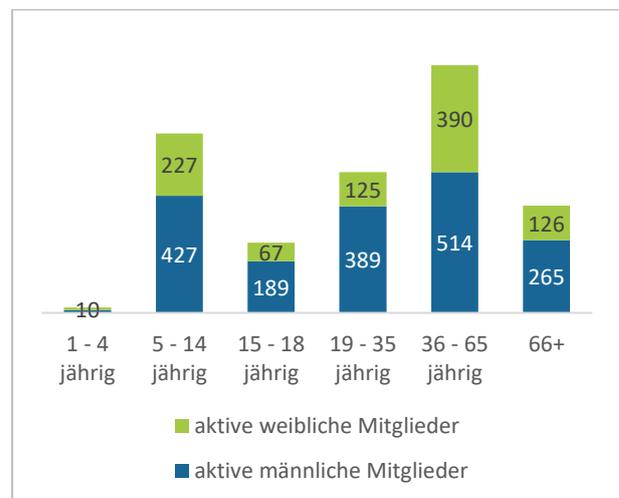


Abb. 8 : Vereinsmitglieder (33 Vereine) nach Alter und Geschlecht.

Interessant ist die altersmässige Zusammensetzung: viele Kinder treten heute schon früh in einen Sportverein ein. Sportarten- und Vereinswechsel sind insbesondere im Kindes- und Jugendalter häufig.

Die zehn mitgliederstärksten Vereine sind:

Verein	Aktivmitglieder	
	Total (w/m)	T ⁵⁶
FC Dietikon	426 (19/407)	↑
STV Dietikon	339 (174/165)	→
Unihockey Limmattal	199 (41/158)	↑
Tennisclub Dietikon	184	↓
Tennisclub Langacker	149 (55/94)	↑
HC Dietikon-Urdorf	140 (42/98)	→
Curling Club Limmattal	116 (40/76)	→
Pistolenschützen Dietikon	92 (7/85)	↑
KTV Dietikon	74 (3/71)	↑
Fit4Fun Linedancers ⁵⁷	74 (2/72)	→

Tabelle 6 : Mitgliederzahlen der zehn grössten Sportvereine

6.3.1 ENTWICKLUNG DER MITGLIEDERZAHLEN

Bei der Selbstbeurteilung bezüglich der Mitgliederentwicklung ergab sich folgendes Bild:

- ◆ 17 Vereine der 33 antwortenden Vereine beurteilen die Anzahl Vereinsmitglieder als stabil
- ◆ in 6 Vereinen wächst die Mitgliederzahl
- ◆ 10 Vereine verzeichnen einen Rückgang.

Erwartete Mitgliederentwicklung

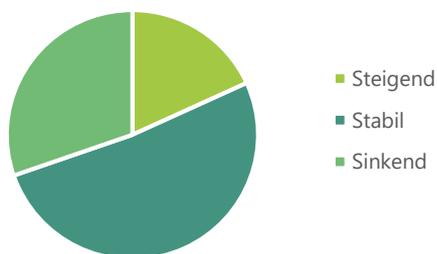


Abb. 9 : Selbsteinschätzung zukünftige Mitgliederentwicklung

⁵⁶ Tendenz = Selbsteinschätzung der zukünftigen Mitgliederentwicklung.

6.3.2 VIELFALT DER SPORTARTEN

Das Angebot der lokalen Sportvereine ist vielfältig und beinhaltet folgende Sportarten:

Boccia, Bogenschiessen, Curling, Eishockey, Faustball, Fitness, Fussball, Geräteturnen, Gymnastik, Handball, Judo, Kanu, Korbball, Kunstturnen, Leichtathletik, Muki+Kitu, Reitsport, Rhönrad, Rope Skipping, Schwimmen, Skifahren, Snowboarden, Sportschiessen, diverse Tanzarten, Tennis, Tischtennis, Trekking, Triathlon, Turnen, Unihockey und Volleyball.

6.3.3 TRAININGS UND WETTKÄMPFE

Insbesondere die Curling-, Fussball-, Handball-, Turnvereine sowie Tennisclubs stellen Angebote für unterschiedliche Altersgruppen und Leistungsniveaus bereit und verfügen dadurch über die meisten Trainingsgruppen.

Für gewisse Vereine ist die Infrastruktur zur Durchführung von Trainings oder Wettkämpfen unzureichend. Diese müssen sich in den Nachbargemeinden passende Lokalitäten suchen oder mit Vereinen von Nachbargemeinden zusammenschliessen.

Der STV Dietikon (Turnverein) benötigt grössere Sporthallen und trainiert daher teils in Weiningen. Für ihre Wettkämpfe müssen der STV und der KTV nach Wettingen oder Bonstetten ausweichen.

Der BSC Illyrian (Beachsoccer, Futsal) nutzt für seine Trainings und Wettkämpfe auch die Sandplätze im Juchhof in Altstetten und Sporthallen in Schlieren.

Der Pistolenschiessclub schießt teils auch im Bergermoos in Urdorf.

Die regional verankerten Vereine wie der Unihockeyclub Limmattal, der HC Dietikon-Urdorf und der Tischtennis Club Dietikon-Weiningen trainieren und organisieren ihre Wettkämpfe in den Sporthallen Schlieren, Unterengstringen, Urdorf und Weiningen.

Anlagen von überregionaler Bedeutung (beispielsweise Eissportanlagen) werden vom Curling Club Limmattal (Urdorf) und dem HC Limmattal Wings (Dielsdorf) genutzt.

⁵⁷ Die Gruppe ist nicht als Verein organisiert, angesichts ihrer Grösse dennoch hier aufgelistet.

6.3.4 BELEGUNG DER SPORTANLAGEN

Rund 40% der Vereine beurteilt die Belegung der von ihnen genutzten Anlage als «gerade gut».

Aussenanlagen werden als «eher unterbelegt», sämtliche Sporthallen sowie das Frei- und Hallenbad als «teils überbelegt» beurteilt. Erstaunlich ist, dass die Belegungsbeurteilung bei den Sporthallen eine nicht negativ ausfällt, obwohl die Belegungspläne tagsüber und abends eine Vollausslastung ausweisen. Dies kann damit erklärt werden, dass die aktuellen Nutzer ihre Belegungszeiten grundsätzlich halten können. Neue Vereinsanfragen können kaum befriedigt und neue Angebote nicht aufgebaut werden. Die vollständige Auslastung der Hallen bezieht sich auf das Winterhalbjahr.

Im Sommerhalbjahr gibt es freie Hallenkapazitäten. Die nachstehende Grafik der Beurteilung dokumentiert folglich die effektive Belegungssituation nicht wirklich objektiv.

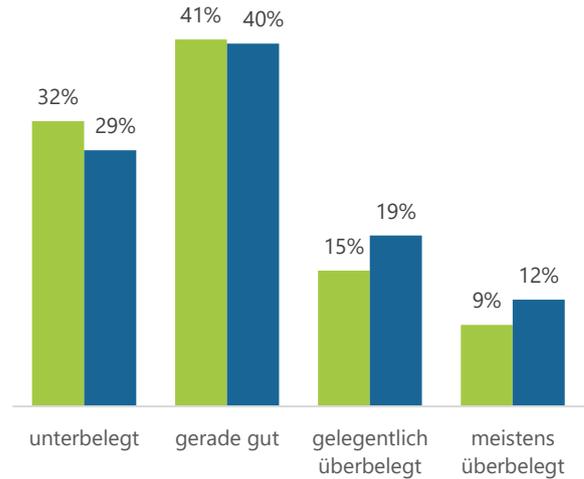


Tabelle 7: Beurteilung der Belegung der durch Vereine genutzten Anlagen

6.3.6 BEURTEILUNG DER SPORTANLAGEN

Die Qualität der Sportanlagen wird von den Sportvereinen im Allgemeinen positiv beurteilt. Der Anteil Unzufriedener liegt bei 6% (Unterhalt / Reinigung) – ein Kompliment für die Anlageverantwortlichen und die Verwaltung - bzw. 17% (Material / Ausrüstung).

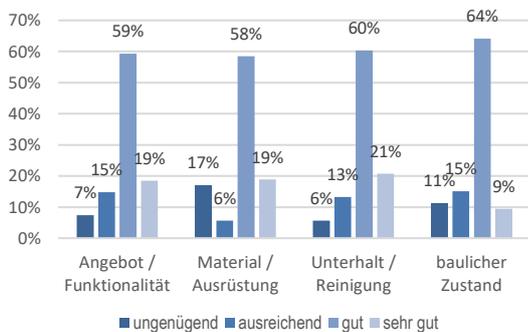


Tabelle 8: Beurteilung der durch Vereine genutzten Anlagen

Spezifische Rückmeldungen zu den einzelnen Anlagen sind in den jeweiligen Objektblättern und den Übersichtstabellen zu den einzelnen Anlagekategorien (vgl. Abb. 6: Gliederung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur) aufgeführt.

6.3.7 ERREICHBARKEIT DER SPORTANLAGEN

Die Vereinsmitglieder kommen gemäss Schätzungen in den Fragebogen wie folgt zu den Trainingsstunden:

- 11% benutzen das Auto in Gruppen
- 50% benutzen das Auto alleine
- 29% nutzen die eigene Muskelkraft (zu Fuss / Velo)
- 10% nutzen zusätzlich auch den öffentlichen Verkehr.

Im Vergleich zu anderen GESAK-Befragungen und den Befragungen in „Sport Schweiz 2020“ ist der Anteil des motorisierten Individualverkehrs trotz relativ kurzen Distanzen hoch (Dietikon 61% / CH 27%).

6.3.8 BEDÜRFNISSE DER VEREINE

Mehr als die Hälfte der Vereine beschreibt in der Befragung qualitative oder quantitative Mängel. Die Anlagen sind seit längerem ausgelastet und teils überaltert. Die Bedürfnisse sind daher grundsätzlich bekannt.

Die Wunschliste der Sportvereine ist umfassend, die Anliegen sind teilweise sehr sportartspezifisch:

- ◆ Eine Dreifach-Sporthalle für Ballsport (Faustball, Fussball, Unihockey, Volleyball) mit genügend Spieler- und Schiedsrichter-garderoben für Wettkämpfe.
- ◆ Eine multifunktionale Dreifach-Sporthalle für nationale/internationale Anlässe mit Hülsen für Ballsport und Kunstturngeräten, Tribüne, Bühne, LED-Wand, sichere Internet-Verbindung (Live-Streaming), Festbänken, Küche, Sitzungsräumlichkeiten, leichte Zufahrt, Musik- und Lichtanlage für Anlässe und Wettkämpfe.
- ◆ Eine Sporthalle mit Kunstturnausrüstung, (Geräte und Hülsen), grossen Geräteräumen (z.B. für Kunstturngeräte, Rhönrad) und Schnitzelgrube.
- ◆ Eine Sporthalle mit Bodenzeichnungen für Faustball
- ◆ Zugänglichkeit der Anlagen in der Ferienzeit (13 Wochen geschlossen)
- ◆ Dojo mit 100m² fixem Mattenbelag
- ◆ Bogenschiessanlage
- ◆ Normierter Beachsoccer-Platz mit weiteren Nutzungsmöglichkeiten wie Beach-tchouckball, -volleyball, -handball, -rugby, -minton etc.
- ◆ Mehr Rasensportflächen mit zusätzlichem Kunstrasenfeld
- ◆ Eisfeld oder -halle
- ◆ Sommernutzung der Curlinghalle Urdorf
- ◆ Toiletten bei Aussenanlagen.

Zudem melden FCD, STV, HCDU und TTC Dietikon-Weiningen, dass die Stadthalle nicht den Nutzerbedürfnissen entspreche und für sie zu teuer sei; sie schlagen vor: mehr Garderoben und Geräteräume zu erstellen und Sportmaterial zu beschaffen.

Weil kommunale Sporthallen andernorts wesentlich günstiger gemietet werden können und meist eine kleinere Zuschauer- und Gastro-Infrastruktur als in der Stadthalle genügt, weichen die Vereine in andere Gemeinden aus.

Weitere Rückmeldungen:

- ◆ Kooperation unter Vereinen verbessern (Austausch und gegenseitige Schnuppertage)
- ◆ Spezialangebot für Vereinsmitglieder zur Nutzung Hallen- und Freibad Fondli
- ◆ Tag der offenen Vereinstür; Gelegenheit schaffen, dass sich die Vereine der Bevölkerung präsentieren können.

Diese Wünsche werden in den anlagenspezifischen Kapiteln (vgl. Abb. 6: Gliederung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur) aufgenommen und beurteilt.

6.3.9 ERKENNTNISSE AUS DER VEREINSBEFRAGUNG

- ◆ Die Stadt Dietikon verfügt über ein breites Vereinsangebot für unterschiedlichste Sportarten. Die Mitgliederzahlen entwickeln sich gesamthaft positiv.
- ◆ Der FC Dietikon (426 Mitgl.) und der STV Dietikon (339 Mitgl.) nehmen aufgrund der hohen Mitgliederzahlen eine bedeutende Rolle im Freizeitangebot ein.
- ◆ Die Sporthallen sind im Winter vollständig ausgelastet. In dieser Hinsicht besteht Handlungsbedarf. Der diesbezügliche Bedarf ist erkannt.
- ◆ Für qualitativ gute Trainings für die älteren Vereinsmitglieder im Ball- und Turnsport fehlen grosse, gut ausgerüstete Sporthallen.
- ◆ Für Anlässe und Wettkämpfe entspricht die Stadthalle nicht mehr den Vereinsbedürfnissen oder ist zu teuer. Eine Alternative fehlt.
6 Vereine - 5 davon sind auf der Liste der zehn grössten Vereine – melden, dass sie die Stadthalle für ihre Anlässe und Wettkämpfe nicht nutzen können. Sie weichen nach Bonstetten, Schlieren, Urdorf, Unterengstringen, Weiningen oder Wettingen aus.
- ◆ Für neue Sportarten oder Sportangebote fehlt es an Räumlichkeiten und multifunktionaler Infrastruktur.
- ◆ Der Anteil an Personen, welche mit dem Auto zum Training fahren, ist vergleichsweise hoch.
Die Verkehrsplanung muss der guten Erreichbarkeit der Sportanlagen mit dem öV und sicheren Velowegen/-streifen Priorität

einräumen, wenn der Modalsplit im Sinne des Mottos „Sportlich zum Sport“ verschoben werden soll.

6.4 BEFRAGUNG DER ANLAGENVERANTWORTLICHEN

Sämtliche Hauswarte der städtischen Schulen, die Abteilungen für Infrastruktur und für Jugend, Freizeit und Sport der Stadt, der Präsident der Betriebskommission der Stadthalle, die Verantwortlichen der beiden Tennisanlagen und der drei Freianlagen (Dornau, Holzmatt und Hätschen) sowie der Hauswart des Bildungszentrums Limmattal haben sich zu «ihren» Anlagen geäußert.

Die Erkenntnisse aus der Umfrage wurden in die Objektblätter der Anlagen aufgenommen. Im Sinne einer Zusammenfassung werden diejenigen Äusserungen aufgelistet, welche mehrfach genannt wurden:

- ◆ Wegen Überbelegungen müssen die Hallenreinigungen häufig zu Randzeiten oder am Wochenende durchgeführt werden. Teils fehlen die Zeitfenster und teils das Personal um ordnungsgemässe Reinigungen zu garantieren (vgl. Kap. 8.5.)
- ◆ Die öffentlich zugänglichen Anlagen leiden unter Littering und Vandalismus.
- ◆ Privat betriebene Anlagen (Dornau, Holzmatt und Tennis) kämpfen mit hohen Betriebs- und Unterhaltskosten.
- ◆ Die städtischen Sportanlagen haben diverse bauliche Mängel bei Sporthallen sowie bei Freianlagen. Die sanitären Einrichtungen (Garderoben und Duschräume) sind vielerorts veraltet.
- ◆ Das Belegungssystem der Sporthallen ist für die Anlagenverantwortlichen zufriedenstellend.

Eine wertvolle Aussage enthält die Rückmeldung des Leiters Immobilien, Peter Zurbuchen):

„Aufgrund des Mangels an Frei-, Natur- und Bewegungsräumen, Parks und Plätzen scheinen mir Konzepte, die eine Mehrfachnutzung der bestehenden oder zukünftigen Anlagen bezwecken, sehr anstrebenswert. Das betrifft aus meiner Sicht sowohl Aussen- wie Innenräume, nicht nur der Schulanlagen, sondern auch weiterer Anlagen wie den Hätschen usw.

So könnten z.B. Schul- und Sportanlagen ausserhalb

der offiziellen Betriebs- und Nutzungszeiten, der breiten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Dafür braucht es aber Regeln und ein klares Nutzungsreglement und Abfallkonzept. Es sind grundsätzlich sehr viele städtische Abteilungen für die diversen Anlagen verantwortlich.“

6.5 BEFRAGUNG DER SCHULEN

Für die Befragungen der Schulen wurden die Schulleitungen gebeten, in Rücksprache mit den sportunterrichtenden Lehrpersonen den Fragebogen auszufüllen. Sämtliche fünf Schuleinheiten der städtischen Schulen Dietikons (Fondli, Luberzen, Steinmürli, Wolfsmatt und Zentral) haben an der Umfrage teilgenommen.

Die Schulleitungen schätzen die Entwicklung der Schülerzahlen als zunehmend ein. Mit einem Rückgang wird nicht gerechnet. Die durchschnittliche Klassengrösse liegt unabhängig der Stufe bei ca. 21 Schülerinnen und Schülern.

6.5.1 SCHULSPORTANLAGEN

Anlagennutzung

Vorbemerkungen: In Klammern sind jeweils die Anzahl Nennungen aufgeführt. (5) bedeutet, dass alle zugestimmt haben.

Auf sämtlichen Schulstufen sind die **Sporthallen** (5) sowie die **Freianlagen** (4), die am **häufigsten** gewählten Anlagen zur Durchführung des obligatorischen Sportunterrichts. Teils müssen Schulen allerdings zu benachbarten Schuleinheiten oder in die Stadthalle beziehungsweise in den Hätschen ausweichen.

Von allen Schulen werden auch **Allwetter- und Pausenplätze** sowie die **Schwimmbäder** (5) **regelmässig** genutzt. Schwimmunterricht ist von der 1. bis zur 3.°Klasse regelmässig im Stundenplan verankert. Dieser findet in Form von Einzellektionen statt. Die SuS der neuen Schuleinheit Pavillon Stierenmatt werden aufgrund des Weges Doppellektionen erhalten.⁵⁸

Die Leichtathletikanlagen werden regelmässig (3), gelegentlich (1) oder nie (1) genutzt.

Eine Schuleinheit nutzt **regelmässig** die beiden Beachvolleyballanlagen (Luberzen und Freibad), das Limmatufer und den Vita Parcours, während die restlichen Schuleinheiten **gelegentlich** den Vita Parcours (3), die Finnenbahn (3), das Limmatufer (2) oder die Skateanlage und das Beachvolleyballfeld im Freibad (1) nutzen.

⁵⁸ Auf Nachfrage bei Pier Chalfajew, Mail vom 17. Mai 2021.

Beurteilung

Wie aus der nachstehenden Grafik hervorgeht, werden gesamthaft alle erhobenen Beurteilungsaspekte bei den Schulsportanlagen generell als gut bewertet.

Nach Anlagen differenziert erhalten 3 eine ungenügende Bewertung beim baulichen Zustand:

- Sporthalle Fondli
- Sporthalle Wolfsmatt
- Aussenanlage Fondli.

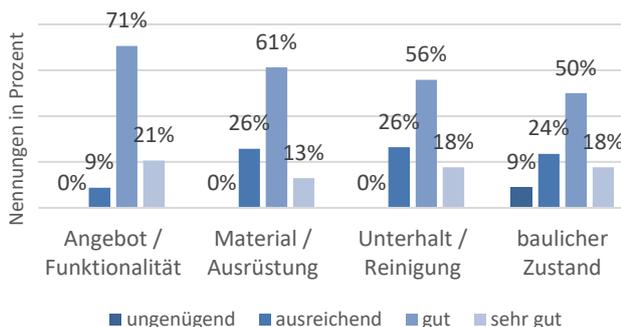


Tabelle 9: Beurteilung gesamthaft der durch Schulen genutzten Sportanlagen

Belegung

Beurteilung der Belegungen zusammengefasst

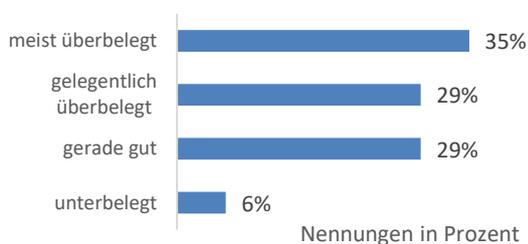


Tabelle 10: Beurteilung der Belegung durch Schulen - Gesamtübersicht

Ein differenziertes Bild ergibt die Aufschlüsselung nach einzelnen Anlagen:

Als **meist überbelegt** angegeben wird die Belegung

- aller Sporthallen
- Lehrschwimmbeckens Luberzen.

Als **gelegentlich überbelegt** beurteilt werden:

- das Frei- und Hallenbad Fondli
- die Sportanlage Hätschen
- der Vita Parcours.

Als gerade **angemessen belegt** werden die Finnenbahn, die Beachvolleyballfelder (Fondli und Luberzen) sowie die Freianlagen Steinmürli und Fondli beurteilt.

Als **unterbelegt** wird die Rollsportanlage eingeschätzt.

6.5.2 BEDÜRFNISSE DER SCHULEN

Speziell genannt wurden bei den Wünschen und Bedürfnissen:

- ◆ Beide Sekundarschulstandorte fordern eine multifunktionale Dreifach-Sporthalle mit flexiblen Trennwänden, mit grossem Geräteraum für grosses Trampolin und weiterem „Grossmaterial“, für Anlässe nutzbar, mit Zufahrt zur Anlieferung
- ◆ Zusätzliche Sportanlagen: insbesondere Sporthallen und Lehrschwimmbecken (4)

Spezifische Rückmeldungen zu den einzelnen Anlagen sind in den jeweiligen Objektblättern und den Übersichtstabellen zu den einzelnen Anlagekategorien (vgl. Abb. 6: Gliederung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur) aufgeführt.

6.5.3 ERKENNTNISSE AUS DER BEFRAGUNG DER KOMMUNALEN SCHULEN

- ◆ Die Schulsportanlagen werden generell als gut beurteilt. Die Lehrkräfte «leben» mit den zu kleinen Hallen, wohl auch weil sie nichts anderes kennen und sich die bestehenden Hallen nicht so einfach «vergrössern» lassen.
- ◆ Sanierungsbedarf besteht insbesondere bei den Sporthallen Fondli und Wolfsmatt sowie bei der Aussenanlage Fondli.
- ◆ Die Belegungskapazitäten der Sporthallen sind ausgereizt. Teils muss auf andere Schulanlagen ausgewichen werden. Angesichts wachsender SuS- und Klassenzahlen benötigt die Stadt Dietikon aus der Sicht der Schulen mehr Sporthallen und zusätzliche Wasserflächen.

6.5.4 ÜBERKOMMUNALE SCHULEN

Weil sie für das GESAK relevant sind, wurden die Berufswahlschule (BWS) und das Bildungszentrum Limmattal (BZLT) ebenfalls an der Befragung einbezogen. Sie unterstehen dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich. Allerdings nutzen sie entweder städtische Anlagen (BWS) oder sie betreiben Infrastruktur (BZLT) welche von Vereinen genutzt werden kann.

Die BWS bietet 165 SuS eine Passerelle zwischen der Volksschule und der Berufsbildung. Vier Sportlehrpersonen unterrichten insgesamt 20°Sportlektionen pro Woche. Die Schulleitung geht von stabilen Schülerzahlen aus, kann jedoch keine längerfristige Entwicklungsplanung führen, da die Fluktuation gross ist. Für den Sportunterricht werden die städtischen Schulsportanlagen im Luberzen genutzt sowie Sportanlagen in Schlieren, Laufstrecken und der Vita Parcours Guggenbühlwald. Die Sporthalle Luberzen wird grundsätzlich als «gut» bewertet. Bemängelt werden die kleinen Geräteräume und die mangelhafte Ausstattung an Sportmaterial.

Die BZLT bildet 1125 SuS aus. 4 Sportlehrpersonen stellen in 65 Klassen den Sportunterricht sicher. Die Berufsschulprogramme der BZLT müssen gemäss den kantonalen Vorgaben beinhalten:

- eine Einzellektion/Woche Sportunterricht bei zwei- und dreijährigen Bildungsgängen
- zwei Sportlektionen pro Woche in den 4-jährigen Bildungswegen.

Erteilt werden insgesamt 69 Sportlektionen im Schuljahr 2020/2021. Die BZLT erwartet in Zukunft eine «stabile» Entwicklung der Schülerzahlen. Für den Sportunterricht werden die eigenen

Sportanlagen (Einfach-Sporthalle, Fitnessraum, Gymnastikraum) genutzt, die Freianlage, die Street-Workout- und die Skateanlage Kirchhalde, die Allmend und das Freibad Fondli sowie die Laufstrecke am Limmatufer. Die Sporthalle des BZLT wird bezüglich Material/Ausrüstung und Unterhalt/Reinigung als «gut» bewertet. Betreffend Funktionalität/Angebot und dem baulichen Zustand wird die Anlagen als «genügend» gewertet. Im Planungshorizont besteht laut der Rektorin Claudia Hug ein Bauvorhaben, welches leider nicht weiter beschrieben wird.⁵⁹

6.5.5 ERKENNTNISSE AUS DER BEFRAGUNGEN DER ÜBERKOMMUNALEN SCHULEN

Die BZLT plant in den kommenden 15 Jahren bauliche Massnahmen, welche nicht bekannt sind. Die BWS hätte das Bedürfnis nach grösseren Hallen, sofern diese in unmittelbarer Nähe der Schulen verfügbar wären.

Die beiden Schulen werden auch in Zukunft die heutigen Infrastrukturen in etwa dem gleichen zeitlichen Umfang beanspruchen. Insgesamt ist mit stabilen SuS-Zahlen zu rechnen.

Verbesserungen sind erwünscht:

- Ergänzung des Sportmaterials in den Luberzen Hallen
- Einrichtungen für Beachvolleyball und Basketball bei den Freianlagen Kirchhalde.

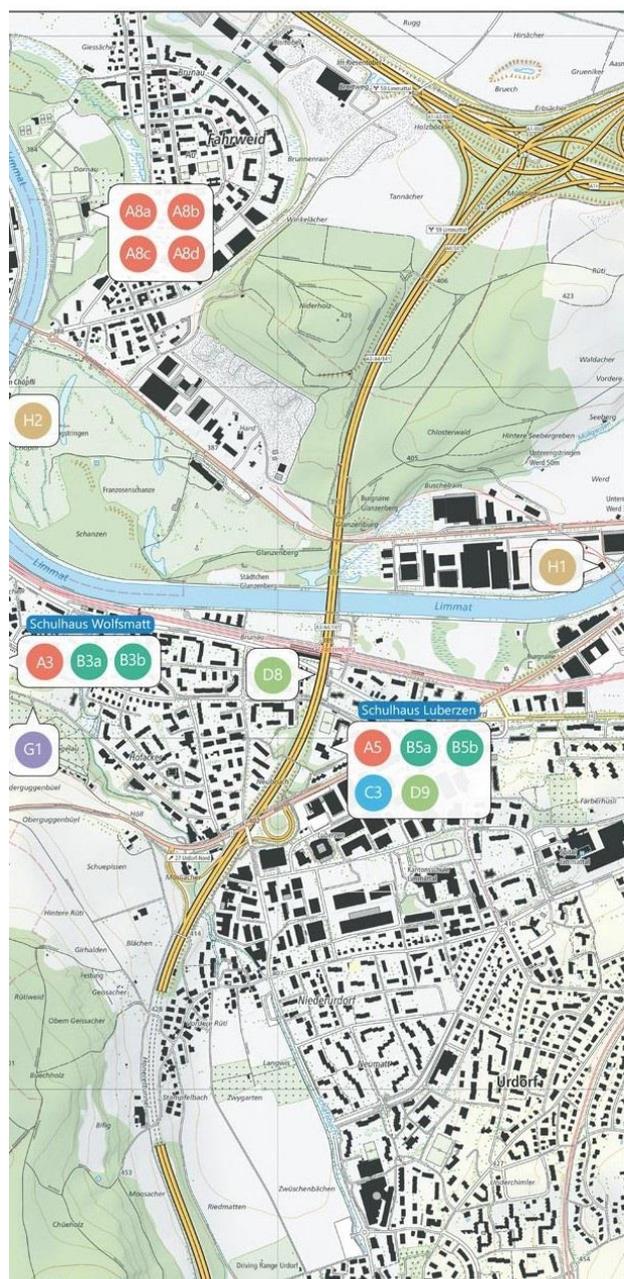
Die Schulanlage BZLT ist im Besitz des Kantons. Bauliche Massnahmen müssen mit dem Hochbauamt der Stadt Dietikon abgesprochen und koordiniert werden.

⁵⁹ Nach mehrmaligem Nachfragen, Mail von Frau Schädeli vom 20. Mai 2021.

7 FREIANLAGEN

7.1 BESTAND FREIANLAGEN ÜBERSICHT

Die gesamte Karte "Sportanlagen Stadt Dietikon" befindet sich auf Seite 23.
Die Freianlagen sind jeweils in der Farbe rot aufgeführt.



Sportanlagen Stadt Dietikon

A FREIANLAGEN

A1	Freianlage	Schulhaus Zentral
A2	Freianlage	Schulhaus Steinmüli
A3	Freianlage	Schulhaus Wolfsmatt
A4	Freianlage	Schulhaus Fondli
A5	Freianlage	Schulhaus Luberzen
A6	Freianlage	Allmend Fondli
A7a	Naturrasen	Sportanlage Hätschen
A7b	Leichtathletikanlagen	Sportanlage Hätschen
A8a	Naturrasen	Sportplatz Dornau
A8b	Naturrasen	Sportplatz Dornau
A8c	Kunstrasen	Sportplatz Dornau
A8d	Sandplatz	Sportplatz Dornau
A9	Freianlage	Holzmatte
A10	Naturrasen	Kirchhalde

B SPORTHALLEN

B1a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Zentral
B1b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Zentral
B2a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Steinmüli
B2b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Steinmüli
B2c	Mehrzweckhalle	Schulhaus Steinmüli
B3a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Wolfsmatt
B3b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Wolfsmatt
B4a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Fondli
B4b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Fondli
B5a	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Luberzen
B5b	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Luberzen
B6	Dreifach-Eventhalle	Stadthalle
B7	Einfach-Sporthalle	Bildungszentrum Limmattal
B8	Einfach-Sporthalle	Schulhaus Stierenmatt

C SCHWIMMSPORTANLAGEN

C1	Freibad	Fondli
C2	Hallenbad	Fondli
C3	Lehrschwimmbecken	Schulhaus Luberzen

D WEITERE NORMIERTE ANLAGEN

D1	Bocciodromo	Fondli
D2	Street Workout	Kirchhalde
D3	Skatepark	Kirchhalde
D4	Reitsportzentrum	Fondli
D5	Tennisanlage	Fondli
D6	Tennisanlage	Langacker
D7	Schiessanlage	Reppischtal
D8	Rollsportanlage	Luberzen
D9	Beachvolleyballfeld	Schulhaus Luberzen
D10	Minigolfanlage	Mühlematt
D11	Street Workout	Allmend Fondli

G LAUFSTRECKEN

G1	Vita-Parcours	Guggenbühlwald
G2	Finnenbahn	Gruntschen

H WASSER- UND SCHNEESPORTANLAGEN

H1	Pontonier-Sportanlage
H2	Kanu-Clubhaus
H3	Skilift Röhrenmoos

Abb. 10: Freianlagen Dietikon, Spielfelder auf Rasen, Kunstrasen, Asphalt, Kunststoff und Sand

7.2 ÜBERSICHT

7.2.1 VORBEMERKUNGEN ZUR NACHFOLGENDEN TABELLE

Quellen

- ◆ Objektblätter, die genauen Masse waren nicht bei allen Anlagen verfügbar. Dort wo sie fehlten, wurde eine Schätzung mit Hilfe von Google Earth vorgenommen
- ◆ Besichtigungen mit Armin Strässle (Stadt Dietikon) vom 2. Februar und 27. April 2021 und Besprechungen mit den Verantwortlichen im Hätschen (Gabi Lutz, Anlagewartin; Fränzi Grünenfelder, Materialverwalterin STV), in der Holzmatz (Reini Wiederkehr, Präsident) und der Dornau (Renato Casanova, Präsident, und Armando Stolz, Platzchef)
- ◆ Auswertungen der Befragungen von Schulen, Vereinen und Anlageverantwortlichen (2021)
- ◆ Diverse Auskünfte von Renato Casanova im Laufe der Erarbeitung
- ◆ Rückmeldungen aus der Projektgruppensitzung.

Zustand der Rasenspielfelder

Die Aussagen zum Zustand der Rasenspielfelder sind Momentaufnahmen anlässlich der Besichtigungstermine im Februar und April 2021. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Rasenspielfelder – positiv beeinflusst durch die Witterung – in einem überdurchschnittlich guten Zustand.

Genauere Aussagen dazu, welche Sanierungsart⁶⁰ allenfalls notwendig ist, liessen sich nach der Entnahme von Bodenproben machen. Dies macht allerdings erst dann Sinn, wenn die Entscheide bezüglich der zukünftigen Nutzung der Rasenspielfelder gefällt sind.

Illustrationen

Fotos zu den beurteilten Sportanlagen und zur Mehrzahl der beschriebenen Mängel bei einzelnen Anlagenteilen sind bei Strupler Sport Consulting abgelegt.

Definition „Freianlagen“

⁶⁰ Bei der Gesamtsanierung wird der gesamte Platz neu aufgebaut. Bei der Teilsanierung werden die Grasnarbe entfernt und abgeführt sowie die Sickerschlitze neu erstellt, der Baugrund bleibt bestehen. Die empfohlenen Bodenproben werden an etwa 9 Stellen auf dem Platz bis ca. 40 cm tief entnommen und geben

Der Begriff „Freianlagen“, wie er im vorliegenden Konzept verwendet wird, umfasst die vor allem dem Sportunterricht dienenden Aussenanlagen bei Schulen (Spielwiesen, Allwetterplätze, Leichtathletik-Anlagen) sowie insbesondere dem Vereinssport dienende Rasenspielfelder und Leichtathletik-Anlagen.

Abgrenzungen

Nicht enthalten sind dem „erweiterten Bewegungsraum“ zugeordnete Flächen wie z.B. Pausenplätze (ohne Sportnutzung), Kinderspielplätze und als Bewegungsraum genutzte Parkanlagen.

7.2.2 ÜBERSICHTSTABELLE ALLE ANLAGEN

Legende

zur Tabelle auf den nachfolgenden Seiten:

Masse [m]:

Gerundet, Spielfeld inkl. Sicherheitsabstände

Eignung Spielbetrieb:

Junioren C bis 1. Liga: 100 x 64 m (inkl. Sicherheitsabstand 106x70 m), Minimalmass: 90 x 57,6 m. Die Spielfeldmasse orientieren sich an den „Richtlinien für die Erstellung von Fussballanlagen“ der Sportplatzkommission des Schweiz. Fussballverbandes (SFV, 2014).

Zusätzliche Fläche [m²]:

Zusätzliche, ausserhalb von Spielfeldern genutzte Bewegungsfläche, gegebenenfalls durch Google Earth gemessen

Gesamtfläche [m²]:

gesamte für Sport und Bewegung ungefähr verfügbare Fläche

Nutzer:

Organisationen, welche die Anlage regelmässig nutzen, Angaben aus Belegungsplänen, Vereins- und Schulbefragungen

Belegung:

Angaben aus Belegungsplänen, Vereins- und Schulbefragungen, [h] pro Woche

Zustand:

Angaben aus Besichtigungen und Befragungen

Bemerkungen:

☼ = Flutlicht

Aufschluss über die Zusammensetzung der Rasentragschicht, einer allfälligen Zwischenschicht und den Baugrund (Sieb-/Schlammanalyse, chemische Analyse).

Übersicht Freianlagen

A1 Schulhaus Zentral											Eigentümer: Stadt Dietikon	
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzliche Fläche	Gesamtfläche	Nutzer	Belegung	Zustand	☒ Flutlicht Angebot Potenzial
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (9er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (5er)						
Allwetterplatz (Kunststoff)	30 x 20 =600						1700 (Asphalt) Mass Google Earth	2'300	Schule, Öffentlichkeit	Nicht reservierbar	Gut, neuwertig (2018) Belag schwarz, wird bei Sonneneinstrahlung sehr heiss. Bemerkung: Schwarze Einfärbung des Belags aus optischer Sicht nachvollziehbar, nutzungsmässig aber ein Unsinn. Ein etwas helleres Grau wäre schon besser.	☒ Nein Angebot: 4x Streetfussballtore 2x Basketballkörbe

A2 Schulhaus Steinmürli										Eigentümer: Stadt Dietikon		
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzliche Fläche	Gesamtfl.	Nutzer	Belegung	Zustand	☛ Flutlicht
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (9er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (5er)						Angebot Potenzial
Rasenplatz (Naturrasen)	67 x 39 =2'613			X	X	X	427 (Leichtathletik)	3'040	Schule Öffentlichkeit	Schulnutzung Keine Vergabe	Gut	☛ Nein Angebot: Ballfang Nord- und Westseite Potenzial: <ul style="list-style-type: none"> Punktuell freie Kapazität für Vereinsnutzung, wenn Hallengarderober nicht genutzt werden Verdichtungspotenzial wegen fehlender Beleuchtung beschränkt
Leichtathletik- anlagen Laufbahn Weitsprung (Kunststoff)											Gebrauchstüchtig Bemerkungen: Scheint nicht intensiv genutzt zu werden, «Abnutzung» eher durch Witterung.	☛ Nein Angebot: 2x 60m 2x Weitsprung
Allwetterplatz (Asphalt)	35 x 20 =700					-	700	Schule Öffentlichkeit			Sanierungsbedürftig Bemerkungen: Boden uneben mit Belagswechseln und Bodenabläufen (Stolperfallen) Keine Spielfeldmarkierungen Basketballkorb inmitten des Fussballfeldes und zu nah am Ballfang. -> Unfallgefahr	☛ Nein Angebot: 2 Handballtore 1 Basketballkorb Ballfang Nord- und Ostseite Potenzial: Verbessern der Nutzungsmöglichkeiten durch bessere Einrichtung/Ausrüstung

A3 Schulhaus Wolfsmatt											Eigentümer: Stadt Dietikon	
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzliche Fläche	Gesamtfläche	Nutzer	Belegung	Zustand	☒ Flutlicht Angebot Potenzial
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (9er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (5er)						
Rasenplatz (Naturrasen)	75 x 38 =2'850			X	X	X	-	2'850	Schule Öffentlichkeit	Hoch Keine Vergabe	Gut Drainage wird jährlich gespült Ballfang vorhanden Bemerkungen: Kaum Garderobekapazitäten für zusätzliche Aussenanlagennutzer, da grösstenteils durch Hallennutzer ausgelastet. Platz wichtig für Anwohnerschaft, wird ausserhalb der Schulzeit von der Bevölkerung gut genutzt	☒ Nein. ursprünglich vorhanden, nicht mehr angeschlossen Angebot: Aussengeräteraum: Fussball, Volleyball, Kugelstossen, ... Ballfang Nord-, West- und Ostseite Potenzial: <ul style="list-style-type: none"> Vereinsnutzung für Kinderfussball, ohne Garderobennutzung, allerdings nur 2-3x/Wo, damit nicht organisierter Sport weiterhin Platz hat wenn Vereinsnutzung: Beleuchtung instand stellen.
Allwetterplatz (Kunststoff)	45 x 28 =1'260						376	1'636	Schule Öffentlichkeit	Keine Vergabe	Gut	☒ Nein Angebot: 2x markierte Basketballfelder (einmal mit Körben) 1x markiertes Handballfeld mit zwei Streetfussballtoren 1x Markierung Badminton 1x Markierung Volleyball Zusätzlich Balance- und Stützgeräte Ballfang vorhanden (Ausnahme Ostseite)

A4 Schulhaus Fondli									Eigentümer: Stadt Dietikon			
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzliche Fläche	Gesamtlf.	Nutzer	Belegung	Zustand	✪ Flutlicht Angebot Potenzial
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (6er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (6er)						
Rasenplatz (Naturrasen)	85 x 40 =3'400			X	X	X	-	3'400	Schule Öffentlichkeit	Schulnutzung Keine Vergabe	Gut Mit Drainage	✪ Nein Angebot: 3x2 Bodenhülsen für Fussballtore Aussengeräte in Schränken der Turnhallen Potenzial: <ul style="list-style-type: none"> Freie Kapazität für Vereinsnutzung, wenn Garderoben nicht genutzt werden Verdichtungspotenzial wegen fehlender Beleuchtung allerdings beschränkt.
Allwetterplatz Weitsprung- anlauf 80m- Laufbahn (Kunststoff)	38 x 24 =912						285	1'197	Schule Öffentlichkeit	Schulnutzung Keine Vergabe	Gut , erneuert (2017) unter Bäumen leicht rutschig, Laufbahn teils vermoost Bemerkungen: Zusätzliche Fläche: Spielplatz und Sprunggrube auf nördlicher Stirnseite	✪ Nein Angebot: 2x markiertes Basketballfeld mit 4 Körben 1x markiertes Handballfeld mit 2 Toren, inkl. Ballfänge 1x Volleyballfeld Stirnseite zum Spielplatz mit Ballfang 2x Anlaufbahnen für Weitsprung im Randbereich des Spielfeldes 2x 80m-Bahnen
Allwetterplatz (Asphalt)	41 x 24 =984 Gemäss Google Earth						253 inkl. Sandfläche mit Reckstangen auf tieferem Niveau, strassenseitig Nordost	1'237	Schule Öffentlichkeit	Schulnutzung Keine Vergabe	Gebrauchstüchtig Belag uneben mit Rissen Bemerkungen: Belag für Rollsportnutzung ungeeignet	✪ Nein Angebot: Bodenmarkierungen für Velo-Verkehrsschulung Hüpfspiele 5 Reckstangen (in der Pause nicht zugänglich) Potenzial: Umnutzung der Sandfläche mit Reckanlage z.B. zu Beachfeld, Seilpark.

A5 Schulhaus Luberzen										Eigentümer: Stadt Dietikon		
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzlich Fläche	Gesamtlf.	Nutzer	Belegung	Zustand	<input checked="" type="checkbox"/> Flutlicht Angebot Potenzial
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (9er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (5er)						
Rasenplatz (Naturrasen)	62 x 37 = 2'294			X	X	X	-	2'294	Schule, Öffentlichkeit	Schulnutzung Keine Vergabe	Gut Bemerkungen: Teils Sitztribünen Ballfang Nord- und Ostseite 1 Garage für Unterhalt	<input checked="" type="checkbox"/> Nein Angebot: 2 mobile Tore 1 Garage mit Aussenmaterial Potenzial: <ul style="list-style-type: none"> Vereinsnutzung für Kinderfussball, ohne Garderobennutzung, allerdings nur 2-3x/Wo, damit nicht organisierter Sport weiterhin Platz hat.
Allwetterplatz bei Rasenplatz (Asphalt)	40 x 30 = 1'200						-	1'200	Schule, Öffentlichkeit	Schulnutzung Keine Vergabe	Sanierungsbedürftig Belag rissig, uneben und mit Kopfsteinpflastern besetzt Bemerkungen: Standort für Provisorium während geplantem Schulausbau.	<input checked="" type="checkbox"/> Nein Angebot: 1x markiertes Basketballfeld mit 2 Körben 1x markiertes Streetfussballfeld 1x verblasste Handballfeldmarkierung (mobile Fussballtore werden mit Rasenplatz geteilt) Potenzial: Nach Rückbau des Schul-Provisoriums zu prüfen: Kombianlage mit 2 Sandspielfeldern (Volley, Fussball, Handball) und Kunststoffplatz
3x 80m- Laufbahnen (Kunststoff)	400 (gemäss Google Earth)						-	400	Schule, Öffentlichkeit	Schulnutzung Keine Vergabe	Sanierungsbedürftig Kunststoff mit Reparaturflecken Bemerkungen: Belag benötigt Grundreinigung oder Sanierung.	<input checked="" type="checkbox"/> Nein

A5 Schulhaus Luberzen											Eigentümer: Stadt Dietikon	
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzlich Fläche	Gesamtfl.	Nutzer	Belegung	Zustand	☛ Flutlicht Bemerkungen Angebot Potenzial
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (6er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (5er)						
Allwetterplatz bei Beachvolleyballfeld Weitsprunganlage (Asphalt)	30 x 20 =600						-	600	Schule, Öffentlichkeit	Schulnutzung Keine Vergabe	Sanierungsbedürftig Belag rissig und uneben, mit Flickstellen Bemerkungen: Soll einer Doppelsporthalle B weichen (gemäss bevorzugter Variante der Machbarkeitsstudie)	☛ Nein Angebot: 1x markiertes Basketballfeld mit 2 Körben Streetracket-Markierungen Weitsprung Potenzial: Freianlagenoptimierung nach Hallenerweiterung gesamthaft mit Freiräumen auf der Nordseite der Hallen
Beachvolleyballfeld (Sand)	19 x 11 =209						-	209				
A6 Allmend Fondli											Eigentümer: Stadt Dietikon	
Rasenplatz (Naturrasen)	101x100 =10'100 Gemäss Swiss-topo (Google Earth nicht aktuell)	X	X	X	X	X	-	10'100	Öffentlichkeit	Keine Vergabe	Gebrauchstüchtig Bemerkungen: <ul style="list-style-type: none"> • Freies Gelände zur Nutzung durch die Bevölkerung. • Zusätzliche Fläche aktuell von Ausstellung (G)artenvielfalt genutzt. • Pumptrack in Generationenpark in Planung. 	☛ NEIN Angebot: 2x mobile Fussballtore Potenzial: Weiterentwicklung zu Sport- und Bewegungszone Fondli (zwischen Stadthalle, Schwimmbad und Tennisplätzen).

A7 Sportanlage Hätschen										Eigentümer: Stadt Dietikon		
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzliche Fläche	Gesamtlf.	Nutzer	Belegung	Zustand	☛ Flutlicht Angebot Potenzial
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (9er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (5er)						
400m-Rundbahn (Kunststoff) Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstossen	Radius 36,5m Länge 173m Breite 88m =18'835 Gemäss Google Earth						1'165 Leichtathletik und Spielfelder	20'000 Gesamte Kunststoffflächen Schätzung mit Google Earth	Vereine, Schule, Öffentlichkeit	Gelegentlich: <ul style="list-style-type: none"> Schulsport, Schulsporttage An 3 Abenden im Sommerhalbjahr <ul style="list-style-type: none"> 3x Nachwuchs-LA-STV 1x Aktive STV 1x Faustball Externe Läufergruppe fallweise Vorbereitung auf Turnfeste 	Bahn gebrauchstüchtig Weit- und Stabhochsprung nicht mehr gebrauchstüchtig Bei Laufbahn (innerer Randabschluss), Speerwurf- und Kugelstossanlage wären Anpassungen notwendig für eine Homologierung von Swiss Athletics Bemerkungen: <ul style="list-style-type: none"> nicht mehr von Swiss Athletics homologiert Bodenhülsenabdeckungen bei Spielfeldern fehlen teils Kugelstossanlage wird nur für Anlässe gejäätet 	☛ JA, 8 Angebot: 6 Laufbahnen mit Wassergraben Speerwurf, Hochsprung, Hammerwurf, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstossen Spielfeldmarkierungen im Rundbogen Westseite (Kunststoff): 4x Volleyball, 1x Handball, 1x Faustball Potenziale: 2 alternative Entwicklungsrichtungen: <ul style="list-style-type: none"> Ausbau zu einem Sportzentrum in Verbindung mit einer Wettkampf-Sporthalle auf der Südseite und dort integrierten Garderoben/Nebenräumen, Gesamtsanierung und Homologierung als Leichtathletikanlage Ausrüstung/Einrichtungen (insbesondere in Westkurve) zur Attraktivierung für den nicht organisierten Sport
Rasenplatz (Naturrasen)	84x73 =6'132 Gemäss Plan		X	X	X	X	2'568	8'700	Schulen, Vereine, Öffentlichkeit	Schlüssel für Garderobengebäude und Flutlicht ist bei der Stadt erhältlich	Sanierungsbedürftig <ul style="list-style-type: none"> Nur minimal unterhalten uneben und löcherig 	☛ JA Angebot: Fussballtore (nicht frei zugänglich) Leichtathletikmaterial (in Materialschopf) Potenzial: <ul style="list-style-type: none"> Freie Kapazität für Vereinsnutzung, allerdings mit eingeschränkter Garderobennutzung vermehrte Nutzungen ermöglichen durch Ballfänge, mobile Tore; Voraussetzung: Unterhalt intensivieren

A8 Sportplatz Dornau											Eigentümer: Stadt Dietikon	
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzliche Fläche	Gesamtfl.	Nutzer	Belegung	Zustand	☉ Flucht Bemerkungen Angebot Potenzial
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (9er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (5er)						
Rasenplatz 1 (Naturrasen)	106 x 75 =7'950	X	X	X	X	X	-	7'950	Fussballclub	1. Mannschaft	Gut Bemerkungen: Steht hauptsächlich der 1. Mannschaft zur Verfügung. Teils von kleinsten Junioren (F/G) genutzt.	☉ JA, 6 Angebot: 2x Fussballtore Ballfang Potenzial: Nutzungsverdichtung durch Intensivierung des Unterhalts
Rasenplatz 2 (Naturrasen)	110 x 66 =7'260	X	X	X	X	X	-	7'260	Fussballclub	Meist überbelegt	Gut Bemerkungen: Eine Senke am Spielfeldrand nord-ost. Rückmeldung aus Nutzerbefragung: Auf diesem Platz wäre ein Kunstrasen gewünscht.	☉ JA, 6 Angebot: 4x Fussballtore 4x Kinderfussballtore Ballfang Potenzial: Intensivere Nutzung nach Sanierung und Intensivierung des Unterhalts.
Kunstrasen 3 2005 2018	98 x 65 =6'370	X	X	X	X	X	-	6'370	Fussballclub	Meist überbelegt	Gut Bemerkungen: Bewässerungssystem fehlt, daher müssen die Mannschaften im Sommer vermehrt Rasenplätze nutzen.	☉ JA, 6 Angebot: 2x Fussballtore 4x Kinderfussballtore Ballfang Potenzial: Intensivere Nutzung durch Installation einer automatischen Bewässerung.

A8 Sportplatz Dornau										Eigentümer: Stadt Dietikon		
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzliche Fläche	Gesamtfl.	Nutzer	Belegung	Zustand	☛ Flutlicht Angebot Potenzial
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (9er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (5er)						
Sandplatz 4	93 x 55 =5'115		X	X	X	X	-	5'115	Fussballclub Schulen Öffentlichkeit		Gut Bemerkungen: Nutzung als Parkplatz bei 1. Liga-Spielen	☛ JA, 6 Angebot: 2x Fussballtore 3x Kinderfussballtore Ballfang
Kunstrasen (Kleinfeld) 1996	17 x 10 =170						-	170	Fussballclub Öffentlichkeit		Gebrauchstüchtig Bolzplatz mit Holz-Banden	☛ JA, 1 Angebot: 2x kleine Tore Banden
Wiesenfläche (Reserve für Naturrasen)	2'145 Gemäss Google Earth						-	2'145			Bemerkungen: Kürzlich hinzugekaufte Wiesenfläche, momentan ungenutzt.	Potenzial: 1 Platz ca. 41 x 31 m für 7er- und 5er- Fussball (Junioren D-G) und/oder Torwarttraining.

A9 Freianlage Holzmatt											Eigentümer: KTV Dietikon	
Belag	Masse	Eignung Spielbetrieb Fussball					Zusätzliche Fläche	Gesamtfl.	Nutzer	Belegung	Zustand	✪ Flutlicht Bemerkungen Angebot Potenzial
		Jun. C – 1. Liga	Jun. D (9er)	Jun. D (7ner)	Jun. E (7ner)	Jun. F/G (5er)						
Rasenplatz (Naturrasen)	100 x 55 =5'500		X	X	X	X	1'300 Aschenbahn entlang Spielfeld auf Westseite, auf tieferem Niveau	6'800	Kath. Turnverein Öffentlichkeit		Gut Rasen drainiert	✪ NEIN Angebot: Platz erlaubt drei Faustballfelder Leichtathletikmaterial Festmaterial
Leichtathletikanlagen (ohne Aschenbahn)	55 x 6 =330 (Weitsprung gemäss Google Earth)						760 (Hochsprung und Kugelstossen, gemäss Google Earth)	1'090 (Weit-, Hochsprung und Kugelstossen)	Kath. Turnverein Trainings Faustball 2-3x/WO. Plus Turniere/Spiele an den Wochenenden		Gut: Hochsprung, Kunststoffbelag in gutem Zustand, wird jährlich gereinigt/gebürstet nicht mehr brauchbar: Weitsprung und Kugelstossen nicht mehr unterhalten	Potenziale: <ul style="list-style-type: none"> Ausrüstung/Einrichtungen zur Attraktivierung für den nicht organisierten Sport (z.B. Boccia, Bogenschiessen, Golf-Abschlag, Disc-Golf) Erweitern der Rasenfläche durch Überdecken der Aschenbahn Freie Kapazität für Vereinsnutzung, allerdings mit eingeschränkter Garderobennutzung vermehrte Nutzungen ermöglichen durch Ballfänge, mobile Tore; Voraussetzung: Unterhalt intensivieren
A10 Naturrasen Kirchhalde											Eigentümer: Stadt Dietikon	
Rasenplatz (Naturrasen)	53 x 40 =2'120 (gemäss Google Earth)				X	X	342	2'462	Schulen Öffentlichkeit			✪ NEIN Angebot: Potenzial: -

Tabelle 11: Freianlagen, Übersicht

Übersicht Nebenanlagen zu den Freianlagen

Die Nebenanlagen (Garderoben, Duschen, Geräte Räume etc.) bei den Schulaussenanlagen befinden sich in den dazugehörigen Sporthallen. Schulklassen und Vereinsgruppen, welche eine Hallenreservation haben, können die Garderoben nutzen. Bei gutem Wetter stehen ihnen die Aussenanlagen zur Verfügung.

Auf der Allmend bestehen keine Nebenräume. Eine Garderoben-/Duschen-Nutzung wäre fallweise mit den umliegenden Sportanlagen-Trägerschaften zu prüfen.

In nachstehender Liste sind die 3 Anlagen kurz beschrieben, bei welchen es sich ausschliesslich um Freianlagen handelt. Die Nebenanlagen sind integriert in ein Klubhaus mit einem Gastronomieangebot.

Clubhaus	Flächen in [m2]	Anlagenteile / Ausrüstung	Beurteilung / Empfehlungen
Hätschen Erstellt: 1991	Gesamtfläche 116m ² 2 Garderoben 4,5x6 = 27m ² mit Duschen 2x3 = 6m ² Aufenthaltsraum 7x8 = 56m ²	<p>EG Öffentl. WC jederzeit zugänglich Aufenthaltsraum mit Bestuhlung für 48°Personen Küche und Cheminée-Ecke 1 WC mit Lavabo Steht für Fremdvermietung zur Verfügung, wobei Nachfrage pandemiebedingt eingebrochen ist.</p> <p>Aussen: 10 Materialschränke belüftet WC Damen: 2 mit Lavabo WC Herren: 1 WC / 2 Pissoirs mit Lavabo</p> <p>OG Ein Raum mit mobiler Trennwand ergibt: 2 Garderoben mit je einem Duschaum à 4 Brausen, Warmwasser mit Durchlauferhitzer kleine Trockenzone (ca. 2m²) 1 Spiegel 2 Haartrockner ca. 16m mobile Bänke Wandhacken ca. 10m WC Damen: 1 mit 1 Lavabo WC Herren: 1 mit Lavabo</p>	<p>Gesamteindruck: gebrauchstüchtig</p> <p>Beurteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich sanierungsbedürftig – sofern kein ausgewiesener Bedarf/keine regelmässige Nutzung vorhanden, drängt sich eine Sanierung nicht auf • Garderobenbelag rutschig mit Antirutschmatten ausgestattet • Aufenthaltsraum: mit Rissen in Wänden und Böden • Bodenheizung funktioniert nicht mehr. <p>Empfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei einer verdichteten Nutzung durch den organisierten Sport (Schulen, FC, Leichtathletik, Wettkämpfe und Anlässe etc.) ist eine Gesamtsanierung/Erweiterung der Garderoben notwendig.

Clubhaus	Flächen in [m2]	Anlagenteile / Ausrüstung	Beurteilung / Empfehlungen
<p>Dornau</p> <p>Erstellt: 1963</p> <p>Erweitert: 1987 2006</p>	<p>Gesamtfläche 800m²</p> <p>13 Garderoben à 15m²</p>	<p>2x 2 Garderoben mit gemeinsamem Duschraum à 8 Brausen 2x 4 Garderoben mit gemeinsamem Duschraum à 8 Brausen Schiedsrichter/Sanitätsraum mit Du à 2 Brausen</p> <p>WC Damen: 2, davon 1 Behinderten-WC WC Herren: 1/1 + 1/3 + 1/2</p> <p>Restaurant mit 50 Aussen- und 40°Innensitzplätzen 2 Lagerräume Physioraum Raum 1. Mannschaft Büro 2 Externe Container für Material</p>	<p>Gesamteindruck: gebrauchstüchtig bis gut</p> <p>Beurteilung: Beheizung/Warmwasseraufbereitung muss saniert werden (für 2021 geplant)</p> <p>Empfehlungen: Städtische Unterstützung für neues Heizsystem nach Energiestadt-Anforderungen. Bereits am 8. Sept. 2021 hat der Stadtrat beschlossen: CHF 70'000.- als Investitionsbeitrag und CHF 70'000.- als zinsloses Darlehen.</p>
<p>Holz matt</p> <p>Erstellt: 1963</p> <p>Erweitert: 1975</p> <p>Teil-Sanierung 2020: Garderoben</p>	<p>Gesamtfläche 155m²</p> <p>1 Herren- garderobe à 36m²</p> <p>1 Damen- garderobe à 10m²</p> <p>1 Dusche à 9m²</p> <p>1 Geräteraum à 18m²</p>	<p>EG 1 Garderobe mit 10m Banklänge 1 Garderobe mit 6m Banklänge 1 gemeinsamer Duschraum à 4 Brausen</p> <p>WC Damen: 1 WC Herren: 1/2</p> <p>1 Geräteraum</p> <p>OG Büro Aufenthaltsraum mit Küche</p> <p>Aussen: Treppentribüne gedeckt à ca. 60 Sitzplätzen</p>	<p>Gesamteindruck: gebrauchstüchtig – mit Ausnahme der Garderoben</p> <p>Beurteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Grosszügiger Aufenthaltsraum mit guter Einrichtung und schöner Dachkonstruktion Garderoben für erweiterte Sportnutzung nicht ausreichend und sanierungsbedürftig. <p>Empfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bei vermehrter Nutzung ist das Angebot an Garderoben/Duschen zu erweitern.

Tabelle 12: Clubhäuser bei Freianlagen

7.3 ZUSTÄNDIGKEITEN, EIGENTUM UND BETRIEB

Speziell ist in der Stadt Dietikon, dass Eigentum und Betrieb der Anlagen dieses Kapitels auf mehrere Parteien verteilt ist.

Private sowie die Stadt sind Eigentümer.

Die Verantwortung für Betrieb und Unterhalt liegt teils bei den genannten Eigentümern, teils bei den Nutzern (Fussballverein).

Die Situation zusammengefasst:

- ◆ Eigentümer der **Anlagen bei den Schulen** mit Allwetterplätzen und nicht normierten Naturrasenfelder ist die Stadt Dietikon. Die Schulen nutzen sämtliche Anlagen gemäss ihren Stundenplänen.
Für den Unterhalt sind die Hauswartungen der Anlagen bzw. Schulen zuständig. Sie werden vom «Gartenbau» der Infrastrukturabteilung unterstützt.
- ◆ Die **Sportanlage Häschen** wurde vom Turnverein (STV) erstellt und bis ins 2017 selbst betrieben, dann durch die Stadt übernommen. Sie ist jetzt Eigentümerin und Betreiberin.
Der STV hat 20°Jahre lang ein kostenloses Nutzungsrecht und benützt die Anlage jeweils im Sommerhalbjahr für Trainings in der Leichtathletik (Aktivriege 1x/Wo., Jugendgruppen, 3x/Wo.) und im Faustball (1x/Wo.).⁶¹
- ◆ Die **Sportanlage Holzmatt** ist im Eigentum der des KTV Dietikon und wird von diesem betrieben und unterhalten. Für den Unterhalt und den Platzwart gibt der KTV jährlich rund CHF 20'000.- aus. Die Stadt Dietikon leistet jährlich eine finanzielle Unterstützung von CHF 4'000.-
Die Vermietung des heimeligen, gut eingerichteten Klubhauses ist die mit Abstand die wichtigste Einnahmequelle des Betreiber-Vereins und deckt in einem «normalen» Jahr zusammen mit dem Beitrag der Stadt die Unterhaltskosten für die Holzmatt.

Der Zustand des Rasenspielfeldes wurde mit «gut» beurteilt, die beschränkte Nutzung

(1 Training/Wo., Faustballspiele/-turniere an den Wochenenden) trägt wesentlich dazu bei. Der Erfahrungswert für den Unterhalt eines regelmässig und dicht ausgelasteten Naturrasenspielfeldes ist etwa 3x so hoch wie die Ausgaben des KTV und beträgt CHF 55-60'000.- pro Platz oder rund CHF 7.35 /m²). Eine Abgabe der Holzmatt an die Stadt steht im KTV aktuell nicht zur Diskussion, die Verbundenheit mit der Anlage, für welche vor allem ältere Mitglieder viel Fronarbeit geleistet haben, ist zu eng.⁶²

- ◆ Über die Situation **in der Dornau** wurde bereits im Kap. 5.2.6 kurz berichtet. Die normierten Spielfelder in der Dornau befinden sich auf dem Gemeindegebiet dreier Gemeinden (Dietikon, Geroldswil und Weiningen). Das Land gehört der Stadt Dietikon, das Klubhaus dem FCD, welcher der Stadt jährlich einen Baurechtszins von CHF 1'000.-p.a. zu entrichten hat. Der FC Dietikon ist für den Betrieb und den Unterhalt der Spielfelder und des Klubhauses verantwortlich.
In der Jahresrechnung 2019/20 weist der FCD einen Ausgabenüberschuss beim Klubhaus von mehr als CHF 68'000.- aus, bei den Spielfeldern sind Ausgaben von gegen CHF 60'000.- und ein Ausgabenüberschuss von nicht ganz CHF 25'000.- belegt. Die Stadt trägt CHF 20'000.- bei, die Differenz zum Ausgabenüberschuss wird im FCD vor allem durch Supporter- und Sponsorenbeiträge sowie Spenden gedeckt.⁶³

Auch wenn berücksichtigt wird, dass bei der Vergabe von Unterhaltsarbeiten durch den FCD Geld gespart werden kann und gewisse Arbeiten ehrenamtlich erledigt werden, liegt die Vermutung nahe, dass der FCD beim Unterhalt spart: Er gibt für *alle* Spielfelder so viel aus, wie üblicherweise für 1°Naturrasenspielfeld gerechnet wird. Für 1°Kunstrasenfeld beläuft sich der Unterhaltsaufwand erfahrungsgemäss auf CHF 20-30'000.- p.a. – dies müsste hinzugerechnet werden.
Für eine intensive Auslastung der Spielplätze müssten die Stadt, wenn sie die Verantwortung übernehmen würde, etwa CHF 120-150'000.- budgetieren.

⁶¹ <https://www.stv-dietikon.ch/kontakte/allgemein/>
Internetrecherche vom 23. Juli 2021

⁶² Auskünfte von Reini Wiederkehr, Präsident KTV, vom 16. April 2021.

⁶³ Angaben aus der Verfügung des Stadtpräsidenten vom 30. Oktober 2020.

7.3.1 BEURTEILUNG DER HEUTIGEN BETRIEBSFORMEN

Aus Sicht der Stadt sind die aktuellen Betriebsformen in der Dornau und der Holz matt kostengünstig. Die Betreiber-Vereine leisten vieles in Fronarbeit. Aber für beide ist die Verantwortung für Betrieb und Unterhalt eine Belastung.

Die Unterstützung für die Betreiber durch die Stadt ist unterschiedlich und nicht vergleichbar. Vollkostenrechnungen liegen nicht vor und wären für die Vereine aufwändig.

Bereits in Kap. 5.3.2 unter den «Schwachstellen» wurde ausgeführt, dass längerfristig nicht davon ausgegangen werden kann, dass wichtige Sportanlagen wie die Dornau oder die Holz matt privat und weitgehend ehrenamtlich betrieben werden.

Allfällige Übernahmen müssten gut vorbereitet werden und hätten für die Stadt auch auf der Ausgabenseite Konsequenzen.

Andererseits könnte sich die Stadt z.B. mit der Holz matt eine Freiraumreserve sichern, welche angesichts zunehmender Verdichtung und wachsender Bevölkerungszahl sehr wertvoll ist. Ideen, was sich in der Holz matt allenfalls realisieren liesse, sind in Kap. 7.12 aufgelistet.

In der Dornau hätte die Stadt als Eigentümerin den Vorteil, dass sie die Belegung selbst steuern könnte. So könnten z.B. den Schulen, welche in der Stieren matt und Niderfeld entstehen werden, tagsüber Nutzungsmöglichkeiten verschafft werden. Zudem könnten auch andere Sportvereine Nutzungsansprüche anmelden. Andererseits wäre der Baurechtszins fürs Klubhaus mit der wichtigen FCD-Einnahmequelle Gastronomie neu zu verhandeln.

Fazit 7.1

Aus Sicht der Stadt Dietikon besteht kein aktueller Handlungsbedarf. Dies gilt, solange die Zusammenarbeit mit den Betreiber-Vereinen gut ist und diese die Last der Betriebs- und Unterhaltsverantwortung tragen können.

7.3.2 UNTERHALT - VERANTWORTUNG UND SPEZIFISCHE FACHKOMPETENZ

In der Stadt Dietikon sind ganz unterschiedliche Personen für den Unterhalt zuständig. Die Pflege von Rasenspielfeldern erfordert spezifisches Fachwissen („Greenkeeper“), differenziert nach Kunst- oder Naturrasen.

Mit einem Gesamtkonzept für den Unterhalt aller Rasenspielfelder liessen sich der Kauf und der Einsatz der Geräte und Maschinen, der Personaleinsatz und der Einkauf von Saatgut und Dünger wesentlich effizienter gestalten (Kostensparnis rund 15-20%).

Fazit 7.2

Aus einer Gesamtsicht wäre ein *einzig*er Betreiber deshalb von Vorteil, weil die spezifischen Fachkompetenzen gebündelt, die Unterhaltsmaschinen gemeinsam genutzt und Einkäufe kostengünstiger erledigt werden könnten.

7.4 ZUSAMMENFASSUNG FLÄCHEN

In Dietikon erfüllen die Rasenspielfelder 1 und 2 in der Dornau die in Kap. 7.6 erläuterten „Normvorgaben“ bezüglich Grösse und Bodenaufbau.

Ein Normspielfeld hätte zudem noch in der **Allmend Fondli** Platz.

Die Spielflächen im **Hätschen** und in der **Holz matt** andererseits **sind zu klein für ein Normfeld von 106x70 m**, könnten aber bei Bedarf und entsprechender Einrichtung dem Fussball-Wettspielbetrieb unterer Ligen dienen.

Art	Anzahl	Fläche in m ²
Normierte Naturrasen	2	15'210
Kunstrasen	1	6'370
Nicht normierte Naturrasen ⁶⁴	9	41'364
Asphaltplätze	5	5'437
Spielfelder Kunststoff (ohne Leichtathletik)	3	3'148
Sandplätze (Luberzen, Dornau)	2	5'324
Total Spiel-Flächen im Freien <small>ohne Leichtathletik</small>	22	76'853
Leichtathletik Kunststoff <small>(Anlauflächen, Laufstrecken)</small>	5	22'202
Freianlagen-Flächen insgesamt aufgerundet	27	100'000 <small>(97'055)</small>

Tabelle 13: Flächen der Freianlagen (gerundet)

⁶⁴ Rasenplatz Allmend Fondli ist hier enthalten, obwohl es 101x100 m misst und theoretisch auch Spiele unterer Ligen aufnehmen könnte.

⁶⁵ Richtwerte Kanton Bern; die einzigen Flächenrichtwerte für die Sportanlagenplanung, welche in der Schweiz je

7.5 ANALYSE UND BEURTEILUNG NACH RICHTWERTEN

Die alten Flächenrichtwerte von 1974⁶⁵ lassen sich unter Einbezug der Sportentwicklung der letzten 40 Jahre in beschränktem Umfang auch heute noch für eine grobe Abschätzung verwenden. Sie verlangen für

- ◆ Schulsportanlagen: 1.5 m²/Einw. bei jeder Schule
- ◆ Leichtathletik-Anlagen und Rasenspielfelder: 2.5 m²/Einw. und eine 400 m-Rundbahn ab 10'000 Einwohner.

Für die Schulsportanlagen im Freien und die Leichtathletikanlagen können die Flächenrichtwerte auch heute noch als Orientierungsgrössen angewendet werden, da sich die entsprechenden Ansprüche nicht grundsätzlich verändert haben.

Die Versorgung mit 400m-Rundbahnen in der Schweiz ist gut, sie werden heute meist als regionale Anlagen betrieben.

Mit insgesamt ca. 100'000 m² (vgl. Tabelle in Kap.7.4) wird die benötigte Fläche bereits heute nicht ganz erreicht. Bei der aktuellen Bevölkerungszahl wäre etwa 10% mehr notwendig.

Diese Abschätzung erlaubt die Aussage, dass die Fläche der dem Schulsport und der Leichtathletik dienenden Aussenanlagen (Spielwiesen, Allwetterplätze, Leichtathletik-Anlagen) und der primär dem Fussball dienenden Rasenspielfelder in der Stadt Dietikon grundsätzlich nicht ausreichend ist. Grund dafür dürfte primär der Fussballboom der letzten Jahrzehnte sein.

Zusätzlich muss sichergestellt sein, dass die Flächen wirklich belastungsfähig und gut unterhalten sowie uneingeschränkt dem vorgesehenen Verwendungszweck zustehen.

Bei einer prognostizierten Bevölkerungszahl für 2036 von 36'000 und dem Richtwert von 4 m²/Einw. für Fussball, Leichtathletik und Schulsport beträgt die erforderliche Fläche 144'000 m².

erarbeitet wurden. Sie können heute nur noch als Orientierungsgrösse und unter Einbezug der Sportentwicklung in den letzten bald 50 Jahren verwendet werden.

Für eine schlüssige Beurteilung bezüglich Rasenspielfelder müssen angesichts der Entwicklung im Fussball zusätzliche Beurteilungsmethoden verwendet werden (vgl. nachfolgende Kapitel).

Fazit 7.3

Das Freianlagen-Angebot reicht schon heute flächenmässig nicht ganz aus. Im Planungshorizont benötigt Dietikon bei den neuen Schulanlagen grosszügige Aussenanlagen und die Dornau dürfte in der heutigen Form für den Fussball wohl nicht mehr ausreichen.

7.6 TYPEN VON BODENBELÄGEN

Bei den Freianlagen werden verschiedene Bodenbeläge verwendet, je nach den Bedürfnissen und der Vielfalt an Nutzungen. Gliederung nach BASPO-Empfehlung 101 Freianlagen⁶⁶:

- ◆ Sportrasen
- ◆ Tennenbelag
- ◆ Kunststoffbelag
- ◆ Kautschukbelag
- ◆ Kunststoffrasen
- ◆ Bitumenbeläge
- ◆ Zementgebundene Beläge
- ◆ Sandbeläge
- ◆ Rindenbeläge – sie werden wegen geringer Eignung nicht vertiefter behandelt.

Für eine vertiefere Betrachtung und Beurteilung sind die einzelnen Bodentypen zusätzlich zu differenzieren.

Für das GESAK relevant sind nachfolgende Typen:

7.6.1 NATURRASEN

Unterteilung des Naturrasens in jene mit....

- ◆ bodennahem Aufbau ohne Drainage (umgangssprachlich: „Spielwiese“), wie wir sie aus Gärten, Park- und Schulanlagen kennen.
- ◆ bodennahem Aufbau mit Rohr-/Schlitz-Drainage ein- oder mehrschichtig - mit Sickerschlitzen, Drainagerohren (Saugerleitungen) sowie Sammelleitungen und -schächten.
- ◆ Flächendrainage, bei welcher über dem Baugrund mit Rohrdrainage eine Drainschicht und darüber eine Rasentragschicht eingebaut werden.⁶⁷

Da keine Schweizer Vorgaben für die „Baukunst“ von Rasenspielfeldern bestehen, orientieren wir uns bei der Materialprüfung, den Korngrössenverteilungen und den Dimensionierungen an der vom Deutschen Institut für Normierung herausgegebenen **DIN-Norm 18035-4**.

In der Umgangssprache bedeutet ein „normiertes“ **Rasenspielfeld**, dass es über einen Bodenaufbau und eine Drainage gemäss DIN-Norm verfügt.

Andererseits bestehen **Normen** auch bei den Spielfeldgrössen. Hier orientieren wir uns an der

⁶⁶ Bundesamt für Sport (BASPO), Planungsgrundlage Freianlagen 101, Fachstelle Sportanlagen, Magglingen, 2009.

⁶⁷ Aus BASPO-Empfehlung 121, Naturrasen – Planungsgrundlagen, Magglingen 2016.

Vorgaben SFV⁶⁸. Ein **Normspielfeld** verlangt heute eine Spielfläche von **100x64 m**, mit Einbezug der Sicherheitsabstände insgesamt 106x70 m. Auf diesen Spielfeldgrössen können bis und mit der zweithöchsten Spielklasse Meisterschaftsspiele gespielt werden.

Für Spiele der interregionalen 2. Liga und tieferer Ligen können die Regionalverbände auf Gesuch auch Bewilligungen für kleine Spielfeldmasse erteilen. Diese Praxis wird weitgehend auf Spielfelder angewandt, welche bereits bestehen und aus räumlichen Gründen nicht oder nur mit unverhältnismässigem Aufwand erweitert werden könnten.

7.6.2 KUNSTRASEN

Kunstrasen unterscheiden sich im Wesentlichen durch ihre Faserarten und Pollängen, die Verfüllung sowie die Qualität des Untergrundes (Dämpfungsschicht für Kraftabbau). Ihr Vorteil gegenüber dem Naturrasen ist ihre hohe Belastbarkeit.

Verfüllte Kunstrasen werden lose verlegt und mit Sand, Kunststoff-Granulat (diverse Produkte), neuerdings auch Kork oder feingehackten Kernen verfüllt.

Unverfüllte Kunstrasen werden lose verlegt und am Rand gespannt.

Zu den ökologischen Überlegungen im Zusammenhang mit den Kunstrasen mehr in Kap. 7.9.8

7.6.3 TENNENBELÄGE

Sie werden heute nur noch selten bei (An-)Laufbahnen, den Landeflächen für Wurfdisziplinen in der Leichtathletik sowie weit häufiger bei Tennisplätzen verwendet.

Im Ausland dienen Tennenplätze vielerorts auch als Ausweichspielfelder für den Fussball, wenn der Naturrasen nicht bespielt werden kann.

Am meisten verbreitet in der Schweiz sind Tuff-/Tongemische mit einem Kalkanteil von 80-90%, die eine ziegelrote Farbe haben,

7.6.4 KUNSTSTOFFBELÄGE

Sie stehen auf dem Markt als wasserdurchlässige und wasserundurchlässige Produkte zu Verfügung. Sie werden für (An-)Laufbahnen in der Leichtathletik, für Allwetterspielfelder im Freien (umgangssprachlich „roter Platz“ – obwohl auch andere Farben möglich sind, wie der schwarze Belag beim Schulhaus Zentral).

Besondere Bekanntheit hat „Tartan“, eines der ersten Laufbahn-Produkte, erlangt. Es wird heute nicht mehr hergestellt – die Benennung als „Tartan-Platz“ ist deshalb nicht korrekt.

Zudem findet Kunststoff heute immer mehr Verwendung als Fallschutz die Spiel- und Klettergeräten.

7.6.5 BITUMEN- UND ZEMENTGEBUNDE SPIELFELDER

Bitumengebundene Plätze sind robust und unterhaltsarm. Verwendungen finden sie u.a. bei Schulanlagen, wenn sie vielseitige Nutzungsansprüche zu erfüllen haben. Für den Sport sind bitumengebundene Spielfelder wegen des fehlenden Kraftabbaus nur sehr beschränkt – z.B. für Rollsportarten – geeignet. Sie werden nachfolgend als Asphaltplätze bezeichnet.

Ähnliches gilt für die zementgebunden Bodenbeläge. Sie finden im Sport Verwendung als Abstoss- und Abwurfflächen sowie bei Rollsport- und Eissportanlagen, bei welchen allerdings spezielle Kriterien zu beachten sind.

7.6.6 SANDBELÄGE

Sie erfreuen sich bei den populären Beachsportanlagen wachsender Beliebtheit und sind in Dietikon von den Beachvolleyballfeldern (vgl. Kap. 10) bekannt. Zudem können sie als Allwetterplätze beim Fussball dienen, wenn die Rasenplätze witterungsbedingt nicht benützt werden können (Beispiel Dornau).

⁶⁸ „Richtlinien für die Erstellung von Fussballanlagen“ der Sportplatzkommission des Schweiz. Fussballverbandes (SFV) von 2014.

7.7 ANSPRÜCHE UND BEDÜRFNISSE

Verschiedene Nutzergruppen stellen Ansprüche an die Freianlagen:

Die umfassende Bedarfsanalyse hat diese ganz unterschiedlichen, sich teilweise überschneidenden Ansprüche zu berücksichtigen.

7.7.1 BEVÖLKERUNG

Auch wenn dies durch den Verzicht auf die Bevölkerungsbefragung nicht durch konkrete Aussagen untermauert werden kann, ist unbestritten, dass die Freianlagen, insbesondere bei den Schulen, für die Bevölkerung im umliegenden Gebiet wichtige wohnraumnahe Bewegungsräume sind.

Als frei zugänglicher Treffpunkt hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen, tragen sie auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. Sie sollen für spontanes Sporttreiben möglichst frei und zeitlich uneingeschränkt zugänglich sein.

7.7.2 SCHULEN

Die Freianlagen sollen bei guter Witterung dem obligatorischen Sportunterricht dienen. Schwerpunkte sind dabei Lauf-, Fang- und Ballspiele aller Art sowie Leichtathletik. Zudem spielen sie eine wichtige Rolle bei Schulanlässen und sichern den notwendigen Bewegungsraum für die Pausen.

In der Leichtathletik geht es um die Grundfertigkeiten *Laufen*, *Werfen/Stossen* und *Springen*. Diese haben in der motorischen Entwicklung eine wichtige Bedeutung und die entsprechenden Lernziele sind Teil des Lehrplans.

Notwendig dafür sind folgende Infrastrukturen:

- ebene Flächen (Rasenspiel- und/oder Allwetterplätze) für die Spiele und allenfalls als Anlaufbahn für Weit- und Hochsprung
- Kunststoffbahnen für Laufstrecken von 60-110m Länge plus Startraum 3 m und Auslauf 17 m, Breite 5 m für 4 Bahnen⁶⁹, allenfalls kombiniert mit Anlaufbahn für Weitsprung
- Sandgrube für Weitsprung
- Sandgrube Kugelstossen mit breiten Beton-Streifen für Abstossübungen in Gruppen

- Matten (3x6 m) für Hochsprung, Anlaufraum mind. 15 m Radius, evtl. kombiniert mit Allwetterplatz.

Die „Empfehlungen für Schulhausanlagen“ des Kantons Zürich vom 1. Januar 2012 listen die geltenden Vorgaben betreffend Aussenanlagen auf.

Spezifisch wurde bei der Befragung von Seiten der Schulen angeregt:

- Belagschäden beim asphaltierten Hartplatz beim Schulhaus Fondli reparieren
- Einzäunen und Abschiessen der oberen Aussenanlage Luberzen.

7.7.3 ANLAGEVERANTWORTLICHE

Aus der Befragung der Anlageverantwortlichen gehen folgende spezifischen Mängel hervor:

- Wunsch nach einer zentralen Koordinationsstelle für die Belegung der Sportanlagen hervor. Die Zusammenarbeit mit drei verschiedenen Stellen (Schule, FSS und Kartell) bedeutet Mehraufwand für die Anlagenverantwortlichen.
- Der asphaltierte Hartplatz auf der Ostseite der Luberzen-Hallen ist sanierungsbedürftig und sollte für Reinigungsmaschinen kaum erreicht werden
- Die Weitsprunganlage im Hätschen ist sanierungsbedürftig.
- Wegen Nutzungskonflikten bei diversen öffentlichen Anlagen und Bewegungsräumen besteht ein Bedarf für Konzepte zur Mehrfachnutzung mit entsprechenden Reglementen
- Betrieb und Unterhalt der verschiedenen Anlagen unterstehen unterschiedlichen Abteilungen. Eine Zentralisierung der Immobilien- und Anlagenbewirtschaftung könnte die Effizienz erhöhen.
- Bei den privaten Anlagen (Dornau und Holzmatt) sind generell die hohen Unterhaltskosten eine grosse Herausforderung für die Vereine.

⁶⁹ Empfehlung 101, Freianlagen, BASPO, 2002 (angepasst).

7.7.4 VEREINSSPORT EXKL. FUSSBALL

Für die Vereine sind die Freianlagen – je nach Sportart – Trainings- und Wettkampfstätte (Fussball, Leichtathletik u.a.m.) oder lediglich ein willkommenes Zusatzangebot bei schönem Wetter (Hallensportarten).

Sind die Infrastrukturen für den Schulsport vorhanden, genügen sie in der Regel auch den Bedürfnissen derjenigen Sportvereine, welche bei gutem Wetter von der Halle ins Freie wechseln. Beliebt in vielen Sportvereinen sind Spiele auf Rasenspiel- und Allwetterplätzen.

Generell sind es die polysportiven Turnvereine (Turnverein, Turnerinnen, Männerriege), welche im Sommer auch die Leichtathletikanlagen benützen.

Spezifisch wurde bei der Befragung von Seiten der Sportvereine Folgendes bemängelt bzw. gewünscht:

- Erstellung einer öffentlichen WC-Anlage beim Rasenplatz Fondli
- Hätschen Unterhalt teilweise vernachlässigt und regelmässige Nutzungskonflikte
- Überdachte und beleuchtete Möglichkeiten, um auch bei nassem Wetter draussen zu trainieren (Fit4Fun Linedancers).

Auf den nicht mehr homologierten Leichtathletikanlagen im Hätschen ist der STV Dietikon, vor allem mit über 50 Kindern und Jugendlichen, Hauptnutzer. Der ZTV (Zürcher Turnverband) und der Leichtathletik-Regionalverband „Zürich Athletics“ bekunden einen Bedarf auf regionaler und kantonaler Ebene.⁷⁰

Der Hätschen sei die einzige grössere LA-Anlage zwischen dem Zürcher Sihlhölzli und der Aue in Baden.

Neben den Dietiker Vereinen organisierten früher auch der TV Urdorf und der TV Birmensdorf Sportanlässe auf dem Hätschen.

Weil die **Bedürfnisse des Fussballs** angesichts dessen grossen Verbreitung besonders zu gewichten sind, werden sie nachfolgend **in einem eigenen Kapitel** dargestellt.

⁷⁰ Angaben von Simon Märki (Zürich Athletics). Telefongespräch vom 30. Juni 2021.

⁷¹ Sport Schweiz 2008 bzw. Sport Schweiz 2014, Lamprecht & Stamm, Sportobservatorium und BASPO, 2014.

7.8 BEDÜRFNISSE DES FUSSBALL

7.8.1 ALLGEMEINES

Im organisierten Sport nimmt der Fussball eine besondere Stellung ein. Deshalb einige spezifische Zahlen dazu:

In der Liste der am meisten ausgeübten Sportarten in der Schweiz steht Fussball an achter Stelle – mit grossem Abstand an der Spitze der Teamsportarten.

7.7% der Bevölkerung geben Fussball als von ihnen regelmässig betriebene Sportart an. Das langjährige Wachstum ist abgeflacht, von 2014 bis 2020 ist erstmals ein leichter Rückgang von 0.2% zu verzeichnen. Für 3.2% ist Fussball die Hauptsportart. Das Durchschnittsalter beträgt 33 Jahre, der Frauenanteil 11%.⁷¹

Die Zahl ausgestellter Lizenzen in der Region Zürich ist in den letzten 10 Jahren um 18% gewachsen (von 39'461 auf 46'724).⁷²

Die Anzahl gemeldeter Vereine im Regionalverband Zürich ist allerdings über die letzten Jahre leicht gesunken (von 186 in der Saison 2014/15 auf 176 in der Saison 2019/20).⁷³

Die Anzahl Teams ist im gleichen Zeitraum jedoch gestiegen (2'414 auf 2'552). Grund dafür sind primär die Jüngsten (Knaben und Mädchen): Die Anzahl JuniorenInnen-Teams hat sich regional von 1'784 in der Saison 2014/15 auf 1'953 in der Saison 2019/20 vergrössert.⁷⁴

Für den Planungshorizont geht das GESAK von einem Zuwachs an Fussballspielenden von 1% aus (Annahme). Dazu kommt das zu erwartende Bevölkerungswachstum von 29% (von 27'826 auf 36'000, vgl. Kap.2.4.1).

Fazit 7.4

Bis 2036 wird in Dietikon mit einem Wachstum bei den Fussballspielenden von 30% ausgegangen.

⁷² Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Lamprecht, M., Bürgi, R. & Stamm, H.P. (2020).

⁷³ Jahresberichte 2016 und 2020 des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV).

⁷⁴ Jahresberichte 2016 und 2020 des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV).

7.8.2 FLÄCHENBEDARF, SFV-VORGABEN

Die Vorgaben des Schweiz. Fussballverbandes bezüglich der Spielfeldgrössen der einzelnen Altersgruppen haben einen wesentlichen Einfluss auf den Bedarf an Spielfeldern. Nachstehende Tabelle zeigt auf, welche Flächen gemäss den Empfehlungen des Schweizerischen Fussballverbandes für die verschiedenen Ligen und Altersklassen notwendig sind (für Anlagen die nach dem 19. September.2013 erstellt, umgebaut oder erheblich renoviert wurden).

Kategorie	Netto-Masse in m (Minimum in Klammern)	Masse inkl. Sicherheitsabstände
oberste zwei Spielklassen	105x68	111 x 74
Jun. A bis C und Aktive bis 1. Liga	100x64 (min. 90x59)	106 x 70
9er-Fussball (Jun. D, 11-12 J.)	68x50 (min. 57x41)	
7er-Fussball (Jun. D, 11-12 J. und Jun. E, 9-10 J.)	53x34 (min. 41x25)	
5er-Fussball (Jun. F/G, 7-8 J. und jünger)	35x25 (min. 30x20)	

Tabelle 14: Vorgaben SFV für den Spielbetrieb Fussball

7.8.3 BEDÜRFNISSE FUSSBALL GEMÄSS BEFRAGUNG

Neben dem FCD haben in der Befragung drei weitere Vereine haben Fussball als erste Sportart angegeben: FC Stadthaus, der polysportive StimilOn, sowie BSC Illyrian. Diese 3 Vereine melden jedoch keine Bedürfnisse betreffend Freianlagen an, weil sie lediglich Hallen der Stadt belegen bzw. Illyrian Beachsoccer betreibt, deren Anliegen im Kap. 10 behandelt werden.

Der Fussballclub Dietikon, auf welchen sich die nachfolgenden Kapitel konzentrieren, äussert in der Befragung folgende Bedürfnisse:

- Zusätzliches Kunstrasenfeld
- Unterstützung bei Sanierungen und Unterhalt der eigenen Anlagen.

7.8.4 FUSSBALLTRAININGS DES FCD HEUTE

FCD nutzt ausschliesslich die Anlagen in der Dornau für seine Trainings und Heimspiele.⁷⁵

Der FCD stellt 23 Equipen:⁷⁶

- ◆ 5 Aktiv-Mannschaften (1. Liga Classic/4. Liga Männer, 3 Seniorenteams)
- ◆ 17 Nachwuchsteams (Juniorinnen B, Junioren A-G) und 1 U15-Auswahl GCZ Limmattal/Zürich

Der Platzbedarf lässt sich aus dem aktuellen Bestand an Mannschaften und Trainings ableiten – siehe nachfolgende tabellarische Darstellung.

KIFU-Stufe	Anzahl Teams FCD	Trainings pro Woche insgesamt
Jun. G (bis 7 J.), 5er-Fussball	1	1
Jun. F (bis 8 J.), 5er-Fussball	4	8
Jun. E (9+10 J.), 7er-Fussball	5	11
Jun. D (11+12 J.), 9er-Fussball	3	8
Total	13	28

Tabelle 15: FCD, Jun. D-E⁷⁷

⁷⁵ Vereinsbefragung 2021 im Rahmen des GESAK.

⁷⁶ Internetabfrage vom 6. Juli 2021 auf www.fcd.ch.

⁷⁷ Internetabfrage vom 6. Juli 2021 auf www.fcd.ch.

Aktive ohne KIFU-Stufe	Anzahl Teams FCD	Trainings pro Woche insgesamt
Jun. A-C	5	14
Aktive	2	5
Senioren 30+/50+/60+	3	3
Total	10	22

Tabelle 16: FCD, Teams ⁷⁸

Wöchentlich finden in der Stadt Dietikon also insgesamt 50 Fussballtrainings auf Freianlagen statt. Als durchschnittliche Dauer werden je 90°Minuten angenommen.

Fazit 7.5

Der Nutzungsbedarf für Trainings des FC Dietikon beträgt heute, unbesehen der Spielfeldgrösse, insgesamt 75 Std pro Woche.

7.9 ANALYSE UND BEURTEILUNG NACH BELASTUNGS FÄHIGKEIT

7.9.1 EINLEITUNG UND METHODE

Ausschlaggebend für den Flächenbedarf bei den Freianlagen ist die **Belastungsfähigkeit des Bodenbelags**, d.h. die Nutzungsstunden, welche zulässig sind, ohne dass der Boden Schaden nimmt.

Einzubeziehen sind – neben dem Naturrasen – auch hoch belastbare Beläge wie Kunstrasen, Kunststoff, Sand, Mergel und Asphalt. Diese Allwetterplätze haben keine eigentlichen Belastungsgrenzen.

Die **Grenzen für deren Nutzung** setzen in der Regel

- die Aktiven selbst, welche nicht zu jeder Tageszeit und nicht bei jeder Witterung im Freien Sport treiben können bzw. wollen
- allfällige Beeinträchtigungen der Anwohnerschaft z.B. wegen Flutlicht, Verkehr, Lärm
- die notwendige Zeit für den Unterhalt.

Richtwerte bestehen lediglich betr. Licht- und Lärmimissionen.⁷⁹

Belastungsgrenzen kennt insbesondere der Naturrasen. Deshalb muss der Bedarf in Abhängigkeit zur Anzahl Teams in den Rasensportarten (insbesondere Fussball) und deren Trainings- und Spielhäufigkeit berechnet werden. Dieses Thema wird in den folgenden Kapiteln vertieft behandelt.

Damit präzisere Aussagen gemacht werden können, müssen die effektiven Belegungszeiten und -bedürfnisse genauer analysiert werden. Unter diesen Voraussetzungen können konkrete Aussagen zum Bedarf an Naturrasen-Spielfeldern gemacht werden.

Dafür sind 2 Methoden zweckmässig:

- Belastungs-Abschätzung über die Nutzungsstunden pro Woche.
- Belastungs-Abschätzung über die Nutzungsstunden pro Jahr.

⁷⁸ Trainingsplan FCD, Saison 2020/2021.

⁷⁹ Umweltschutzgesetz vom 7. Oktober 1983 (USG; SR 814.01).

Eine offizielle Empfehlung gibt es lediglich bei den Nutzungsstunden pro Woche für Rasensportfelder: pro Feld 12-18 Std. wöchentliche Nutzungsdauer (BASPO-Empfehlung 001⁸⁰).

Alle anderen in der Analyse verwendeten Richtwerte basieren auf Studien und Publikationen sowie auf Erfahrungen der Fachleute, welche sich regelmässig in der Schweiz austauschen. Unter ihnen gilt eine **Belastungsdauer von 23 Std./Wo. für Naturrasen als problemlos.**

Voraussetzungen sind allerdings:

- normgerechter Bodenaufbau (Baugrund, Rasentragschicht, Drainage)
- professionelle Pflege und Unterhalt
- keine Übernutzung vor der Wachstumsphase der Gräser
- Durchsetzung von Platzsperrungen nach längeren Regenperioden.

Vergleich mit Kunstrasen

Der Kunstrasen kennt theoretisch **keine Belastungsgrenzen**. Die Belastungsgrenze wird hier durch die Tagesstruktur der Aktiven (Nutzer) gesetzt. Die potenzielle Nutzungsdauer im Amateurbereich wird wie folgt abgeschätzt:

- Wochentags kann der Kunstrasen jeweils abends von 17.30-22.00 Uhr (22.5h) und am Mittwochnachmittag (3.5h) genutzt werden.
- An Wochenenden wird der Kunstrasen ganztags genutzt, was bei guter Auslastung und abzüglich der Trainingspausen (Sommer und Winter) einem Durchschnitt von maximal 12^oStunden entspricht.

Dies ergibt eine wöchentliche Nutzungsdauer eines Kunstrasens von **38 Stunden pro Woche** im Amateurbereich.

Bei einer Nutzung tagsüber an sämtlichen Wochentagen (9-12, 14-17.30), wie es z.B. in Kurs- und Sportzentren, im professionellen Fussball, bei Fussballstützpunkten mit Talentklassen oder Schulen und Hochschulen mit Sportunterricht der Fall ist, kann sich die Nutzungsdauer eines Kunstrasens auf rund 63 Stunden pro Woche erhöhen.

Bei einer solchen Belegungsdichte ist der Kunstrasen eine gute Investition.

Grenzen der Methoden

Aus den Belastungsgrenzen der Plätze lassen sich unter durchdachten Annahmen wohl grundsätzliche Aussagen zum Bedarf machen, der effektive Zustand der Plätze und Belastungsspitzen sind in diesen Abschätzungen jedoch nicht berücksichtigt.

Konkrete Aussagen zu den einzelnen Spielfeldern würden regelmässige Beobachtungen und Beurteilungen vor Ort voraussetzen.

⁸⁰ Bundesamt für Sport (2002), Empfehlung 001, Richtplanung, S. 15.

7.9.2 BELASTUNGSABSCHÄTZUNG ÜBER NUTZUNGSSTUNDEN PRO WOCHE

7.9.2.1 Trainingsbetrieb

Für die Bedarfsabschätzung wurden folgende Annahmen getroffen:

- Für die zukunftsgerichtete Planung (Zeithorizont 2036) wird mit einer Zunahme des Bedarfs um 30% gerechnet
- Pro Training sind 1.5 Std. eingerechnet (Ein- und Auslaufen könnten auf Nebenanlagen durchgeführt werden).
- Für 30% aller Trainings ab Junioren C bis 1. Mannschaft inkl. Senioren steht ein ganzes Spielfeld zur Verfügung – eine Annahme, die den Vereinen im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden entgegenkommt. In der Praxis heisst dies, dass jedes Team, das 3x/Wo. trainiert, stets 1x/Wo. einen ganzen Platz zur Verfügung hat, was z.B. die Flexibilität für Trainings- und Verschiebungs-Spiele erhöht. Für 70% der Trainings ab Junioren C bis 1. Mannschaft inkl. Senioren steht ein halbes Spielfeld zur Verfügung.
- Die Trainings der Junioren G-D finden immer auf der Hälfte eines Normspielfeldes statt.
- Damit auch für heute noch nicht so populäre Sportarten (z.B. Frisbee/Ultimate, Rugby, Baseball) in Zukunft Platz auf den Rasenspielfeldern zugeteilt werden könnte, ist eine kleine Reserve einberechnet.

Trainings ab Junioren C bis Aktive	Anzahl Trainings p.W.	Bedarf in h p.W	Gewichtung Feldgrösse	Total-Bedarf in h/Wo.
Trainings ganzes Feld (30%)	6.6	9.9	1.0	9.9
Trainings halbes Feld (70%)	15.4	23.1	0.5	11.55
Trainings Junioren G-D	Anzahl Trainings p.W.	Bedarf in h p.W	Gewichtung Feldgrösse	Total-Bedarf in h p. W.
Trainings halbes Feld (100%)	28	42	0.5	21
Bedarf Normspielfeld HEUTE für Trainings gemäss Berechnungsmethode				42.45
Erwartetes Wachstum (Bevölkerungsprognose plus Zunahme im Fussball)			Zunahme um 30%	12.7
Reserve für neuere Sportarten	5		0.5	2.5
Nutzungsbedarf/Woche für Trainings Normspielfelder für den Planungshorizont 2036 (aufgerundet)				58

Tabella 17: Spielfelder für Trainings

7.9.2.2 Spielbetrieb

Für die Bedarfsanalyse ist der Spielbetrieb deshalb von Bedeutung, weil bestimmte Spielfeldgrössen zwingend erforderlich sind (vgl. Kap. 7.8.2). Die Homologierung der zulässigen Felder erfolgt durch den Regionalverband.

Für die Bedarfsabschätzung wurden folgende Annahmen getroffen:

- Für die zukunftsgerichtete Planung (Zeithorizont 2036) wird mit einer Zunahme des Bedarfs um 30% gerechnet (vgl. Kap. 7.8.)
- Pro Mannschaft findet alle 2 Wochen 1 Heimspiel statt (= 0.5 pro Woche)
- Für Heimspiele ab Junioren C bis 1. Mannschaft inkl. Senioren wird ein ganzes Normfeld genutzt. Pro Spiel sind 2.5 Std. eingerechnet (Ein- und Auslaufen können auf Nebenanlagen durchgeführt werden).
- Für Heimspiele von Junioren D bis E wird ein halbes Normfeld berechnet; dass Jun. D 9er- und 7ner-Fussball spielen können, ist nicht gesondert berücksichtigt. Pro Spiel sind 2 Std. eingerechnet (Ein- und Auslaufen können auf Nebenanlagen durchgeführt werden).
- Junioren F bis G spielen in Turnierform, als Berechnungsgrundlage gilt: auf einem Viertel eines Normfeldes.
- Für Trainingsspiele ist eine Reserve von 20% eingerechnet.

Spiele Jun. A bis C und Aktive bis 1. Liga	Anzahl Teams	Anzahl Heimspiele/Wo	Bedarf in h	Gewichtung Feldgrösse	Total Bedarf in h/Wo.
Ganzes Normfeld max. 106x70 m (inkl. Sicherheitsabstände)	10	5	2.5	1.0	12.5
Spiele Junioren D bis E	Anzahl Teams	Anzahl Heimspiele/Wo	Bedarf in h	Gewichtung Feldgrösse	Total Bedarf in h
Halbes Normfeld	8	4	2.0	0.5	4
Spiele Junioren F bis G	Anzahl Teams	Anzahl Turniere/Wo ⁸¹	Bedarf in h	Gewichtung Feldgrösse	Total Bedarf in h
Viertel Normfeld	5	1	5	0.25	1.25
Reserve für Trainingsspiele und Turniere 20%				17.75 x 0.2	3.55
Bedarf Normspielfeld HEUTE für Spiele und Turniere gemäss Berechnungsmethode					21.3
Bevölkerungsprognose	2021	2036	in %		Total Bedarf in h
Erwartetes Wachstum 30% bis 2036 (Bevölkerungsprognose plus Zunahme im Fussball)					6.39
Reserve für Trainingsspiele 20% von Zuwachs					1.28
Reserve Spielbetrieb neue Sportarten					1
Nutzungsbedarf/Woche Normspielfelder Spielbetrieb für den Planungshorizont 2036 (gerundet)					30

Tabella 18: Spielfelder für Spielbetrieb

Zusammengefasst:

⁸¹ Erfahrungswert: jedes Team hat durchschnittlich 1x/Monat ein Heimturnier.

Die Teams des FC Dietikon benötigen heute Platz für insgesamt rund 64 Nutzungsstunden (42.45+21.3) pro Woche auf Normspielfeldern. In der Dornau stehen 2 Naturrasen-Spielfelder (Belastungsgrenze je 23 Std./W.) und ein Kunstrasen-Spielfeld (Belastungsgrenze 38 Std./W.) zur Verfügung. Ihre theoretische Belastungsgrenze würden sie erst bei 84 Nutzungsstunden/Woche erreichen ($2 \times 23 + 38 = 84$). Weil die Belastungsgrenzen nicht erreicht werden müssen, kann es sich der FCD leisten, das Rasenspielfeld 1 zu schonen und fast ausschliesslich für die 1. Mannschaft zu reservieren.

Bis ins Jahr 2036 wird mit 88 Nutzungsstunden ($58+30=88$) zu rechnen sein. Dann reichen die bestehenden Spielfelder auch bei intensiviertem Unterhalt nicht mehr aus. In der Dornau müsste dann regelmässig auch der Sandplatz in die Belegungsplanung einbezogen und/oder die Wiesenfläche auf der Ostseite des Klubhauses für Trainingszwecke bereit gemacht werden.

Die Abschätzung mit dieser Methode ist theoretisch. In der Praxis besteht in Dietikon eine ganze Reihe von zusätzlichen Naturrasenfeldern unter der Normgrösse, welche sich für Trainings und auch die Spiele und Turniere im Kinderfussball durchaus eignen.

Fazit 7.6

Im Planungshorizont 2036 reichen die Spielfelder in der Dornau anhand der Belastungsabschätzung über Nutzungsstunden pro Woche nicht mehr aus.

Der FCD muss dann entweder den Sandplatz und/oder die Wiesenfläche in der Dornau nutzen oder auf andere Rasenspielfelder im Stadtgebiet ausweichen.

7.9.3 BELASTUNGSABSCHÄTZUNG ÜBER NUTZUNGSSTUNDEN PRO JAHR

Wertvolle Aufschlüsse für eine Belastungsabschätzung ergeben sich auch über die Nutzungsstunden pro Jahr (2. Methode): Auf einem mit fachgerechtem Bodenaufbau erstellten **Naturrasenfeld** kann bis zu 900 Std./Jahr gespielt werden.⁸²

In der Praxis liegt die Grenze meist etwas tiefer. Oft sind die Plätze bereits bei 600-700 Stunden/Jahr an ihrer natürlichen Belastungsgrenze. Für nachstehende Berechnung wird vorsichtshalber **von 700 Std. ausgegangen**.

Angesicht der üblichen Meisterschaftsdaten bzw. Platzsperrungen in den Kalenderwochen 27 bis 31 sowie 46 bis 12 werden die Naturrasenplätze nur während 28 Wochen im Jahr genutzt (Annahme).

Voraussetzungen: Es wird davon ausgegangen, dass die Voraussetzungen gemäss Kap. 7.9.1 erfüllt sind: Normgerechter Bodenaufbau (Baugrund, Rasentragschicht, Drainage), professionelle Pflege und Unterhalt, keine Übernutzung vor der Wachstumsphase der Gräser, Durchsetzung von Platzsperrungen nach längeren Regenperioden.

Aktueller wöchentlicher Nutzungsbedarf		64	Stunden
Anzahl Nutzungs-Wochen		28	
Total jährlicher Nutzungsbedarf heute (gerundet)		1'800	Stunden
Vorhandene normierte Naturrasen-Spielfelder in der Dornau	2	x 700	= 1'400
		es fehlen	400

Tabelle 19: Belastung pro Jahr heute

Interpretation:

Die Differenz von 400 nicht abgedeckten Nutzungsstunden muss durch das Kunstrasenfeld übernommen werden. Sein theoretisches «Potenzial» beträgt gut 1'700 Nutzungsstunden/Jahr (45 Wo. à 38 Std. = 1'710 Std.).

Diese Berechnungsmethode zeigt, dass der bestehende Kunstrasen unverzichtbar ist. Er kann die „fehlenden“ 400 Nutzungsstunden problemlos aufnehmen und ist Ausweichplatz für Spiele, welche bei schlechten Witterungs- und Platzverhältnissen verschoben werden müssten. Zudem ist er natürlich auch ausserhalb der oben definierten „Saison“ bespielbar.

Wöchentlicher Nutzungsbedarf 2036		88	Stunden
Anzahl Wochen		28	Wochen
Total jährlicher Nutzungsbedarf 2036	88 x 28	2'464	Stunden
Abzüglich vorhandenes Kunstrasenfeld mit 38 Nutz.std./Wo. während 28 Wo.		-1'064	Stunden
Bedarf an jährlichen Nutzungsstunden auf Naturrasen-Normfelder		1'400	Stunden

Tabelle 20: Belastung pro Jahr im Planungshorizont

Interpretation:

Die 1'400 Std. können durch die beiden Naturrasen bewältigt werden (2x 700 Std./J.). Die Abschätzung zeigt, dass im Planungshorizont die heutigen 3 Spielfelder (Natur- und Kunstrasen) bis an ihre Belastungsgrenze ausgelastet werden müssen. Theoretisch würden nach dieser Methode die in der Dornau vorhandenen Spielfelder auch im Planungshorizont gerade noch ausreichen.

⁸² Hardman E.& Gerber G.(2004): Kosten-/Nutzungsvergleich Naturrasen/Kunstrasen. Abschlussarbeit Nachdiplomkurs Sportanlagenbau.

7.9.4 UNTERSCHIEDLICHE BELASTBARKEIT NACH JAHRESZEITEN

Nach der ganzen „Rechnerei“ ist ein wichtiger Aspekt zu ergänzen: Die Problematik bei den Fussballplätzen liegt oft nicht nur bei der Belegungsdichte oder der Jahresbelastung insgesamt, sondern beim **Zeitpunkt, zu dem der Bedarf anfällt**.

Erfahrungsgemäss und witterungsabhängig beträgt die Belastungsfähigkeit der Naturrasen

- ◆ im März und November oft nur etwa 50% des Maximums, also rund 12 Std./Wo.
- ◆ Im April und Oktober kann mit etwa 75% des Maximums gerechnet werden, was rund 18 Std./Wo. entspricht.

Fussballvereine möchten jedoch bereits im Februar mit dem Training im Freien beginnen und im März die ersten (Trainings-)Spiele bestreiten. Dann sind die Spielfelder oft zu nass und – vor dem Beginn der Wachstumsphase der Gräser – die Belastungen zu hoch. Zudem bereitet die Durchsetzung von Platzsperrungen nach Regenperioden angesichts dichter Spiel- und Trainingspläne grosse Mühe.

Im Juni/Juli, wenn die Belastbarkeit der Rasenspielfelder hoch wäre, machen viele Teams mehrere Wochen Pause.

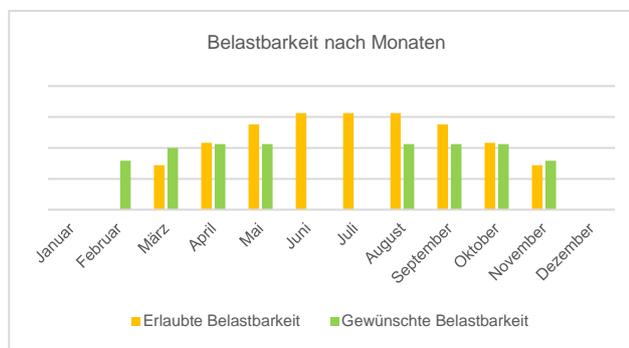


Abb. 11: Belastbarkeit im Jahresverlauf schematisch

Fazit 7.7

Die heutige Entwicklung im Fussball zum Ganzjahres-sport im Freien verlangt nach alternativen Spiel-unterlagen zum Naturrasen, welche möglichst ganzjährig bespielbar sind.

Verständlich, dass der FCD aus dieser Sicht ein zweites Kunstrasenfeld wünscht.

Die nachfolgenden Kapitel befassen sich mit dieser Thematik und beleuchten mögliche Alternativen.

7.9.5 BEURTEILUNG DER FORDERUNG NACH EINEM KUNSTRASEN

Kunstrasen, wie in der Befragung vom FCD gewünscht, kann die Problematik, dass der Bedarf sich zeitlich nicht mit dem „Angebot“ der Natur deckt, teilweise lösen. Kunstrasen werden jedoch vielerorts nur in den Übergangszeiten im Frühling und im Herbst sowie bei Platzsperrungen genutzt. Dies scheint auch in der Dornau der Fall zu sein. Die Aktiven ziehen in grosser Mehrheit den Naturrasen der synthetischen Spielfläche vor. Sobald auf Naturrasen gewechselt werden kann und ganz besonders bei warmem Sommerwetter, bleiben Kunstrasen dann unbenutzt. Sogar in den modernen Stadien, welche sich klimatisch eigentlich nicht für Naturrasen eignen, wird grosser technischer Aufwand getrieben, damit auf Naturrasen gespielt werden kann.

Ein weiterer Kunstrasen würde Umfang, Qualität und Intensität der Trainings- und Wettspielmöglichkeiten wesentlich verbessern. Durch die Möglichkeit eines zweiten nahezu ganzjährigen nutzbaren Normspielfeldes könnten zudem Hallen entlastet werden. Nur für die jüngsten und allenfalls die älteren Fussball-Trainingsgruppen müssten im Winter weiterhin Hallenkapazitäten zur Verfügung gestellt werden.

ABER: Weil sich die Realisierung eines Kunstrasen-Spielfelds nicht mit einem Überschreiten der ganzjährigen Belastungsgrenzen an sich, sondern mit dem Zeitpunkt, zu dem der Nutzungsbedarf anfällt, begründen lässt, sind Alternativen zu prüfen. Diese müssten **im Winterhalbjahr** zum Zuge kommen, wenn die Belastungsfähigkeit der Naturrasen nicht ausreicht.

7.9.6 ALTERNATIVE 1: WINTERFELD

Ein „Winterfeld“ ist ein Naturrasenspielfeld, welches vom Herbst bis in den April, in den witterungsbedingt „schwierigen“ Jahreszeiten, bespielt wird. Es soll die anderen Naturrasenplätze entlasten.

Der Platz wird nötigenfalls vom Schnee geräumt, im Frühling für eine Tiefenlockerung und die Ansaat geschlossen und ist schon im Sommer wieder bespielbar.

Ein guter Bodenaufbau (oberbodenfreie Tragschicht), eine Drainage für eine rasche Entwässerung und eine Beleuchtung sind zwingend. Schliessungen sind nur nach längeren Kälteperioden notwendig, wenn die Oberfläche auftaut und der Untergrund noch gefroren ist.

Die Erstellungskosten bewegen sich in einer Grössenordnung von CHF 500'000.- Alljährlich fallen für die Wiederherstellung im Frühling Kosten von ca. CHF 5000.- an.⁸³

Diese Lösung macht vor allem dann Sinn, wenn ausreichend Landfläche zur Verfügung steht und 3-4 Rasenfelder am selben Standort zusammengefasst werden können. Dies wäre in der Dornau der Fall, wenn der Sandplatz in die Überlegungen einbezogen wird.

Lösungsvariante 1: Umgestalten des Sandplatzes in der Dornau in ein Winterfeld mit Naturrasen.

7.9.7 ALTERNATIVE 2: MOBILER KUNSTRASEN

Damit auch im Winter draussen trainiert werden kann, können Kunststoff- oder allenfalls auch Asphaltplätze im Winterhalbjahr (Herbst- bis Frühlingsferien) mit einem mobilen unverfüllten Kunstrasen belegt werden. Mit relativ geringem Aufwand lassen sich so Trainingsmöglichkeiten in den Übergangszeiten im November sowie Februar/März schaffen.⁸⁴

Die Beschaffungskosten (für 1 Kunststoffplatz von rund 44x24 m) belaufen sich auf rund CHF 75'000.- und die Lebensdauer eines solchen Kunstrasens beträgt 20 oder mehr Jahre (abhängig von der Nutzungsintensität).

⁸³ Erfahrungszahlen aus der Stadt Basel. Das Sportamt der Stadt Basel hat mit Winterspielfeldern gute Erfahrungen gemacht.

⁸⁴ Zur Veranschaulichung empfohlen: Referat auf iaks.ch >> Veranstaltungen >> Archive >> 2011 >> Kunstrasenseminar 24.11.11 >> Vortrag Mobiler Kunstrasen Hardman.

⁸⁵ Quelle: Hofmann, Landschaftsarchitekten, Juli 2017: *Kostenvergleich Rasensportflächen*, Feldgrösse von 7'500.00 m²; kompletter Aufbau ab OK Rohplanie,

Ein für diese Alternative geeigneter Platz konnte in Dietikon nicht ausgemacht werden.

7.9.8 VOR- UND NACHTEILE DES KUNSTRASENS

Ökonomische:

Ein neuer Kunstrasen kostet ab OK Rohplanie rund CHF 1.3 Mio.⁸⁵

Wirtschaftlich wird ein Kunstrasen erst dann konkurrenzfähig, wenn eine Nutzungsdauer von mindestens 1300 Stunden pro Jahr erreicht wird.⁸⁶ Sofern nicht tagsüber trainiert werden kann, kommt ein Kunstrasenfeld nur bei absoluter Vollausslastung durch Abend- und Wochenend-Belegungen auf eine jährliche Nutzungsdauer von insgesamt 1700 Std.

Zum Vergleich: Ein Naturrasen kostet etwa die Hälfte eines Kunstrasens und kann – optimal gebaut und intensiv unterhalten – bis maximal 900 Std./Jahr genutzt werden.

Die Unterhaltskosten sind beim unverfüllten Kunstrasen am tiefsten (rund CHF 15'000.-/Jahr), beim verfüllten Kunstrasen bei rund CHF 30'000.-/Jahr und beim Naturrasen am höchsten (rund CHF 55'000.-/Jahr)⁸⁷.

Nach 10-15 Jahren, abhängig von der Nutzungsintensität, muss die Kunstrasenoberfläche (ohne Elastikschicht) ersetzt werden, weil die Qualität der synthetischen Gräser abnimmt. Die Kosten für die Erneuerung betragen heute rund CHF ½ Mio. (inkl. Entsorgung von rund CHF 60'000.-).

Ein Kunstrasen macht nur dann wirklich Sinn, wenn er seiner Belastungsfähigkeit entsprechend möglichst ganzjährig genutzt wird. Deshalb sind die notwendigen Geräte für die Schneeräumung (allenfalls nach Bedarf auch der Allwetterplätze bei den Schulanlagen) anzuschaffen. Der Schnee ist ab Trainingsbeginn der Rasensportvereine (vermutlich jeweils Februar) regelmässig zu räumen.

Geländeabtrag, Materialabfuhr und Deponiegebühren sind nicht enthalten.

⁸⁶ Hardman E. & Gerber G. (2004): *Kosten-/Nutzungsvergleich Naturrasen/Kunstrasen*. Abschlussarbeit Nachdiplomkurs Sportanlagenbau.

⁸⁷ Berechnungsbasis: Vergleichstabelle von A. Hofmann, Landschaftsarchitektur, Bern vom April 2014.

Ökologische:

Ökologisch ist ein Naturrasen einem Kunstrasen vorzuziehen. Der Naturrasen ist eine wichtige O²-Quelle (höher als die gleiche Fläche Wald!) und bindet CO² und Staub, zudem absorbiert er Schadstoffe.

Nachteile sind die Benützung von Dünger⁸⁸ und das maschinelle Mähen (je nach Vegetationszeit; jährlich ca. 40 bis 50 x).

Der Naturrasen absorbiert die Wärme, währenddem ein Kunstrasen im Sommer sehr heiss und für die Benützenden unangenehm wird (Temperaturdifferenzen bis zu 20°).

Deshalb muss der Kunstrasen, mindestens die bisher üblichen Produkte, im Sommer häufiger bewässert werden.

Der Naturrasen kennt keine Entsorgungsprobleme. Für einen heute üblichen Kunstrasen hingegen werden rund 90 Tonnen synthetisches Material (11 Tonnen Kunstfasern, 80 Tonnen Granulat) benötigt. Bei der Entsorgung ist die Trennung der Materialien anspruchsvoll, der Rasenteppich kann nur in modernen Öfen verbrannt werden; je nach Granulat ist eine Wiederverwertung möglich.

Das Granulat wird an Schuhsohlen und an der Sportkleidung in die Umgebung und die Garderoben verteilt. Je nach Nutzung und Produkt müssen pro verfüllten Kunststoffplatz jährlich mehrere hundert kg Granulat nachgefüllt werden.

Diese Mikroverunreinigung mit Plastikkügelchen ist problematisch, die Konsequenzen sind nicht wirklich absehbar.

Die Vorteile diesbezüglich liegen in der Anschaffung eines etwas teureren **unverfüllten** Kunstrasen. Allerdings dürften auch bei den Fasern selbst durch Abrieb feine Kunststoffpartikel in die Umwelt gelangen.

Deshalb: Klare Vorteile Naturrasen.

Fazit 7.8

Wenn der FCD sich in der Zeit, in welcher die Naturrasen nicht bzw. nur reduziert belastet werden können, nicht auf Hallen- und Alternativtrainings ausweichen will, so steht die Nutzung des Sandplatzes in der heutigen Form oder als „Winterfeld“ im Vordergrund.

Damit die Rasenspielfelder in der Dornau beim zu erwartenden Wachstum nicht übermässig belastet werden müssen, sind die anderen Rasenspielfelder auf dem Stadtgebiet durch den FCD zu nutzen.

⁸⁸ Mittlerweile sind auch unproblematische organische Dünger auf dem Markt, welche allerdings etwas langsamer wirken und etwas teurer sind.

7.10 BEURTEILUNG QUANTITATIV

Werden Bestand, Belegung und Belastung miteinander verglichen, so kann folgende Aussage gemacht werden:

Die verschiedenen Methoden, welche zur Beurteilung des Rasensport-Angebots in der Stadt Dietikon angewendet wurden, zeigen auf, dass die heutigen und zukünftigen Anforderungen des FCD und allfälliger zusätzlicher Rasensportnutzer *rein quantitativ* mit den vorhandenen Naturrasen- und Kunstrasenfeldern befriedigt werden könnten.

Für die Trainings stehen neben den Spielfeldern in der Dornau grundsätzlich auch die nicht normierten Spielfelder im Stadtgebiet zur Verfügung.

Als **Ausweichmöglichkeit** wäre der Rasenplatz bei der Sportanlage **Hätschen** quasi sofort verfügbar. Er verfügt über eine Flutlichtanlage.

Der Rasenunterhalt müsste intensiviert werden, Ballfanggitter wären erwünscht. Die Garderoben sind wirklich nur rudimentär, wobei im Kinderfussball Umkleidemöglichkeiten nicht zwingend benötigt werden, weil die Kinder oft bereits umgezogen kommen und dann zuhause duschen.

Möglichkeiten für die Lagerung von Sportmaterial wären zu prüfen.

Mit den im nachfolgenden Unterkapitel beschriebenen **Einschränkungen** könnten für Fussballtrainings genutzt werden:

- ◆ Rasenspielfeld Allmend Fondli
- ◆ Rasenspielfeld Holzmatt (mit Einwilligung des Eigentümers)
- ◆ Rasenspielfeldern bei den Schulanlagen Fondli, Luberzen, Steinmürli und Wolfsmatt.

⁸⁹ Verlässlich Grundlagen zum Bodenaufbau der Rasenspielfelder liegen kaum vor. Gemäss den Aussagen der Anlageverantwortlichen und der Fachleute, welche die Besichtigungen begleiteten, sind die Mehrzahl der Böden nicht nach DIN-Norm aufgebaut (Baugrund, Rasentragschicht). Genauere Aufschlüsse setzen Baugrund-

7.11 BEURTEILUNG QUALITATIV

In der *qualitativen* Betrachtung und angesichts der zu erwartenden Nachfragezunahme wird die Beurteilung etwas komplex.

Eine bessere Verteilung von Trainings und allenfalls auch KIFU-Spielen/-Turnieren auf die verschiedenen Rasenspielfelder auf Stadtgebiet ist aus der Sicht des FCD möglicherweise gar nicht erwünscht, weil dies den organisatorischen Aufwand erhöht und gewisse Einnahmen bei der Gastronomie verlorengehen, wenn die Trainings und/oder Spiele bzw. Turniere nicht mehr in der Dornau stattfinden.

Die Voraussetzung für eine optimale Auslastung und intensive Nutzung sind bei verschiedenen heutigen Rasenfeldern in der Stadt Dietikon *nicht* gegeben.

Wichtigste Einschränkungen sind:

- ◆ Der Bodenaufbau einzelner Naturrasenfelder lässt keine optimale Auslastung zu, weil er nicht normgerecht (DIN-Norm) ist und Drainagen teilweise fehlen oder nicht mehr funktionieren.⁸⁹
- ◆ Der Unterhalt⁹⁰ wird auf kaum einem Spielfeld umfassend ausgeführt. Sei es, weil keine intensive Nutzung stattfindet oder weil die finanziellen und personellen Mittel dazu fehlen.
- ◆ Die Spielfelder in der Allmend, der Holzmatt und im Hätschen verfügen gar nicht bzw. nicht in ausreichendem Mass über die notwendigen Nebenräume (sanitäre Anlagen, Garderoben, Duschen und Materialräumen).
- ◆ Die Nutzungspotenziale bei den Schulanlagen können nur beschränkt aktiviert werden, weil die Garderoben durch die Hallennutzer weitgehend ausgelastet sind. Die genaue Analyse der Garderobenbelegungen zeigt allerdings, dass ein Potenzial von rund 30^o Stunden an den Wochentags-Abenden und an Mittwochnachmittag vorhanden wäre.
- ◆ Für Trainings draussen am Abend ist Flutlicht (ausser während wenigen Wochen im Sommer) zwingend, aber nur im Hätschen gibt es eine funktionierende Platzbeleuchtung; jene bei der Schulanlage Wolfsmatt funktioniert nicht mehr.
- ◆ Das Rasenspielfeld innerhalb der LA-Rundbahn Hätschen kann nur beschränkt ausgelastet werden, weil an 3 Abenden Leichtathletik-

untersuchungen voraus, auf welche bewusst verzichtet wurde (vgl. Kap. 7.2).

⁹⁰ Zum Unterhalt gehören: mähen, düngen, allenfalls Pflanzenschutz, sanden und abschleppen, aerifizieren und vertikutieren, Tiefenlockerung, Bewässerung, Nachsaat im Herbst Laub entfernen.

Trainings stattfinden und das Nebeneinander gut abgesprochen werden muss.

- ◆ Die Rasenspielfelder bei den Schulanlagen können nur beschränkt für Vereinstrainings genutzt werden, weil freie Nutzungszeiten für den nicht organisierten Sport wichtig sind.
- ◆ Das Kunstrasenspielfeld in der Dornau verfügt nicht über die notwendige automatische Bewässerungsanlage. Das bedeutet, dass es im Sommer sehr heiss werden kann und bei den Nutzern unbeliebt ist. Trotzdem wurde bei der Belastungsabschätzung mit einer Vollauslastung gerechnet.

7.12 ZUSAMMENFASSUNG UND ENTWICKLUNGSPOTENZIALE

Herleitung und genauere Angaben sind den vorangehenden Unterkapiteln bzw. den Übersichtstabellen in Kap. 7.2 zu entnehmen.

7.12.1 FREIANLAGEN BEI DEN SCHULEN

Die Freianlagen bei den Schulen haben eine grosse Bedeutung, weil sie verschiedenen Nutzergruppen dienen; sie haben unterschiedliche Ansprüche zu erfüllen:

- ◆ Sportunterricht im Freien und Bewegungsraum für die Pausen
- ◆ wichtiger wohnraumnaher Bewegungsraum und Treffpunkt für die Bevölkerung
- ◆ für die Vereine sind die Freianlagen – je nach Sportart – Teil ihrer Trainings- und Wettkampfanlagen.

Die Rasenspielfelder könnten vom FCD teilweise für Trainings, insbesondere im Kinderfussball genutzt werden.

Steinmürli

- ◆ Rasen: Vereinsnutzung ohne Garderobennutzung allerdings nur 2-3x/Wo, damit nicht organisierter Sport weiterhin Platz hat. Verdichtungspotenzial wegen fehlender Beleuchtung beschränkt.
- ◆ Allwetterplatz: Verbessern der Nutzungsmöglichkeiten durch bessere Einrichtung/Ausrüstung.

Wolfsmatt

- ◆ Vereinsnutzung ohne Garderobennutzung, allerdings nur 2-3x/Wo, damit nicht organisierter Sport weiterhin Platz hat.
- ◆ wenn Vereinsnutzung: Beleuchtung instand stellen.

Fondli

- ◆ Freie Kapazität für Vereinsnutzung, wenn Garderoben nicht genutzt werden. Verdichtungspotenzial wegen fehlender Beleuchtung allerdings beschränkt.
- ◆ Umnutzung der Sandfläche mit Reckanlage z.B. zu Beachfeld, Seilpark.
- ◆ Asphaltbelag erneuern.
- ◆ Erstellen einer öffentlichen WC-Anlage bzw. Zugang zu den bestehenden WC prüfen (Wunsch aus Befragung).

Luberzen

- ◆ Vereinsnutzung ohne Garderobennutzung, allerdings nur 2-3x/Wo, damit nicht organisierter Sport weiterhin Platz hat. Verdichtungspotenzial wegen fehlender Beleuchtung beschränkt.
- ◆ Allwetterplätze und Laufbahn sind sanierungsbedürftig. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Schule und der Sporthallen ist ein Gesamtkonzept für die Freianlagen auf der Nord- und der Südseite der Hallen zu erstellen. Neben einem Rasenspielfeld, einer Laufbahn, einer Weitsprunganlage und einem Allwetterplatz (Kunststoff) ist eine grosszügige Beachsportanlage⁹¹ zu prüfen.

Allmend

Schrittweise Weiterentwicklung zu einer Sport- und Bewegungszone Fondli zwischen Stadthalle, Schwimmbad und Tennisplätzen unter Einbezug der bereits geplanten Pumptrack- und Outdoor-itness-Anlagen (mit Generationenpark).

7.12.2 LEICHTATHLETIK

Mit Ausnahme der Schulanlage Zentral stehen bei den Schulanlagen die für den Sportunterricht notwendigen Infrastrukturen zur Verfügung. Die Leichtathletikanlagen im Hätschen stehen bei Bedarf den Schulen für Sportstunden und Anlässe zur Verfügung. Vom Schulhaus Zentral aus sind diese in rund 15 Gehminuten erreichbar.

Für die Leichtathletiktrainings des STV steht im Hätschen eine Anlage zur Verfügung, welche die wesentlichen aktuellen Ansprüche erfüllt, vom Verband jedoch nicht mehr homologiert ist.

7.12.3 RASENSPIELFELDER

Angesichts der Popularität des Fussballs und dem hohen Anteil Sportaktiver in dieser Sportart kommt den Rasenspielfeldern eine besondere Bedeutung zu.

Die Bedarfsabschätzungen ergeben, dass die Gesamtfläche an Rasenspielfeldern auch für den Planungshorizont eigentlich ausreicht. Verschiedene Gründe (vgl. Kap. 7.11) verunmöglichen jedoch eine optimale Auslastung.

⁹¹ Die eigentliche Spielfläche für Volleyball beträgt 16x8 m. Mit Sicherheitsabständen beträgt eine Freizeitsportanlage (je 3m) mind. 22x14m, die nationale Feldgröße für Wettkampfspielfelder 25x15 m, die internationale 28x19 m. Beachhandball 27x12 m Spielfläche, Beachsoccer 35 bis 37x26 bis 28 m plus 1-2 m Sicherheitsabstand.

⁹² Ergänzende Angaben zur Besichtigung telefonisch von Fränzi Grünenfelder, Materialverwalterin STV, vom 23. Juli 2021.

7.12.4 SPORTANLAGE HÄTSCHEN

Die öffentliche Zugänglichkeit der grosszügigen Freianlagen im Hätschen ist Segen und Fluch zugleich. Die freie Zugänglichkeit der Anlage lässt unterschiedlichste Nutzungen zu, führt aber offenbar auch zu Konflikten und Missbrauch.

Die fixen Belegungen beschränken sich auf 3 Abende/Woche im Sommerhalbjahr. Bei schönem Wetter sind täglich 2-3 Schulklassen auf der Anlage. Die Garderoben im sanierungsbedürftigen Klubhaus werden nur unregelmässig genutzt.

Der Aufenthaltsraum, welcher früher etwa 10-12x/Jahr für private Anlässe vermietet wurde, lässt sich heute kaum mehr beheizen und ist wenig attraktiv, das Nutzungsinteresse bescheiden.⁹²

Von Seiten der regionalen Verbände (Leichtathletik, Turnen) wäre eine **wettkampfkongforme Leichtathletikanlage**⁹³ erwünscht, der Bedarf vor Ort für die dafür notwendigen Sanierungsmassnahmen scheint allerdings – mit Ausnahme der Weitsprunganlage – nicht ausgewiesen. Die Sanierung der Weitsprunganlage ist fürs Jahr 2021 budgetiert.

In **Attraktivierung der Anlage für den nicht organisierten Sport dürfte** auf grösseres Interesse stossen. Bei intensiverer Nutzung reduzieren sich wohl auch Missbrauch und Vandalismus.

Die Projektgruppe vertritt die Meinung, dass die zusätzlichen Angebote auf **sportliche Aktivitäten konzentrieren** sollte, weil Freizeitanlagen und Treffpunkte in Dietikon ausreichend zur Verfügung stehen (Allmend/Glanzenberg, Allmend/Fondli, Rapidplatz, Kirchhalde etc.).

Mit baulichen Massnahmen ist der Zugang insbesondere für Fahrzeug aller Art zu erschweren ohne dass die heutige Qualität der „Offenheit“ des Areals verloren geht. Der Zugang für Gehbehinderte und Rollstühle ist zu gewährleisten.

Ideen:

- ◆ Ballfänge und mobile 7m- und 5m-Tore fürs Rasenspielfeld
- ◆ Einrichten der Westkurve mit Toren, Basketballbrettern; in einem Teil hätte ein

⁹³ Gemäss Stellungnahme von Swiss Athletics vom 26. Juli 2021 wären für eine Homologierung als Wettkampfanlage Anpassung an den inneren Randabschlüssen der Laufbahn, bei der Weitsprung-, Stabhoch-, Kugelstoss- und Speerwurfanlagen notwendig. Das Aufstellen von teilweise demontablen Ballfanggittern ist kein Problem.

kleineres Mehrzweckspielfeld mit Banden Platz (vgl. Beispielbild nebenan), ohne dass Speerwurf- und Hochsprunganlauf beeinträchtigt würden

- ◆ Boulder-Block
- ◆ Seil-Kletteranlage
- ◆ Bocciabahn anstelle Stabhochsprunganlauf
- ◆ Disc-Golf

Die **heutigen regelmässigen Nutzungen** sollen durch die zusätzlichen Angebote **nicht beeinträchtigt** werden.

Wenn von Seiten des FC Dietikon Bedarf besteht, soll das Rasenspielfeld in Zukunft auch für Trainings und Wettspiele unterer Ligen und im Kinderfussball hergerichtet werden.

Mittelfristig, wenn die Anlage intensiver genutzt wird, ist für die **Nebenräume** (Umkleiden, Duschen, Aufenthalt/Gastronomie, Sportmaterial, Unterhaltungsgeräteraum, öffentl. WC-Anlagen etc.) ein **Ersatzneubau** zu erstellen.

Aufsicht und Wartung: Die Verantwortung für den Anlageunterhalt liegt bei der Stadt. Der Unterhalt für das Rasenspielfeld ist zu intensivieren, wenn dieses regelmässiger genutzt werden soll.

Damit das Nebeneinander der verschiedenen Nutzungen mit der erforderlichen Ordnung gelingen kann, ist auch die Aufsicht zu verstärken.

Ideen

- Kontrollgänge im Rahmen eines Sozialeinsatz-Programms
- in der unmittelbaren Umgebung der Anlage eine geeignete (vielleicht pensionierte) Person zu suchen, welche gegen ein (bescheidenes) Entgelt eine Aufsichts-, Schlichtungs- und Frühwarnfunktion übernehmen kann.



Beispielbild Mehrzweckspielfeld

⁹⁴ Gemäss Angaben von R. Wiederkehr (Telefon vom 3. August 2021) wurde dies vor einigen Jahren geprüft und wegen zu hoher Kosten für die notwendigen Sicherheitsmassnahmen verworfen. Informationen zum

7.12.5 HOLZMATT

Die Holzmatt ist im Eigentum des KTV Dietikon. Ein Verkauf an die Stadt steht aktuell nicht zur Diskussion. Aus Sicht der Stadt ist die Holzmatt eine wertvolle Freiraumreserve an stadtnaher Lage neben dem kleinen Guggenbüel-Wald.

Der Aufenthaltsraum mit guter Einrichtung und schöner Dachkonstruktion wurde vor den pandemiebedingten Schliessungen durchschnittlich etwa 1x/Woche vermietet. Diese Vermietungen sind die wichtigste Einnahmequelle des KTV.

Die sportliche Nutzung der Anlagen beschränkt sich im Wesentlichen auf 2-3 Training/Woche und die Spiele und Turniere im Faustball, wo der KTV mit dem STV und dem Satus zusammenarbeitet. Die bestehenden Garderoben sind sanierungsbedürftig und würden für eine wesentlich erweiterte Sportnutzung nicht ausreichen.

Potenzial hätte die Holzmatt insbesondere für den nicht organisierten Sport.

- ◆ Mit entsprechenden Einrichtungen bzw. Ausrüstungen könnte sie beispielsweise für Boccia, Bogenschiessen⁹⁴, Golf-Abschlag oder Disc-Golf genutzt werden.
- ◆ Die Rasenfläche könnte durch Überdecken der Aschenbahn vergrössert werden. Mit Ballfängen und (mobilen) Toren ausgerüstet, wäre die Holzmatt für Fussball (informelle Gruppen und/oder FCD) attraktiv - allerdings mit eingeschränkter Garderobennutzung.

Der Unterhalt für das Rasenspielfeld wäre zu intensivieren, wenn dieses regelmässiger genutzt wird.

Grundsätzlich ist der KTV nach Auskünften ihres Präsidenten R. Wiederkehr offen für zusätzliche Nutzergruppen. Voraussetzung wäre, dass die entstehenden Kosten für zusätzliche Einrichtungen und intensiveren Unterhalt gedeckt würden.

Angebot des Bogenschützen-Clubs BSC Spreitenbach in unmittelbarer Nachbarschaft von Dietikon vgl. Kap. 10.5.3.

7.13 EMPFEHLUNGEN

Vorbemerkung: Die nachstehenden Vorschläge basieren zwar auf einer Gesamtsicht auf alle Freianlagen unabhängig der Eigentumsverhältnisse, sind jedoch aus der Sicht der Stadt als GESAK-Auftraggeber formuliert.

Folgende Anliegen und Anregungen aus der Befragung sind in den Empfehlungen zum Sporthallen-Kapitel enthalten und deshalb hier nicht explizit aufgeführt:

- ◆ zentrale Koordinationsstelle für die Belegung der Sportanlagen
- ◆ Zentralisierung der Immobilien- und Anlagenbewirtschaftung
- ◆ das Anliegen, im Sportverkehr den Anteil Langsamverkehr und ÖV zu erhöhen.

7.13.1 FREIANLAGEN BEI DEN SCHULHAUS-NEU- UND UMBAUTEN

Die Stadt plant bei der neuen Schulanlage Niederfeld grosszügige Freianlagen gemäss den kantonalen Vorschriften und den Angaben in Kap. 7.7.2

7.13.2 VERBESSERUNGEN BEI DEN AUSSENANLAGEN DER SCHULEN

Angesichts ihrer Bedeutung für verschiedene Nutzergruppen werden die Freianlagen bei den Schulen gut unterhalten und schrittweise gemäss den Anregungen in der Übersichtstabelle in Kap. 7.2 und in Kap. 7.12.1 erneuert und attraktiviert.

Vordringlich sind dabei die Schulanlagen Wolfsmatt und Luberzen, weil dort Planungen für die Erweiterung der Schule inkl. Sporthallen laufen. Beim Luberzen-Schulhaus sind u.a. die Möglichkeiten eines grösseren Beachfeldes auch für Fussball und Handball zu prüfen.

7.13.3 MACHBARKEITSSTUDIE SPORTANLAGE HÄTSCHEN

Die Sportanlage Hätschen wird so saniert, dass sie den lokalen Bedürfnissen des Schulsports und des Vereinssports in der Leichtathletik und im Fussball entspricht.

In Absprache mit dem FCD ist das Rasenspielfeld so auszurüsten und zu pflegen, dass die Dornau entlastet werden kann, wenn dort Spielfelder saniert

werden müssen bzw. die Kapazitätsgrenzen erreicht werden.

Im Rahmen einer **Machbarkeitsstudie** ist zu prüfen, wie die Anlage zu einem vielseitig nutzbaren Treffpunkt auch für den nicht organisierten Sport umgestaltet werden kann (vgl. bauliche Massnahmen Nebenanlagen und Zugänge, Nutzungsideen, Aufsicht und Kontrolle in Kap. 7.12.4).

7.13.4 UNTERSTÜTZUNG DES FCD VERSTÄRKEN

Solange der FCD dazu finanziell und personell in der Lage ist, soll er die Dornau weiter in Eigenregie betreiben.

Damit der FCD im Hinblick auf das zu erwartende Zunahme von Fussballspielenden seine Spielfelder in der Dornau noch intensiver pflegen und nötigenfalls sanieren kann, prüft die Stadt eine Erhöhung des jährlichen Beitrages.

Sie tut dies im Wissen, dass, wenn sie die Verantwortung für den Spielfeld-Unterhalt selbst übernehmen würde, jährlich mit Kosten von CHF 120'000.- zu rechnen ist.

Notwendige Sanierungs- und Ausbaumassnahmen wie eine automatische Bewässerung des Kunstrasens und den Ersatz der Heizung und der Warmwasseraufbereitung (für 2021 geplant) unterstützt die Stadt.

Im Gegenzug sichert sich die Stadt gewisse Nutzungsrechte für die Rasenspielfelder in der Dornau tagsüber, insbesondere für die neuen Schulen Stierenmatt.

7.13.5 ZUSAMMENARBEIT BEIM UNTERHALT DER FREIANLAGEN

Die Infrastrukturabteilung der Stadt Dietikon initiiert eine Arbeitsgruppe zusammen mit den privaten Betreibern FC und KTV. Diese prüft mögliche Synergien und Zusammenarbeitsformen bezüglich

- ◆ Pflege und Unterhalt von Rasenspielfeldern⁹⁵
- ◆ Gemeinsame Nutzung von Unterhaltsmaschinen
- ◆ Gemeinsame Einkäufe von Saatgut und Dünger
- ◆ Wissensaustausch und Weiterbildung als «Greenkeeper»
- ◆ Allfällige Aufträge an Dritte
- ◆ Koordination bei allfälligen Platzschliessungen wegen Unterhaltsarbeiten oder schlechter Witterung.

⁹⁵ Für speziell Interessierte: Unterstützung kann ein neues App leisten. Siehe www.sportrasen-coaching.at.

8 SPORTHALLEN

8.1 VORBEMERKUNGEN

8.1.1 BEGRIFFSDEFINITION

Heute wird im Sportanlagenbau – analog zum Schulfach „Sport“ und nicht mehr „Turnen“ – der Begriff „Turnhalle“ eigentlich nicht mehr verwendet. Dem Sport dienende Hallen werden, unbeschrieben ihrer Grösse, als Sporthallen bezeichnet.

8.1.2 QUELLEN

Ergänzend zu Kapitel 3.7 wurden für dieses Kapitel spezifisch verwendet:

- Besichtigungen mit Armin Strässle und Anlagenverantwortlichen
- Angaben Objektblätter
- Auswertung Befragungen von Schulleitern, Anlageverantwortlichen und Vereinen
- Belegungen: Stundenplan Schuljahr 2020/21, Belegungspläne Vereine Winter 2020/21, Sommerbelegungsplan 2021
- Allgemeine Bestimmungen für die Beantragung, Vergabe und Benutzung von Räumen, Sportanlagen und Geräten des Berufsbildungszentrums Dietikon (BZD)
- Allgemeines Benutzungsreglement für vermietbare Räumlichkeiten der Schule Dietikon vom 1. September 2018
- Monitoring 2021 der Schulraumplanung 2019, Stadt Dietikon vom 26. März 2021
- Masterplan Immobilien 2015-2040, Version 0.12, 17.05.2017, Hochbauabteilung
- Baueingabe Schulanlage Areal Hunziker, 18.12.19
- Machbarkeitsstudie «Im Grünen» Siegerprojekt 7.12.2020 zur Sanierung und Erweiterung Schulhaus Wolfsmatt (nur Kurz-Auszug)
- Machbarkeitsstudie Schulanlage Luberzen vom 23.6.2020
- Schulanlage Stierenmatt, Machbarkeitsstudie» 23.6.2020.

8.1.3 SCHULRAUMPLANUNG UND MASTERPLAN IMMOBILIEN

Mit dem Monitoring zur Schulraumplanung und dem Masterplan Immobilien stehen umfassende und wertvolle Grundlagen zur Verfügung. Im GESAK wurden sie überall dort verwendet, wo diese Vorarbeiten den Sport, insbesondere die Sporthallen betreffen.

Im Frühling 2021 sind die Arbeiten am Schulhaus-Provisorium «Areal Hunziker» im Stierenmattquartier im Gange. Erstellt wird eine Sporthalle mit dem Mass 23.7x15.2. m (unter der Norm für Einfachhallen).

Die Schulraumplanung sieht bis 2028 einen Neubau in der Stierenmatt (anschliessend den Rückbau des Provisoriums) und bis 2030 einen Neubau am Standort Niderfeld vor. Diese zwei Gelegenheiten für eine wesentliche Verbesserung auch des Sporthallenangebots gilt es zu nutzen.

Die Zunahme an Schülerinnen und Schüler (SuS) erhöht den Bedarf um acht zusätzliche Sportraumeinheiten.

Die Vereinsbedürfnisse sind in der Schulraumplanung und im Masterplan nicht berücksichtigt. Hier soll das GESAK ergänzen.

Gemäss Masterplan Immobilien der Stadt Dietikon sind bis 2036 folgende Ausbaumassnahmen vorgesehen:

- ◆ 1 Provisorium Einfach-Sporthalle Schulanlage Areal Hunziker (in Betrieb seit August 2021)
- ◆ 1 Einfach-Sporthalle Wolfsmatt
- ◆ Erweiterung Sporttrakt Luberzen um 1 Sporthalleneinheit (Variante in Machbarkeitsstudie mit Doppelhalle, d.h. 2 Einheiten), im Wettbewerb soll auch eine Variante «Dreifachhalle» ausgeschrieben werden (Information aus Projektgruppe vom 19. August 2021)
- ◆ 1 Zweifach-Sporthalle Stierenmatt (Weiterverwendung des Provisoriums offen)
- ◆ 1 Dreifach-Sporthalle und 1 Einfachhalle Niderfeld

Die Resultate der GESAK-Bedarfsanalyse werden mit den Aussagen der Schulraumplanung und des Masterplans abgeglichen (vgl. Kap. 8.6.4 und 8.6.5).

Zur Übersichtstabelle

Die Beurteilung der Hallen in nachstehender Tabelle bezieht sich insbesondere auf Aspekte im Zusammenhang mit den Bedürfnissen der wichtigsten Nutzergruppen Schulen und Vereine (Funktionalität, Grundlage BASPO-Norm 201).

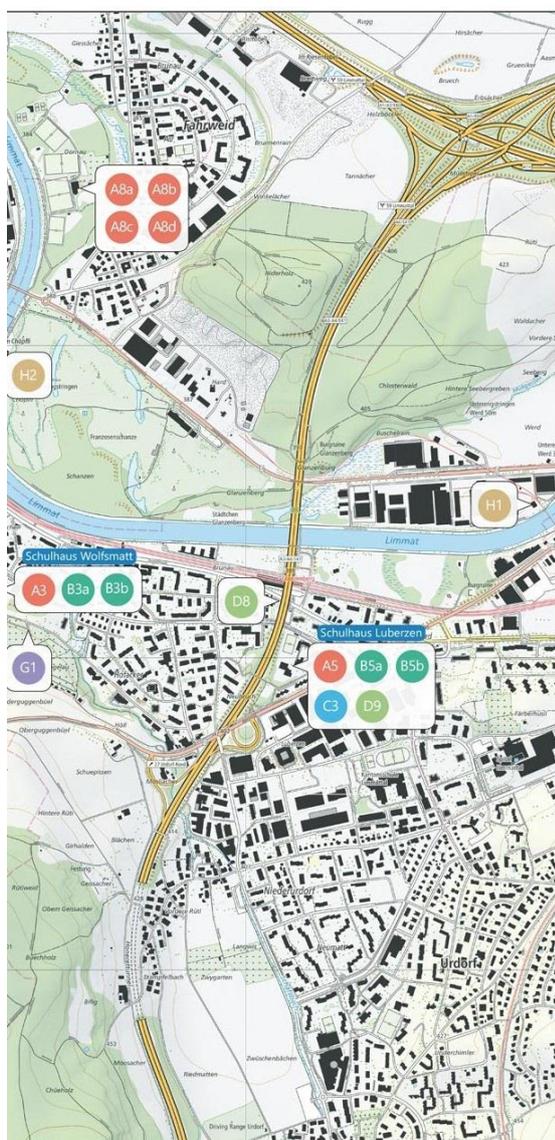
Auf einschränkende Rahmenbedingungen wie Arealgrösse, Grundwasser, denkmalpflegerische Anliegen u. dgl., welche zu Einschränkungen bei der Funktionalität führen bzw. geführt haben, wird nicht vertieft eingegangen. Das GESAK fokussiert auf den Sport und dessen Bedürfnisse.

Die Hallen Zentral, Fondli und Wolfsmatt sind im Inventar des kantonalen Denkmalschutzes. Das bedeutet, dass Veränderungen am Gesamtbild und der Aussenhaut schwierig zu realisieren sind. Anpassungen an nachgewiesene Bedürfnisse innerhalb des bestehenden Bauvolumens sind möglich.

Die Tabelle beschränkt sich auf eine Zusammenfassung in Stichworten; die Details sind in den separaten Objektblättern aufgelistet.

Vorprojekte und Machbarkeitsstudien, welche vorliegen, werden nachfolgend aufgenommen und kurz beurteilt.

Die gesamte Karte "Sportanlagen Stadt Dietikon" befindet sich auf Seite 23. Die Sporthallen sind jeweils in der Farbe grün aufgeführt.



Sportanlagen Stadt Dietikon

A FREIANLAGEN	
A1 Freianlage	Schulhaus Zentral
A2 Freianlage	Schulhaus Steinmüri
A3 Freianlage	Schulhaus Wolfsmatt
A4 Freianlage	Schulhaus Fondli
A5 Freianlage	Schulhaus Luberzen
A6 Freianlage	Allmend Fondli
A7a Naturrasen	Sportanlage Hätschen
A7b Leichtathletikanlagen	Sportanlage Hätschen
A8a Naturrasen	Sportplatz Dornau
A8b Naturrasen	Sportplatz Dornau
A8c Kunstrasen	Sportplatz Dornau
A8d Sandplatz	Sportplatz Dornau
A9 Freianlage	Holzmatte
A10 Naturrasen	Kirchhalde
B SPORTHALLEN	
B1a Einfach-Sporthalle	Schulhaus Zentral
B1b Einfach-Sporthalle	Schulhaus Zentral
B2a Einfach-Sporthalle	Schulhaus Steinmüri
B2b Einfach-Sporthalle	Schulhaus Steinmüri
B2c Mehrzweckhalle	Schulhaus Steinmüri
B3a Einfach-Sporthalle	Schulhaus Wolfsmatt
B3b Einfach-Sporthalle	Schulhaus Wolfsmatt
B4a Einfach-Sporthalle	Schulhaus Fondli
B4b Einfach-Sporthalle	Schulhaus Fondli
B5a Einfach-Sporthalle	Schulhaus Luberzen
B5b Einfach-Sporthalle	Schulhaus Luberzen
B6 Dreifach-Eventhalle	Stadhalle
B7 Einfach-Sporthalle	Bildungszentrum Limmattal
B8 Einfach-Sporthalle	Schulhaus Stierenmatt
C SCHWIMMSPORTANLAGEN	
C1 Freibad	Fondli
C2 Hallenbad	Fondli
C3 Lehrschwimmbekken	Schulhaus Luberzen
D WEITERE NORMIERTE ANLAGEN	
D1 Bocciodromo	Fondli
D2 Street Workout	Kirchhalde
D3 Skatepark	Kirchhalde
D4 Reitsportzentrum	Fondli
D5 Tennisanlage	Fondli
D6 Tennisanlage	Langacker
D7 Schiessanlage	Reppischtal
D8 Rollsportanlage	Luberzen
D9 Beachvolleyballfeld	Schulhaus Luberzen
D10 Minigolfanlage	Mühlematt
D11 Street Workout	Allmend Fondli
G LAUFSTRECKEN	
G1 Vita-Parcours	Guggenbühlwald
G2 Finnenbahn	Grunschen
H WASSER- UND SCHNEESPORTANLAGEN	
H1 Pontonier-Sportanlage	
H2 Kanu-Clubhaus	
H3 Skillift Röhrenmoos	

8.2 ÜBERSICHT SPORTHALLEN- UND SCHULSTANDORTE

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Potenziale/Empfehlungen
<p>Sporthalle Zentral freistehend</p> <p>Erstellt: 1909</p> <p>Im kantonalen Inventar des Denkmalschutzes</p> <p>Saniert: 2003</p>	<p>Einfach-Sporthalle 24.5x12.5 = 306 m²</p> <p>Geräteraum: 66 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Gard. mit Du, à 8 Brausen ▪ 1 Gard. ohne Du ▪ 1 Gard. LP 2 Kabinen + 1 Du. ▪ WC Anlagen: 1 / 1+2 ▪ Heizraum <p>4 Ringe, Sprossenwand, 6 Kletterstangen, 6 Reck, 2 Olympia-Ringe, 6 Basketballkörbe</p>	<p>Tag</p> <p>Schulsportunterricht (KIGA bis Sekundarstufe) <u>Hinweis:</u> Sekundarschule weicht für rund 15°L./Wo. in andere Hallen aus.</p> <p><u>Morgen:</u> ausgelastet <u>Mittag:</u> 4x/Wo. frei <u>Nachmittag:</u> Do bis 16:05 Uhr, Mo, Di + Fr bis 16:55 Uhr <u>Fak. Schulsport:</u> Mi 13:30-16:30 Uhr.</p> <p>Abend (2 Blöcke)</p> <p>Mo-Fr 18:00-22:00 ausgelastet, ausser Winternutzung Do 18:30-20:00;</p> <p>Vereine: Kunstturnen, Turnen, Feuerwehr, Karate, Qwan-Ki-Do, sowie Winternutzung Fussball (Do 18:30-20:00).</p> <p>WE</p> <p>-</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen mittags und an den WE.</p>	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fenster lassen sich mehrheitlich nicht öffnen, Temperaturregulierung ungenügend ▪ Duschen ersetzen ▪ Garderoben sanieren ▪ Freianlagen fehlen (ausser Allwetterplatz mit Hartbelag), die Schule nutzt gelegentlich die Anlage Hätschen (rund 15°Gehminuten entfernt). 	<p>Gesamteindruck: Schöner Zeitzeuge mit Sanierungsbedürfnissen. Gut unterhalten. Hallenfläche zu klein, was besonders ins Gewicht fällt, weil rund die Hälfte der Tagesnutzung durch die Sekundarschule erfolgt. Konzeptionelle Mängel erschweren und verteuern die Reinigung.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sauberkeit ▪ Material ist allgemein zugänglich. <p>Mängel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geräteraum zu klein ▪ Keine Beschattungs-/Verdunkelungsmöglichkeit ▪ Garderobenbänke mit Füßen erschweren die Reinigung ▪ Keine Lavabos und kein Bodenablauf in Garderoben ▪ Keine Trockenzone bei Duschen ▪ Zu wenig Raum und ungeeignete «Verkehrswege» für Putzmaschine. <p>Empfehlungen:</p> <p>Für die geplante Gesamtanierung (2030) sollten berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerung des Hallenbodens mit Kraftabbau mind. 60% ▪ Heizung/Lüftung/Klima (HKL) überprüfen/erneuern ▪ Aussenliegenden Blendschutz erstellen ▪ Garderobenanlagen erneuern, Neukonzeption prüfen inkl. Geräteraum und Trockenzone ▪ Räumlichkeiten und Wege für Unterhalt und Logistik verbessern <p>Für den Aussensport bei schönem Wetter sollten Nutzungsmöglichkeiten auf den Rasenspielfelder Kirchhalde und Holz matt geprüft werden.</p>

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Zentral angebaut</p> <p>Erstellt: 1932</p> <p>Im kantonalen Inventar des Denkmalschutzes</p> <p>Saniert: 2014</p> <p>Innensanierung</p>	<p>Einfach-Sporthalle 22.7x13.3 = 301.9 m²</p> <p>Geräteraum: 2x ca.32 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Gard.+Du, 12 Brausen ▪ WC-Anlagen: 3 / 2+2 1 IV mit Du. ▪ Lehrgarderobe: 2 Kabinen mit Du. ▪ Materialraum mit Arbeitsplatz LP ▪ Materialraum Vereine ▪ Putzraum OG ▪ Putzraum UG <p>Rest siehe Halle freistehend</p> <p>4 Schaukelringe, 4 Reck, Olympia-Ringe, Sprossenwand, 6 Basketballkörbe, Boulderwand</p>	<p>Tag</p> <p>Schulsportunterricht (KIGA bis Sekundarstufe) <u>Hinweis:</u> Sekundarschule weicht für rund 15 L./Wo. In andere Hallen aus.</p> <p><u>Morgen:</u> ausgelastet <u>Mittag:</u> 4.5 mal frei <u>Nachmittag:</u> Do bis 16:05 Uhr, Mo, Di + Fr bis 16:55 Uhr <u>Fak. Schulsport:</u> Mi 13:30-16:30 Uhr.</p> <p>Abend</p> <p>Ab 17.30 i.d.R. voll ausgelastet</p> <p>Vereine: Turnen, Unihockey, Wan-Ki-Do, Cevi, sowie Winternutzung Fussball.</p> <p>WE</p> <p>-</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen mittags und an den WE.</p>	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Temperaturregulierung ungenügend ▪ Duschen ersetzen ▪ Garderoben sanieren ▪ Freianlagen fehlen (ausser Allwetterplatz mit Hartbelag), die Schule nutzt gelegentlich die Anlage Hätschen (rund 15°Gehminuten entfernt). 	<p>Gesamteindruck: Die Halle ist umfassend saniert und mit einer Boulderwand versehen. Hallenfläche zu klein, was besonders ins Gewicht fällt, weil rund die Hälfte der Tagesnutzung durch die Sekundarschule erfolgt.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompensation des zu kleinen Geräteraums durch externe Räume ▪ Gute Ausrüstung an Material ▪ Material ist allgemein zugänglich ▪ Anlage ist gut gepflegt. <p>Mängel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Garderobenanlage zu wenig ▪ Duschanlage sanierungsbedürftig ▪ Keine Trockenzone bei Duschen ▪ Geräteräume in Halle zu klein ▪ Keine Beschattung ▪ Keine Schmutzschleuse. <p>Empfehlungen: Kurzfristig: Schmutzschleusen beim Gebäudeeingang.</p> <p>Für die geplante Gesamtsanierung (2030) sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerung des Hallenbodens mit Kraftabbau mind. 60% ▪ Heizung/Lüftung/Klima (HKL) überprüfen/erneuern ▪ Beschattung <p>Konzeptionell Verbesserungsmöglichkeiten prüfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zwei komplette Garderobenanlagen ▪ Grössere Geräteräume mit direktem Zugang zur Sporthalle ▪ Räumlichkeiten inkl. Erschliessung für Unterhalt und Logistik optimieren

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Steinmürli Turnhalle D</p> <p>Erstellt: 2005</p> <p>Saniert: 2016</p> <p>Dachsanierung</p>	<p>Einfach-Sporthalle 24x12 = 288 m²</p> <p>H: ca. 7 m</p> <p>Geräteraum: 86.5 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 Gard.+Du, je 8 Brausen ▪ WC-Anlagen: bei Mehrzweckhalle Trakt C ▪ IV-WC + Du. ▪ Putzraum. <p>Rest siehe Turnhalle C und Mehrzweckhalle</p> <p>4 Schaukelringe, 4 Reck, Sprossenwand, 6 Kletterstangen, 6 Basketballkörbe</p>	<p>Tag</p> <p>mit Schulsportunterricht (KIGA bis Sekundarstufe)</p> <p><u>Morgen:</u> Mo - Do 7:30-12:00, Fr 8:20-12:00 <u>Mittag:</u> frei <u>Nachmittag:</u> Mo bis 16:05 Uhr, Di, Do + Fr bis 15:10 Uhr <u>Fak. Schulsport:</u> Mo - Di 16:30-18:30 Uhr, Mi 16:00-18:00 Uhr, Do 17:00-18:00 Uhr, Fr 17:00-19:05 Uhr</p> <p>Abend</p> <p>18:00-22:00 Uhr in zwei Blöcken voll ausgelastet, ausser Winternutzung Mo 18:30-20:00, Mi 20:00-22:00 Uhr, sowie Do 20:00-22:00 Uhr;</p> <p>Vereine: Turnen und Unihockey, Winternutzung Fussball und Beachsoccer sowie Sommernutzung Karate und Eishockey.</p> <p>WE</p> <p>-</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mittags - Sommer abends - Mi 12:00-16:00 Uhr - Do 15:10-17:00 Uhr - Wochenende. 	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Temperaturregulierung ungenügend ▪ Ausrüstung mit Sportmaterial für Sekundarstufe (aus SE Zentral) ungenügend. <p>A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Balllager nicht abschliessbar. <p>U:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Duschen; rauher Boden erschwert Reinigung ▪ Fenster Seite Pausenplatz nur über Gerüst aus Lüftungsflügel zugänglich ▪ Zu wenig Reinigungszeit. <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Garderoben müssen mit Mehrzweckraum geteilt werden ▪ Systematisch überbelegt, teils durch Mitnutzung durch Nachbarschulen. 	<p>Gesamteindruck: Halle und Nebenräume sind grundsätzlich in gutem Zustand. Dass noch 2005 eine solche kleine Halle erstellt wurde, ist unverständlich.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ «Glatte Wand» überall erfüllt ▪ Geräteraum ist ausreichend gross ▪ Material: Allgemein zugänglich und gut ausgerüstet ▪ Sauberkeit. <p>Mängel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Halle wird im Sommer sehr heiss (fehlender Sonnenschutz bei Fensterband auf Südseite, evtl. Lüftung ungenügend ▪ Akustik unangenehm, da Hallenwände (weiss beschichtet) ohne Schallabsorption ▪ Sprossenwand stirnseitig ▪ Materialschränke luftdicht abgeschlossen (Feuchtigkeit, Gerüche!) ▪ Lavabo in Trockenzone statt Garderobe ▪ teils zu schmale Erschliessungsbereiche ▪ eine Garderobe muss mit Mehrzweckraum geteilt werden ▪ WC-Anlagen in Trakt C ▪ Schmutzschleuse minimal. <p>Empfehlungen: Für die gemäss «Masterplan Immobilien» bis 2032 vorgesehene Instandsetzung sind insbesondere berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonnen-/Blendschutz ▪ Heizung und Lüftung ▪ Akustik ▪ Hallenboden.

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Steinmürli Turnhalle C</p> <p>Erstellt: 1956</p> <p>Saniert: 2006</p> <p>Sanitäranlagen</p>	<p>Einfach-Sporthalle 27.6x14.2 = 392 m²</p> <p>H: ca. 6.1 m</p> <p>Geräteräume: 41.8 m + 21.4 m =63.2 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 Gard.+Du, je 6 Brausen ▪ WC-Anlagen: bei Mehrzweckhalle ▪ Putzraum. <p>Rest siehe Turnhalle D und Mehrzweckhalle</p> <p>6 Schaukelringe, 6 Reck, Sprossenwand, 6 Basketballkörbe</p>	<p>Tag</p> <p>mit Schulsportunterricht (KIGA bis Sekundarstufe)</p> <p><u>Morgen:</u> Mo, Di, Do + Fr 8:20-12:00 Mi ausgelastet</p> <p><u>Mittag:</u> frei</p> <p><u>Nachmittag:</u> Di bis 16:50 Uhr, Mo, Mi - Fr bis 15:10 Uhr</p> <p><u>Fak. Schulsport:</u> Mo 16:00-19:15 Uhr, Mi 16:30-18:30 Uhr, Do 17:00-18:00 Uhr</p> <p>Abend</p> <p>17:00-22:00 Uhr in zwei Blöcken voll ausgelastet, ausser Fr 18:00-20:00 Uhr und Winternutzung Di 18:30-22:00;</p> <p>Vereine: Turnen, Futsal, Triathlon, Jugendarbeit und Unihockey, sowie Winternutzung Turnen.</p> <p>WE</p> <p>-</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mittags - Do + Fr, 15:30-17:00 Uhr - Wochenende. 	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Temperaturregulierung ungenügend (Sonneneinstrahlung) ▪ Ausrüstung mit Sportmaterial für Sekundarstufe (aus SE Zentral) ungenügend. <p>A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Feste Geräte teils sehr alt und abgenutzt. <p>U:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenig Reinigungszeit. <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Garderoben müssen mit Mehrzweckraum geteilt werden ▪ Systematisch überbelegt, teils durch Mitnutzung durch Nachbarschulen. 	<p>Gesamteindruck: Die Halle ist sanierungsbedürftig, mit konzeptionellen Mängeln und entspricht nicht den heutigen Anforderungen. Für einzelne Nutzergruppen (z.B. Primarschule) ist sie noch gebrauchstüchtig.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Halle ist etwas grösser als die anderen Schulsporthallen in Dietikon ▪ Material: Allgemein zugänglich und gut ausgerüstet ▪ Sauberkeit. <p>Mängel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallenboden mit ungenügendem Kraftabbau ▪ Wird im Sommer sehr heiss (grosse Fensterflächen an süd-ost- orientierter Längsseite); fehlender Sonnenschutz, evtl. Lüftung ungenügend ▪ Akustik unangenehm, da Hallenwände (weiss beschichtet) ohne Schallabsorption ▪ Prinzip der «glatten Wand» nicht erfüllt ▪ Bodenzeichnung Badminton fehlt ▪ Geräteraum zu klein, Tor öffnet in Hallenraum ▪ Vorstehende Radiatoren ▪ Materialschränke nicht durchlüftet ▪ Schmutzschleusen minimal. <p>Empfehlungen:</p> <p>Prüfen eines Ersatzneubaus, da die Halle wesentliche, auch konzeptionelle Mängel aufweist.</p> <p>Als Variante: Anbau mit den notwendigen Nebenräumen und Gesamtsanierung Halle</p> <p>Geräteraum für Aussenmaterial ins Raumprogramm integrieren.</p>

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Mehrzweckhalle Steinmürli</p> <p>Erstellt: 1956</p> <p>Saniert: 2006 Erneuerung WC- und Duschanlagen inkl. Leitungen</p>	<p>27.6x8.6 = 239 m²</p> <p>H: ca. 2.7 m</p> <p>Geräteraum: 15.3 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ WC-Anlagen: 2 / 2+3 ▪ Lehrgarderobe Herren 1 Lavabo, 1 Du und Kästchen belüftet ▪ Damen: 1 Lavabo, 1 Du, 1 WC, Kästchen belüftet. <p>Rest siehe Turnhallen C+D</p> <p>Boulderwand Sprossenwand Fussballtor (Wandzeichnung)</p>	<p>Tag</p> <p>mit Schulsportunterricht (KIGA und Primarschule)</p> <p><u>Morgen:</u> Mo + Mi 8:20-12:00 Uhr, Di 11:15-12:00 Uhr, Do 8:20-9:05, Fr 9:15-12:00</p> <p><u>Mittag:</u> frei</p> <p><u>Nachmittag:</u> Mo 13:30-15:10 Uhr, Do 14:25-15:10 Uhr</p> <p><u>Fak. Schulsport:</u> Mi 13:45-15:45 Uhr</p> <p>Abend</p> <p>18:00-22:00 Uhr in zwei Blöcken voll ausgelastet, ausser Winternutzung Di 18:00-22:00 Uhr;</p> <p>Vereine: Judo, Karate, Fit&Spaas (Gymnastik) und Box-Fit, sowie Winternutzung Fussball.</p> <p>WE</p> <p>-</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mittags - 43% der Schulnutzungszeit - Mi 16:00-18:00 - Wochenende. 	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu klein ▪ zu wenig hoch ▪ zu wenig Material ▪ keine Turn-Matten <p>A:</p> <p>-</p> <p>U:</p> <p>-</p> <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine Garderoben. 	<p>Gesamteindruck: Die Halle ist bezüglich Hallenfläche, Höhe und Einrichtung für Schulsportunterricht ungenügend. Für spezifische Nutzergruppen wie Kindergarten, Fitness oder Kampfsportarten geeignet.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Boulderwand ▪ Judomatten frei zugänglich ▪ Belüftungsanlage erneuert. <p>Mängel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kann angesichts fehlender Raumhöhe und nur minimalem Geräteraum nicht als reguläre Sporthalle bezeichnet werden ▪ Querlüftung nicht möglich <p>Empfehlungen:</p> <p>Prüfen eines Ersatzneubaus, da die Halle wesentliche Mängel, auch konzeptionelle, aufweist und die Hallenfläche zu klein ist (vgl. Empfehlungen Halle C.)</p> <p>Solange die bestehende Anlage weiter genutzt wird, könnte sie spezifisch für die Bedürfnisse von Kampfsport, Gymnastik, Fitness, Tanz etc. eingerichtet werden</p> <p>Verlängerte Schmutzschleusen wurden den Reinigungsaufwand reduzieren.</p>

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Wolfsmatt Turnhalle A (Ostseite)</p> <p>Erstellt: 1962</p> <p>Im kantonalen Inventar des Denkmalschutzes</p> <p>Saniert: 2001 Erneuerung Sanitäranlagen und -leitungen 2017 Boden- sanierung</p>	<p>Einfach-Sporthalle 12.2x24 = 292.8 m²</p> <p>H: ca. 5.7 m</p> <p>Geräteraum: ca. 28 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ WC-Anlagen: 2 / 2+2 ▪ Lehrgarderobe 2 Du, Kästchen ▪ Putzraum. <p>5 Ringe 5 Reck Sprossenwand Kletterstangen Gitterleiter 4 Kletterseile 2 Basketballkörbe</p>	<p>Tag mit Schulsportunterricht (KIGA und Primarschule)</p> <p><u>Morgen:</u> Mo 8:20-12:00 Uhr, Di-Fr 7:30-12:00 Uhr <u>Mittag:</u> Mittagstisch <u>Nachmittag:</u> Mo+Di 13:30-16:05 Uhr, Do+Fr 13:30-15:10 Uhr <u>Fak. Schulsport:</u> Mi 13:30-15:15 Uhr, Do 16:30-17:30, Fr 16:30-18:30 Uhr</p> <p>Abend 18:00-22:00 Uhr in zwei Blöcken voll ausgelastet, ausser Winternutzung Mo, Do+Fr 20:00-22:00 Uhr;</p> <p>Vereine: Turnen, Basketball und Unihockey, Winternutzung Fussball und Turnen sowie Sommernutzung Handball.</p> <p>WE -</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten Freie Kapazitäten bestehen: - Mo, Di + Mi 16:30-18:00 - Wochenende.</p>	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Temperaturregulierung ungenügend (Sonneneinstrahlung) ▪ Ausrüstung mit Sportmaterial für Sekundarstufe (aus SE Zentral) ungenügend ▪ Beleuchtung und Musikanlage ungenügend ▪ Kein WLAN ▪ Lehrer Duschen ungenügend. <p>A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Garderobenmobiliar veraltet ▪ Duschen; Wassermischer überaltert und manuell (wird ständig laufen gelassen). <p>U:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eingangstüre defekt ▪ Zu wenig Reinigungszeit. <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Personenbeschränkung da zweiter Ausgang fehlt ▪ Systematisch überbelegt. 	<p>Gesamteindruck: Die Halle ist in gebrauchstüchtigem Zustand. Die fehlende Hallengrösse ist für KIGA/Unterstufe und einzelne Vereinsnutzungen weniger gravierend als für die Mittelstufe und Abend-Nutzer aus Unihockey, Fussball, Handball.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Material: Gute Ausrüstung für Unterstufe und allgemeine Zugänglichkeit ▪ Raumreserven im UG ▪ Sauberkeit. <p>Mängel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geräteraum zu klein, Tore nicht ausreichend hoch ▪ Sonnenschutz/Beschattung fehlt ▪ Lüftung, Beleuchtung und Technik (Musik und WLAN) nicht auf aktuellem Stand ▪ Prinzip der «Glatten Wand» nicht erfüllt ▪ Materialkästchen nicht belüftet ▪ Trockenzonen zu klein ▪ Duschen ohne Zeitschalter ▪ Eingangstüre <p>Empfehlungen: Bei der gemäss «Masterplan Immobilien» bis 2028 vorgesehenen Sanierung zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebäudetechnik ▪ Hallenwände ▪ Geräteraumtor ▪ Material für Oberstufensport integrieren ▪ Duschen ▪ Raum für Lehrkräfte inkl. Nasszone ▪ Beschattung ▪ Einbezug der Raumreserven im UG für Sportmaterial und Zusatznutzungen (Fitness, Kraft etc.)

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Wolfsmatt Turnhalle B (Westseite)</p> <p>Erstellt: 1962</p> <p>Im kantonalen Inventar des Denkmalschutzes</p> <p>Saniert: 2001 Erneuerung Sanitäranlagen und -leitungen 2017 Boden- sanierung</p>	<p>12.2x24 = 292.8 m²</p> <p>H: ca. 5.7 m</p> <p>Geräteraum: ca. 28 m²</p> <p>Nebenanlagen: Gemeinsam mit Turnhalle A</p> <p>5 Ringe 5 Reck Sprossenwand Kletterstangen Gitterleiter 4 Kletterseile 2 Basketballkörbe</p>	<p>Tag mit Schulsportunterricht (KIGA bis Sekundarschule)</p> <p><u>Morgen:</u> Mo 9:15-12:00 Uhr, Di-Do 7:30- 12:00 Uhr, Fr 8:20-12:00 <u>Mittag:</u> Mittagstisch <u>Nachmittag:</u> Mo+Do 13:30-16:05 Uhr, Di+Fr 13:30-16:50 Uhr <u>Fak. Schulsport:</u> Di 17:00-18:00 Uhr</p> <p>Abend 18:00-22:00 Uhr in zwei Blöcken voll ausgelastet, ausser Winternutzung Mi+Do 20:00-22:00 Uhr;</p> <p>Vereine: Turnen, Basketball, Unihockey und Islamische Glaubensgemeinschaft Dietikon, Winternutzung Fussball und Turnen sowie Sommernutzung Handball.</p> <p>WE -</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen: - Randstunden - Mittwochnachmittag - Wochenende.</p>	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Temperaturregulierung ungenügend ▪ Ausrüstung mit Sportmaterial für Sekundarstufe (aus SE Zentral) ungenügend ▪ Beleuchtung und Musikanlage ungenügend ▪ Kein WLAN ▪ Lehrerduschen ungenügend. <p>A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Garderobenmobiliar veraltet ▪ Duschen; Wassermischer überaltert und manuell (wird ständig laufen gelassen). <p>U:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eingangstüre alt ▪ Zu wenig Reinigungszeit. <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Personenbeschränkung da zweiter Ausgang fehlt ▪ Systematisch überbelegt. 	<p>wie Turnhalle A</p>

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Fondli Turnhalle oben</p> <p>Erstellt: 1966</p> <p>Im kantonalen Inventar des Denkmalschutzes</p> <p>Saniert: 2012 Bodenbelag 2016 Beleuchtung 2018 Lüftung Garderoben und Erneuerung Dach</p>	<p>12.4x24 = 297.6 m²</p> <p>H: ca. 5.7 m</p> <p>Geräteraum: ca. 70 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 Gard.+Du, je 12 Brausen ▪ WC-Anlagen: 2 + 1/4 ▪ IV-WC + Du ▪ Lehrgarderobe mit je 1 Du. <p>5 Ringe 5 Reck (eine Stange fehlt) Sprossenwand Kletterstangen Gitterleiter 4 Kletterseile 4 Basketballkörbe</p>	<p>Tag</p> <p>mit Schulsportunterricht (KIGA und Primarschule)</p> <p><u>Morgen:</u> 7:30-12:00 Uhr, 7 Einzellektionen frei, 72% ausgelastet <u>Mittag:</u> frei <u>Nachmittag:</u> 13:30-17:00 Uhr, 7 Einzellektionen frei, 57% ausgelastet <u>Mi</u> frei <u>Fak. Schulsport:</u> Fr 16:00-18:00 Uhr</p> <p>Abend</p> <p>18:00-22:00 Uhr in zwei Blöcken voll ausgelastet, ausser Winternutzung Mo 18:00-20:00 und Fr 18:00-22:00 Uhr;</p> <p>Vereine: Handball, Orientierungslauf, Tischtennis, Polysport (Stimilon); Winternutzung: Fussball, Beachsoccer und Handball.</p> <p>WE</p> <p>-</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Randstunden - Mittwochnachmittag - Wochenende. 	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Garderoben; Bodenplättchen brechen auf, keine Ersatzteile der Armaturen ▪ Duschen; Bodenplatten brechen auf ▪ Duschen; Lüftung ungenügend ▪ Fensterfronten undicht. <p>A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ WC-Tür defekt. <p>U:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Putzräume zu klein ▪ Kein Wasserablauf im Putzraum ▪ Zu wenig Reinigungszeit ▪ Zu wenig Reinigungspersonal. <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Duschräume oft geschlossen ▪ Keine Haartrockner. 	<p>Gesamteindruck: Die Halle ist sanierungsbedürftig, aber gebrauchstüchtig. Die fehlenden Hallengrössen sind für rund 2/3 der Klassen im Fondli (KIGA/Unterstufe) und einzelne Vereinsnutzungen weniger gravierend als für die Mittelstufe und Nutzer aus Fussball und Handball. Das Areal hat Potenzial für einen Ersatzneubau mit grösseren Hallenmassen.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Material: gute Ausrüstung, für KIGA/Unterstufe wohl nicht ganz stufengerecht, auch für Abendnutzung zugänglich. ▪ Sauberkeit. <p>Mängel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fassade verwittert, Fensterscheiben beschlagen. ▪ Schmutzschleuse zu kurz ▪ Kraftabbau Hallenboden ungenügend (subjektive, erfahrungsgestützte Beurteilung) ▪ Prinzip «Glatte Wand» nicht eingehalten, u.a. vorstehende Radiatoren ▪ Sprossenwand auf Stirnseite ▪ Sonnen-/Blendschutz fehlt (Süd-Ost); deshalb wäre bessere Durchlüftung wichtig (Querlüftung möglich, wenn Fenster geöffnet werden könnten) – 2018 eingebaute Lüftung konnte nicht beurteilt werden ▪ Geräteraum etwas zu klein (unter BASPO 201) ▪ Spiegel und Lavabo in Trockenzone ▪ Keine Ablagemöglichkeiten in Trockenzone ▪ Form der Garderobe macht Bänke im Raum, am Boden verankert, notwendig. Das erhöht den Reinigungsaufwand ▪ Kein Putzraum (Maschine im Geräteraum) <p>Empfehlungen: siehe Fondli unten</p>

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Fondli Turnhalle unten</p> <p>Erstellt: 1966</p> <p>Im kantonalen Inventar des Denkmalschutzes</p> <p>Saniert: 2012 Bodenbelag 2016 Beleuchtung 2018 Lüftung Garderoben und Erneuerung Dach</p>	<p>12.4x24 = 297.6 m²</p> <p>H: ca. 5.7 m</p> <p>Geräteraum: ca. 50 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Halle oben, ▪ Kleiner Putzraum. <p>5 Ringe 5 Reck Sprossenwand Kletterstangen Gitterleiter 4 Kletterseile 4 Basketballkörbe</p>	<p>Tag</p> <p>mit Schulsportunterricht (KIGA und Primarschule)</p> <p><u>Morgen:</u> 8:20-12:00, Mi 7:30-12:00 <u>Mittag:</u> frei <u>Nachmittag:</u> 13:30-16:05 Uhr, Fr 13:30-15:10 Uhr, Mi frei <u>Fak. Schulsport:</u> Do 16:15-18:00 Uhr</p> <p>Abend</p> <p>18:00-22:00 Uhr in zwei Blöcken voll ausgelastet, ausser Winternutzung Mi 18:00-20:00;</p> <p>Vereine: Handball und Tischtennis, sowie Winternutzung Fussball.</p> <p>WE</p> <p>-</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen: - Randstunden - Mittwochnachmittag - Wochenende.</p>	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Garderoben; Bodenplättchen brechen auf, keine Ersatzteile der Armaturen ▪ Duschen; Bodenplatten brechen auf ▪ Duschen; Lüftung ungenügend ▪ Fensterfronten undicht. <p>A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ WC-Tür defekt <p>U:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Putzräume zu klein ▪ Kein Wasserablauf im Putzraum ▪ Zu wenig Reinigungszeit ▪ Zu wenig Reinigungspersonal. <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Duschräume oft geschlossen ▪ Keine Haartrockner. 	<p>Gesamteindruck: Die Halle ist sanierungsbedürftig, aber gebrauchstüchtig. Die fehlenden Hallengrößen sind für rund 2/3 der Klassen im Fondli (KIGA/Unterstufe) und einzelne Vereinsnutzungen weniger gravierend als für die Mittelstufe und Nutzer aus Fussball und Handball. Das Areal hat Potenzial für einen Ersatzneubau mit grösseren Hallenmassen.</p> <p>Positiv: Grundsätzlich gleich wie oben</p> <p>Mängel: Grundsätzlich gleich wie oben. Der Geräteraum ist wesentlich kleiner.</p> <p>Empfehlungen: Gemäss «Masterplan Immobilien» ist bis 2030 eine Instandsetzung des Sporthallentraktes vorgesehen. Angesichts der grundsätzlich verfügbaren Arealfläche, der mit der Instandsetzung nicht zu behebenden kleinen Hallenfläche und der langen Mängelliste soll als Alternative ein Ersatzneubau geprüft werden: Dreifachhalle 28x49 m («Fussbadruck» rund 45x60 m) bzw. die kleinere Variante mit Doppelhalle 23.5x44 m. Dabei ist aus einer Gesamtperspektive auch auf die Verteilung von neuen Dreifachhallen im Gemeindegebiet zu achten: Im Westen soll im Niderfeld eine Dreifachhalle entstehen und im Osten wäre eine Dreifachhalle beim Ausbau Luberzen zu prüfen.</p>

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Luberzen Turnhalle oben</p> <p>Erstellt: 1971</p> <p>Saniert: 2016 Sanitär- und Duschanlagen</p>	<p>12x24.2 = 290.4 m²</p> <p>H: ca. 5.8 m</p> <p>Geräteraum: ca. 52.6 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 Gard.+Du, je 8 Brausen ▪ WC-Anlagen: 3 + 2/1 ▪ IV-WC ▪ Putzraum. <p>5 Ringe 5 Reck Sprossenwand Kletterstangen Gitterleiter Rundlauf 4 Basketballkörbe</p>	<p>Tag</p> <p>mit Schulsportunterricht (Primar- und Sekundarschule)</p> <p><u>Morgen:</u> 7:30-12:00 <u>Mittag:</u> frei <u>Nachmittag:</u> Di+Fr 13:30-16:55 Uhr, Mo+Do 13:30-16:05 Uhr, Mi 12:15-16:30 BWS</p> <p>Abend</p> <p>18:00-22:00 Uhr in zwei Blöcken voll ausgelastet; ausser Winternutzung Mo 20:00-22:00.</p> <p>Vereine: Fussball, Handball, Volleyball, Unihockey und Karate, Winternutzung Fussball und CLI sowie Sommernutzung Eishockey, Turnen, und Unihockey.</p> <p>WE</p> <p>-</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Randstunden - mittags - Wochenende. 	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallenboden alt, löchrig und rutschig ▪ Garderobenlüftung ungenügend. <p>A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Materialraum zu klein. <p>U:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Garderoben ohne Abfalleimer. <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nur über Treppe zugänglich ▪ Duschen verkalkt, Abfluss regelmässig verstopft ▪ Unihockeytore überbelastet durch falsche Nutzung. 	<p>Gesamteindruck: Das Gebäude ist in gutem Zustand, die beiden Hallen sind gebrauchstüchtig, allerdings mit einem ungenügenden Bodenbelag – er ist das wichtigste «Turngerät». Die ungenügenden Hallengrössen sind deshalb gravierend, weil die Sekundarschule mehr als die Hälfte der Tagesnutzung ausmacht und bei der Vereinsnutzung am Abend die Spielsportarten dominieren.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Material: gute Ausrüstung, auch für Abendnutzung zugänglich. ▪ Sauberkeit. <p>Mängel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bodenbelag uneben mit minimalem Kraftabbau ▪ Geräteraum zu klein ▪ Prinzip «Glatte Wand» nicht umfassend eingehalten ▪ Basketballkörbe ohne Einzugsmöglichkeit stirnseitig fix über dem Handballtor ▪ Badmintonmarkierung fehlt ▪ Lüftung möglicherweise ungenügend (beschlagene Fenster) – Nutzerrückmeldung allerdings nur betr. Garderoben ▪ Spiegel und Lavabo in Trockenzone ▪ Ablagen in Trockenzone fehlen ▪ Materialschränke luftdicht abgeschlossen (Feuchtigkeit, Gerüche!) ▪ Schmutzschleuse zu kurz. <p>Empfehlungen:</p> <p>Bis 2028 soll der Sporttrakt instandgesetzt und erweitert werden. Die aufgelisteten Mängel lassen sich weitgehend beheben, auch wenn die die zu kleinen Flächen (Hallen, Geräteraum) gleichbleiben.</p> <p>Für den Ausbau ist von den in der Machbarkeitsstudie aufgezeigten Varianten eine Doppelsporthalle Typ B (23.5x44 m) zu favorisieren. Überlegungen betr. Dreifachhalle siehe «Luberzen Ausbau»</p>

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Luberzen Turnhalle unten</p> <p>Erstellt: 1971</p> <p>Saniert: 2016 Sanitär- und Duschenanlagen</p>	<p>12x24.2 = 290.4 m²</p> <p>H: ca. 5.8 m</p> <p>Geräteraum: ca. 52.6 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 Gard.+Du, je 8 Brausen ▪ WC-Anlagen: 3 + 2/1 ▪ IV-WC ▪ Lehrgarderobe à 2 Kabinen mit Du, Kleinmaterial und Schränken (unbelüftet) ▪ Materialschränke unbelüftet ▪ Kleiner Putzraum. <p>5 Ringe 5 Reck Sprossenwand Kletterstangen Gitterleiter Rundlauf 4 Basketballkörbe</p>	<p>Tag mit Schulsportunterricht (Primar- und Sekundarschule)</p> <p><u>Morgen:</u> 7:30-12:00 <u>Mittag:</u> frei <u>Nachmittag:</u> Di+Fr 13:30-16:55 Uhr, Mo+Do 13:30-16:05 Uhr, Mi 12:15-14:45 BWS</p> <p>Abend In zwei Blöcken; Mi 18:00-22:00 Uhr, Do 18:00-20:00 und Fr 20:00-22:00, Winternutzung Di 20:00-22:00;</p> <p>Vereine: Fussball, Box Fit und Unihockey, Winternutzung Fussball, Unihockey und Box Fit sowie Sommernutzung BoxFit und Eishockey.</p> <p>WE -</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten Freie Kapazitäten bestehen: - Sommernutzung - mittags - Wochenende.</p>	<p>F:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallenboden alt, löchrig und rutschig ▪ Garderobenlüftung ungenügend. <p>A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Materialraum zu klein. <p>U:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Garderoben ohne Abfalleimer. <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nur über Treppe zugänglich ▪ Duschen verkalkt, Abfluss regelmässig verstopft ▪ Unihockeytore überbelastet durch falsche Nutzung. 	<p>analog Luberzen oben</p>

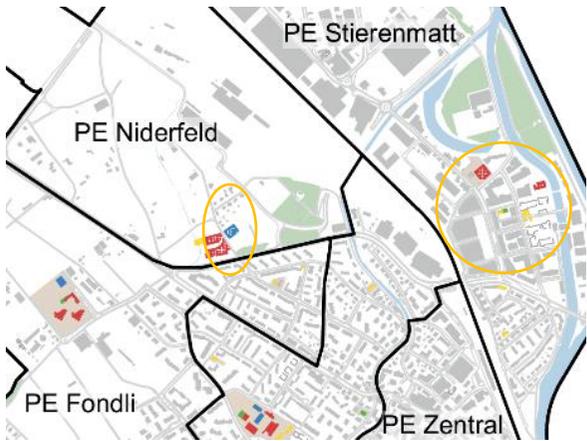
Nicht kommunale Hallen (Stadthalle und Einfach-Sporthalle des Bildungszentrum Limmattal)

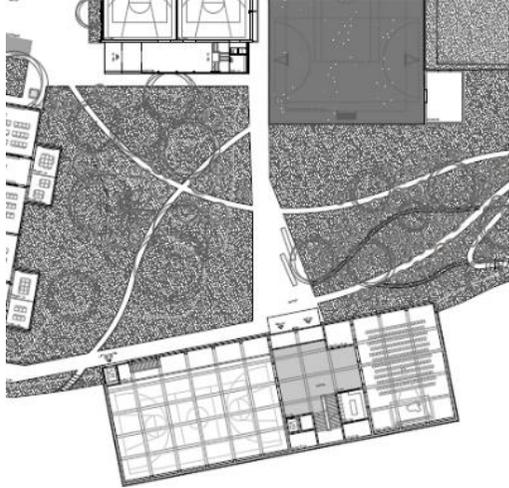
wurden ebenfalls besichtigt und kurz beurteilt.

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Stadthalle</p> <p>Eigentümer: Genossenschaft Stadthalle</p> <p>Erstellt: 1972</p> <p>Neubau ab EG 2002/03</p>	<p>Dreifach-Eventhalle 44x23 = 1'012 m²</p> <p>Geräteraum: ca. 52.6 m²</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 3 Gard.+Du, je 8 Brausen ▪ 3 Gard.+Du. für Schiri im OG ▪ 4 WC-Anlagen: 1 + 1/1 ▪ 3 IV-WC ▪ Sanitätszimmer ▪ Tribüne ▪ Grosse Eventküche ▪ Eingangshalle mit Empfang ▪ Sitzungszimmer ▪ Putzraum ▪ Bühne ▪ Lagerraum ▪ Heizraum ▪ Saal im OG ▪ Saal im UG mit Bar ▪ Alter Tankraum (ungebraucht) 	<p>Sport</p> <p>Teilweise Meisterschaftsspiele und Trainings HCDU</p> <p>Line Dance im UG (seit Pandemie darf Altersheim nicht mehr genutzt werden)</p> <p>Anlässe</p> <p>Niklausschwinget Turniere TCD Nat.+internat. Wettkämpfe KuTu Fitness, Areobic, Bodybuilding, Bowling Tischlein deck dich Gebetsmoment jeden Freitag Messen</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Regelmässig ausschl. DI bis DO</p> <p>Bei frühzeitiger Planung haben Dietiker Vereine Vorrang.</p>	<p>F:</p> <p>A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenig Spieler- und Schiedsrichtergarderoben ▪ Kein Geräteraum ▪ Zu wenig Sportmaterial. <p>U:</p> <p>-</p> <p>N:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenpflichtige Parkplätze ▪ Kaum verfügbar ▪ Zu teuer für Vereinsnutzung (Anlässe oder Wettkämpfe). 	<p>Gesamteindruck: Das Gebäude ist in guten Zustand, die Halle selbst hat für die Sportnutzung gewissen Sanierungsbedarf und entspricht nicht mehr den heutigen Normen (u.a. Sturzräume für Handball und Unihockey zu gering). Neben der Halle selbst bestehen auch im UG und auf der Bühne nicht ausgeschöpfte Nutzungspotenziale.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grosse Eventhalle mit einmaligem Mehrwert für Dietikon. Ausrüstung und Technik für versch. Arten von Veranstaltungen vorhanden. <p>Mängel aus Sport-Perspektive:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hallen für Spielbetrieb Handball, Unihockey etwas zu klein ▪ Keine Geräteräume vorhanden ▪ Hallenboden punktuell mit Rissen (Sanierung geplant) ▪ ein regelmässiger Trainings- und Spielbetrieb ist mit einer kommerziell ausgerichteten Nutzung für Ausstellungen und Events kaum zu vereinbaren. <p>Empfehlungen zur zukünftige Nutzungsstrategie:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig wird die Halle für den Sport benötigt, weil alle anderen Hallen in Dietikon zu klein sind. ▪ Ein Ausbau zu einer den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Veranstaltungshalle für Sport ist konzeptionell und technisch sehr anspruchsvoll, der Aufwand wäre unverhältnismässig. ▪ Eine Nutzung für den Schulsport ist nur punktuell denkbar, weil die Einrichtung dafür nicht genügt und Geräteräume fehlen. Wenn die älteren Schulsport-Hallen für Instandsetzungen geschlossen werden müssen, könnte die Stadthalle jedoch als temporäre Ausweichmöglichkeit dienen. ▪ Längerfristig (frühestens ab 2028), wenn Dreifach- und Doppelhallen in Dietikon verfügbar sind, könnte auf eine regelmässig Sportnutzung verzichtet werden ▪ Die Stadthalle konzentriert sich ab diesem Zeitpunkt auf sozio-kulturelle und kommerzielle Anlässe; sportart-spezifische Events, bei welchen mit mobilen Einrichtungen die geforderten Voraussetzungen erfüllt werden, sind auch später zu ermöglichen. Beiträge der Stadt an die Mietkosten sind für solche Anlässe im Einzelfall zu prüfen.

Halle (erstellt)	Masse in [m] gem. Objektblatt Fläche in [m ²]	Nutzung/Belegung	Beurteilung aus Befragung Funktionalität (F) Ausrüstung (A) Unterhalt (U) Nutzung (N)	Beurteilung und Kommentare Empfehlungen/Potenziale
<p>Sporthalle Bildungszentrum Limmattal</p> <p>Eigentümer: Kanton Zürich</p> <p>Erstellt: 1969</p> <p>Saniert: -</p>	<p>Ca. 12x24 = 288 m² H: ca. 6 m</p> <p>Geräteraum: ca. 52 m² + grosser externer Geräteraum</p> <p>Nebenanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 3 Gard.+Du, 1x gross mit 14 Brausen 1x normal mit 11 Brausen 1x normal mit 3 Brausen ▪ WC-Anlagen: 2 + 1/2 ▪ IV-WC ▪ Lehrergarderobe ▪ Materialschränke unbelüftet ▪ Kleiner Putzraum ▪ Fitnessraum. <p>5 Ringe 5 Reck Sprossenwand Kletterstangen 6 Basketballkörbe Hülsen für VB + HB</p>	<p>Tag mit Schulsportunterricht</p> <p><u>Morgen:</u> 7:40-12:00 <u>Mittag:</u> frei <u>Nachmittag:</u> 13:00-16:30 Uhr</p> <p>69% ausgelastet, freie Fenster hauptsächlich Do+Fr.</p> <p>Abend 18:00-22:00 Uhr in zwei Blöcken voll ausgelastet, ausser Winternutzung Fr 20:00-22:00;</p> <p>Vereine: Fussball, Turnen, Vitaswiss und Unihockey, sowie Winternutzung Fussball.</p> <p>WE -</p> <p>⇒ Freie Kapazitäten</p> <p>Freie Kapazitäten bestehen: - Zweite Wochenhälfte - Randstunden - mittags - Wochenenden.</p>	<p>F: -</p> <p>A: -</p> <p>U: -</p> <p>N: -</p>	<p>Gesamteindruck: Die Halle ist nach gut 50 Jahren «gebraucht», aber noch gebrauchstüchtig. Die Masse entsprechen nicht den heutigen Normen. Sie erfüllt die Raumanforderungen insbesondere für eine Berufsschulstufe mit weitgehend ausgewachsenen SuS nicht.</p> <p>Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gut eingerichtete ergänzende Räumlichkeiten für Fitness, Kraft, Gymnastik ▪ Korridore werden sportlich genutzt (Tischtennis) <p>Mängel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geräteraum zu klein ▪ Geräteraumtor zu wenig hoch für grössere Geräte ▪ Kraftabbau Hallenboden ungenügend (subjektive, erfahrungsgestützte Beurteilung), Belag abgenutzt ▪ Prinzip «Glatte Wand» konsequent nicht eingehalten ▪ Wirksamkeit der Lüftung scheint ungenügend (konnte nicht überprüft werden) ▪ Schulmaterial ist nicht für Vereine zugänglich. <p>Empfehlungen: Eine Verbesserung der Unterrichtsinfrastruktur für den Berufsschulsport ist Sache des Kantons. Er ist auch zuständig für das Beheben der Mängel.</p> <p>Von Seiten der Stadt Dietikon (verantwortlich: Leitung FJS) sollen dem Eigentümer die Vorschläge zur Behebung der Mängel weitergegeben und mit ihm Lösungen gesucht werden für:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Zugang zum Sportmaterial für die Vereine ▪ die Nutzung der gut eingerichteten Fitness- und Kraftbereiche durch die Vereine, allenfalls auch Private. ▪ die Nutzung der Rasenspielfelder Kirchhalde und Holzstatt; dabei ist zu beachten, dass die Kirchhalde ausreichend der Bevölkerung z.V. steht und dass auch die Klassen des Schulhauses Zentral an diesen Rasenspielfeldern interessiert sind.

Tabelle 21: Übersicht und Beurteilung Sporthallen

Geplante Sporthallen					
Halle	Masse in [m] Fläche in [m ²]	Quelle	Kurz-Beurteilung → auf Grund der verfügbaren Grundlagen und Informationen	Geplantes Erstellungsjahr	Plan
Stierenmatt Provisorium (2021)	23,7x15,2 m	Baueingabe Schulanlage Areal Hunziker, 18.12.19 Inbetriebnahme im August 2021, während der Erarbeitung des GESAK	Weil das Areal knapp ist, kann die Halle die Grössenvorgaben (BASPO-Empfehlung 201, 16x28 m) nicht ganz erfüllen und es steht lediglich ein minimaler Geräteraum zur Verfügung (21.3 statt 90 m ²).	2021	
Stierenmatt Neubau ab 2028/29). (Weiterverwendung Provisorium offen)	Zweifach-Sporthalle	Schulraumplanung, Monitoring vom 26. März 2021 Masterplan Immobilien 2015-2040	Aus «Schulanlage Stierenmatt, Machbarkeitsstudie» 23.6.2020 Nur KIGA und Primarschule, im Endausbau: ca. 17 Kl. für eine Schule dieser Grösse sind, wie vorgesehen, 2°Hallen notwendig Raumprogramme sind noch anzupassen (z.B. betr. Geräteraumgrösse) Die Variante 2 mit einer Doppelsporthalle würde insbesondere dem Vereinsbedarf besser entsprechen, allerdings Typ B mit Mass 23.5x44 m empfohlen . Der aktuelle Vorschlag mit Typ A (32.5x28 = 2°nebeneinandergebaute Einfachhallen), wäre eher geeignet für Gemeinden, wo Basketball im Vordergrund ist; Typ A ist zu klein für Unihockey, Handball, Futsal etc.	2028	

Halle	Masse in [m] Fläche in [m ²]	Quelle	Kurz-Beurteilung → auf Grund der verfügbaren Grundlagen und Informationen	Geplantes Erstellungsjahr	Plan
Wolfsmatt Ausbau	28x16 m ⁹⁶	Machbarkeitsstudie «Im Grünen» Siegerprojekt 7.12.2020 zur Sanierung und Erweiterung Schulhaus Wolfsmatt	Planung und Durchführung des Projektwettbewerbs waren zeitlich nicht auf die Erarbeitung des GESAK abgestimmt, der Entscheid für eine einzelne neue Einfachhallen konnte nicht beeinflusst werden. In Zukunft soll der Funktionalität der Sporthallen mit den Bedürfnissen des Schul- und Vereinssports bei der Erarbeitung der Raumprogramme und in den Entscheidungsgremien (z.B. Wettbewerbs-Jury) höher gewichtet werden.	2026	

⁹⁶ Angabe von He-Ree Kim, Projektleiterin Hochbauamt, Mail vom 17. Mai 2021.

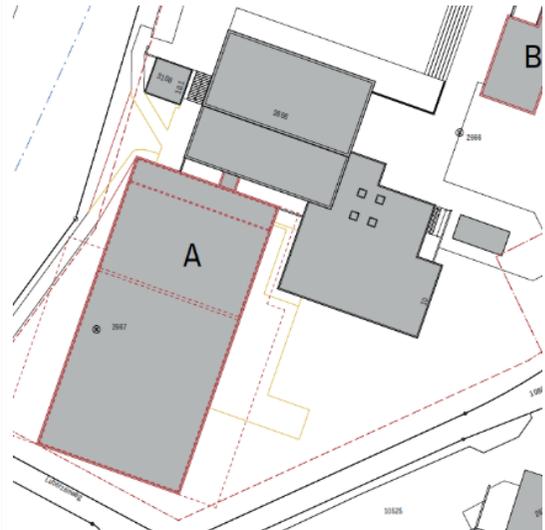
Halle	Masse in [m] Fläche in [m ²]	Quelle	Beurteilung	Geplantes Erstellungs-jahr	Plan
Luberzen Ausbau	2x 28x16 m Studie enthält verschiedene Varianten	Machbarkeitsstudie Schulanlage Luberzen vom 23.6.2020 Gemäss Informationen anlässlich des PG-Workshops vom 19.8. 21 ist für den Wettbewerb auch die Variante einer Dreifachhalle enthalten. Platz dafür liesse sich wohl nur mit dem Rückbau der beiden bestehenden, 50-jährigen Hallen schaffen.	Aus einer Gesamtperspektive mit Blick auf die Verteilung von neuen Dreifachhallen im Gemeindegebiet wäre eine Dreifachhalle beim Ausbau Luberzen prüfenswert - im Westen soll im Niderfeld eine Dreifachhalle entstehen. In der Machbarkeitsstudie wurde eine Dreifachhalle <i>nicht</i> geprüft, im Wettbewerb soll diese Option möglich sein. Wichtig: Die Flächen für Aussenanlagen und Rasenspielfeld sollten mindestens beibehalten werden. Empfehlung: Empfohlen wird eine Dreifachsporthalle (28x49 m). Von den in der Machbarkeitsstudie überprüften Varianten würde eine Doppelsporthalle Typ B mit den Massen 23.5x44 m bevorzugt. Die wesentlichen Unterschiede sind in Kap. 8.7 und 14.2 erläutert. Einzelhallen entsprechen nicht den ausgewiesenen Bedürfnissen.	2028	
Niderfeld Neubau	Dreifach-Sporthalle	Schulraumplanung, Monitoring vom 26. März 2021 Masterplan Immobilien 2015-2040	<u>Auszug (kursiv)</u> aus «Schulanlage Niderfeld, Machbarkeitsstudie, 23.6.2020»: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Im Siedlungsgebiet Niderfeld werden voraussichtlich ab ca. 2025 erste grössere Wohnüberbauungen in Realisierung gehen. Die Bereitstellung/Realisierung der prognostizierten Klassenkapazitäten wird etappenweise um 2030 und nach 2035 erwartet.</i> • <i>1. Etappe: Erstellung und Bezug Neubau Schulhaus, Neubau Kindergarten (Pavillon) ... und 3-fach Sporthalle sowie Aussenanlagen für Sport und Pausen. Neubezug: 2030</i> • <i>Die Erstellung von mehr Parkraum für eine Sportanlage (...) kann demnach zu Konflikten in Bezug auf das Erschliessungs- und Mobilitätskonzept Niderfeld führen</i> • <i>2. Etappe Einfachhalle.</i> Empfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2. Etappe vorziehen, 4-fach-Halle vorsehen, allenfalls etappiert realisieren ▪ Die bestehenden Raumprogrammorschläge sind eine gute Grundlage. Vertiefung notwendig (z.B. betr. Geräteraumgrösse, Zuschauerinfrastruktur). Nutzeransprüche auf Vereinsbefragung/GESAK stützen, wobei nicht alles an einem Ort erfüllt werden kann ▪ Mobilitätskonzept frühzeitig angehen, weil Halle auch für grössere Sportveranstaltungen mit vielleicht 800 oder mehr Zuschauenden dienen soll ▪ Als Referenzprojekt wird die neue Sporthalle Hofmatten im Wohlen/AG empfohlen (nicht Referenz auf S. 72-73 der Studie) 		

Tabelle 22: Übersicht geplante Sporthallen

8.3 ZUSTÄNDIGKEITEN, EIGENTUM UND BETRIEB

Die Stadt Dietikon ist Eigentümerin von zehn Sporthalleneinheiten und einer Mehrzweckhalle.

Die ausserschulischen Belegungen werden in Dietikon für fixe Nutzungen durch das KOVD und bei punktuellen Anlässen über ein Onlinetool der Schule Dietikon geführt. Für die Reservationen müssen sich die ausserschulischen Nutzer deshalb je nach Situation an drei verschiedene Stellen wenden.

Für die Hallennutzung ausserhalb des Alltagsbetriebes gibt es eine Jahresmiete pro Stunde für Dauermieter (CHF 240.-) und einen Stundentarif für punktuelle Mieter (CHF 20.-). Zusätzlich werden Reinigungskosten zu einem Stundentarif von CHF 80.- (geplant/obligatorisch) und CHF 100.- (ungeplant/überdurchschnittliche Verschmutzung) verrechnet. Die Mietkosten werden je nach Nutzergruppe mit einem Faktor von 0 (ansässige Gruppen bis 20 Jahren) bis 3 (Auswärtige kommerzielle Veranstalter) multipliziert.

Für Unterhalt und Reinigung der Schulanlagen inkl. der dazugehörenden Sporthallen ist die Infrastrukturabteilung, bzw. die Schule (die Hauswirtschaft) zuständig.

Die Belegung tagsüber (7.30-17.00) ist Sache der Schulen (dezentral).

Zusätzlich verfügt die Stadt mit der Stadthalle über eine Dreifach-Eventhalle, welche auf der sportlichen

Ebene hauptsächlich vom lokalen Handballklub HCDU teilweise für Trainings und Meisterschaftsspiele genutzt wird. Die 1972 im Baurecht und mit Unterstützung der Stadt Dietikon erstellte Halle ist unverkäuflich und darf dem Zwecke nicht entfremdet werden. Die Zweckbestimmung der «Genossenschaft Stadthalle Dietikon», der Eigentümerin und Betreiberin der Stadthalle, ist in den Statuten (Art. 2) festgelegt: «Zweck der Genossenschaft ist die Erstellung und der Betrieb einer Stadthalle in Dietikon zur Schaffung von geeigneten Lokalitäten für kulturelle Veranstaltungen, Unterhaltungsanlässe, Zusammenkünfte, Hallensport, Ausstellungen und Kongresse, damit das kulturelle und sportliche Leben und die Vereinstätigkeit in der Stadt Dietikon gefördert werden können. Zur Erfüllung dieses Zweckes kann die Genossenschaft Liegenschaften erwerben und veräussern, vermieten und verpachten sowie auch als Bauherrin auftreten.»⁹⁷

In kantonalem Besitz befindet sich in zentraler Lage das Bildungszentrum Limmattal, welches über eine Einfach-Sporthalle verfügt. Das KOVD koordiniert, wie bei den städtischen Anlagen, die regelmässige Vereinsnutzung und die Mieten werden von den Vereinen direkt an das BZLT bezahlt.

Unterhalt und Ordnung sind in sämtlichen Hallen, obwohl meist «in die Jahre gekommen», gut. Die Schule teilt das Material grösstenteils mit den Vereinen, was platz- und kostensparend ist. Im BZLT ist das Kleinmaterial für die Vereine nicht zugänglich.

8.4 ZUSAMMENFASSUNG SPORTHALLEN-FLÄCHEN

8.4.1 HEUTE

Insgesamt (inkl. BZLT und Stadthalle) stehen der Stadt folgende Hallenflächen zur Verfügung:

	Fläche in m ²
2 Einfach-Sporthallen Zentral, 306 m ² + 301.9 m ²	607.9
2 Einfach-Sporthalle Steinmürli, 392 m ² + 288 m ² 1 Mehrzweckhalle Steinmürli, 239 m ²	919.0
2 Einfach-Sporthallen Wolfsmatt, 24x12.2 m	585.6
2 Einfach-Sporthallen Fondli, 24x12.4 m	595.2

⁹⁷ Statuten der Genossenschaft Stadthalle Dietikon vom 26. November 2008.

2 Einfach-Sporthallen Luberzen, 24.2x12 m	580.8
1 Einfach-Sporthalle BZLT, 24x12 m (Tagesnutzung Kanton)	288.0
Total Hallen-Flächen	3'576.5
1 Dreifach-Eventhalle Stadthalle, 44x23 m (ohne regelmässige Schulnutzung)	1012.0
Inkl. Stadthalle	4588.5

Tabelle 23: Flächen Sporthallen

Fazit 8.1

Alle Hallen sind fast **50 Jahre alt oder älter**; einzig die Halle Steinmürli D ist aus dem Jahr 2005.

Die Schule Dietikon verfügt über **10 Sporthallen und 1 Mehrzweckraum**.

Die Stadt Dietikon verfügt zusätzlich über **1 Dreifach-Eventhalle**.

Der Kanton Zürich betreibt auf städtischem Gebiet **1 Einfach-Sporthalle**.

Alle Einfach-Sporthallen erreichen das heute geforderte **Minimalmass von 28x16 m** nicht.

Die Stadthalle erfüllt das heute geltende **Normmass für Dreifachhallen von 49x28 m** nicht.

8.4.2 IN ZUKUNFT

Die Stadt Dietikon hat den Mangel an Sporthallen grundsätzlich erkannt und beabsichtigt, die Sporthallenflächen sukzessive zu erhöhen (Masterplan Immobilien)

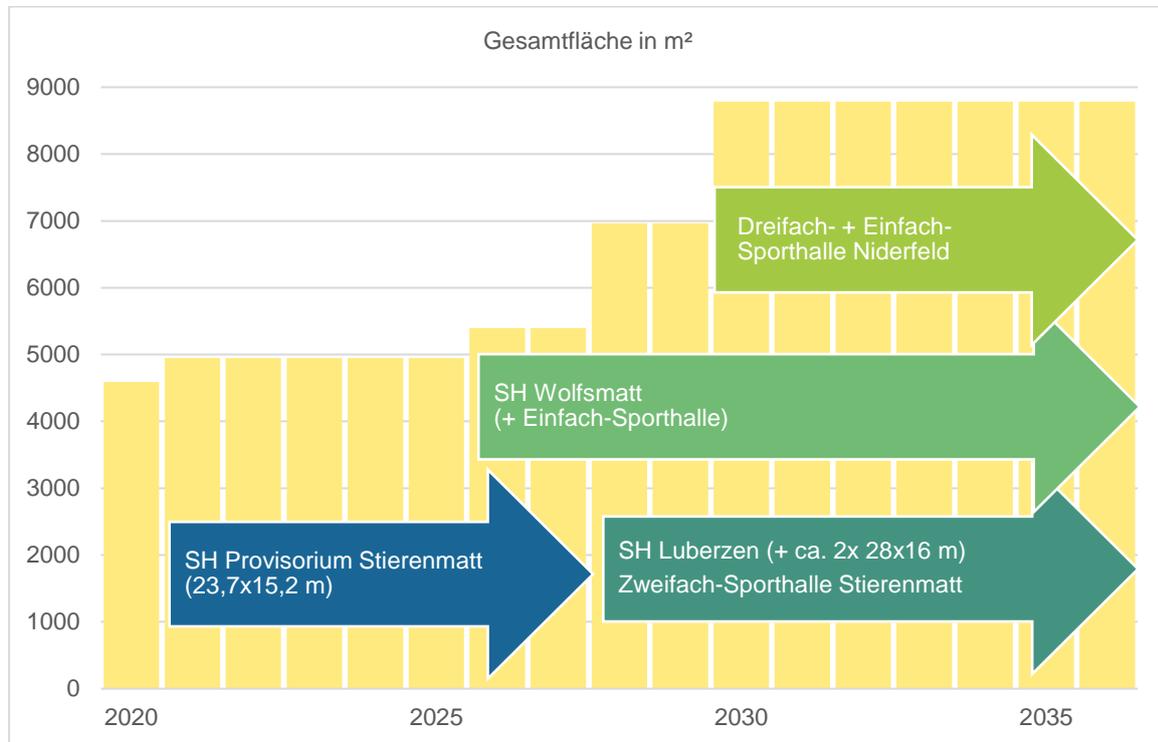


Abb. 12 : Entwicklung der Sporthallenflächen gemäss Masterplan

8.5 BELEGUNG UND AUSLASTUNG

Gemäss der Analyse der Belegungspläne und ergänzenden Angaben der zuständigen Leiterin Schulliegenschaften Petra Loser⁹⁸ kommen - mit Ausnahme gewisser Kindergartenklassen - alle Schülerinnen und Schüler in einer der Hallen oder in den Schwimmanlagen in den Genuss des im Bundesgesetz verankerten obligatorischen Sportunterrichts.

Die Sporthallen sind **wochentags gut belegt**. Lediglich gewisse Randstunden, sowie der Mittwochnachmittag sind teils noch frei. Die Mehrzweckhalle im Steinmürli ist zu 43% der Schulzeit frei. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sie zu klein ist und auch für die Kleinsten viele Aktivitäten nicht möglich sind. Am ehesten noch geeignet wäre die Mehrzweckhalle für den Kindergarten und SuS im ersten Zyklus. Aktuell wird sie hauptsächlich bis zur 3. Klasse genutzt, wobei eine Einzelstunde für eine 6. Klasse reserviert ist. Belegungslücken sind aus stundenplantechnischen Gründen nicht zu vermeiden.

Verdichtungspotenzial gibt es primär an den Wochenenden und über Mittag; in Randstunden besteht in einzelnen Hallen Potenzial für Angebote verschiedener Trägerschaften:

- ◆ Freiwilliger Schulsport (FSS)
- ◆ Bewegungsangebote für Kinder im Vorschulalter
- ◆ Firmen
- ◆ Fitnessanbieter
- ◆ Private/Familien.

Abends sind die Hallen in Dietikon dicht ausgelastet.

Sie sind grösstenteils in 2 Abendblöcke (18:00-20:00 / 20:00-22:00) aufgeteilt. Im Sommer weisen die Hallen freie Kapazitäten auf.

Die Empfehlung 001 des Bundesamtes für Sport⁹⁹ verlangt *eine* Halle für 24-36 Lektionen Sportunterricht bzw. 10-15 Trainingseinheiten im ausser-schulischen Sport.

Gemäss der Belegungspläne 2020/2021 weist die Schule Dietikon insgesamt 358 Sportlektionen in 10 Sporthallen und 1 Mehrzweckhalle auf. Somit hat Dietikon bezüglich Schulbelegung mit durchschnittlich 32.5 Lektionen pro Halle ihre Kapazitäten weitgehend ausgereizt. Die KIGA-Stufen weichen punktuell auf alternative Innen- und Aussenräume aus, um den Anforderungen von 2 Wochenlektionen zu entsprechen. Nur dank der zusätzlichen Kapazitäten durch das Lehrschwimm-

becken und das Hallenbades Fondli, kann das Dreistunden-Obligatorium eingehalten werden. Beim ausserschulischen Sport werden pro Halle durchschnittlich 9.5 Trainingseinheiten durchgeführt – maximal 10 wären an den Wochentagsabenden möglich. Die Hallenkapazität ist mit einem 2-Blocksystem bis 22 Uhr weitgehend ausgeschöpft. Zusätzliche Bedürfnisse (Wachstum bestehender Gruppen, neue Angebote/Sportarten) finden keinen Platz. Eine Verdichtung der Belegung mit einem 3-Blocksystem wäre möglich.

Für die Hallenreinigung wären fixe, regelmässige Zeitfenster erwünscht. Angesichts des hohen Bedarfs von Nutzerseite muss die Reinigung flexibel dann erfolgen, wenn keine Belegungen vorhanden sind.

Fazit 8.2

Tagsüber sind die Hallen ausgelastet – mit einzelnen stundenplanbedingten Lücken.

Abends sind die Hallen so dicht belegt, dass für zusätzliche Bedürfnisse nur mit einem Systemwechsel zu 3 Abendblöcken freie Kapazitäten geschaffen werden können.

8.5.1 BELEGUNG IN ABHÄNGIGKEIT VON DER SCHULSTUFE

Die Bandbreite der BASPO-Empfehlung ist gross. Erfahrungsgemäss müssen die Belegungs-möglichkeiten auf die Schulstufe bezogen werden: Für die **Primarschule** beträgt das Belegungsmaximum 28 bis 33 Lektionen

(4 x 6-7 plus 1x 4-5, mit freiem Mittwoch-Nachmittag).

In der Praxis sieht es jedoch oft anders aus: Unter Berücksichtigung verschiedener stundenplan-technischer Einschränkungen (Textiles Werken / Werkunterricht, spezielle Förderung inkl. Heilpädagogik, Abteilungsunterricht Fremdsprachen etc.) kann lediglich mit maximal **25 Lektionen Wochenbelegung** gerechnet. Diese Zahl findet im vorliegenden GESAK Anwendung.

⁹⁸ Angaben von Petra Loser, Mail vom 21. April 2021.

⁹⁹ BASPO (2002). Empfehlung Sportanlagen. 001 Grundlagen zur Planung, S. 16.

Für die **Sekundarstufe** wird von folgenden Annahmen und Erfahrungszahlen ausgegangen.

- ◆ Schule von Montag bis Freitag, Mittwoch-Nachmittag schulfrei
 - ◆ durchschnittlich 7 Lektionen an 4 Tagen, 5°Lektionen am Mittwoch
- = maximal **33 Lektionen Wochenbelegung**.

Fazit 8.3

Eine Sporthalle bei einer Primarschule ist mit 25 Lektionen ausgelastet, bei einer Sekundarschule mit 33 Lektionen.

In der Sekundarschule sind bei 38 Klassen insgesamt 114°Sportlektionen zu unterrichten. Der Unterricht findet in den Sporthallen Luberzen, Zentral, Steinmürli und Wolfsmatt statt.

Auf dieser Stufe sind enge Platzverhältnisse (12x24 m), wie sie in den genannten Hallen herrschen, besonders gravierend. Die heutige Norm-Grösse für Einfachhallen entspricht 16x28 m. In der Mittel- und Oberstufe sollten nach Möglichkeit mindestens für einen Teil der Lektionen Doppel- oder Dreifach-Sporthallen zu Verfügung stehen (vgl. Kap. 8.6.5).

Fazit 8.4

Für einen qualitativ guten Sportunterricht auf der Sekundarstufe I sind die räumlichen Verhältnisse in den Hallen Dietikon nicht befriedigend.

Die Aussage gilt auch für die Sekundarstufe II (BWS und BZLT).

8.6 BEDARFSANALYSE UND BEURTEILUNG

Gliederung der Bedarfsanalyse

- ◆ in Bezug zu den Richtwerten und Empfehlungen
- ◆ nach Schulen
- ◆ Vereinen
- ◆ Bevölkerung.

8.6.1 BEURTEILUNG NACH FLÄCHENRICHTWERTEN

Die Flächenrichtwerte von 1974¹⁰⁰ fordern eine Sporthallenfläche von 0.15m²/Einwohner. Das würde mit der aktuellen Bevölkerungszahl 4'173.75°m² bedeuten. **Die insgesamt heute verfügbaren Hallenflächen von 3'576.5 m² (ohne Stadthalle) genügen nicht einmal dieser alten Empfehlungen.**

Weil sich die Bedürfnisse gerade in den Hallensportarten seit Erarbeitung der Richtwerte stark verändert haben, ist deren Verwendung beim Thema „Sporthallen“ (im Gegensatz zu anderen Kapiteln des GESAK) heute nicht mehr zweckmässig.

Die Sportentwicklung der letzten Jahrzehnte ist charakterisiert durch

- ◆ die gestiegene Nachfrage nach Sporthallen vor allem im Vereinssport
- ◆ Steigerung der Trainingshäufigkeit bei allen Wettkampf-/Leistungssportarten und Ausdehnung von saisonalen zu Ganzjahres-Sportarten
- ◆ Wandlung von Rasensportarten zu Hallensportarten (z.B. Handball seit den 1970er-Jahren, zudem auch Korbball und Faustball)
- ◆ hohe Wachstumsraten bei Spielsportarten insgesamt und neu Volleyball (seit 1970er-Jahren), Unihockey (seit 1990er-Jahren), Hallenfußball/Futsal
- ◆ Neue bzw. wachsende Sportarten wie neue Ausprägungen im Turnsport, Rhythmische Gymnastik, Kampfsportarten
- ◆ Verbreitung von Behindertensport-Angeboten.

Zudem sind angesichts zunehmender Ausdifferenzierung der Sportbedürfnisse die lokalen Gegebenheiten (z.B. Bevölkerungs- und Vereinsstruktur in der Stadt) verstärkt zu berücksichtigen.

¹⁰⁰ Richtwerte Kanton Bern; die einzigen Flächenrichtwerte für die Sportanlagenplanung, welche in der Schweiz je erarbeitet wurden. Sie können heute nur noch als Orientierungsgrösse und

unter Einbezug der Sportentwicklung in den letzten bald 50 Jahren verwendet werden.

8.6.2 BEURTEILUNG NACH HALLENGRÖSSEN/-MASSEN

Das seit rund 20 Jahren in der BASPO-Empfehlung 201 geforderte Minimalmass für Einfachhallen beträgt 28x16 m. Dieses Mass ist auch vom Kanton Zürich vorgegeben.¹⁰¹

Keine der Hallen in Dietikon erfüllt diesen Flächenanspruch.

Bis vor rund 60 Jahren waren die Bedürfnisse des Geräteturnens (z.B. Abstände von Reckstangen und Ringen) für die Festlegung der Hallengrössen massgebend. Dass Hallen bis in die 1960er-Jahre (Zentral 1909 und 1932, Steinmürli C 1956, Wolfsmatt 1962) sich am damals üblichen Mass orientierten, ist naheliegend. Obwohl im Sportstättenkonzept 1963 auf den Bedarf nach Spielhallen hingewiesen wurde, blieb Dietikon konsequent beim Hallenmass 12x24 m (Fondli 1966, BZLT 1969, Luberzen 1971). Unverständlich, dass im Steinmürli noch 2005 eine zusätzliche Halle mit diesem Kleinmass erstellt wurde.¹⁰²

Heute sind es die in der Halle betriebenen Mannschaftssportarten mit ihren Wettspiel-Bestimmungen, welche die Hallengrössen wesentlich beeinflussen – Handball und Unihockey verlangen eine Spielfläche von 40x20 m; diese eignet sich auch für Hallenfussball. Volleyball- und Basketballfelder sind kleiner.

Die Sportsportarten sind sowohl im Schul- wie auch im Vereinssport sehr beliebt. Die Sportentwicklung hat dazu geführt, dass heutige Hallen

1. wesentlich grösser konzipiert werden und
2. die zusätzlichen Bedürfnisse für Veranstaltungen (Zuschaueranlagen, Verpflegungsmöglichkeiten) berücksichtigt werden.

8.6.3 BEURTEILUNG FÜR WETTKÄMPFE UND VERANSTALTUNGEN

Die Vereine in Dietikon sind aktiv und organisieren regelmässig Anlässe verschiedenster Art, müssen jedoch dafür meist in Anlagen von Nachbargemeinden oder in andere Bezirke und Kantone ausweichen. Mit Ausnahme der Stadthalle aus dem Jahr 1972, welche der heutigen, breiten Sportartenpalette nicht mehr ganz zu entsprechen vermag und für viele Vereine offenbar unerschwinglich ist, sind in den Kleinhallen nur sehr eingeschränkt Veranstaltungen und Wettkämpfe möglich. Deshalb sind die Hallen an den Wochenenden oft nicht belegt.

Für die Vereine wären notwendig:

- ◆ Grössere Halle mit ausreichend Flächen rund um die Spielfelder
- ◆ Zuschaueranlagen, nach Möglichkeit mit vom Wettkampfbereich getrenntem Zugang
- ◆ Gastronomie-Infrastruktur inklusive Anlieferung
- ◆ ausreichender Blendschutz
- ◆ Parkplatzangebote.

Für die weitgehend ehrenamtlich geführten Vereine sind die Einnahmemöglichkeiten bei der Gastronomie anlässlich von Veranstaltungen finanziell von grosser Bedeutung.

Fazit 8.5

Für Wettkämpfe und Veranstaltungen von Vereinen und Schulen, insbesondere in den Sportsportarten, fehlt in den Schulsporthallen der Stadt Dietikon die notwendige Infrastruktur.

Die in Dietikon geplanten neuen Hallen sollen möglichst an allen Standorten die oben erwähnten Aspekte berücksichtigen.

¹⁰¹ Bildungsdirektion/Baudirektion des Kantons Zürich, Empfehlungen für Schulhausanlagen vom 1. Januar 2012.

¹⁰² Letztmals noch im Kleingedruckten und in Klammern bei den Einfachhallen in der BASPO-Empfehlung 201 erwähnt wurde das Hallenmass 12x24 m in der Ausgabe aus dem Jahr 2003.

8.6.4 BEDARFSANALYSE SCHULEN

Obligatorische Schulzeit

Heute sind im Rahmen der obligatorischen Schulzeit in der Schule Dietikon 153 Klassen im Sport zu unterrichten. 33 davon sind KIGA-Klassen. Die Anzahl obligatorischer Sportlektionen beträgt 33x2 plus 120x3 Lektionen, insgesamt 426 (vgl. Kap. 2.4.2). Die effektive Lektionszahl ist nachfolgend aufgelistet.

Hierzu stehen die 11 Sporthalleneinheiten, ein Lehrschwimmbecken und das Hallenbad Fondli zu Verfügung, wobei die Mehrzweckhalle höchstens den Anforderungen des KIGA entspricht.

Übersicht Hallenbedarf heute

	KIGA	1.-6.Kl.	7.-9.Kl.	Total
Klassen Schuljahr 20/21	33	82	38	153
Sportlekt. heute	x2=66	x3=246	x3=114	426
Davon oblig. Schwimmunterricht	0	43	0	43
Total obligatorische Sportlektionen in Hallen heute				383
Durchschnittliche Belegung pro Halle (11) in Lektionen				34.8

Tabelle 24: Klassenzahlen, Lektionen, Belegungsdichte heute

Eine Sporthalle ist bei einer Primarschule mit 25°Lektionen, bei einer Sekundarschule mit 33°Lektionen ausgelastet.

Wenn wir uns auf die obligatorische Schulzeit und die städtischen Halleneinheiten konzentrieren, sind die Hallen mit einer durchschnittlichen Belegungsdichte von 34.8 Lektionen pro Woche überlastet und es fehlt mindestens eine Halleneinheit (Provisorium Stierenmatt ab 2021/22). Qualitative Aspekte wie Hallengrösse und Ausrüstung sind hier noch nicht berücksichtigt.

Der FSS bietet zusätzlich im Frühjahrssemester 2020/2021 42 Schulsportkurse an, wovon 33 in Sporthallen stattfinden.

Für Spezialklassen und andere an einer Tagesnutzung Interessierte sind heute nur noch wenige Belegungsmöglichkeiten verfügbar.

Übersicht Hallenbedarf 2036 unter Berücksichtigung der Wachstumsprognosen

Gemäss Masterplan sind in den kommenden 15°Jahren 9 neue Sporthalleneinheiten geplant (vgl. Kap. 8.4.2).¹⁰³ Für die Bedarfsabschätzung im GESAK wird mit einer **Schülerzahl im 2036 von 3'969** gerechnet (vgl. Kap. 2.4). Dies entspricht einem Zuwachs von rund 1'000 Kindern in der Schulpflicht.

In den Prognosen der Schulraumplanung 2021 (zu beachten: Das **GESAK rechnet mit den Klassenprognosen**, nicht mit den leicht höheren Zahlen der Standortstrategie) wird mit folgenden Bedürfnissen gerechnet:

Übersicht Hallenbedarf 2036

	KIGA	1.-3. Kl.	1.-4. Kl.	7.-9. Kl.	Total
Klassen Schuljahr 35/36	38	57	55	50	200
Sportlektionen	x2=76	x3=171	X3=165	x3=150	562
Davon oblig. Schwimmunterricht	0	57	0	0	57
Total obligatorische Sportlektionen in Hallen 2035/2036					505
Durchschnittliche Belegung pro Halle (20) in Lektionen					25,2

Tabelle 25: Klassenzahlen, Lektionen, Belegungsdichte 2035/36

Bis 2036 ist mit einem Anstieg der zu erteilenden Anzahl Sportlektionen von 426 auf 562 (+136) zu rechnen. Wenn auf der Unterstufe, wie heute, eine der drei obligatorischen Schulsportstunden in Form von Schwimmunterricht angeboten wird, so steigt im Planungshorizont der Bedarf an Hallenlektionen lediglich um 122 (von 383 auf 505).

Die durchschnittliche Belegung der einzelnen Halleneinheiten würde sich mit 25.2 L./Wo. im Rahmen der im Fazit 7.3 genannten Zahlen bewegen.

Die Belegungs-Reserven sollten ausreichen, um andere Bedürfnisse (FSS, Tagesbetreuung, Bewegungsangebote in der Vorschule, Sport für ältere Personen, Private etc.) berücksichtigen zu können. Diese positive Beurteilung berücksichtigt die verschiedenen Einschränkungen bei den bestehenden Hallen (Hallenfläche und -höhe, Ausrüstung etc.) nicht. Ebenfalls nicht berücksichtigt ist ein allenfalls durch den geschlechtergetrennten Unterricht auf der Sekundarstufe I bedingter zusätzlicher Hallenbedarf.

¹⁰³ Ohne Provisorium sollen bis 2036 folgende zusätzlichen Halleneinheiten entstehen: 1x Wolfsmatt, 2x Luberzen, 2x Stierenmatt, 4x Niderfeld.

Zudem ist nicht geprüft, ob die zukünftige Durchführung von regelmässigen Schwimmlektionen auf der Unterstufe organisatorisch und räumlich (Kapazität des Lehrschwimmbeckens im Fondli) bewältigt werden kann.

Sekundarstufe II

Die in Dietikon beheimateten überkommunalen Schulen nutzen die Sporthalle Luberzen (Mittwochnachmittag) bzw. die BZLT-eigene Sporthalle.

Gerade für die teils bereits ausgewachsenen SuS dieser Stufe sind die bescheidenen Hallenflächen unbefriedigend.

Die Sekundarstufe II hat für die kommenden Schuljahre keinen Zusatzbedarf angemeldet. Das GESAK geht deshalb von einem in Bezug auf die Lektionszahl gleichbleibenden Bedarf dieser Schulen der Sekstufe II aus.

Dass die beiden Schulen der Sekundarstufe II grössere Hallen als die heute genutzten vorziehen würden, darf angenommen werden.

Fazit 8.6

Die in Dietikon im Planungshorizont vorgesehenen Halleneinheiten reichen rein rechnerisch aus, um die zusätzlich **122 Sportlektionen** durchzuführen.

Weshalb die Berechnung differenziert, betrachtet werden muss, beleuchten die folgenden Unterkapitel.

8.6.5 DIFFERENZIERTE STUFENBEZOGENE BEDARFSANALYSE FÜR 2036

Angesichts der Bedeutung ausreichender täglicher Bewegungszeit, gerade auch im Kindes- und Jugendalter (vgl. Kap. 3.3.1), ist es wichtig, dass der Sportunterricht in der Schule u.a. möglichst viel Aktivitätszeit beinhaltet. Möglich ist dies nur, wenn die Sportflächen ausreichend gross sind.

Und: **Je grösser die SuS, desto mehr Fläche brauchen sie.**

Für Ballspiele in einer 12x24^m-Halle beispielsweise müssen die Teamgrössen auf 4-5 SuS reduziert werden – **mehr als die Hälfte der Klasse ist zum Zuschauen verurteilt**. Ausreichend Aktivitätszeit verlangt nach grösseren Hallen, in welchen möglichst alle SuS mittun können.

Ab der Mittelstufe werden die „grossen“ Spiele wie Fussball, Unihockey oder Handball eingeführt. Der kompetenzorientierte Unterricht (Lehrplan 21) wird u.a. in Form von Werkstattunterricht (z.B. Bewegen an Geräten, Darstellen und Tanz) gestaltet, was mehr Raum benötigt.

Weil die bestehenden, kleinen Hallen (alle unter der Normgrösse von 28x16 m) auch in Zukunft noch benötigt werden, ist es von besonderer Bedeutung, dass neue Hallen grosszügig bemessen sind.

Die nachstehende Bedarfsabschätzung baut aus diesen Überlegungen darauf auf, dass **ab der Mittelstufe nach Möglichkeit mehr als nur eine Einfachhalle** zur Verfügung steht.

In die Berechnung nicht einbezogen sind zwei Kriterien, die ebenfalls von Bedeutung wären:

- ◆ Klassengrösse, Anzahl SuS
- ◆ Einrichtung der Halle.

8.6.5.1 Kindergarten:

Für eine regelmässige und witterungsunabhängige Durchführung der Sport- und Bewegungslektionen ist eine Halle auch für KIGA-Klassen notwendig. Die bestehenden kleinen Hallen werden für diese Altersstufe als flächenmässig ausreichend beurteilt¹⁰⁴. Da in diesem Alter die Wege zu den Hallen und das Umkleiden der Kinder viel Zeit beanspruchen, enthält die Bedarfsabschätzung für die KIGA-Klassen **eine Doppellektion** pro Woche.

→ Prognose 38 Kl. x 2 = 76 Lektionen/Wo.
Einfachhalle

¹⁰⁴ Auch die Mehrzweckhalle Steinmürli.

Bei der Stundenplangestaltung sind für die KIGA vor allem die Vormittage, vornehmlich die beiden letzten Lektionen, geeignet.

8.6.5.2 Unterstufe 1.-3. Kl.

Für die jüngeren Primarschülerinnen und -schüler genügen die Flächen der bestehenden Einfachhallen in Dietikon. Die Mehrzweckhalle Steinmürli sollte ab dieser Stufe jedoch nicht mehr berücksichtigt, weil zu klein.

→ Prognose 57 Kl. x 3 = 171 Lektionen/Wo. Einfachhalle

8.6.5.3 Mittelstufe 4.-6. Kl.

Auf dieser Stufe wäre es wünschenswert, wenn mindestens 1x pro Woche eine grössere Halle (z.B. Doppelhalle bzw. zwei Hallenteile einer Dreifachhalle) verfügbar wäre.

→ Prognose 55 Kl. x 3 = 165 Sportlektionen
2x in Einfachhalle = 110 Lektionen/Wo. Einfachhalle
1x in grösserer Halle = 55 Lektionen/Wo. Doppel- oder 2/3-Dreifachhalle

8.6.5.4 Sekundarstufe I

Auf dieser Stufe haben die Spiele im Sportunterricht einen hohen Stellenwert. Damit sie auf annähernd regelkonformen Feldern ausgeübt werden können, sollte wöchentlich 2x eine grössere Halle verfügbar sein.

→ Prognose 50 Kl. x 3 = 150 Sportlektionen
1x in Einfachhalle = 50 Lektionen/Wo. Einfachhalle
2 L./Wo. in grösserer Halle = 100 Lektionen/Wo. Doppel- oder 2/3-Dreifachhalle

8.6.5.5 Sekundarstufe II

Im Idealfall finden alle Lektionen auf dieser Stufe in grösseren Hallen statt.

Für die Berufswahlschule, welche die Luberzenhalle nutzt, wird von einem gleichbleibenden Bedarf von 20 Lektionen ausgegangen.

→ Prognose 20 Sportlektionen, die alle in einer grösseren Halle (Doppel- oder 2/3-Dreifachhalle) stattfinden sollten.

Die BZLT dürfte ihre Anlagen (Kleinhalle, Fitnessraum, Gymnastikraum) in gleicher Weise wie heute nutzen, bis allenfalls ein Neubau realisiert wird. Sie wird Einfachheit halber nicht in die Bedarfsabschätzung einbezogen – auch wenn davon auszugehen ist, dass Interesse an der Nutzung einer grösseren Halle bestehen würde, falls sich diese in einer Distanz befindet, welche in einer Unterrichtspause erreichbar ist.

8.6.5.6 Freiwilliger Schulsport

FSS-Angebote sollen die Kinder zu mehr Bewegung animieren und sie u.a. in noch unbekanntem Sportarten schnuppern lassen. Aktuelle Untersuchungen¹⁰⁵ zeigen, dass diesen Einstiegsangeboten eine herausragende Bedeutung zukommt, wenn es gilt, die langfristige überdauernde «passende» Sportart zu finden.

Der FSS wird von der Schule organisiert. Die Kurse werden von Lehrpersonen, J+S-Leitenden und Vereinsvertretern geleitet (vgl. Kap. 5.3.2).¹⁰⁶

Für die Bedarfsabschätzung 2036 wird von folgendem Angebot ausgegangen:

- ◆ 1 Zusatzlektion pro 2 Klassen der 1.-3. Kl. → 28 L./Wo. in Einfachhalle
- ◆ 1 Zusatzlektion pro 2 Klassen der 4.-6. Kl.¹⁰⁷ → 26 L./Wo. möglichst in Doppel- oder 2/3-Dreifachhalle
- ◆ 1 Zusatzlektion pro 3 Klassen der Sekundarstufe I → 16 L./Wo. möglichst in Doppel- oder 2/3-Dreifachhalle

Insgesamt sind für den FSS 28 Lektionen in einer Einfachhalle und 42 Lektionen in einer grösseren Halle zu reservieren.

Falls zukünftig die BWS und/oder die BZLT freiwillige Angebote machen möchten, dürften am ehesten Belegungslücken in den Hallen in unmittelbarer Schulanlage in Frage kommen.

Ein konkreter Bedarf ist nicht bekannt. Für die vorliegende Abschätzung wurde nichts einberechnet.

Übersicht Berechnung Hallenbedarf	Klassen	Prognose für 2036	
		Lektionen Einfachhalle	Lektionen grössere Halle
Kindergarten	38	76	0
Primarschule 1.-3. Kl.	57	171	0

¹⁰⁵ Schlussbericht zur SOPHYA-Studie, März 2016, Swiss Tropical and Public Health Institut, Basel.

¹⁰⁶ Angaben von Petra Loser, Mail vom 21. April 2021.

¹⁰⁷ Erfahrungsgemäss ist in diesem Alter das Bedürfnis nach solchen Angeboten am Grössten; es ist gemäss „Sport Schweiz 2014“ auch das Alter der sportlichen Aktivitätsspitze.

Primarschule 4.-6. Kl.	55	110	55
Sekundarstufe I	50	50	100
Sekundarstufe II (ohne BZLT)	-	0	20
FSS (ohne KIGA und Sek II)		28	42
Total Sportlektionen		435	217
Davon oblig. Schwimmunterricht		57	
Total Hallen- lektionen		378	217
Belegungsmaximum pro Halle, stufenabhängig gem. Kap. 8.5.1		: 25	: 33
Hallenbedarf		15.2 Einfach- hallen	6.6 Grössere Hallen

Tabelle 26: Hallenbedarf Schule nach Hallengrössen

Die **theoretische Bedarfsabschätzung** heisst konkret:
Bei der **Umsetzung** dieser Überlegungen **in die Praxis ist die Schule organisatorisch gefordert.**

Dreifach-Sporthallen können für die Unterstufe systematisch dreifach genutzt werden und erhöhen grundsätzlich die organisatorische und planerische Flexibilität. Zu berücksichtigen sind die Distanzen zu den Schulstandorten, die Möglichkeiten von Schülertransporten bzw. die Anfahrt mit Velos.

In Dietikon gibt es jedoch keine Schülertransporte. Fahrrad-Nutzung ab der 4. Klasse, wie andernorts der Fall, kann nicht vorausgesetzt werden. Die Wege werden zu Fuss, allenfalls mit öV, zurückgelegt. Wenn Ortswechsel notwendig sind, werden deshalb Doppellektionen in Randstunden angesetzt.

Mehrfachhallen tragen dazu bei, dass Dietikon **Ressourcen sparen** kann: Eine Dreifachhalle ist wesentlich kostengünstiger als 3 Einfachhallen und beansprucht weniger Boden.

Im Planungshorizont benötigt Dietikon

- ◆ **5 zusätzliche Einfachhallen** – das können auch Hallenteile von Mehrfachhallen sein (11 Halleneinheiten bestehend, Mehrzweckhalle mitgerechnet)
- ◆ **6-7 Mehrfachhallen** – das können Doppelhallen und/oder selbstverständlich auch 2/3 einer Dreifachhalle sein.

Dies gilt unter den Annahmen

- Die Stadthalle wird von den Schulklassen nicht genutzt
- Die BZLT nutzt weiterhin ihre eigene Halle.
- Die 57 Schwimmlektionen können auf das Fondli-Hallenbad und das Luberzen-LSB verteilt werden.

Fazit 8.7

Um möglichst nahe an die erwünschten Raumbedürfnisse heranzukommen, sollten die zukünftigen Sporthallen in Dietikon Dreifach- oder Doppelhallen sein.

Für die Sekundarschulstandorte Luberzen und Niderfeld ist dies besonders wichtig. Für den Standort «Zentral» sind Möglichkeiten zu prüfen in einer in der Schulpause erreichbaren Distanz.

8.6.6 PLATZBEDARF FÜR SCHWIMMUNTERRICHT

Der obligatorische Schwimmunterricht im Planungshorizont benötigt mehr als 2°«Schwimm-einheiten»: Notwendig wäre Platz für 57 Lektionen, verteilt auf 2°Lehrschwimmbecken (LSB), ergibt 28.5 L./Wo.

Das Belegungsmaximum für die Unterstufe beträgt allerdings lediglich 25°Lektionen (vgl. 8.5.1.) und lässt sich stundenplantechnisch (Ortswechsel) nicht ausreizen.

Für den Unterstufen-Schwimmunterricht reichen die beiden Lehrschwimmbecken Luberzen und Fondli in Zukunft nicht mehr aus.

Die zusätzlich verfügbaren Bahnen im Fondli-Schwimmerbecken setzen voraus, dass die SuS bereits sicher schwimmen können. Es darf erwartet werden, dass die SuS ab der 3.Klasse weitgehend schwimmkundig sind; somit könnte für den Schwimmunterricht das «grosse» Becken im Fondli-alleenfalls noch Hallenbad vermehrt genutzt werden.

Eine Reduktion des Schwimmunterrichts wird unter Beachtung des Lehrplans und angesichts der hohen Beliebtheit des Schwimmsports¹⁰⁸ nicht in Betracht gezogen.

Wenn sich bei der Erweiterung der Schulanlage Luberzen und einem allfälligen Rückbau der beiden bestehenden, 50-jährigen Hallen auch ein Ersatzneubau für das Lehrschwimmbekken realisieren liesse, könnte der Platzbedarf fürs Schulschwimmen am besten mit einem 25m-Becken mit Hubboden gedeckt werden. Zeitgemäss eingerichtet, liesse sich dieses Becken gleichzeitig jeweils von 2 Klassen nutzen.

Fazit 8.8

Für den obligatorischen Schwimmunterricht auf der Unterstufe werden die bestehenden beiden Lehrschwimmbecken in Zukunft nicht mehr ausreichen.

Als bevorzugte Lösung bietet sich ein neues 25m-Becken im Rahmen der Erweiterung der Schulanlage Luberzen an.

Eine Verdichtung der Schwimmlektionen im Fondli scheint in beschränktem Umfang möglich.

8.6.7 BEDARFSANALYSE VEREINE

Weil die bestehenden Hallen kleiner sind als das heute geforderte Minimalmass, ist es im Grundsatz klar: Die in der BASPO-Empfehlung 001 geforderten Trainingseinheiten für den ausserschulischen Sport in einer Halle **28x16 m**, können nicht eingehalten werden.

Die Analyse der Hallenbelegungen zeigt, dass die Hallen abends jeweils dicht belegt sind.

Nur durch Verdichtung und das Aufteilen der Abende in 3°Blöcke könnte das Angebot für die Vereine noch verbessert werden.

Das hiesse z.B.

- Training 1 von 17.30-19.00 Uhr
- Training 2 von 19.00-20.30
- Training 3 von 20.30-22.00.

Für die Vereine besteht allerdings im 1. Trainingsblock gelegentlich die Problematik, dass TrainerInnen noch nicht verfügbar sind und teils Überschneidungen mit dem FSS entstehen. Wegen der hohen Nachfrage im Kindersport, für welchen fast nur der erste Block in Frage kommt, kann die 3-Block-Variante nicht alle Überlastungsprobleme lösen.

Und der 3. Block ist meist unbeliebt.

Die verdichtete Nutzung kann allenfalls wieder rückgängig gemacht werden, sobald neue Hallen die Engpässe aufgefangen haben.

Die Vereine beurteilten die Belegung der Hallen mehrheitlich als „gerade gut“, im Winterhalbjahr ist jedoch nichts mehr verfügbar. Für neue Bedürfnisse bestehen keine Kapazitäten.

Wichtigste **Rückmeldungen und Wünsche aus der Befragung** bezüglich der Sporthallen:

- ◆ Die Hallen sind zu klein.
- ◆ Eine Dreifach-Sporthalle für Ballsport (mit Bodenzeichnungen für Faustball, Fussball, Unihockey, Volleyball) mit genügend Spielergarderoben, Schiedsrichtergarderoben für Wettkämpfe.
- ◆ Eine multifunktionale Dreifach-Sporthalle für nationale/internationale Anlässe mit Tribüne, Bühne, LED-Wand, sichere Internetverbindung (Live-Streaming), Festbänken, Küche, Sitzungs-räumlichkeiten, direkte Zufahrt für Anlieferung, Musik- und Lichtenanlage für Anlässe und Wettkämpfe.
- ◆ Eine Sporthalle mit Schnitzelgrube, Kunstturnausrüstung (Geräte und Hülsen),

¹⁰⁸ . Schwimmen wird von 38.6% der Bevölkerung durchschnittlich 20 x/J. ausgeübt (vgl. Lamprecht, Markus, Rahel Bürgi und Hanspeter Stamm (2020): Sport Schweiz 2020:

Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO).

grossen Geräteräumen (für Kunstturngeräte, Rhönrad, Trampolin etc.).

- ◆ Zugänglichkeit der Anlagen erhöhen (13 Wochen geschlossen)
- ◆ Dojo mit fixem Mattenbelag (min. 100m²).

Bei einzelnen bestehenden Hallen wurden in der Befragung spezifische Verbesserungswünsche angegeben. Sie beziehen meist auf die Garderoben und Duschen.

Die Verbesserungsvorschläge sind in der Übersichtstabelle in Kap. 8.2 angegeben; allerdings können nicht alle Mängel kurzfristig behoben werden.

Im Planungshorizont prognostiziert 1/5 der Sportvereine in der Befragung wachsende Mitgliederzahlen. Bleibt der Anteil Sportvereinsmitgliedschaften bezogen auf die Bevölkerungszahl stabil – heute in der Schweiz 22% – so dürfen die Vereine bis ins Jahr 2036 mit rund **1500 neuen Mitgliedern** rechnen (Herleitung in Kap. 2.4.5)

Für Bedürfnisse dieser neuen Vereinsmitglieder sind Reserven einzuplanen.

Abschätzung des Hallenbedarfs für die Wachstumsprognose 2036:

Angenommen,

- die rund 1500 Sportvereins-Neumitglieder möchten durchschnittlich 1.5x/Woche trainieren
- die Gruppengrösse beträgt durchschnittlich 15 Personen
- jeden Abend in 3 Blöcken trainiert

ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf von 10°Halleneinheiten.¹⁰⁹

Die bei einem Hallenneubau zu erwartenden neuen Trainingsgruppen und Sportarten sind noch nicht einberechnet. Deshalb werden 5 zusätzliche Halleneinheiten einberechnet

- ◆ für neue Sportarten/Vereine
- ◆ fürs Wachstum bei den bestehenden Vereinen in Sportarten (z.B. Unihockey, Fussball, Tennis, Turnen).

Mit dieser groben Abschätzung kann von einem Bedarf von **15 zusätzlichen Halleneinheiten** ausgegangen werden.

Da ein wesentlicher Teil der Gruppen in grösseren Hallen trainieren und ihre Wettkämpfe bestreiten möchte, sind

für den Vereinssport **zwingend Zwei- oder Dreifachhallen** empfohlen.

Fazit 8.9

Mit 6-7 Doppelhallen bzw. 2/3 einer Dreifachhalle, wie für die Schulen erwünscht, könnten auch die Bedürfnisse der Vereine befriedigt werden.

Für die Vereine sind die notwendigen **Einrichtungen für den Wettkampf- und Veranstaltungsbetrieb** zwingend. Sie dienen auch den Schulen, da auch sie Turniere und Wettkämpfe durchführen.

Alle lokalen Vereine benützen die städtischen Sporthallen gratis oder kostengünstig – dies ist eine wichtige Sportfördermassnahme in Dietikon, welche unbedingt beibehalten werden soll.

Zum Vergleich: Im Kanton Zürich haben nur gut 1/3 der Vereine das Privileg kostenloser Anlagennutzung.¹¹⁰

8.6.8 SPEZIFISCHE ANFORDERUNGEN DER TURNVEREINE

Die 3 Turnvereine in Dietikon (STV, KTV und Satus) sind etabliert und weisen stabile oder steigende Mitgliederzahlen aus. Sie sind in allen Altersgruppen und ganz unterschiedlichen Sportarten engagiert. Der STV weicht mangels geeigneter Hallen in Anlagen in Urdorf, Weiningen und Wettingen aus.

Von den in der Befragung geäusserten Wünschen ist jene nach einer **Dreifach-Sporthalle für Anlässe und Wettkämpfe** unbestritten. Wichtig für die Detailplanung ist der Einbezug der spezifischen Vereinswünsche insbesondere für die Hallenausstattung (Geräte), die Bodenröhren und den Raumbedarf im Geräteraum.

Für zwei weitere spezifische Bedürfnisse werden zur Diskussion gestellt:

1. Bodenbelag für Rhönrad

Aktuell finden die Rhönrad-Trainings (2 Trainings mit rund 20 Kindern) in der Kantonsschule Urdorf statt, mit dem Nachteil, dass die Tarife dort höher sind. Lösungsansatz: Die Stadt kompensiert die höheren Kosten mit einem finanziellen Beitrag an den Verein. Wie alle Sportarten auf Rädern und Rollen benötigt Rhönrad einen flächenelastischen Boden. Dieser ist für alle anderen Sportarten, insbesondere den Schulsport mit Kindern mit wenig Körpergewicht (KIGA und Primarschule) nicht zu empfehlen, weil der Kraftabbau ungenügend ist. Eine der in Dietikon neu zu erstellenden

¹⁰⁹ Berechnung: 1500: ϕ 15 = 100 Gruppen x ϕ 1.5 Trainings = 150 Trainings >> in 3 Blöcken an 5 Abenden → Hallenbedarf 10.

¹¹⁰ Aus der Studie über das Sportverhalten und die Sportbedürfnisse der Zürcher Bevölkerung, Sportamt Kanton Zürich, 8090 Zürich, www.sport.zh.ch, Oktober 2014.

Hallen mit einem flächenelastischen Belag auszurüsten, kann deshalb nicht überzeugt empfohlen werden.

In überkommunaler Zusammenarbeit und nach Abklärung der effektiven Bedürfnisse im Limmattal bei allen Rollsportarten (Rhönrad, Rollstuhlsport, Rollhockey, Radball etc. sowie beim Tanzsport, der ebenfalls flächenelastische Beläge vorzieht) ist nach einer geeigneten Lösung für ein grösseres Einzugsgebiet zu suchen.

2. Schnitzelgrube fürs Kunstturnen

Kunstturnen benötigt ab einem gewissen Niveau und für schwierige «Flugteile» eine **Schnitzelgrube**. Wer in Dietikon ab 9 Jahren nicht ins regionale Leistungszentrum in Rümlang selektioniert ist, kann aufgrund der Infrastruktur im Verein kaum mehr Fortschritte erzielen. Der KTV möchte auch Kindern und Erwachsenen, die nicht (mehr) im Leistungssport aktiv sind, Kunstturnen anbieten. Neben dem KTV Dietikon gibt es in der direkten Umgebung noch zwei Kunstturnerriegen in Weiningen und Urdorf, welche ebenfalls einen Bedarf an einer angemessenen Halle interessiert sind.¹¹¹ Die drei Riegen trainieren insgesamt rund 20^oStunden pro Woche und würden gemeinsam ausserhalb des Schulunterrichts eine Sporthalle auslasten. Insbesondere Sekundarschulklassen können diese Anlage auch im Regelunterricht nutzen. Die nächsten Schnitzelgruben befinden sich in den Regionalen Leistungszentren (RLZ) in Rümlang und in Niederlenz. Weiter verfügen Turnvereine in Wettingen (Schulsporthalle Margeläcker) und Regensdorf (private Sporthalle) über Schnitzelgruben. Die älteste abdeckbare Schnitzelgrube in der Ostschweiz steht im Sportzentrum Kerenzlerberg.¹¹²

Bevor Dietikon die Erstellung einer Schnitzelgrube in einer der neuen Hallen erwägt, sind zu klären:
Varianten:

- Offene Grube und fixe Geräte in einem Sporthalle-Annexbau
- Abdeckbare Schnitzelgrube innerhalb einer Mehrfachhalle des Schulsports.

Freie Kapazitäten und konkrete Nutzungsbedingungen/-kosten in den bestehenden Hallen mit Schnitzelgruben in der Umgebung sind vorgängig eruieren

8.6.9 BEDARFSANALYSE BEVÖLKERUNG

Im Rahmen des GESAK wurde auf eine Bevölkerungsbefragung verzichtet. Die wichtigsten Bedürfnisse können aus den Sportgewohnheiten der Schweizer Bevölkerung gemäss «Sport Schweiz 2020» abgeleitet werden (vgl. Kap. 3.3).

Die Nachfrage nach Turn- und Sporthallen ausserhalb der Schul- und Vereinsstrukturen und tagsüber (z.B. Seniorensport, Eltern-Kind-Turnen) hat aus demographischen Gründen und angesichts flexiblerer Arbeitszeitmodelle allgemein zugenommen. Sie ist vom Angebot abhängig und lässt sich kaum quantifizieren.

Dank stundenplanbedingten Belegungslücken der Schulen und teilweise freien Mittagszeiten und Wochenenden kann davon ausgegangen werden, dass **mit den notwendigen Verbesserungen für die Schulen und die Vereine** auch diese Bedürfnisse der Bevölkerung abgedeckt werden können.

Die bestehenden kleinen Hallen genügen für einen Teil der Bevölkerungsbedürfnisse und für kleinere „freie Gruppen“ durchaus. Eine grosse Halle eröffnet jedoch zusätzliche Angebotsmöglichkeiten. Da die heutigen Kleinhallen an den Wochenenden nicht regelmässig belegt sind (aber auch in «Ruhe» Kosten verursachen), sollten sie vermehrt der Bevölkerung für eher «niederschwellige» Bewegungsangebote zugänglich gemacht werden.

Ideen dazu:

- Ausbau des Angebots «Halle für alle» begleitet z.B. durch Personen aus der Jugendarbeit oder dem Gesundheitsbereich
- Halle für spontane Gruppe (Familien, Kindergeburtstage etc.) mit verantwortlicher Person
- Midnight Basket oder -Volley unter Leitung einer Person aus der Jugendbetreuung.

Fazit 8.10

Eine Verbesserung beim Sporthallenangebot für Schulen und Vereine wird auch den Anforderungen der Bevölkerung gerecht.

Die Hallennutzung für den informellen Sport an Wochenenden und in den Schulferien ist zu fördern.

¹¹¹ Telefongespräche mit Emmi Schmid; Leiterin Kutu Weiningen, und Marion Holzer, Leiterin Kutu Urdorf, vom 31. Mai 2021.

¹¹² Seit 1971 garantiert eine abdeckbare Schnitzelgrube in einer Doppelsporthalle den verschiedensten Nutzergruppen eine breite Funktionalität, Telefongespräch Stefan Grob vom 3. Juni 2021.

8.6.10 AUSWEITUNG DER NUTZUNGSZEITEN

Die Hallenschliessungen während der Schulferien unterbrechen den regelmässigen Trainingsrhythmus der Sportvereine auch für alle jene Sporttreibenden, welche nicht in den Ferien sind. Grundsätzlich sollen die Hallen offenbleiben, wenn Bedarf besteht (vgl. Vereinsbefragung). Generelle Schliessungen sind auf ein Minimum zu reduzieren. Nutzungswünsche während der Schulferienzeit sollen die Vereine allerdings verbindlich anmelden. Sportartabhängig werden erfahrungsgemäss meist in den Sommer- und den Weihnachtsferien Pausen eingeplant.

Zusätzliche Angebote (vgl. Kap. 8.6.9) und eine bessere Vermarktung der freien Kapazitäten (vgl. Kap. 8.5) sind nicht nur ein Beitrag zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung, sie leisten auch einen (kleinen) Beitrag an die Deckung der Betriebskosten.

Die dichtere Belegung der Hallen soll möglichst ohne Zusatzbelastung für die Hauswarschaften möglich sein. Folgende Lösungsansätze sind zu prüfen:

- Elektronische Schliesssysteme für die Sporthallen
- Delegation der Verantwortung an Externe („Vereinsabwarte“).

8.6.11 AUSWEICHMÖGLICHKEITEN IN DER UMGEBUNG

In der näheren Umgebung von Dietikon stehen Dreifachhallen in nachstehenden Gemeinden zur Verfügung¹¹³:

Gemeinde	Hallen-Name	Baujahr	Zuschauerkapazität
Buchs ZH	Petermoos	2018	200
Regensdorf	Wisacher	1982	500
Schlieren	Unterrohr	1998	350
Spreitenbach	Seefeld	1999	100
Urdorf	Mehrzweckhalle Zentrum	k.A.	k.A.
Wettingen	Tägerhard	1992	1000
Widen	Burkerts-matt	2012	1000

Tabelle 27: Dreifachhallen in der Region

Wie aus der Vereinsbefragung hervorgeht, werden diese Hallen teilweise von den überkommunal organisierten Vereinen (z.B. Handball, Unihockey) benützt.

Mit Ausnahme von Widen und Buchs wurden alle Hallen vor 20 Jahren und mehr in Betrieb genommen. Angesichts des Bevölkerungswachstums und der Zunahme der Sportaktivitäten ist nicht davon auszugehen, dass wesentliche freie Kapazitäten vorhanden sind. Urdorf ist voll ausgelastet, auf eingehendere Recherchen wurde verzichtet.

8.7 DOPPEL- ODER DREIFACHHALLE?

Der Bedarf nach grossen Hallen (23.5x44 m oder 28x49 m) für die Sportvereine und die Schule ist ausgewiesen. Zwei getrennte Einfach-Sporthallen sind keine Doppel-Sporthallen.¹¹⁴

Grund-Raumprogramme der beiden genannten Varianten sind als Diskussionsgrundlage im Anhang 14.2 dargestellt.

Eine Dreifachhalle hat, sofern dafür die notwendige Fläche zur Verfügung steht, Vorteile.

¹¹³ <http://www.sportstaetten.ch/sportal/de/291/Sporthallen>, Internetrecherche vom 10. Juni 2021.

¹¹⁴ Im Projektwettbewerb zum Ausbau der Schuleinheit Wolfsmatt wird beispielsweise diese irreführende Terminologie vom Projektgewinner angewandt.

Wesentliche Vorteile einer Dreifachhalle:

- ◆ Im Vergleich zur gleichen Anzahl Einzelhallen können Ressourcen - finanziell und bezüglich des Bodenverbrauchs - gespart werden.
- ◆ bei Unterteilung mit 2 Hubfahrwänden stehen 3 vollwertige Einfachhallen 28x16 m zur Verfügung.
- ◆ Alle wichtigen Sports Spiele lassen sich uneingeschränkt trainieren. Meisterschaftsspiele auf allen Leistungsstufen sind möglich.
- ◆ Eine mobile Bühne – sollte Bedarf dafür sein - lässt sich problemlos in einem der Rand-Hallenteile aufstellen.
- ◆ Für die Belegungsplanung eröffnen sich bessere Perspektiven.

Die **Erstellungskosten** dürften im Vergleich mit einer Doppelhalle zwischen CHF 1 bis 1.5 Mio. höher sein. Die **Betriebskosten** betragen rund CHF 100'000.- p.a.¹¹⁵. Durch eine geschickte Gesamtkonzeption lassen sich diese wesentlich beeinflussen: kompakte Bauweise, kurze Wege, Gebäudehülle, Energieträger etc.

Auch eine **Doppelhalle B von 23.5x44 m** verbessert die unbefriedigende heutige Situation ganz wesentlich. Die wichtigsten Hallenspiele sind möglich. Das für Handball und Unihockey zu erfüllende Spielfeldmass beträgt 20x40 m, mit den notwendigen Sturzräumen entsteht das Mass von 23.5x44 m. Wettspiele bei den Jugendlichen und in unteren Ligen sind möglich.

Die **Hallen-Unterteilung** erfolgt i.d.R. in 2 ungleiche Hälften. Nur einer der Hallenteile erfüllt dann noch die Norm für Einfachhallen.

Beispiel:

- ◆ Hallenteil 1: Länge 29 m mit 2 Volleyball-feldern, Breite 23.5 – Norm Einfachhalle erfüllt
- ◆ Hallenteil 2: 14.5 m mit 1 Volleyballfeld (Breite), Länge 23.5 m; würde etwa den heutigen Hallen in Dietikon entsprechen, die aktuelle Norm für Einfachhallen jedoch nicht erfüllen.

Auch andere Aufteilungen der Hallenlänge, beispielsweise auf 18 und 26 m, sind möglich.

8.8 SPORTMATERIAL UND AUSRÜSTUNG

In den Hallen in Dietikon ist die Ausrüstung an beweglichem Sportmaterial weitgehend gut und meist auch für ausserschulische Nutzer zugänglich. Die Sekundarschulen bemängeln, dass kein grosses Trampolin zu Verfügung steht. Dieses würde auch von den Turnvereinen genutzt.

Material, Ordnung und Unterhalt der Geräte sind gut. Die Materialräume sind jedoch zu klein und baulich nicht gut konzipiert (z.T. Tore zu wenig Durchgangshöhe, zwei getrennte Geräteraume).

Der Zugang zum Sportmaterial ist für die Vereine wichtig, weil abwechslungsreiche und qualitativ hochstehende Vereinstrainings ein breites Materialangebot voraussetzen.

Zudem können den Vereinen so zusätzliche Ausgaben für eigenes Material erspart werden.

Sofern es sich nicht um Spezialmaterial (Stoppuhren, Videoanlagen, teure Vereinsgeräte) handelt, sollte das Sportmaterial in den Hallen in Dietikon allen Nutzergruppen zugänglich sein. Dies ist grundsätzlich ausser in der BZLT-Halle überall der Fall. Das Thema wird vom Leiter FJS mit der Schulleitung des BZLT besprochen (z.B. Gegenleistung zu den Nutzungsmöglichkeiten der Aussenanlagen Kirchhalde).

Sollten die Vereine zum Material nicht ausreichend Sorge tragen, so könnten sie in Abhängigkeit zu ihrer wöchentlichen Belegungszeit anteilmässig an den Ersatzbeschaffungen beim Material beteiligt werden.

Wenn die Anschaffung von Sportmaterial durch Vereine erfolgt, wird sie vom ZKS mit einem namhaften Beitrag aus dem kantonalen Sportfonds unterstützt.¹¹⁶

¹¹⁵ Allfällige besondere Bezugs-Vergünstigungen der Gemeinde nicht berücksichtigt, ist bei einer Dreifachhalle jährlich mit Betriebskosten von rund CHF 100'000.- (Doppelhalle etwa 80'000.-) für Energie, Wasser, Reinigung (inkl. Personalkosten), Versicherungen, Serviceabonnement etc. zu rechnen. Nicht enthalten sind Hauswartung/Aufsicht (bei Schulanlagen meist eine Misch-rechnung), Amortisation, Finanzierungskosten.

Erste Erfahrungen mit Sporthallen in Minergiestandard weisen darauf hin, dass die Betriebskosten zwischen 20-50% tiefer liegen, als bei Altbauten.

¹¹⁶ Genauere Angaben unter https://www.zks-zuerich.ch/sites/default/files/files/downloads/richtlinien_reglemente/richtlinien_sportmaterial.pdf

8.9 ZUSAMMENFASSUNG UND HANDLUNGSBEDARF

8.9.1 ZUSAMMENFASSUNG

Dietikon kann bei den Sporthallen drei **Stärken** vorweisen:

-  Die Hallen sind i.d.R. gut unterhalten und sauber.
-  Das Sportmaterial in den Hallen ist trotz den räumlichen Einschränkungen gut und ist für die Vereine weitgehend zugänglich.
-  Die Hallen stehen den Vereinen kostenlos oder kostengünstig zur Verfügung.
-  Die im Planungshorizont vorgesehenen Sporthallen erfüllen rein rechnerisch die Rahmenbedingungen, damit der obligatorische Sportunterricht durchgeführt werden kann.
-  Das seit 2020 verfügbare Online-Raumbuchungssystem (RBS) hat sich bewährt, verbessert die Transparenz und kann noch ausgebaut werden. Die im Mai 2021 von Armin Strässle initiierte «Optimierung der Turnhallenbelegung» ist auf gutem Weg.

Die wichtigsten **Schwachstellen** sind:

-  Die **Grössen** der Sporthallen der Stadt Dietikon sind ungenügend und entsprechen den heutigen Empfehlungen (28x16 m) nicht. **Mehrere Dreifach- oder Doppelhalle sind notwendig.**
-  Die Schulen und die Vereine **lasten** die Hallen in Dietikon wochentags **vollständig aus**. Die freien **Wochenenden** könnten mit neuen Angeboten für den informellen Sport allerdings **besser genutzt** werden.
-  Die spezifischen **Anforderungen des Vereinssports** z.B. nach einfachen Zuschaueranlagen und Verpflegungsmöglichkeiten werden bisher **nicht erfüllt** (Ausnahme Stadthalle).
-  Die **Stadthalle** ist für verschiedene Sportarten und die Schulen nicht ideal und steht dem Sport nur **eingeschränkt** zur Verfügung.

8.9.2 HANDLUNGSBEDARF

Abgeleitet aus der Bedarfsanalyse und der Beurteilung besteht in den kommenden rund 15 Jahren in Dietikon bei den **Sporthallen** in verschiedenen Bereichen

Handlungsbedarf:

-  bei der Quantität (Anzahl, Grösse) und der Ausstattung für Veranstaltungen und Wettkämpfe.
-  bei der Qualität der bestehenden Hallen insbesondere wegen den zu geringen Hallenflächen.
-  Bei der langfristigen Planung (Schulraumplanung, Masterplan Immobilien) aller neuen Sporthallen und den vorgesehenen Instandstellungsarbeiten sind die Empfehlung aus dem GESAK, Kap. 8, als wichtige Grundlage einzubeziehen.
-  Ein Einbezug der Resultate aus dem GESAK, Kap. 8, in die laufenden Planungen bei den Schulanlagen Luberzen sind zu prüfen.

8.10 EMPFEHLUNGEN

Grundlage für nachstehenden Empfehlungen ist die Bedarfsabschätzung in Kap. 8.6.5, in welchem hergeleitet wurde, dass in Dietikon **im Idealfall** im Planungshorizont erwünscht wären:

- ◆ **5°zusätzliche Einfachhallen** – das können auch Hallenteile von Mehrfachhallen sein (11°Halleneinheiten bestehend, Mehrzweckhalle mitgerechnet) – und
- ◆ **6-7 Mehrfachhallen** – das können Doppelhallen und/oder selbstverständlich auch 2/3 einer Dreifachhalle sein.

Damit **weicht das GESAK bei der erwünschten Anzahl an Sporthallen-Einheiten deutlich von der Schulraumplanung ab**. Weil für einen qualitativ guten Sportunterricht ab der Mittelstufe die bestehenden Kleinhallen nur beschränkt geeignet sind – grössere SuS brauchen mehr Raum, damit sie sich ausreichend bewegen können –, wurde 1x/Wo. (Mittelstufe) bzw. 2x (Oberstufe) mit 2 Halleneinheiten/Klasse gerechnet. Zudem berücksichtigt das GESAK ist Gegensatz zur Schulraumplanung auch die Vereinsbedürfnisse.

Vor diesem Hintergrund werden konkrete Empfehlungen formuliert, mit welchen die Entwicklung der Sporthallen in den kommenden rund 15 Jahren gesteuert werden kann.

8.10.1 NEUE SPORTHALLEN MIT VERANSTALTUNGSINFRASTRUKTUR

Mindestens **2 neue Dreifach-Sporthallen (28x49 m)** im Planungshorizont 2036 sollten das Ziel für die Schulen und die Sportvereine in Dietikon sein.

Diese Hallen werden mit einer Tribüne (fest bzw. als Auszugtribüne), Einrichtungen für die Vereinsgastonomie und den notwendigen Nebenräumen ausgerüstet. Die Raumprogramme (vgl. Anhang 14.2.1) inkl. der notwendigen Zuschauerkapazitäten werden gemeinsam mit den Nutzergruppen konsolidiert.

1 Dreifachhalle wird so eingerichtet, dass auch **Turnsport-Veranstaltungen** möglich sind - Geräte-Hallenausstattung, Bodenhülsen, erhöhter Raumbedarf im Geräteraum.

Die Integration einer **Kletterwand** in die vertikalen Erschliessungsbereiche wird geprüft.

Die Hallen-Standorte müssen gut mit dem öV erschlossen sein (Zuschaueraufkommen bei Vereinssport-Anlässen). Mobilitätskonzepte sind frühzeitig zu erarbeiten.

8.10.2 STANDORTEMPFEHLUNGEN DREIFACHHALLE

Aus Sicht des Schulsports sind Dreifachhallen insbesondere dort erwünscht, wo sich die (zukünftigen) Sekundarschulstandorte befinden (ältere SuS). Vgl. Karte aus *Schulraumplanung, Monitoring 20/21*, S. 8 – Ausschnitt im Anschluss an dieses Kapitel «Empfehlungen» eingefügt.

Im Vordergrund stehen:

- ◆ Der geplante **Schulstandort Niederfeld** ermöglicht einen Neubau im Rahmen einer ganzheitlichen Planung.

Die Variante einer **4-fach-Halle** ist zu prüfen (vorziehen der 2. Phase mit 1 zusätzlichen Einfachhalle). Spezielle Möglichkeiten liessen sich mit einer **festen, schalldichten Hubwand** schaffen (Referenzbeispiel Sporthallen-Neubau in Magglingen).
- ◆ Aus einer Gesamtperspektive mit Blick auf die Verteilung von neuen Dreifachhallen im Gemeindegebiet ist eine Dreifachhalle beim **Ausbau der Schulanlage Luberzen** zu prüfen (in Machbarkeitsstudie nicht geprüft, in Wettbewerbsprogramm soll Dreifachhalle enthalten sein).
Platz dafür liesse sich wohl nur mit dem Rückbau der beiden bestehenden, 50-jährigen Hallen und des Lehrschwimmbeckens schaffen.
Da die bestehenden beiden Lehrschwimmbecken im Planungshorizont für den obligatorischen Schwimmunterricht nicht mehr ausreichen, bietet sich als Lösung ein neues 25m-Becken mit Hubboden an.

Eine weitere grössere Halle (Doppel-, allenfalls Dreifach-Halle) könnte als **Ersatzneubau für die Steinmürli-Sporthalle C** (inkl. Mehrzweckraum) realisiert werden. Bei der 65-jährigen Anlage besteht hoher Sanierungsbedarf. Die Halle liesse sich (weitgehend) unterirdisch unter dem Pausenplatz situieren, der Schul-Aussenraum kann so vergrössert werden.
Erreichbar für Sek.SuS aus dem Schulhaus Zentral zu Fuss in 10 Minuten, mit dem Fahrrad in 5 Minuten.
Mehrverkehr bei Veranstaltungen könnte problematisch sein.

Die Erstellung einer Dreifachhalle auf der Südwestseite der LA-Rundbahn **Hätschen** (Ausbau der Freianlage zu einem Sportzentrum, Aufwertung der bestehenden Sportanlage mit Synergien in Nutzung und Betrieb) wurde in der Projektgruppe diskutiert, jedoch verworfen. Wichtigste Gründe: Beeinträchtigung des attraktiven Wohngebiets, Schwierigkeiten für Erschliessung und Parkierung, Distanz zu den Schulen erschwert Tagesnutzung, Einzonung notwendig.

Die Projektgruppe entwickelte als Alternative die Vision eines neuen Sportzentrums, welche in nachstehender Empfehlung konkretisiert wird.

8.10.3 MACHBARKEITSSTUDIE VISION SPORTZENTRUM FONDLI

Eine Machbarkeitsstudie soll aufzeigen, wie im Areal Fondli/Allmend (mit Stadthalle, Tennisanlage, Pumptrack, Outdoor-Fitness-Anlage, Spielwiese Freibad, Generationenpark) die Vision eines attraktiven Sportzentrums von regionaler Bedeutung realisiert werden könnte.

Kern dieser Vision bildet eine neue Sporthalle mit Veranstaltungs-Infrastruktur und eine wettkampfkongforme Leichtathletik-Anlage mit 400m-Rundbahn, welche die heutige Anlage im Hätschen ersetzt.

8.10.4 NEUE HALLEN MIT MINDESTENS MINIMALEN ZUSCHAUERMÖGLICHKEITEN

Alle zukünftigen Hallen werden mit den für Wettkämpfe und Sportveranstaltungen notwendigen Ergänzungen ausgerüstet – auch wenn es nur kleinere Schulwettkämpfe oder Turniere im Kindersport sind.

Dazu gehören im Minimum ein Foyer mit Buvette/ Ausgabemöglichkeit und ein als Zuschauer-Galerie ausgestalteter erweiterter Erschliessungsbereich.

8.10.5 INSTANDSETZUNG, ERWEITERUNGEN BZW. ERSATZNEUBAUTEN

Die bestehenden Hallen in Dietikon werden auch in Zukunft benötigt. Der Masterplan Immobilien 2015-2040 sieht bei allen Hallen schrittweise Instandsetzungen, Erweiterungen bzw. Ersatzneubauten vor.

Die zu behebenden Mängel bzw. die GESAK-Empfehlungen sind in der Übersichtstabelle zu Beginn dieses Kapitels bzw. in den Objektblättern aufgelistet.

- ◆ **Zentral** Gesamtanierung, evtl. Erweiterung bis 2030
- ◆ **Steinmürli D** (Baujahr 2005) Instandsetzung (IS) bis 2032
- ◆ **Steinmürli C** und Mehrzweckhalle im UG IS bis 2027, **Alternative: Ersatzneubau** gemäss Empfehlung 8.10.2
- ◆ **Wolfsmatt** A und B IS bis 2028, Neubau Einfachhalle in Planung
- ◆ **Fondli** oben und unten IS bis 2030, zu prüfen: Ersatzneubau mit Dreifach- oder Doppelhalle. Ausreichend Arealfläche vorhanden. Konzeptionelle Mängel kaum korrigierbar. Lange Mängelliste. Schwierigkeiten: Bestehende Zivilschutzanlage, Denkmalschutz.
- ◆ **Luberzen** oben und unten: auf die geplante IS/Erweiterung bis 2028 wird verzichtet; Entscheid für **Ersatzneubau mit Dreifachhalle** gemäss

Empfehlung 8.10.2 wurde kurz vor GESAK-Abschluss gefällt.

Frühzeitig zu prüfen sind – neben alternativen Sportprogrammen – geeignete, temporäre Ausweichmöglichkeiten während den Umbauphasen. Dafür bieten sich an: Nutzung der Stadthalle, Traglufthalle mit geeignetem Bodenbelag.

8.10.6 BEDEUTUNG DER FUNKTIONALITÄT ERHÖHEN

Bei der Erarbeitung der Raumprogramme und in den Entscheidungsprozessen und -gremien (z.B. Wettbewerbs-Jury) soll zukünftig die Funktionalität der Sporthallen mit den Bedürfnissen des Schul- und Vereinssports an erster Stelle stehen.

8.10.7 AUSSENSPORT BEI HALLEN OHNE EIGENE AUSSENANLAGEN

Für die Schulen Zentral und BZLT sind die Nutzungsmöglichkeiten auf den Rasenspielfeldern Kirchhalde und Holzmatt für den Aussensport bei schönem Wetter zu prüfen und aufeinander abzustimmen.

Die Kirchhalde soll jedoch ausreichend für die nicht organisierte Nutzung durch die Bevölkerung freigehalten werden.

8.10.8 VERHANDLUNGEN MIT DER SCHULLEITUNG DES BZLT

Der Zugang zum Sportmaterials für die Vereine und die Nutzungsmöglichkeiten der gut eingerichteten Fitness- und Kraftbereiche des BZLT sind von der Leitung FJS mit der BZLT-Schulleitung zu besprechen. Als Gegenleistung kann die Stadt allenfalls die im 8.10.7 genannten Nutzungsmöglichkeiten der Rasenspielfelder Kirchhalde bzw. Holzmatt anbieten.

8.10.9 HALLE MIT SCHNITZELGRUBE

Um den in der Vereinsbefragung geäusserten Wunsch nach einer Schnitzelgrube aufzunehmen, werden allfällige freie Kapazitäten und konkrete Nutzungsbedingungen/-kosten in den bestehenden Hallen mit Schnitzelgruben in der Umgebung geprüft (vgl. Kap. 8.6.8).

Je nach Ergebnis wird anschliessend in Erwägung gezogen, in einer der neuen Hallen einen Hallenteil mit einer abdeckbaren Schnitzelgrube auszurüsten.

8.10.10 ÜBERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT BETR. HALLEN FÜR ROLLSPORTARTEN

Für die Rollsportarten, Rhönrad und den Rollstuhlsport braucht es eine Halle mit flächenelastischem Bodenbelag. Für den Schulsport ist dieser Bodenbelag nicht geeignet. Die effektiven Bedürfnisse und geeignete Standorte werden überkommunal im Zürcher Limmattal geprüft.

Die beiden Anliegen unter 8.10.9 und 8.10.10 könnten im Rahmen der Regionalplanung ZPL Region Limmattal thematisiert werden.¹¹⁷

8.10.11 ZUNKUNFTSSTRATEGIE STADTHALLE

Zusammen mit der Genossenschaft Stadthalle soll die zukünftige Strategie festgelegt werden.

Folgende Überlegungen sind einzubeziehen:

- ◆ Kurzfristig wird die Halle für den Sport benötigt, weil alle anderen Hallen in Dietikon zu klein sind.
- ◆ Ein Ausbau zu einer den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Veranstaltungshalle für Sport ist nicht realistisch. Bei den für 2022/23 geplanten Erneuerungen (Hallenboden, Beleuchtung, Garderoben/Duschen, Toiletten)¹¹⁸ handelt es um Instandsetzungsarbeiten.
- ◆ Eine Nutzung für den Schulsport ist nur punktuell denkbar, weil die Einrichtung dafür nicht genügt und Geräteräume fehlen. Wenn in den nächsten Jahren bestehende Hallen saniert werden müssen, bietet sich die Stadthalle allenfalls als temporäre Ausweichmöglichkeit an.
- ◆ Längerfristig (frühestens ab 2028), wenn Dreifach- und Doppelhallen in Dietikon verfügbar sind, könnte auf eine regelmässige Sportnutzung verzichtet werden.
- ◆ Die Stadthalle konzentriert sich ab diesem Zeitpunkt auf sozio-kulturelle und kommerzielle Anlässe; sportart-spezifische Events, bei welchen mit mobilen Einrichtungen die geforderten Voraussetzungen erfüllt werden, sind auch später zu ermöglichen. Beiträge der Stadt an die Mietkosten werden für solche Anlässe im Einzelfall geprüft.

8.10.12 BELEGUNG VEREINFACHEN UND INTENSIVIEREN

Zur Vereinfachung der Hallenbelegung und deren Transparenz wird das Online-Reservationssystem RBS ausgebaut.

- ◆ Ausserschulische Nutzungen sollen von **einer** zentralen Stelle aus gesteuert werden.
- ◆ Die Einführung eines **3-Block-Systems** für die Abendbelegung wird geprüft.
- ◆ Zur Überprüfung der effektiven ausserschulischen Belegungen werden Stichprobenkontrollen durchgeführt.

Die Hallen werden in den **Schulferien offengehalten**, sofern die Vereine ein verbindliches Interesse anmelden.

Die **freien Wochenenden** werden besser vermarktet und interessierten Personen und Gruppen kostengünstig zur Verfügung gestellt.

8.10.13 ANTEIL LANGSAMVERKEHR UND ÖV ERHÖHEN

Grundsätzlich sind **alle grösseren Sportanlagen mit dem ÖV bis nach Trainingsschluss zu bedienen**. Gut gesicherte **Fuss- und Radwege** zu diesen Anlagen bilden die Voraussetzung dafür, dass der Weg zum Sport selbst schon mit eigener Muskelkraft zurückgelegt wird.

Um den hohen Anteil motorisierter Trainingsbesucher zu vermindern, sind folgende Lösungsansätze empfohlen:

- Initiieren einer Kampagne „Sportlich zum Sport“ mit freiwilligen Beiträgen zur Reduktion des MIV
- Bewirtschaften aller Parkplätze im Umfeld der Schulanlagen (ist erfüllt)
- Konsequente polizeiliche Kontrollen.

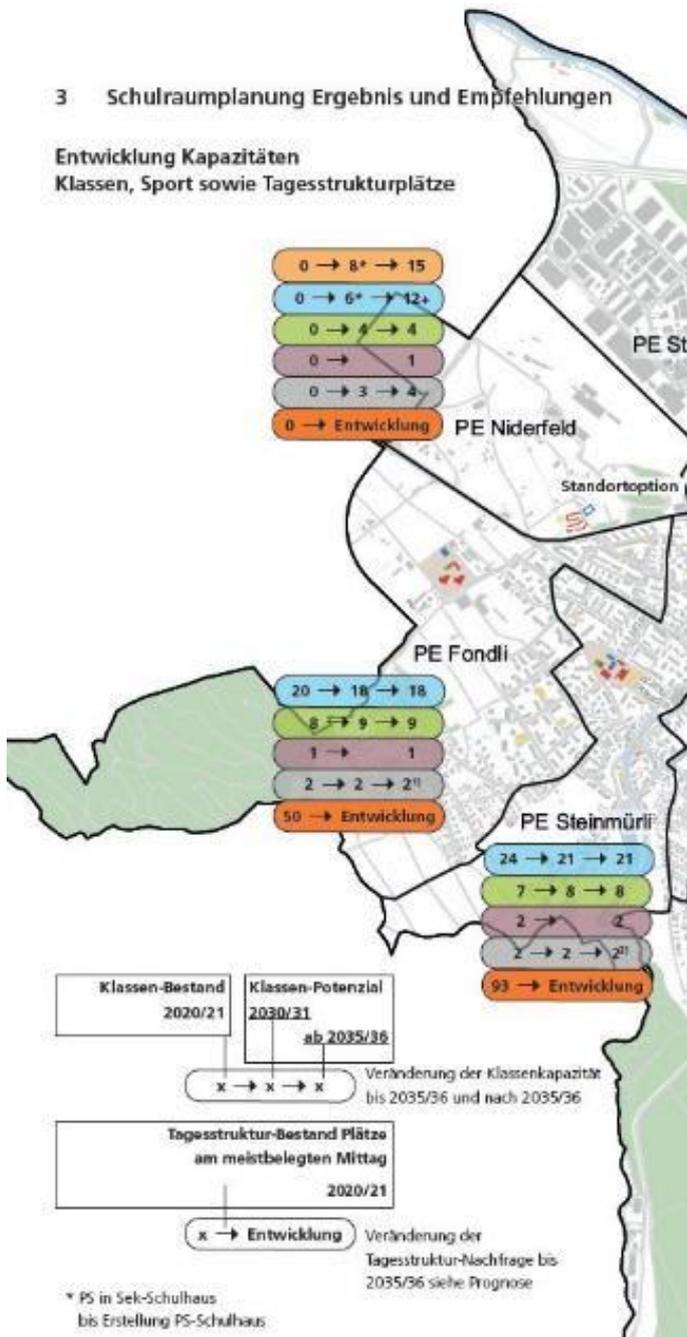
¹¹⁷ Die ZPL beabsichtigt das Thema „Sport- und Bewegungsräume“ zu bearbeiten. Die damit mandatierte Planungsfirma EPB (<https://www.ebp.ch/de>) zeigt gemäss

Telefon mit Herrn G. Rüegg vom 2. Juli 2021 Interesse an den Anregungen aus dem GESAK Dietikon.

¹¹⁸ Gemäss Telefon mit Urban Helbling vom 30. Juni 2021.

3 Schulraumplanung Ergebnis und Empfehlungen

Entwicklung Kapazitäten
Klassen, Sport sowie Tagesstrukturplätze



9 SCHWIMMSPORTANLAGEN

Die Informationen stammen aus den Angaben der Objektblätter, den Besichtigungen (2. Februar und 27. April 2021) inkl. Gespräch mit Florian Gretler (Betriebsleiter im Frei- und Hallenbad Fondli), den Rückmeldungen der Befragungsteilnehmenden und im Austausch mit Michael Weber (Leitung Sicherheits- und Gesundheitsabteilung, vom 18. August und 20. August 2021)

9.1 BESTAND UND ÜBERSICHT

Typ Anlage bestehend seit	Anlageteile	Masse [m ²] bzw. in m	Hauptnutzer Öffnungszeiten Bemerkungen	Bilder
<p>Freibad Fondli</p> <p>1948</p> <p>2012/2013 Gesamtanierung inkl. Filter-Technikanlage</p> <p>Eigentümer und Betreiber: Stadt Dietikon</p>	<p>Garderoben- und Betriebsgebäude mit WC-Anlagen und Duschköglichkeiten, Schliessschränke</p> <p>Restauration mit Terrasse (verpachtet)</p> <p>Schwimmerbecken: 50x21 m, Tiefe: Hälfte 1.40 m – 1.70 m, Hälfte 2m, 8 Bahnen Edelstahl</p> <p>Sprunganlage: 12x12 m, Tiefe: 4.20 m, Edelstahl Sprungbretter 1m+3m, Plattform 5m, Kletterwand 5m</p> <p>Nichtschwimmerbecken Tiefe: 0.70 m - 1.35 m, Sonderform, Edelstahl (Wasserpilz, Schwallduschen, Luftsprudel, Strömungskanal, Sonnensegel und Kaldusche)</p> <p>Kinderplanschbecken: Tiefe: 0.10 m - 0.40 m, rund, Beton (mehrere Becken auf verschiedenen Ebenen, Wasserspiele, Sonnenschutz)</p>	<p>Gesamtfläche Areal rund 27'500m²</p> <p>Zusätzliche Fläche Parkplatz (gemäss Google Earth) ca. 2'300m²</p> <p>Anlageteile (Abschätzung mit Google Earth):</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2'270 m² Wasserflächen • 413 m² Beachvolley • 15'300 m² Liegewiesen, Gartenanlagen und Spielwiesen mit integrierten Spielgeräten • 9'517 m² Bauten und befestigte Flächen (inkl. 	<p>Hauptnutzer/Belegung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung Dietikon und umliegende Gemeinden • Schulen • Vereine (z.B.: TriTeam und WSCD) • Private Kursanbieter (z.B.: Aquafitness und Kleinkinderschwimmen) • Ferienpass <p>Öffnungszeiten:</p> <p>Mitte Mai bis Mitte September von 9-20 h, Schulen verfügen über 2 Bahnen auf Reservation</p> <p>Bemerkungen:</p> <p>Gute Zonierung und Besonnung bzw. Beschattung des Areals</p> <p>Attraktive Angebote</p> <p>Garderobengebäude sanierungsbedürftig</p>	

	<p>und 1 Kalt dusche) Tiefe: ca. 0.30 m, Sonnensegel seit 2018</p> <p>Röhrenrutschbahn: 80 m</p> <p>Spielwiese mit 2 Minifussballtoren, Liegewiesen mit Baumbestand</p> <ul style="list-style-type: none">• Beachvolleyballanlage• Spielplätze: 2 Schaukeln, 1 Rutschbahn, 1 Piratenschiff• 2 Tischtennistische• Gartenschach• Mühlespiel	<p>Hallenbad ca. 3'880m²)</p>	<p>Sprungbretter hart, für sportliches Wasserspringen nicht geeignet; Einspringen vom Beckenrand nicht möglich (Sprungbank fehlt)</p> <p>Keine Beckenabdeckungen</p>	
--	--	--	--	---

Typ Anlage bestehend seit	Anlageteile	Masse [m ²] bzw. in m	Hauptnutzer Öffnungszeiten Bemerkungen	Bilder
<p>Hallenbad Fondli</p> <p>1975/76</p> <p>2007 Gesamtsanierung</p> <p>2020 Dach- und Gebäudehüllensanierung</p> <p>Eigentümer und Betreiber: Stadt Dietikon</p>	<p>Foyer mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kasse und Cafeteria • Badeshop • Massagepraxis (vermietet) <p>Schwimmhalle mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwimmerbecken ca. 25x13 m, Tiefe: ca. 2 m, mit 5 Bahnen, Behindertenlift und Klettergerüst mit Sprungbecken 1m-Brett, 56m² • Nichtschwimmerbecken 16.8x7.8 m, Tiefe: 0.7-1.2 m • Kinderplanschbecken: ca. 4x1.5 m, oval, Tiefe: 0.4 m • Bademeisterraum • Sanität • Technik • Kleine Lehrgarderobe • Materialraum für Vereine, 4x2 m • Materialraum für Schulen, 4x2 m <p>Sauna und Dampfbad für 12 Personen mit 3 Duschen und WC-Anlagen 1+1/1</p> <p>Garderoben jeweils unterteilt in Kinder- und Erwachsenengarderobe:</p> <p>Frauen 78.4m², 100 Kästchen (40+60) Duschen à 5 Brausen und 2 Kabinen WC 3</p> <p>Herren 78.4m², 100 Kästchen (40+60) Duschen mit 5 Brausen und 2 Kabinen WC 2/1</p> <p>Behindertengarderobe mit WC, Dusche und Garderobenkasten</p>	<p>46x24 m 1104m²</p>	<p>Hauptnutzer/Belegung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung Dietikon und umliegende Gemeinden • Schulen • Vereine (z.B.: TriTeam und WSCD) • Private Kursanbieter (z.B.: Aquafitness und Kleinkinderschwimmen) • Ferienpass <p>Öffnungszeiten:</p> <p>Montag 9-19h, Mittwoch 6-21h Di, Do+Fr 9-21h, Sa+So 9-17h (Sommer 20h)</p> <p>Schulen in Einzellektionen 1 Bahn + Nichtschwimmerbecken</p> <p>Bemerkungen:</p> <p>Miete (70.-/Stunde/Bahn) + Eintritt Dietiker Vereine: weder Eintritt noch Miete TriTeam: keine Miete, jedoch Eintritt Kommerzielle Nutzer: Miete und Eintritt</p> <p>Besucherdahlen sind seit Badsanierung gestiegen, Einzugsgebiet: Limmattal, Knonauer-Amt, Furtal, Stadt Zürich, Bezirke Baden und Bremgarten¹¹⁹</p> <p>Nur Mittwoch Frühschwimmen, normalerweise morgens Reinigungsarbeiten</p> <p>Sprungbrett analog Freibad</p> <p>Materialraum zu klein</p>	

¹¹⁹ Benchmarking Kundenbefragung Zürcher Hallenbad 2016. Hallenbad Fondli, Statistisches Amt, Kanton Zürich.

Typ Anlage bestehend seit	Anlageteile	Masse [m]	Hauptnutzer Öffnungszeiten Bemerkungen	Bilder
<p>Lehrschwimmbcken Schulhaus Luberzen</p> <p>1971</p> <p>2019 Steuerung Wasseraufbereitung</p> <p>2020 Boiler ersetzt</p> <p>Lüftungssanierung geplant</p> <p>Eigentümer und Betreiber: Stadt Dietikon</p>	<p>Lehrschwimmbcken 8x16 m Hubboden 0.40-2 m</p> <p>2 Garderoben ohne Lavabo</p> <p>2 Duschen</p> <p>WC-Anlagen: Damen 1, Herren 1/1</p>	<p>557m² (gemäss Google Earth)</p>	<p>Hauptnutzer/Belegung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulen • Vereine • Private Trägerschaften <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tagsüber Schulen bis 15.05 h, DO bis 16.05 h ▪ MI-Nm. FSS ▪ Abends Vereine und private Gruppen: MO 17-20 h, DI 19-21 h, MI-FR nur Einzelstunden; Buchung über Onlinetool der Stadt möglich ▪ SA/SO nicht belegt <p>Bemerkungen:</p> <p>Maximal 50 Personen zugelassen (feuerpolizeiliche Auflage)</p> <p>Gemäss Hauswart besteht Sanierungsbedarf insbesondere bezügl. Lüftung und Duschen</p> <p>Der Betrieb eines LSB ist aufwändig – ob genutzt oder leer; die Auslastung sollte deshalb möglichst hoch sein</p> <p>Die Voraussetzungen mit der ansprechenden Atmosphäre im gut belichteten Bad scheinen gegeben, um die Belegung wesentlich zu intensivieren. Bei öffentlichem Betrieb sind Inkasso und Aufsicht zu regeln.</p>	

Tabelle 28: Bestand Schwimmsportanlagen

9.2 ORGANISATION

Die Stadt führt den Badbetrieb selbständig über zwei Abteilungen. Das Hallen- und Freibad Fondli untersteht dem Amt für Umwelt und Gesundheit, während die Schulabteilung für das Lehrschwimmbcken zuständig ist.

Die Vereine und Schulen der Stadt Dietikon können das Schwimmbad kostenlos besuchen.

9.3 BEDÜRFNISSE UND ANSPRÜCHE

9.3.1 EINLEITUNG UND REGIONALES ANGEBOT

Die von der öffentlichen Hand betriebenen Bäder erfüllen unterschiedliche Funktionen: Sie sind

- ◆ ein wichtiger Infrastrukturbeitrag zur Gesundheitsförderung und für die sportliche Freizeitgestaltung
- ◆ Sportanlagen für den Sportunterricht an Schulen
- ◆ wichtige Sportstätten für den Vereinssport
- ◆ kostengünstige Begegnungsorte für Jung und Alt.

Zudem ist unter dem Gesichtspunkt der Wassersicherheit frühzeitiges Schwimmen lernen von Bedeutung.

Für eine Bedarfsabschätzung bei den Bäder-Infrastrukturen muss eine im Vergleich zu den Kapiteln „Hallen“ und „Freianlagen“ differenziertere Bestandes- und Bedarfsanalyse vorgenommen werden, weil sie von ganz unterschiedlichen Gruppen genutzt werden: Schul-, Freizeit-, Leistungs- und Breitensport. Zudem benötigen die verschiedenen olympischen Schwimmsportarten ganz unterschiedliche Anlagen entsprechend ihrer Wettkampfnormen.

Für den Schul- und Vereinssport sind lokale, gut erreichbare Anlagen erwünscht. Die Anfahrtswege, insbesondere für den Schulschwimmunterricht, müssen aus sicherheitstechnischen, organisatorischen und ökologischen Gründen möglichst kurz sein.

Für die Öffentlichkeit, insbesondere für Erholungs- und Vergnügungsbäder, gilt eine weiträumigere Betrachtung. Hier werden auch längere Anfahrtswege in Kauf genommen.

Aus diesen Überlegungen und weil die Bedarfsabschätzung wesentlich mit dem Bäderangebot in der Region zusammenhängt, wird dieses nachfolgend im Überblick dargestellt.

Hallenbäder in der nächsten Umgebung¹²⁰ befinden sich in:

- ◆ **Geroldswil** mit 25m-Schwimmbecken (4 Bahnen), Sprunganlage mit 1m-Brett und Kletterwand, Nichtschwimmerbecken, Kinderplanschbecken und Sauna-Angebot. Mit dem öffentlichen Verkehr ab Bahnhof Dietikon ist das Bad in rund 10 min. erreichbar.
- ◆ **Urdorf** mit 25m-Schwimmbecken (3 Bahnen), Nichtschwimmerbecken (3 Warmwassertage), Whirlpool und Sauna/Dampfbad. Mit dem öffentlichen Verkehr in rund 15 min. ab Dietikon Bahnhof erreichbar.
- ◆ **Spreitenbach** mit 25m-Schwimmbecken (5 Bahnen mit Hubboden) sowie 1m- und 3m-Sprunganlage. Mit dem öffentlichen Verkehr in rund 15 min. ab Dietikon Bahnhof erreichbar. Die PW-Fahrzeit ab Dietikon Zentrum beträgt rund 10 min.
- ◆ **Zürich, Altstetten** mit 25m-Schwimmbecken, Sprung- und Tauchbecken mit 1m- und 3m-Sprungbrett sowie 1m- und 5m-Plattform, 110m-Black-Hole-Röhren-Rutschbahn, Wärmebad mit Sprudelliegen und Massagedüsen (34°C), Wärme-Aussenbad mit Sprudelliegen und Massagedüsen (34°C), Sauna sowie Aussenanlage mit Liegewiesen und Kinderplanschbecken. Mit dem öffentlichen Verkehr in rund 20 min. ab Dietikon Bahnhof erreichbar. Die PW-Fahrzeit ab Dietikon Zentrum beträgt rund 15 min.
- ◆ **Wettingen** mit 25m-Schwimmbecken (6 Bahnen), Sprunganlage mit 1m- und 3m-Plattform, 100m-Rutschbahn, Nichtschwimmerbecken, Kinderplanschbecken mit Wasserspielen und Wellness/Sauna-Bereich. Mit dem öffentlichen Verkehr in rund 25 min. ab Dietikon Bahnhof erreichbar. Die PW-Fahrzeit ab Dietikon Zentrum beträgt rund 15 min.
- ◆ **Uitikon/Waldegg** mit 25m-Schwimmbecken (4 Bahnen) mit 1m-Sprunganlage, Nichtschwimmerbecken, Sauna und Liegewiese. Die PW-Fahrzeit ab Dietikon Zentrum beträgt rund 20 min.
- ◆ **Baden** Frei- und Hallenbad mit 25m-Schwimmbecken (5 Bahnen), 1m-Sprungbrett, Kinderbecken mit Wasserspielgeräten sowie Wellness/Sauna-Bereich. Mit dem öffentlichen Verkehr in rund 25 min. ab Dietikon Bahnhof

¹²⁰ Öffentlich zugänglich mit 25m-Becken, Umkreis rund 25min. Anfahrtswege, www.badi-info.ch, Internetabfrage vom Juli 2021.

erreichbar. Die PW-Fahrzeit ab Dietikon Zentrum beträgt rund 25 min.

- ◆ **Zürich, Hallenbad City** mit 50m-Schwimmbecken (6 Bahnen), Nichtschwimmerbecken, Lehrschwimmbecken mit Hubboden (4 Bahnen) und Wellness/Sauna-Angebot. Mit dem öffentlichen Verkehr in rund 25 min. ab Dietikon Bahnhof erreichbar. Die PW-Fahrzeit ab Dietikon Zentrum beträgt rund 25 min.
- ◆ **Zürich, Oerlikon** mit 50m-Schwimmbecken (8 Bahnen), 25m-Nichtschwimmbecken, Sprunganlage mit 2x 1m- und 3m-Sprungbrettern sowie 1m-, 5m-, 7.5m und 10m-Plattform, Spiel- und Planschbecken mit Wasserspielen, Aussen-Liegewiese mit Kinderspielplatz und Planschbecken und Sauna. Mit dem öffentlichen Verkehr in rund 25 min. ab Dietikon Bahnhof erreichbar. Die PW-Fahrzeit ab Dietikon Zentrum beträgt rund 25 min.

Zudem gibt es noch rund 26 Hallenbäder mit 25m-Schwimmbecken im Umkreis von 20km Entfernung.¹²¹

Weitere Schulschwimmanlagen (z.B. in Dällikon) sind nicht erwähnt, wenn sie primär dem Schulschwimmen dienen und der Öffentlichkeit nur sehr beschränkt zur Verfügung stehen.

Freizeitbäder

In der weiteren Umgebung befinden sich zudem folgende Freizeitbäder

- ◆ Bad Schinznach
- ◆ Bad Zurzach
- ◆ ThermalBaden
- ◆ AlpaMare, Pfäffikon SZ
- ◆ Thermalbad & Spa Zürich
- ◆ Spa The Dolder Grand, Zürich
- ◆ 8 Migros Fitnessparks.

Fazit 9.1

Die Bevölkerung von Dietikon verfügt neben dem städtischen Hallenbad über eine breite Auswahl gedeckter Schwimmanlagen in erreichbarer Distanz.

Das Angebot an **Frei-, Fluss- und Seebädern** in der Region ist noch umfassender als bei den Hallenbädern:

- ◆ Urdorf
- ◆ Schlieren
- ◆ Birmensdorf
- ◆ Würenlos
- ◆ Oberengstringen
- ◆ Wettingen
- ◆ Baden
- ◆ Obfelden
- ◆ 5 Zürcher Freibäder
- ◆ Dielsdorf
- ◆ Bremgarten

- ◆ Limmat, Ein- und Ausstiegsstelle Glanzenberg
- ◆ Egelsee, Bergdietikon
- ◆ Türlensee, Hausen a.A.
- ◆ Reuss-Badestelle, Bremgarten
- ◆ 13 Zürcher See- und Flussbäder

Fazit 9.2

Dietikon verfügt über ein eigenes, beliebtes Freibad und die Bevölkerung hat zusätzlich eine breite Auswahl an Freibädern mit verschiedensten ergänzenden Angeboten.

¹²¹ www.badi-info.ch, Internetabfrage vom Juli 2021.

9.3.2 NACH EMPFEHLUNGEN UND RICHTWERTEN

Gemäss BASPO-Empfehlungen¹²² gelten für den allgemeinen Bedarf an Schwimmanlagen:

Freibäder	ein Freibad für ein Einzugsgebiet von 20'000 Personen
Hallenbäder	ein Hallenbad für ein Einzugsgebiet von 50'000 Personen bzw. ab 10'000 Einwohnern eine gedeckte Wasserfläche von 420-490 m ² .

Die hier genannten Einzugsgebiete beziehen sich auf grössere Anlagen für alle Nutzergruppen. Für kleinere Einzugsgebiete sind Schwimmanlagen mit entsprechend reduziertem Angebot denkbar.

Für die Bedarfsabschätzung bei den Bädern können die „alten“ Flächenrichtwerte aus dem Jahr 1974¹²³ auch heute noch als Orientierungshilfe verwendet werden, da der Schwimmsport nichts an seiner Bedeutung (Gesundheit, Freizeit, für alle Altersgruppen geeignet etc.) eingebüsst hat. Verändert haben sich mit der Sportentwicklung lediglich die Ansprüche betreffend die ergänzenden Angebote für Wellness und Plausch (Rutschbahnen, Strömungsbecken etc.).

Die Flächenrichtwerte fordern

- ◆ 2.0 m² Freibadfläche pro Einwohner (davon ca. 10 % effektive Wasserfläche und je rund 30 % Liegewiesen und Spielflächen); und
- ◆ 0.05 m² Wasserfläche in einem Hallenbad/Lehrschwimmbecken pro Einwohner.

Basierend auf der Bevölkerungsentwicklungsprognose von 36'000 würde dies bedeuten: Dietikon hat im Planungshorizont 2036 folgenden Bedarf:

- ◆ Freibad mit einer Gesamtfläche von rund 72'000 m² und einer Wasserfläche rund von 7'200 m²
- ◆ Hallenbad mit 1'800 m² Wasserfläche.

Die Stadt Dietikon bietet der Bevölkerung folgende Wasserflächen:

- ◆ Ein Hallenbad mit rund 518m²
- ◆ Ein Lehrschwimmbecken von 128m² Wasserfläche
gedeckt total 646 m² statt die errechneten 1'800 m².
- ◆ ein Freibad von **27'500m² statt die errechneten 72'000 m²**, davon 2'270m² Wasserfläche und rund 14'700m² Spiel- und Liegewiesen.

Das **Hallenbad** Fondli entspricht dem kleinsten Hallenbad-Typen der BASPO-Empfehlungen (505 m² Wasserfläche) und einem Einzugsbereich von rund 10'000 Einwohnern.¹²⁴ Gut nachvollziehbar, dass es schon heute bei knapp 28'000 Einw. sehr gut ausgelastet ist.

Im Vergleich mit den Richtwerten ist das **Freibad** bezüglich Gesamt- und Wasserflächen zu klein. Das Verhältnis zwischen Liege- bzw. Spielfläche und Wasserfläche entspricht den Empfehlungen.

Fazit 9.3

Dietikon bietet der Bevölkerung sowohl im Freien als auch gedeckt Wasserflächen an und erfüllt somit im Grundsatz ihren öffentlichen Auftrag.

Im Vergleich mit den Richtwerten ist das Angebot sowohl im Freien wie auch gedeckt **ungenügend**. Angesichts des guten regionalen Angebots kann diese Aussage relativiert werden.

Insbesondere für jene Nutzergruppen, für welche lokale, gut erreichbare Anlagen besonders wichtig sind (Schulschwimmunterricht und Vereinssport) und welche regelmässig bei jedem Wetter die Anlagen nutzen, wären **zusätzliche gedeckte Wasserflächen** eigentlich **notwendig**.

¹²² Bundesamt für Sport (2017). Empfehlungen 001, Richtplanung Sport und Bundesamt für Sport (2008). Empfehlungen 301, Hallen- und Freibäder, S. 65.

¹²³ Richtwerte Kanton Bern 1974; die einzigen Flächenrichtwerte für die Sportanlagenplanung, welche in der Schweiz je erarbeitet wurden. Sie können heute nur noch als Orientierungsgrösse und unter Einbezug der

Sportentwicklung in den letzten 45 Jahren verwendet werden.

¹²⁴ BASPO (2008). Empfehlungen Sportanlagen 301, Hallen- und Freibäder. S. 68.

9.3.3 BEDÜRFNISSE BEVÖLKERUNG

Die Bedeutung des Schwimmens für die Gesundheitsförderung ist unbestritten. Der Schwimmsport gilt als eine der gesündesten Sportarten, für jedes Alter, für beide Geschlechter, auch für Menschen mit Handicaps.

38.6% der im Rahmen von „Sport Schweiz 2020“¹²⁵ befragten Personen geben Schwimmen als eine von ihnen ausgeübte Sportart an. Seit der Befragung 2014 ist ein Zuwachs um 2.7% zu verzeichnen. Der Frauenanteil beträgt 55%. Bei nahezu 3% ist es die Hauptsportart.

Schwimmen steht in der Beliebtheitskala der Sportarten in der Schweiz an dritter Stelle. Im Gegensatz zu den anderen beliebtesten Sportarten (Radfahren/Mountainbike und Wandern/Walking) kann Schwimmen kaum autodidaktisch erlernt werden, es braucht Anleitung und Betreuung sowie den Lernschritten angepasste Wassertiefen und Becken.

Die **Schwimmanlagen** haben für die Bevölkerung ganz allgemein eine **grosse Bedeutung**.

9.3.4 BEDÜRFNISSE SCHULEN

Im Rahmen der Schulbefragung fürs GESAK gaben sämtliche Schuleinheiten an regelmässig das Lehrschwimmbecken Luberzen oder das Hallen- oder Freibad Fondli für den Sportunterricht zu nutzen. Die Schule Dietikon organisiert in der Unterstufe (1.-3. Klasse) im Rahmen einer der drei obligatorischen Sportunterrichtslektionen Schwimmunterricht. Um die Anforderungen des Lehrplans der Volksschule des Kantons Zürich¹²⁶ am Ende der obligatorischen Schulzeit zu erfüllen, entspricht die aktuelle Situation wohl knapp den Mindestanforderungen. Als Grund weshalb in der Mittel- und Oberstufe kein obligatorischer Schulschwimmunterricht stattfindet, wird angegeben, dass die Bäderkapazitäten bereits ausgeschöpft sind.¹²⁷ Neben dem obligatorischen Schulschwimmen wird den SuS im fakultativen Schulsport Schwimmen, sowie Wasserball und -spiele angeboten.

Das Frei- und Hallenbad Fondli wurde von zwei Schuleinheiten bewertet und als «gut» eingestuft, was Unterhalt und Reinigung sowie den baulichen Zustand angeht. Material und Ausrüstung wird als «ausreichend» (1) bis «gut» (1) bewertet und das Angebot und die Funktionalität «gut» bis «sehr gut». Es ist gelegentlich überbelegt.

Die Spielwiese beim Beachfeld im Freibad sei dicht mit Klee bewachsen, was Spiele barfuss verunmögliche, melden Sportlehrkräfte.

Das Lehrschwimmbecken Luberzen wurde von zwei Schuleinheiten bewertet und allgemein ebenfalls als «gut» eingestuft. Angebot und Funktionalität sind «gut» (1) bis «sehr gut» (1). Unterhalt und Reinigung werden als «sehr gut» bewertet. Der bauliche Zustand ist «ausreichend» (1) bis «sehr gut» (1). Das Lehrschwimmbecken Luberzen ist meistens überbelegt.

Zu beiden Anlagen wurden keine konkreten Verbesserungsvorschläge oder Mängel erwähnt. Auch Mittel- und Oberstufe würden gerne vermehrt Schwimmunterricht anbieten, wenn die Kapazitäten vorhanden wären.

¹²⁵ Lamprecht, M. et al. (2020).

¹²⁶ Bewegen im Wasser: a) Die SuS kennen technische Merkmale verschiedener Schwimmtechniken und wenden sie an. b) Die SuS können tauchen und ins Wasser springen. c) Die SuS können eine Situation im, am und auf

dem Wasser bezüglich Sicherheit einschätzen und in Gefahrensituationen verantwortungsbewusst handeln.

¹²⁷ Angaben von Pier Antonio Chalfajew, Leiter Bildung, Schulverwaltung der Stadt Dietikon, Mail vom 17. Mai 2021.

Bereits in Kap. 8.6.6 wurde im Zusammenhang mit dem Sporthallen-Bedarf das Thema des obligatorischen Schwimmunterrichts behandelt. Es wurde festgehalten, dass im Planungshorizont mehr als 2 «Schwimmeinheiten» benötigt werden. Für den Unterstufen-Schwimmunterricht reichen die beiden Lehrschwimmb Becken Luberzen und Fondli nicht mehr aus.

Eine Reduktion des Schwimmunterrichts wird in Beachtung des Lehrplans und angesichts der hohen Beliebtheit des Schwimmsports nicht in Betracht gezogen.

Wenn sich bei der Erweiterung der Schulanlage Luberzen und einem allfälligen Rückbau der beiden bestehenden, 50-jährigen Hallen auch ein Ersatzneubau für das Lehrschwimmb Becken realisieren liesse, könnte der Platzbedarf fürs Schulschwimmen am besten mit einem 25m-Becken mit Hubboden gedeckt werden. Zeitgemäss eingerichtet, liesse sich dieses Becken gleichzeitig jeweils von 2 Klassen nutzen.

Fazit 9.4

Für den obligatorischen Schwimmunterricht auf der Unterstufe werden die bestehenden beiden Lehrschwimmb Becken in Zukunft nicht mehr ausreichen.

Die bevorzugte Lösung bietet sich mit einem neuen 25m-Becken im Rahmen der Erweiterung der Schulanlage Luberzen an.

9.3.5 BEDÜRFNISSE VEREINE

Das Frei- und Hallenbad Fondli wurde von drei Vereinen bewertet und allgemein als «gut» eingestuft. Angebot und Funktionalität werden als «ausreichend» (1) oder «gut» (1), Material / Ausrüstung sowie Unterhalt / Reinigung wurden als «gut» (1) bis «sehr gut» (1) bewertet. Die Belegung ist «gerade gut» (2) bis «meistens überbelegt» (1).

Das Lehrschwimmb Becken Luberzen wurde von zwei Vereinen bewertet und in allen Bereichen als «gut» eingestuft. Aus Sicht der Vereine ist die Anlage als unterbelegt.

Der Pontonierverein würde im Winter gerne gelegentlich eine Bahn im Hallenbad Fondli reservieren. Momentan können nur Vereine und Kursanbieter Bahnen reservieren, wenn sie wöchentlich trainieren. Dies wird mit der hohen Auslastung begründet.¹²⁸ Der TC Dietikon wünscht, dass die Stadt den Vereinssport unterstützen könnte, indem sie den Vereinsmitgliedern einen vergünstigten Eintritt ins Frei- und Hallenbad Fondli anbietet. Die Betriebsleitung erachtet die Idee aus Gründen der Gleichbehandlung als nicht umsetzbar.

9.3.6 BEDÜRFNISSE BESUCHER

Das statistische Amt des Kantons Zürich bot 2012 und 2016 den Hallenbadbetreibern eine Kundenbefragung an. Das Hallenbad Fondli nahm an der Kundenbefragung 2016 teil. Deren Auswertung gibt einen Einblick in die Bedürfnisse der Hallenbadbesucher, wobei seither die gesamte Anlage saniert wurde und die Beliebtheit (Anzahl Eintritte) seither gestiegen ist.

Folgende Rückmeldungen können aus der öffentlich einsehbaren Befragung hervorgehoben werden («sicher»/«zufrieden» beinhaltet hier auch «sehr sicher»/«sehr zufrieden»):¹²⁹

- ◆ Das Hallenbad Fondli wird hauptsächlich für körperliche Betätigung (65%), Gesundheit (43%), Entspannung / Erholung (29%), Wohlbefinden (29%) und Familienaktivität (25%) besucht
- ◆ Die überwiegende Mehrheit der Befragten fühlt sich im Hallenbad «sicher»
- ◆ 84% der Befragten sind mit der Sauberkeit des Hallenbades «zufrieden»
- ◆ 87% der Befragten sind mit dem allgemeinen Betrieb «zufrieden». Allerdings werden die Öffnungszeiten

¹²⁸ Angaben von Florian Gretler, Betriebsleiter Hallenbad Fondli, Telefongespräch vom 26. Juli 2021.

¹²⁹ Benchmarking Kundenbefragung Zürcher Hallenbäder 2016. Hallenbad Fondli, Statistisches Amt, Kanton Zürich.

frühmorgens von 33% als «eher zufriedenstellend» bis «gar nicht zufriedenstellend» bewertet.

Das Hallenbad ist nur am Mittwoch ab 6.00 Uhr früher offen, an allen anderen Tagen ab 9.00 Uhr. Am Wochenende schliesst das Bad um 17.00, am Montag um 19.00, an allen anderen Tagen um 21.00.

- ◆ 89% (Badeaufsicht) bzw. 95% (Kasse) der Befragten sind mit dem allgemeinen Verhalten des Personals «zufrieden»
- ◆ 70% der Befragten sind mit dem Zusatzangebot (Cafeteria und Badishop) «zufrieden»
- ◆ 94% der Befragten sind insgesamt mit dem Hallenbad «zufrieden»
- ◆ 66% sind motorisiert angereist, 4% mit dem öffentlichen Verkehr und 29% nutzen den Langsamverkehr
- ◆ 76% der befragten Besucher kommen mindestens einmal pro Woche ins Hallenbad, wobei 15% im Rahmen eines Kurses oder Vereinstrainings schwimmen.

Fazit 9.5

Die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzergruppen mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen können heute weitgehend befriedigt werden.

Die Auslastung des Fondli ist hoch, die allgemeine Zufriedenheit ebenso.

Im Luberzen bestehen freie Kapazitäten.

9.4 ANALYSE, BEURTEILUNG, VERBESSERUNGSPOTENZIALE

9.4.1 BETRIEB, BESUCHERZAHLEN UND UMSÄTZE

Die Bäder sind im Eigentum der Stadt. Das Angebot ist vielseitig und enthält neben der Sauna und den Sprunganlagen im Frei- und Hallenbad Fondli unter anderem auch ein Klettergerüst im gedeckten Schwimmerbecken, eine 80m-Röhrenrutschbahn und ein Beachvolleyballfeld im Freien.

FREI- und HALLENBAD FONDLI

Die Kosten für die gesamten Schwimm-Infrastrukturen, welche sich erfahrungsgemäss nicht kostendeckend betreiben lassen, werden ausschliesslich von der Stadt Dietikon getragen. Trotzdem: Ein möglichst guter Kostendeckungsgrad muss bei allen Sportanlagen ein wichtiges Ziel sein.

Die Anzahl Eintritte bewegt sich jährlich um rund 138'000, davon 89'000 in der Freibadsaison. Tendenz stabil (Rekordjahr 2015: 150'224). Die Besucherzahlen stiegen nach der Sanierung des Freibades deutlich an.¹³⁰ Die Eintrittszahlen ins Freibad hängen sehr direkt mit der Witterung zusammen, der Klimawandel wirkt sich in diesem Bereich eher «positiv» aus. Zudem spielen die Wassertemperaturen eine wichtige Rolle.

Gemäss Kundenbefragung kommen 48% der Gäste aus der Stadt Dietikon; 33% wohnen in einem anderen Kanton.¹³¹

Die Eintrittspreise für Hallenbad sind moderat und bewegen sich im regional üblichen Rahmen:

- ◆ Kinder/Jugendliche 6-16 J.: CHF 4.00
- ◆ Erwachsene, Lehrlinge, AHV: CHF 8.00

Bei regelmässigen Besuchen lohnt sich ein Jahresabonnement:

- ◆ Kinder/Jugendliche 6-16 J.: CHF 97.00
- ◆ Lehrlinge, AHV: CHF 169.00
- ◆ Erwachsene: CHF 230.00

Zusätzlich bietet das Hallen- und Freibad 10er-Abos oder Jahreskarten für 4 Monate oder 6 Monate an. Bei den Jahreskarten erhalten Ortsansässige vergünstigte Preise. Weiter gibt es bei den Jahreskarten ein Familienangebot und vergünstigte Preise für Feierabendschwimmer (ab 17 Uhr).

¹³⁰ Geschäftsberichte der Stadt Dietikon, 2015-2019, Internetabfrage vom 16. August 2021.

¹³¹ Benchmarking Kundenbefragung Zürcher Hallenbäder 2016. Hallenbad Fondli, Statistisches Amt, Kanton Zürich.

Die Eintrittseinnahmen pro Kunde betragen 2019 rund CHF 4.70.¹³²

Vereine und kommerzielle Anbieter können Bahnen (HB 70.-/Std., FB 140.-/Std.) oder Wasserflächen (Sprungbecken oder ½-Nichtschwimmerbecken) mieten. Der Wassersportclub Dietikon bezahlt jährlich pauschal CHF 800.-/Wettkampftag.

Gemäss der Erfolgsrechnung 2019 belaufen sich die Jahreseinnahmen durch Eintritte und Vermietung auf rund CHF 644'000.- pro Jahr. Sie decken die Netto-Lohnkosten ab von insgesamt ca. 850 Anstellungsprozenten (VZÄ) ohne Mitarbeitende Gastro.

Unter Aufsicht des Stadtrats ist die Leitung der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung Anstellungsbehörde und für die Führung des Personals zuständig.¹³³

Unterhalt und Rasenpflege werden durch die Anlagenverantwortlichen wahrgenommen. Bei spezifischen Bedürfnissen (z.B. Feuerwehrschräume für Wasserablass) wird mit der Stadt oder der Stadthalle zusammengearbeitet.

Die Betriebsleitung trägt gleichzeitig die Verantwortung für das Bad und das Gastronomieangebot. Die Gastronomie ist allerdings verpachtet. In den letzten 6 Jahren betragen die Einnahmen aus dem Gastro-Pachtzins jeweils CHF 13'000.- bis 27'000.- (Pachtverträge: 9.5% der Bruttoeinnahmen des Gastrobetriebes).¹³⁴

Das Frei- und Hallenbad Fondli weist im vertiefter analysierten Durchschnittsjahr 2019 einen **Gesamtaufwand von rund CHF 2'014'300.-** auf. Der Kostendeckungsgrad beläuft sich 2019 auf 43.1%.

Das Defizit betrug rund 1'146'000.- und entspricht etwa CHF 41.- pro Einwohner.¹³⁵

Die betriebswirtschaftlichen **Kennwerte aus der Sportanlagenstatistik**¹³⁶ müssen, weil Bäder heterogene Kostenstrukturen und die Zahlen grosse Streuungen aufweisen, mit gewisser Vorsicht zum Vergleich herangezogen werden.

¹³² Eintrittseinnahmen 2019 gemäss Erfolgsrechnung: Bäder 607'401.- + Sauna 33'814 Eintritte gemäss Geschäftsbericht 2019: 137'104.

¹³³ Im 2021 sind die Stadtrat Heinz Illi und Abteilungsleiter Michael Weber. Der Betrieb wird von Florian Gretler geführt.

¹³⁴ Angaben Michael Weber, Leiter Sicherheits- und Gesundheitsabteilung vom 20. August 2021.

¹³⁵ Erfolgsrechnung Frei- und Hallenbad 2019

Zum Vergleich sind interessant:

- ◆ Bewirtschaftungskosten (ohne Abschreibungen und Finanzierungskosten)
Hallenbad CHF 673'000.-
- ◆ Bewirtschaftungskosten
Freibad CHF 403'500.-
- ◆ Kombibäder weisen grundsätzlich einen besseren Kostendeckungsgrad (50%-100%) aus als reine Hallen- oder Freibäder.¹³⁷
- ◆ Interessant die sind durchschnittlichen Kostenanteile:

Kostenanteil in %	Freibad	Hallenbad
Personal	46	56
Betrieb/Unterhalt	33	24
Ver-/Entsorgung (Energie, Strom, Wasser)	21	20

Tabelle 29: Kostenanteil gemäss Bäderstatistik

Der Anteil der Ver-/Entsorgungskosten in Dietikon ist verglichen mit den Zahlen aus der BASPO-Statistik mit einem 17%-Anteil an den Gesamtkosten¹³⁸ bereits erfreulich tief. Dies dürfte mit der 2012/2013 erfolgten Gesamtsanierung zusammenhängen und könnte sich mit der 2020 erfolgten Erneuerung der Gebäudehülle weiter verbessern (Zahlen dazu liegen noch nicht vor).

¹³⁶ Sportanlagenstatistik Schweiz 2012. Statistische Grundlagen mit betriebs- und energiewirtschaftlichen Vertiefungen, www.baspo.admin.ch.

¹³⁷ Bundesamt für Sport (BASPO), 301 – Bäder. Grundlagen für Planung, Bau und Betrieb, Fachstelle Sportanlagen, Magglingen, 2008.

¹³⁸ Ver-/Entsorgung gemäss Erfolgsrechnung 2019 gerundet CHF 254'000.- (Wasser/Abwasser 99'515.90.-, Energie 101'667.40.-, Wärmeenergie 52'939.10.-).

Im Jahr 2020 hat Dietikon am Projekt „Energie-Feinanalyse“ des VHF (Verband Hallen- und Freibäder) teilgenommen. Die mittelfristige Umsetzung der **Verbesserungsvorschläge** dieser Analyse soll zu einer weiteren Kostenreduktion beitragen.

- a. Bessere Nutzung der Abwärmequellen in Kaskaden
- b. Ersatz von Steuerung und Regelung der Lüftungsanlagen
- c. Ersatz der Filterpumpen
- d. Umstellung der Unterwasserbeleuchtung auf LED.¹³⁹

Fazit 9.6

Mit einem Kostendeckungsgrad von gut 43% liegt das Fondli im nationalen Vergleich unter dem Durchschnitt. Verbesserungen sind vor allem auf der Ausgabenseite zu prüfen und umzusetzen.

LEHRSCHWIMMBECKEN LUBERZEN

Das Lehrschwimmbecken Luberzen kann zu einem Tarif von CHF 1'400.-/Jahreswochenstunde (exkl. allfällige Zusatzreinigung) gemietet werden. Für Trainings für Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren wird ausschliesslich die Zusatzreinigung zu CHF 50.-/Std. verrechnet. Für Einzelmieten werden zwischen CHF 40.-/Std. (für KOVD-Mitglieder) und 120.-/Std. für kommerzielle auswärtige Veranstalter verrechnet.

Für die Betriebskosten stehen keine detaillierten Angaben zur Verfügung, da das LSB als Teil der gesamten Schulanlage betrieben wird (Mischrechnung).

Der technische Unterhalt des LSB wird von der Lehrkraft Schwimmen ausgeführt, welche dafür ca. 20% Anstellungsprozente zur Verfügung hat und der Schulabteilung untersteht. Für die Reinigung sind rund 55 Stellenprozente eingestellt.

9.4.2 BEURTEILUNG DES HALLENBADES

Die Infrastrukturgebäude sind weitgehend in guten Zustand. Beide Bäderteile (Hallen- und Freibad) wurden in den letzten Jahren instandgesetzt. Eine **Gesamtsanierung** wurde 2007 beim Hallenbad realisiert, 2020 war die gesamte Gebäudehülle an der Reihe.

Die stark vergünstigten Kosten für Eintritte und Mieten für die Dietiker Vereine stellen eine wirkungsvolle kommunale Sportfördermassnahme dar.

Das attraktive Hallenbad – und auch das Freibad – mit seinen ergänzenden Angeboten könnte noch **besser bekanntgemacht werden**. Mit Events, Attraktionen und speziellen Angeboten sollte das Fondli sich im Gespräch halten – ganz im Sinne von «Tue Gutes und sprich davon».

Über die verschiedenen Kanäle der sozialen Medien und an täglich aktualisierten Infostellen an zentral gelegenen Punkten (z.B. Bahnhof, Zentrum, Autobahnausfahrt, Display in der Bremgartenbahn) werden die potenziellen Gäste angesprochen. Sie könnten über die aktuellen Wassertemperaturen des Freibades, die Öffnungszeiten, den Schulwettkampf um den «schnellsten Dietiker Fisch», die Bademodeschau im Hallenbad, freie Kapazitäten in Sauna und Dampfbad, den Grillplausch an einem lauen Sommerabend und vieles anderes laufend informiert werden.

Verbesserungspotenziale bestehen zudem

- ◆ Verlängerung der Öffnungszeiten z.B. mit zusätzlichen Früh-Angeboten und/oder am Samstagabend (Bekanntmachung wichtig - siehe oben).
- ◆ Bei den bereits erwähnten Massnahmen aus dem Projekt «Energetische Feinanalyse».
- ◆ Beim Sprungbrett, welche sich nicht für sportliches Wasserspringen eignet.

¹³⁹ Telefongespräch mit Thomas Wälchli, Energiebeauftragter, Hochbauabt. Stadt Dietikon), 16. August 2021.

9.4.3 BEURTEILUNG DES FREIBADES

Die Anlage ist geschickt zониert, attraktiv und wird von der Bevölkerung in Dietikon und den umliegenden Gemeinden geschätzt.

Im Areal gibt es besonnte und beschattete Bereiche. 2012/2013 wurde das gesamte Freibad erneuert.

Attraktive Angebote bestehen sowohl im Wasser (z.B. Strömungskanal) wie auch im Freien (Beachvolley, Kinderspielplatz, Rutschbahn).

Die Kletterwand im Sprungbecken hat sich jedoch nicht bewährt und kann aus Sicherheitsgründen nicht gleichzeitig mit der Sprunganlage betrieben werden.

Verbesserungspotenziale

- ◆ Bestehen beim sanierungsbedürftigen **Gebäude der Aussengarderoben**. Insbesondere die Kästchen sollte erneuert werden. Sie sollten breiter sein und in verschiedenen Grössen angeboten werden.
- ◆ Das **Schwimmbadareal** ist ausserhalb der Saison nicht zugänglich, obwohl eigentlich eine attraktive Parkanlage. Es sollte **ganzjährig zugänglich** gemacht werden. In einem 1. Schritt allenfalls nur der Westteil mit den Beachfeldern. Sie würden nahezu ganzjährig genutzt. Die Grünanlagen mit dem Kinderspielplatz und den Spielwiesen wären ein **attraktiver Erholungsraum**. Es besteht für die Eigentümerin keine Überwachungspflicht, wenn
 - keine Eintrittsgebühr erhoben wird
 - die Becken, welche das eigentliche "Gefahrenpotenzial" darstellen, fachgerecht abgesperrt sind
 - keine Einrichtungen vorhanden sind, welche zum Baden animieren.
- ◆ Spielwiese beim Beachfeld von Klee befreien, damit barfuss gespielt werden kann.
- ◆ Spezielle Boxen für den nicht organisierten Sport (Box-up¹⁴⁰) würden den Gästen erlauben **Sportmaterial auszuleihen**.
- ◆ Erhöhung der **Wassertemperaturen** mit einer Beckenabdeckung des Schwimmerbeckens, welches sich dafür am besten eignet (Erläuterungen auf der nächsten Seite).

- ◆ Bei den **Sprunganlagen**: Sie üben insbesondere auf Kinder und Jugendliche eine besondere Anziehungskraft aus. Die heutigen Sprungbretter sind hart und für sportliches Wasserspringen nicht geeignet. Das Einspringen vom Beckenrand ist nicht möglich (Sprungbank fehlt).
- ◆ Bei der **Bekanntmachung** des Angebots (vgl. Hallenbad). Mit kleinen Neurungen jeweils zu Saisonbeginn (z.B. Slackline, Frühschwimmen etc.) bleibt das Bad «im Gespräch».

Die **Wassertemperaturen** sind ein wichtiges Argument für den Badbesuch und können wesentlich zu einer Verlängerung der Saison und zur Erhöhung des Kostendeckungsgrades leisten. Das Wasser wird heute mit rund 1'000m² Solar-matten (gemäss Google Earth) auf dem benachbarten Stadthallen-Dach erwärmt. Dadurch kann bei Sonnenschein eine Erhöhung der um rund 2° erreicht werden. Die Temperatur beträgt im durchschnittlich rund 23°C. Damit dürfte das Bad im regionalen Vergleich etwa im Durchschnitt liegen, jedoch kaum zusätzliche Gäste anlocken können. Zusätzliches Potenzial besteht auf dem Dach der Aussengarderoben und beim Hallenbadeingang.

Das Warmwasser der Sanitäranlagen wird mit Solarthermie vom Hallenbaddach bedient. Zusätzlich wird Elektrizität zugunsten der Sprudel und Pumpen von Solarpanelen des Schulhaus Fondli bezogen. Damit konnten die Versorgungskosten gesenkt werden.

Ein wichtiger zusätzlicher Beitrag wäre eine **mobile Beckenabdeckung** beim Schwimmerbecken. Der **Wärmeverlust durch Konvektion** und der Wasserverlust (von erwärmtem Wasser) durch Verdunstung sind beachtlich. Bei den rund 2'300 m² Wasserfläche des Schwimmbades kann die Verdunstung durchaus 55 bis 70 m³ pro Tag betragen.

Mit einer **mobilen Beckenabdeckung** könnten die Verluste minimiert und die Wassertemperatur auf höherem Niveau gehalten werden. Mit permanenten rund 25-26° wäre das Freibad Fondli auch bei schlechterem Wetter ein Anziehungspunkt für Schwimmerinnen und Schwimmer aus der Region.

¹⁴⁰ Interessantes Angebot einer innovativen Start-Up aus der Romandie. <https://box-up.ch/stationen/>
Beitrag im welschen Fernsehen
<https://www.youtube.com/watch?v=U4W4RjCFKsA>

Heute sind die Edelstahl-Becken in sehr gutem Zustand.

Wenn zu einem späteren Zeitpunkt eine Beckensanierung notwendig wird, sollten die **Randabschlüsse** beim Sprungbecken (für den Sportunterricht in Gruppen, Sprung- und Eintauchübungen vom Rand) und auf den Stirnseiten der Schwimmerbecken (für Rückenschwimmen sowie zur Sicherheit von AnfängerInnen oder ungeübten Schwimmenden) nicht überflutet sein (Überlaufrinnen).

Eine **Beurteilungsrubrik** für Bäder bietet www.badi-info.ch. Die Einträge betr. Freibad Fondli sind zwar nicht sehr zahlreich und nicht repräsentativ, aber können Bedürfnisse der Benutzer aufzeigen. Die durchschnittliche Bewertung ist aktuell bei 4/5 Punkten, wobei die Wassertemperaturen und der Gastrobetrieb oder der Eintrittspreis kritisch beurteilt werden. Die Bildergalerie dieser Rubrik entstammt der Zeit vor der Gesamtanierung.

9.4.4 BEURTEILUNG DES LSB LUBERZEN

Das Hallenbad und das LSB Luberzen sind für das Schulschwimmen wichtig. Zusammen ermöglichen sie es, allen SuS in Dietikon in den ersten Schuljahren von regelmässigem Schwimmunterricht zu profitieren.

Der Zustand des LSB Luberzen wird von den Nutzergruppen weitgehend als gut bewertet. Der Hauswart meldet allerdings Sanierungsbedarf bei der Lüftung und den Duschen (Leitungen).

Die **Auslastung des LSB ist ungenügend**. Freie Kapazitäten sind über Mittag, meist kurz nach 15 Uhr nach Abschluss des Schulunterrichts, abends und an den Wochenenden verfügbar. Feuerpolizeiliche Auflagen beschränken allerdings die Besucherzahl auf 50 Personen.

Bäder sind kostenintensive Sportanlagen – ob genutzt oder leer. Die Kosten sind dann vertretbar, wenn der Nutzen (z.B. gesundheitspolitisch) durch eine intensive Auslastung begründet werden kann. Die Voraussetzungen mit der ansprechenden Atmosphäre im gut belichteten Bad scheinen gegeben, um die Belegung wesentlich zu intensivieren.

Verbesserungspotenzial

Das **Kurswesen ist auszubauen**. Die heute nicht belegten Zeiten sind Interessierten für Trainings und Kurse zur Verfügung zu stellen.

Als Organisatoren kommen gemeinnützige und private Trägerschaften und die Gemeinde (vgl. Kap. 5.3.3 Aufgaben Sportkoordinator/in) selbst in Frage. Für Kleinkinderschwimmen, Kurse für die Tests im Kinderschwimmen, Aquafit in verschiedenen Formen, Schwimmen für Übergewichtige, Therapie-schwimmen, Schwimmen für ältere Personen u.v.m. ist das kleine Bad geeignet.

Die Organisatoren übernehmen die Aufsicht in Eigenverantwortung.

Der erhöhte Wartungsaufwand soll mit den Kursgebühren gedeckt werden

An den Wochenenden und womöglich an einem fixen Abend, ist die Anlage für Einzelgäste und Familien zu öffnen. Bei **öffentlichem Betrieb** sind Inkasso und Aufsicht zu regeln.

Eine kostengünstige Lösung mit einem Wassersportverein oder einer SLRG-Sektion ist zu prüfen. Mit etwas Animation und attraktivem Spielmaterial liessen sich z.B. Familien mit Kindern anlocken. Die Einnahmen müssten den Mehraufwand auch bei diesen Nutzergruppen decken können.

Ob sich für Betrieb und Unterhalt (z.B. Einkauf, Service) wesentliche **Synergiegewinne** erzielen liessen, wenn die Zusammenarbeit zwischen Fondli und Luberzen enger wäre, ist zu prüfen (vgl. Empfehlung 5.4.2 «Interne Organisation»).

9.5 HANDLUNGSBEDARF

Baulich besteht kein wesentlicher dringender Handlungsbedarf.

Im Vordergrund stehen betriebliche Massnahmen, welche die Auslastung und die Attraktivität verbessern bzw. den Kostendeckungsgrad erhöhen.

Die erwünschte Vergrösserung der gedeckten Wasserfläche (vgl. Fazit 9.3) scheint am ehesten durch einen Ersatzneubau des LSB Luberzen durch ein 25m-Becken erreichbar.

9.6 EMPFEHLUNGEN

9.6.1 FREIBADAREAL GANZJÄHRIG NUTZEN

Die Beckenzugänge sind abzusperren und zu sichern, damit das Areal als Parkanlage, Spielplatz, Begegnungsort inkl. Beachfeld vielfältig genutzt werden kann.

Neue Formen von Materialausleihen sind zu erproben.

9.6.2 BESUCHERZAHLEN HOCHHALTEN - IM GESPRÄCH BLEIBEN

Informationen, Attraktionen und Neuerungen zum Hallen- und Freibad sind regelmässig zu kommunizieren - auch mit den neuen Kommunikationskanälen.

So bleibt die schöne, aber auch kostenintensive Badeanlage in Konkurrenz mit dem vielfältigen Freizeitangebot "im Gespräch".

9.6.3 HALLENBAD

Umsetzung der Verbesserungsvorschläge der energetischen Feinanalyse (mittelfristig).

9.6.4 BAULICHE MASSNAHMEN FREIBAD

- ◆ Sanierung der Garderobengebäudes mit zusätzlicher Vergrösserung der Fläche für die Wärmegewinnung und sportgerechte Sprungbretter (mittelfristig)
- ◆ Da baulich miteinander verbunden: Mobile Abdeckung des Schwimmerbeckens und neue Randabschlüsse bei Schwimmer- und Sprungbecken (langfristig)

9.6.5 LSB LUBERZEN INTENSIVER NUTZEN

Die Auslastung des LSB Luberzen wird intensiviert. Neben einem erweiterten Kursangebot sind auch die Möglichkeiten für öffentliches Schwimmen zu prüfen.

9.6.6 ERSATZNEUBAU LUBERZEN MIT 25M-SCHWIMMBECKEN

Da die bestehenden beiden Lehrschwimmbecken im Planungshorizont für den obligatorischen Schwimmunterricht nicht mehr ausreichen, wird im Zusammenhang mit dem Ausbau der Schulanlage Luberzen die Erstellung eines neuen 25m-Beckens mit Hubboden geprüft (vgl. Empfehlung 8.10.2).

10 WEITERE NORMIERTE ANLAGEN

10.1 EINLEITUNG

10.1.1 ABGRENZUNGEN

In diesem Kapitel werden sehr unterschiedliche Sportanlagentypen behandelt: Alle für die Stadt wichtigen räumlich abgegrenzten Sportanlagen neben den Sporthallen, den Freianlagen (Rasensport/Leichtathletik) und den Schwimmanlagen.

Das Angebot in der hier behandelten Anlagekategorie ist in Dietikon beschränkt und dennoch vielfältig. **Analyse und Beurteilung** innerhalb des vorliegenden **GESAK konzentrieren sich** im Folgenden allerdings auf diejenigen Anlagen, bei welchen

- a) **Vereine in Dietikon** bestehen, welche an der Befragung teilgenommen haben
- b) üblicherweise mindestens eine **Beteiligung der öffentlichen Hand** erwartet wird bzw. notwendig ist.

Beim GESAK interessieren vor allem die gemeindeeigenen Anlagen, weil nur dort die Stadt unabhängig handeln und entscheiden kann. Andererseits ist für eine Bedarfsabschätzung ein Überblick über das *gesamte* Bewegungsraum- und Sportanlagenangebot *aller* Trägerschaften notwendig, weil allfällige Massnahmen der Stadt mit anderen Anbietern abgestimmt werden müssen.

10.1.2 BETRIEBS- UND EIGENTUMSMODELLE

Im Kapitel „Weitere normierte Sportanlagen“ sind die Anlagen, welche *nicht* von der öffentlichen Hand erstellt und betrieben werden, am häufigsten vertreten. Die verschiedenen Betriebs- und Eigentumsmodelle sollen deshalb an dieser Stelle kurz dargestellt werden:

- ◆ Eigentum und Betrieb durch die öffentliche Hand (z.B. Beachvolleyball)
- ◆ Eigentum bei der öffentlichen Hand, Betrieb durch eine private Organisation (z.B. Fussball)
- ◆ Eigentum und Betrieb durch eine private Organisation mit Unterstützung durch die öffentliche Hand (z.B. Pontonier-Sportanlage)
- ◆ Eigentum und Betrieb durch eine private Organisation (z.B. Reitsportzentrum Fondli AG).

10.2 BEITRÄGE AUS DEM KANTONALEN SPORTFONDS

Verschiedene Trägerschaften betreiben und nutzen eigene Infrastrukturen ohne kommunale Unterstützung. Sie kommen in der Regel in den Genuss von Sportfördergeldern aus dem kantonalen Sportfonds.

Der Fonds, geäufnet aus den Swisslos-Reingewinnanteilen (plus allfällige freiwillige Zuwendungen und dem Zinsertrag), kann im Kanton Zürich aktuell jährlich rund CHF 28 Mio. verteilen. Gesuche von Vereinen und Verbänden werden durch den Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) verwaltet und verfügen über rund CHF 5.44 Mio.¹⁴¹

Gemäss der Sportfondsverordnung (SfV) vom 9. Dezember 2020, werden Beiträge z.B. ausgerichtet:

- ◆ an den Bau und die Sanierung von Sportanlagen
- ◆ an Sportveranstaltungen
- ◆ an Sportprojekte und -programme
- ◆ an Trägerschaften im Nachwuchs- und Leistungssport
- ◆ an den Zürcher Kantonalverband für Sport zur Unterstützung der sportlichen Aktivitäten der ihm angeschlossenen Vereine und Verbände.

Ausgeschlossen sind:

- ◆ Sportanlagen, die ausschliesslich dem Schulsport dienen
- ◆ Sportanlagen, Sportveranstaltungen, Sportprojekte und -programme mit vorwiegend kommerziellem Charakter

¹⁴¹ Geschäftsbericht des ZKS auf www.zks-zuerich.ch. Internetabfrage vom 16. August 2021.

- ◆ Betriebsbeiträge an Sportanlagen, Sportveranstaltungen, Sportprojekte und -programme mit vorwiegend kommerziellem Charakter
- ◆ Sportveranstaltungen, Sportprojekte und -programme mit vorwiegend kommerziellem Charakter
- ◆ Sportveranstaltungen, die nicht im Kanton stattfinden
- ◆ Aktivitäten des kommerziellen Spitzensports.

Der Zürcher Kantonalverband für Sport bearbeitet Gesuche von Mitgliederverbänden und -vereinen, sowie von Gemeinden und Dritten betreffend:

- ◆ Sportanlagen
- ◆ Sportmaterial
- ◆ Sportförderung
- ◆ Ausbildung

Die Beiträge werden auf Gesuch das Sportamt oder den Zürcher Kantonalverband für Sport gerichtet. Die Beitragshöhen werden durch Richtlinien des Sportamtes festgelegt. Rund 14% gehen an Sportanlagen und den Bau und Unterhalt des Sportzentrums Kerenzberg.¹⁴²

10.3 BESTAND

Die Übersichtstabelle beschränkt sich auf eine Zusammenfassung in Stichworten. Die Angaben basieren auf den Objektblättern, den Besichtigungen vom 27. April und 19. Juli 2021, Internetrecherchen sowie Rückmeldungen der Befragungsteilnehmenden.

Bemerkung zur Tabelle:

- Die Übersicht stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
- Beachvolleyball-Anlage im Freibad Fondli ist in Kap. 9 behandelt.

¹⁴² Geschäftsbericht des ZKS auf www.zks-zuerich.ch. Internetabfrage vom 16. August 2021.

Sportart/en	Anlagentyp / Ort Informationen	Masse	Hauptnutzer Öffnungszeiten Bemerkungen →Potenzial/Perspektiven	Eigentum E/ Betrieb B Betriebsbeiträge öff. Hand: Ja ☞/ ☞ Nein
Beach- Sportarten (Beachvolley- feld im Schwimmbad siehe Kap. 9)	Beachvolleyballfeld Schulhaus Luberzen	19 m x 10.5 m	Schulen Öffentlichkeit Frühling bis Herbst Wetterabhängig Wettbewerb zur Erweiterung der gesamten Schulanlage Luberzen in Arbeit <i>Potenzial: Möglichkeiten eines grösseren Beachfeldes auch für Beach-Fussball und Handball prüfen.</i>	E: Stadt Dietikon B: Stadt Dietikon
Boccia	Bocciodromo Fondli Bocciahalle mit Clubhaus	Ca. 30x24x5.5 m Clubhaus 100 m ²	Boccia Club Dietikon Ganzjährig Wettkampftauglich Gesamtsanierung Clubhaus geplant Sanierung Bodenbeläge geplant <i>Potenzial: Zusammenarbeit mit der Stadt für kostengünstige Schnupperangebote</i>	E: Boccia Club im Baurecht bis 2042 B: Boccia Club (Fixkosten: rund CHF 14'000.- /Jahr) ☞, Sanierungsbeitrag (1996)
Fitness im Freien	Street Workout Kirchhalde Outdoor Fitness Allmend (Street Workout mit Fitnessgeräten, im Bau) Allmend	99 m ² 200 m ²	Öffentlichkeit Ganzjährig Öffentlichkeit Ganzjährig	E: Stadt Dietikon B: Stadt Dietikon, JFS

Sportart/en	Anlagentyp / Ort Informationen	Masse	Hauptnutzer Öffnungszeiten Bemerkungen →Potenzial/Perspektiven	Eigentum E/ Betrieb B Betriebsbeiträge öff. Hand: Ja  /  Nein
Fitness indoor	Basefit , Badenerstrasse 21, 8953 Dietikon		https://basefit.ch/studio/dietikon	Alle Anlagen privat Eintritt gegen Entgelt 
	CrossFit Dietikon Box, Lerzenstrasse 8, 8953 Dietikon		https://www.b-sport.ch/crossfit-dietikon	
	Ladies Gym AG , Ueberlandstrasse 129, 8953 Dietikon		https://ladiesgym.ch/	
	Activ Fitness (Migros), Löwenstr. 15, 8953 Dietikon		https://www.activfitness.ch/studios/activ-fitness-dietikon/	
	Discount Fit , Zürcherstrasse 51, 8953 Dietikon		https://www.discountfit.ch/	
Kampfkunst (Boxen, Judo, Karate, Jiu- Jitsu)	Karateschule Goshin-Ryu	Ort nicht bekannt	Öffentlichkeit mit Mitgliedschaft bzw. gegen Bezahlung Die Angaben stammen aus einer Internetrecherchen im September und Oktober 2021, stellen jedoch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Die Betreiber sind vermutlich nicht als Verein organisiert und wurden nicht in die GESAK-Befragung einbezogen.	Privat 
	Nippon Kampfsportarten: Thai Kick-Boxen, Ladies Thai Boxen, Boxen, Karate, Mixed Martial Arts (MMA), Brazilian Jiu-Jitsu und Cross-Training Silbernstrasse 10	k.A.		Privat 
	Different Boxing Arts DBA Zürcherstrasse 48	k.A.		Privat 
	Taekwon-Do verschiedene Standorte in der Region Baden, Hauptsitz der Schule im modernen nationalen Trainingscenter in Spreitenbach	Steinmürli Mehrzweck-halle		Privat 
	Judo Club Dietikon	Steinmürli Mehrzweck-halle		2x je 2 Trainings am Abend im Steinmürli (mobile Matten) montags und freitags Schnuppertrainings für Kinder sistiert (ausgelastet)

Sportart/en	Anlagentyp / Ort Informationen	Masse	Hauptnutzer Öffnungszeiten Bemerkungen →Potenzial/Perspektiven	Eigentum E/ Betrieb B Betriebsbeiträge öff. Hand: Ja  /  Nein
Minigolf	Minigolfanlage am Marmorweiher Mühlematt	Ca. 3'600 m ²	Öffentlichkeit Verein Geschlossen seit Ende 2019 Weitere Zukunft unbestimmt	E: Privat; der Baurechtsnehmer und frühere Betreiber hat angesichts der geplanten Arealüberbauung Ende 2019 seinen Vertrag aufgekündigt B: nicht mehr in Betrieb
Reiten Dressurreiten Springreiten	Reitsportzentrum -Kleine Reithalle, 2020 Boden saniert, ca. 18x36 m -Grosse Reithalle aus 2019, ca. 60x40 m -Sandplatz ca. 20x50 m -Stallungen (Hauptstall) -Schulstallungen Reitgesellschaft -Clubhaus -Unterstand -Wiesenspringplatz Fondli	Ca. 36'000 m ²	Reitsportzentrum Fondli AG Reitgesellschaft Limmattal Ca. 60 Pferde und Ponys, davon 34 in privatem Besitz (Pensionäre) Ca. 120 Kinder und Jugendliche, ca. 70 Interessenten auf Warteliste Ganzjährig Clubhaus wird vermietet Reitschule zur Nachwuchsförderung Dressur- und Springreiten <i>Potenzial: Zusammenarbeit mit der Stadt für kostengünstige Schnupperangebote z.B. über fakultativen Schulsport</i>	E: Erich Keller B: - Betriebs-AG, Reitsportzentrum Fondli - Reitgesellschaft Limmattal 
Rollsport Inlinehockey	Rollsportanlage Luberzen		Öffentlichkeit Ganzjährig Unter Autobahnbrücke	E: Bund (vertreten durch das Bundesamt Astra) B: Stadt Dietikon

Sportart/en	Anlagentyp / Ort Informationen	Masse	Hauptnutzer Öffnungszeiten Bemerkungen →Potenzial/Perspektiven	Eigentum E/ Betrieb B Beiträge öff. Hand: Ja  /  Nein
Schiessen Pistolenschies- sen	Schiessanlage -300m, 50m und 25m -Speisesaal und Küche Reppischtal		<ul style="list-style-type: none"> • Schiessverein Dietikon • Pistolenschützen Dietikon • Polizei und Militär Ganzjährig Flachdach mit undichten Stellen Scheiben 300m-Stand: Elektrik sollte revidiert werden Clublokal wird vermietet	E: Stadt Dietikon B: - Stadt Dietikon - Schiessverein - Militär 
Skateboard Inline BMX	Skatepark Kirchhalde: Ollieboxen, Rail, CurbDown, Rampen, Halfpipe Pumptrack Allmend/Fondli in Planung	598 m ²	Öffentlichkeit Ganzjährig Mobiler Pumptrack aktuell auf dem Rapidplatz	E: Stadt Dietikon B: Stadt Dietikon, JFS
Tennis	Tennisanlage seit ca. 1960 -6 Plätze -Clubhaus Fondli	Ca. 8'500 m ²	Tennisclub Dietikon 2 Plätze ganzjährig nutzbar mit Traglufthalle seit 1996 Clubhaus wird vermietet Clubhaus sanierungsbedürftig Vision für eine fixe Halle (Vitis-Halle in Schlieren wird voraussichtlich 2023 geschlossen) <i>Potenzial: Zusammenarbeit mit der Stadt für kostengünstige Schnupperangebote z.B. über fakultativen Schulsport</i>	E: Tennisclub im Baurecht (gültig bis 2035, Zins/Jahr CHF1217.-) B: Tennisclub Dietikon 
	Tennisanlage -4 Plätze -Clubhaus Langacker	Ca. 6'400 m ²	Tennisclub Langacker Frühling bis Herbst Plätze in gutem Zustand Hohes Engagement der Mitglieder in Form von Freiwilligenarbeit Angebot von Schnuppertagen und Tag der offenen Tür Wintertrainings in Halle Spreitenbach <i>Potenzial: grössere ungenutzte Wiese im Südteil des Areals</i>	E: Tennisclub im Baurecht bis 2027 B: Tennisclub Langacker  Beitrag Dachsanierung (2007)

Tabelle 30: Übersicht über die weiteren normierten Anlagen

10.4 BEDÜRFNISSE

10.4.1 NACH EMPFEHLUNGEN UND RICHTWERTEN

Flächenrichtwerte existieren für die Anlagen im vorliegenden Kapitel nur bei den Tennisanlagen. Der Kanton Bern empfahl 1974: 0.5 m²/Einw. Die Berechnung für die Bevölkerungsprognose 2036 von 36'000 Einwohnern bedeutet für Dietikon einen Bedarf von 18'000 m². Heute verfügt die Gemeinde mit zwei Tennisanlagen über rund 6'000 m². Angesichts der Sportentwicklung ist die Relevanz der Richtwerte gerade für die in diesem Kapitel behandelten Infrastrukturen von geringer Bedeutung.

Für **Eissport-** und **Tennisanlagen** bietet das BASPO Orientierungshilfen für die Bedarfsabschätzung. Bei **allen anderen Sportarten** beschränken sich die Empfehlungen auf die Anmerkung „*Nach örtlichen Verhältnissen und Vereinsstatistik*“:

- ◆ die Erstellung einer Kunsteisbahn wird ab einem Einzugsgebiet von 25'000 Einwohnern empfohlen.
- ◆ Tennisanlagen: 1 Platz (36.57 m x 18.29 m) im Freien pro 40 bis 50 Spielende, 1 Hallenplatz pro 7'000 bis 10'000 Einwohner nach BASPO-Empfehlung 001 bzw. 1 Platz im Freien für 2'500-3'000 Einwohner nach den Richtwerten 1974.

Der **effektive Bedarf** wird wesentlich vom Angebot beeinflusst und hängt von verschiedenen Faktoren ab, zum Beispiel:

- ◆ Konkurrenz/Angebot in Nachbargemeinden
- ◆ Attraktivität anderer Freizeit- und Sportartenangebote
- ◆ Wirtschaftskraft und wirtschaftliche Entwicklung
- ◆ Bedeutung, Tradition und Aktivität von Vereinen und Trägerschaften.

10.4.2 BEDÜRFNISSE AUS DEN BEFRAGUNGEN

Die Schulen, Anlagenverantwortlichen und Vereine konnten ihre Bedürfnisse mittels Online-Befragung angeben. Zusätzlich wurden bei der Besichtigung stets Bedürfnisse erfragt und besprochen.

Zusammengefasst die wichtigsten Rückmeldungen:

1. Zu den öffentlich zugänglichen Anlagen der Stadt (Skatepark, Street Workout, Rollsportanlage):
 - Vermehrt Kontrollen der Polizei zur Vermeidung von Littering und Sachbeschädigung.
 - Einheitliches Mobiliar bei Einrichtungen wie Bänke und Spielgeräte.
 - Aufgrund starker Nutzung und Beliebtheit sind weitere Skateparks und Street Workout-Anlagen wünschenswert.
2. Rekrutierung von Kindern und Jugendlichen intensivieren (Boccia, Tennis und Reitsport).
3. Attraktivierung des Angebots, um Neumitglieder zu gewinnen (TC Fondli).
4. April bis August liegt die Curlinghalle Weihermatt in Urdorf brach. Sie wird zur Nutzung angeboten.

10.4.3 BEDÜRFNISSE DER TRÄGERSCHAFTEN

Viele Sportarten bzw. deren Trägerschaften sind auf sehr spezifische Infrastrukturen angewiesen. Sie haben nicht die Möglichkeit, ihre Trainings und Wettkämpfe in öffentlichen Anlagen wie einer Sporthalle durchzuführen.

Teilweise historisch bedingt, haben sich, wie eingangs Kapitel dargestellt, unterschiedliche Trägerschafts- und Finanzierungssysteme herausgebildet.

In der Regel sind die Anlagen und der Betrieb über Mitgliederbeiträge und Eintrittspreise finanziert, einzelne können einen operativen Gewinn erwirtschaften (z.B. Reitsportzentrum oder Fitnesszentren). Die Betreiber dieser Anlagen stellen nur in Ausnahmefällen Ansprüche gegenüber der öffentlichen Hand.

Eine kontroverse Diskussion kann darüber geführt werden, ob die öffentliche Hand auch wirtschaftlich interessante Anlagen bzw. Anlageteile, wie z.B. Fitness- und Wellnessangebote in Hallenbädern, führen soll. Sie kann damit Synergien nutzen und in einem Gesamtangebot andere Anlageteile quersubventionieren.

Angesichts enger finanzieller Spielräume beim Betrieb öffentlicher Sportanlagen sind „Mantelnutzungen“ dieser Art grundsätzlich sinnvoll, auch

wenn damit private Initiativen konkurrenziert werden.

Für gewisse Anlagen hat sich ein System von (fast) kostenloser Nutzung etabliert (z.B. Beachsportanlagen oder Street Workout). Dabei ist entweder ein Zahlungssystem kaum umsetzbar oder die Vereine sind nicht in der Lage, kostendeckende Gebühren zu tragen.

Initiative und oft ehrenamtliches Engagement im Betrieb kommt von den Vereinen/Trägerschaften, die Anlagen werden jedoch häufig durch die öffentliche Hand bereitgestellt. Sie erfüllt damit ihren (sport-)politischen Auftrag, welcher alle Bevölkerungsgruppen und damit grundsätzlich auch alle Sportarten zu berücksichtigen hat.

Neben den beiden genannten Gruppen „Privat“ und „Öffentliche Hand“ gibt es auch private Anlagenbetreiber, welche flankierend durch die öffentliche Hand finanziell unterstützt werden (Investitionsbeiträge, Betriebsbeiträge, kostenloses Baurecht). Diese verhilft damit einer bestimmten Nutzergruppe oder der Allgemeinheit dazu, dass eine kostengünstige Ausübung der entsprechenden Sportart(en) möglich ist.

10.5 ANALYSE UND BEURTEILUNG

10.5.1 VORBEMERKUNGEN UND ABGRENZUNGEN

Für spontanes, nicht organisiertes Bewegungen und Sporttreiben hat Dietikon sein Angebot in den letzten Jahren ausgebaut. Angesichts der Sportentwicklung dürfte die **Nachfrage nach Anlagen dieser Art weiter ansteigen** (vgl. Kap. 3.3.2 und 3.3.3).

Im Rahmen des laufenden «Dialogs Stadtentwicklung» wird die Freiraumentwicklung der Stadt Dietikon mit der Bevölkerung thematisiert. Dabei werden verschiedene Formen der Mitwirkung angeboten. Im Jahr 2020 lag der Fokus des mit der Projektleitung beauftragten «Studios Dietikon» auf den Freiräumen - den unbebauten, öffentlich zugänglichen Aussenflächen wie Plätze, Grünräume, Quartierstrassen oder Spielplätze. Diese Bewegungsräume werden im Kapitel 11 thematisiert.

Das vorliegende Kapitel 10 nimmt nur jene **Anlagen auf, welche einer klaren Nutzung zugeordnet sind**

Folgende **kommunale** Anlagen sind für eine nicht organisierte Nutzung zugänglich:

- die Allwetterplätze bei den Schulanlagen
- der Skatepark Kirchhalde ((Baugesuch für Erweiterung im Sept. 21 eingereicht)
- die Rollsportanlage Luberzen
- die zwei Street Workout- bzw. Outdoor-Fitness- Anlagen (Kirchhalde und Allmend)

Eine Pumptrackanlage im Generationenpark in der Allmend ist in Planung.

Nachfolgend ein Überblick nach Sportarten.

10.5.2 BEACH-SPORTARTEN

Das **Beachvolleyball**feld beim Schulhaus Luberzen wird von der Schule und für freies Volleyballspielen genutzt. Jenes im Fondi-Freibad steht während den Öffnungszeiten des Bades den Badegästen zur Verfügung.

Beachsoccer betreibt der BSC Illyrian. Er hat gemäss Befragung 41 Aktivmitglieder, Tendenz zunehmend. Die Trainings finden in der Sporthalle Reitmen in Schlieren und auf dem Sandplatz im Juchhof in Zürich statt. Gerne hätte der Verein eine Anlage in Dietikon selbst.

Sportarten auf Sand erfreuen sich zunehmender Beliebtheit – organisiert und nicht organisiert.

Deshalb sind beim Ausbau der Schulanlage die Möglichkeiten eines grösseren Beachfeldes auch für Fussball und Handball zu prüfen (vgl. Masse in Fussnote in Kap. 7.12.1.)

10.5.3 BOGENSCHIESSEN

Der kleine Verein „Urbögeler“ mit lediglich 9 Mitgliedern ist durch das Fehlen einer geeigneten Wiese mit Pfeilfang in seiner Entwicklung behindert. Die Eignung der Rasenspielfelder in der Holzmatt könnte mit Unterstützung des Amtes FJS nochmals überprüft werden (vgl. Kap. 7.12.5).

Andererseits stehen in der Anlage des BSC Spreitenbach im Industriegebiet «Härdli» permanent Scheiben in den Distanzen 10m – 60m zur Verfügung. Die Anlage ist aus Dietikon gut erreichbar (etwa 5 km ab Bahnhof Dietikon, S-Bahn-Anschluss). Der Bogenschützen-Club in der Nachbargemeinde pflegt eine aktive Jugendförderung. Zurzeit trainieren rund zwanzig Kinder und Jugendliche in der Halle «Hasel».¹⁴³

10.5.4 EISSPORT

In der Schweiz sind Curling, Eislaufen, Eiskunstlauf und Eishockey die bekanntesten Eissportarten. Daneben gibt es eine Vielfalt von weiteren Disziplinen wie Eisschnelllauf, Eisangeln, Eisklettern, Eisstockschiessen oder Eissekeln. **Eishockey** hat in der Schweiz, insbesondere als Zuschauersport, eine vergleichsweise grosse Bedeutung. In keiner anderen olympischen Mannschaftssportart kann unser kleines Land über längere Zeit auch international so lange an der Spitze mithalten (*Männer*: Weltrangliste aktuell Platz 7, Silbermedaille WM 2013 und 2018, *Frauen*: aktuell auf Platz 3 der Weltrangliste, olympische Bronzemedaille 2014).

Beim Aktivsport ist die Bedeutung des Eishockeys wesentlich geringer: Gemäss den Sportpräferenzen der Schweizer Bevölkerung¹⁴⁴ werden **Eishockey und Eislauf von nur 3.2% der Bevölkerung** betrieben (Tendenz steigend). Die relativ aufwändigen Infrastrukturen leisten demzufolge für die allgemeine Bewegungs- und Sportförderung einen eher kleinen Beitrag. Dies gilt es trotz der Attraktivität des Eishockeys als Zuschauersport zu beachten.

Zum Vergleich: Mit den ebenfalls aufwändigen (gedeckten) Schwimmanlagen kann ein wesentlich höherer Bevölkerungsanteil von 38.6% erreicht werden, mit weitaus grösserem Frauenanteil als beim Eissport.

Der **HC Limmattal Wings** trainiert mit einer Mannschaft (ca. 20 Mitglieder) in Dielsdorf und wäre froh um ein eigenes Eisfeld. Wohl auch weil Dietikon nicht über ein eigenes Eisfeld verfügt, ist die Mitgliederzahl rückläufig.

Als Beitrag an die Kosten für die Eismiete erhält der Verein von der Stadt einen jährlichen Beitrag.

Der **Curling Club Limmattal** mit 116 aktiven Mitgliedern verfügt in Urdorf über eine eigene Halle (Weihermatt). In der Befragung meldet der Klub stabile Mitgliederzahlen und dass er in der Sommerzeit die Halle gerne interessierten Nutzergruppen zur Verfügung stellen würde.

Mit der im Planungshorizont zu erwartenden Bevölkerungszahl würde Dietikon den BASPO-Richtwert einer Kunsteisbahn ab 25'000 Einwohnern klar übertreffen.

Die *regionale* Abdeckung ist allerdings recht gut: Die nächsten gedeckten Kunsteisbahnen befinden

¹⁴³ Angaben aus Internetrecherche vom Oktober 2021.

¹⁴⁴ Lamprecht, M. et al., Sport Schweiz 2020. BASPO Magglingen (2020).

sich in Urdorf, Wettingen, Zürich (Altstetten, Heuried, Oerlikon).

Schon **vor 40 Jahren** wollte der Stadtrat im **Schönenwerd eine Kunsteisbahn** realisieren (vgl. Kap. 5.2.3). Im Protokoll des Stadtrates vom 9. Februar 1981 steht unter dem Titel «Regionales Sportzentrum Schönenwerd» (Auszug): *«Diese Gelände ist prädestiniert (keine Immissionen Nachbarschaft) für die Erstellung einer regionalen Kunsteisbahn samt den nötigen Infrastrukturen. Ferner können hier auch weitere Sportanlagen verwirklicht werden, wie Hallen-/Freibad, Sporthallen etc.*

Die Anfrage der Stadt Schlieren über die Erstellung einer regionalen Kunsteisbahn wird positiv beantwortet.»

Die entsprechende Volksabstimmung einige Jahre später war leider nicht erfolgreich, die Sportanlagenentwicklung in Dietikon wurde für Jahrzehnte nachhaltig zurückgeworfen.

Zum heutigen Zeitpunkt und angesichts des hohen finanziellen Aufwandes ist eine eigene Kunsteisbahn in Dietikon nicht zu priorisieren.

Damit der Eislaufsport bekannt gemacht werden kann, sollten einfachere, kostengünstigere Alternativen geprüft werden:

- ◆ **mobile Kunsteisanlage**, wie sie heute in Innenstädten und bei Hotelanlagen recht verbreitet sind.

In den Wintern 2018/19 und 2019/20 wurde von privaten Initianten und unterstützt von der Stadt auf dem Rapidplatz ein mobiles Eisfeld erstellt, welches sich grosser Beliebtheit erfreute.¹⁴⁵

Das könnte ein Thema für den «Dialog Stadtentwicklung» sein.

- ◆ eine **synthetische Eissportfläche**.

Die technische Entwicklung dieser neuen Produkte schreitet rasch voran - das könnte in naher Zukunft auch für Dietikon interessant werden. Synthetisches Eis weist heute noch gewisse Nachteile für die Nutzer auf (u.a. Abnutzung der Kufen, Abrieb, etwas „langsamere“ Gleitfläche), ist jedoch bezüglich Betriebskosten gegenüber den Kunsteisbahnen im Vorteil. Dank der Mobilität einer solchen Anlage wäre es möglich, den Standort nach einigen Monaten zu wechseln. Sie liesse sich z.B. wochenweise auf den Asphaltplätzen bei den Schulanlagen montieren.

10.5.5 FITNESS

Das Angebot in Dietikon mit den 2 Outdoor-Fitnessanlagen und 5 privaten Fitnesszentren wird als gut beurteilt. Gemäss «Sport Schweiz 2020» sind 1/5 der Schweizer Bevölkerung im Besitz eines Fitness-Abos. Im Planungshorizont dürfte der Bedarf weiterhin wachsen, weil Fitness- und Krafttraining einem aktuellen Sporttrend entsprechen (vgl. Kap. 3.3.2).

Die Stadt hätte in Kombination mit den eigenen Sportanlagen die Möglichkeit, selbst als Fitnessanbieter aufzutreten. Synergien in Nutzung und Betrieb könnten genutzt werden.

Beim Hallen-/Freibad z.B. wäre ein „eigenes“ Fitnesscenter ein willkommener Beitrag an die Verbesserung des Kostendeckungsgrades.

Für die Vision eines zukünftigen «Sportzentrum Fondli» (vgl. Kap. 8.10.3) könnte die Integration einer Fitnessanlage geprüft werden.

Ob die Stadt in diesem Bereich Private konkurrenzieren will, ist ein politischer Entscheid.

¹⁴⁵ Angaben aus Projektgruppen-Workshop vom 23. Sept. 2021.

10.5.6 MINIGOLF

Seit 2020 ist die Minigolf-Anlage an attraktiver Lage beim Marmorweiher geschlossen. Die Bahnen werden langsam überwuchert – schade!

Der Eigentümer plant eine Überbauung mit einem Mehrfamilienhaus; rund 70% der Fläche ist allerdings baurechtlich als Freiraum gesichert. Das Bewilligungsverfahren ist hängig, weil das Gebiet ins Inventar des Denkmalschutzes aufgenommen wurde.

Eine IG Minigolf hat Ende 2019 eine Petition mit 2'421 Unterschriften zum Erhalt der Anlage eingereicht, welche der Stadtrat im Juni 2020 beantwortet hat. Die Stadt hat den Eigentümern ein Kaufangebot vorgelegt.

Der Minigolfklub MC Mühlematt führt im Rahmen der beschränkten Möglichkeiten seinen Betrieb weiter. Im Sommer verteilt in Gruppen in der weiteren Umgebung, im Winter und bei schlechtem Wetter wird in den Anlagen des Sportzentrums Steinacker/Grindel zwischen Kloten und Bassersdorf gespielt. Mitgliederzahl: 42 gemäss Befragung; die ungewisse Situation um die Zukunft erschwert den Zusammenhalt gravierend, im 2021 sind gerade noch etwa 15 Mitglieder lizenziert.¹⁴⁶

10.5.7 KAMPFKUNST

Für den Judo Club und Taekwon Do steht im Mehrzweckraum der Schulanlage Steinmürli eine (beschränkte) Trainingsmöglichkeit mit mobilen Matten zur Verfügung. Für die Weiterentwicklung ihrer Sportarten reicht die Anlage nicht aus.

Der Judo Club, welcher aus den Kampfkunst-Sportarten als einziger in die Befragung einbezogen war, wünscht sich eine feste Anlage mit fixem Belag und der notwendigen Infrastruktur auch für die Durchführung von Wettkämpfen.

Die bestehenden beiden privaten Anlagen (Nippon, DBA vgl. Tabelle in Kap. 10.3) wurden nicht analysiert.

Die Trainingsmöglichkeit im Alters- und Gesundheitszentrum (AGZ) an der Oberdorfstr. steht nicht mehr zur Verfügung.¹⁴⁷

Wenn von Seiten der Vereine/Trägerschaften aus den Kampfsportarten Interesse besteht, könnte die Stadt (Bauabteilung, Immobilienmanagement, Amt FJS) Unterstützung leisten bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten (z.B. ungenutzte Lager- oder Industriehalle, Untergeschoss einer neuen Schulanlage oder eines Verwaltungs- bzw. Betriebsgebäudes) und allenfalls einen Beitrag leisten.

Der nachstehende Bedarf¹⁴⁸ wäre konkretisieren:

- ◆ Sportfläche: rund 220 m² (20x11 m), dient z.B. beim Judo als Doppel-Wettkampffläche, Taekwon Do 14x14 m
- ◆ Fixe Matten auf einer Schwingboden-Unterkonstruktion
- ◆ Raumhöhe 3.5 m (minimal 2.8 m)
- ◆ WC-Anlagen mind. 10 m²
- ◆ 2 Garderoben inkl. Duschen je mind. 30 m².

¹⁴⁶ Telefonische Auskünfte von Lucia Schibli, Präsidentin des MC Dietikon, vom 16. Sept. 2021.

¹⁴⁷ Rückmeldung anlässlich des Projektgruppen-Workshops am 23. Sept. 2021.

¹⁴⁸ Vgl. Bundesamt für Sport Magglingen BASPO (2010). Empfehlung Budolanlagen 541 Planungsgrundlagen.

10.5.8 KUGELSPIELE (BOCCIA, BOULE, PÉTANQUE)

Ein kleiner Überblick: Die verschiedenen Formen der Kugelspiele unterscheiden sich in Einzelheiten betr. Bodenbelägen, Kugelgrössen und -gewicht und der Wettkampf-Reglemente. Ziel ist es bei allen Formen, mit den eigenen Kugeln möglichst nahe an eine Zielkugel zu gelangen. Die Zielkugel und die gegnerischen Kugeln können dabei auch herausgedrückt oder weggeschossen werden.

Als Spiel auf öffentlichen Plätzen ist Pétanque die Freizeitvariante von Boule, einer Sportart, die, insbesondere in Frankreich, auf oder in Vereinsanlagen (Boulodrome) oder Boulehallen ausgetragen wird.¹⁴⁹

Das italienische Boccia wird wie Boule in einer gedeckten Anlage gespielt und ist seit 1984 eine paralympische Sportart.¹⁵⁰

Eine Anlage für die **Kugelspiele im Freien** besteht in Dietikon nicht.

Der Boccia Club Dietikon betreibt im Gebiet Fondli ein **Bocciodromo** mit einem Clubhaus. Der Baurechtsvertrag mit der Stadt wurde kürzlich bis 2042 verlängert. Der Boccia Club zählt auf eine stabile Zahl von aktuell 71 Mitgliedern, mitunter dem aktuellen Schweizermeister.

Boccia dürfen in Dietikon alle spielen. Eine Mitgliedschaft ist hierzu nicht zwingend. Die Anlage zählt vier Bahnen und ist in einem guten Zustand. Dies erlaubt dem BC Dietikon regelmässig kantonale und nationale Wettkämpfe zu beherbergen. Der Zürcher Boccia Verband zählt 12 Mitgliedervereine. Zusammen können diese, mitunter dank Dietikon, auch internationale Anlässe organisieren.

Angesichts der Sportentwicklung – Wachstum beim nicht organisierten Sport; höherer Anteil älterer Personen, welche „ruhigere“ Sportarten bevorzugen – und der Chance, die Freizeit-Formen dieser Sportarten vielerorts **im öffentlichen und privaten Raum durchzuführen**, bestehen Bedürfnisse, die in Dietikon wohl nicht abgedeckt sind.

Der Aufwand für die Erstellung und den Unterhalt einer ungedeckten Anlage ist verhältnismässig bescheiden. Ausleihmöglichkeiten für Kugeln in unmittelbarer Nähe ermöglichen auch spontanes

Spielen und sind deshalb wünschenswert. Möglichkeiten dazu bieten die *Box-Up*-Idee (vgl. 10.7.6) oder Restaurationsbetriebe und/oder kleinere Läden in der Umgebung, Wenn sie sich dafür eignen und interessieren, könnten sie für sich von zusätzlicher Kundschaft profitieren.

Gemäss der Diskussion in der Projektgruppe vom 2. November 2021 ist der **Rapid-Platz** ein geeigneter Standort für eine freistehenden Boccia-/Pétanquebahn.

10.5.9 KLETTERN UND BOULDERN

Klettern, gerade auch in Hallen, hat in den letzten Jahren einen wesentlichen Zuwachs zu verzeichnen. 3.5% (2014: 2.2%) der in der Schweiz befragten Personen geben Klettern/Bergsteigen als von ihnen ausgeübte Sportart an. Bei 1.3% (2014: 0.5%) ist Klettern die Hauptsportart. Im Sommer 2021 wurde Sportklettern erstmals als olympische Disziplin bestritten.

Die Teilnehmerzahlen in J+S-Kursen im Sportklettern und Bergsteigen sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, wobei der Anteil Mädchen und Knaben ausgeglichen ist.¹⁵¹

Die Stadt Dietikon verfügt über keine Kletteranlage. Minimale Angebote zum Bouldern bestehen in der Halle Zentral und der Mehrzweckhalle Steinmürli.

Die Angebote in unmittelbarer Nähe befindet sich das Kletterzentrum Gaswerk in Schlieren. 1994 eröffnet, gehört es zu den weltweiten Pionierhallen des Indoor-Kletterns.

In der Region bestehen zusätzlich fünf weitere kostenpflichtige Kletter- bzw. Boulderhallen mit Anfahrtswegen von bis zu 30 Minuten¹⁵²:

- BOUBA Boulder (Baden)
- Binzschwach (Zürich Wiedikon)
- GrindelBoulder (Bassersdorf)
- 9grad-Boulderhalle (Thalwil)
- Kletterzentrum Gaswerk Greifensee
- Kletterzentrum Gaswerk Wädenswil
- GRIFFIG Kletterhalle (Uster)
- Blockchäfer (Windisch)
- Kraftreaktor (Lenzburg).

¹⁴⁹ Internetabfrage www.petanque-fsp.ch und www.sportboules.ch (Verbands-Homepages): Boule, die französische Form des Boccia, wird mit Holz- oder Metallkugeln von 9-11 cm Durchmesser und 900-1400 g Gewicht gespielt; Pétanque mit etwas kleineren und leichteren Kugel (7.05-8 cm, 650- 800 g). Das Spielfeld misst 4 x 15 m.

¹⁵⁰ BASPO (1987): Boccia wird mit Holz- oder Kunststoffkugeln von 10.7-11.3 cm Durchmesser und 920-1000 g Gewicht gespielt. Die Bahnen sind 24-28 m lang und 3.8-4.5 m breit.

¹⁵¹ Quelle: www.jugendundsport.ch.

¹⁵² Internetrecherche vom 24. August 2021.

Zudem steht in Zürich Hardturm der frei zugängliche ClimbAID Würfel (Zürich Hardturm).

Ein Angebot dieser Art in Dietikon wäre innovativ und für die Gesamtbevölkerung nutzbar.



Abb. 13: Beispielbild: Boulderfelsen in Wil SG

Angesichts der Entwicklung beim Klettersport – auch im Rahmen des Schulsports – sollten

Angebote in Dietikon geprüft werden:

- ◆ gedeckte Klettermöglichkeit in Verbindung mit einer Sporthalle (vgl. Empfehlung 8.10.1)
- ◆ Kletterwürfel im Freien im Hätschen (vgl. Kap. 7.12.4 und 7.13.3) oder integriert in die Vision eines zukünftigen Sportzentrums Fondli (vgl. Kap. 8.10.3).

Geeignet wäre die Aufnahme einer Kletterwand ins Raumprogramm bei Neubauten grösserer Sporthallen. Kletter- und Boulderwände können gut in die Erschliessungsbereiche integriert werden: (Referenzbeispiele LinthArena Näfels, Forum Sumiswald). Kletterwände benötigen eine Raumtiefe von mindestens 6 m, die Raumhöhe sollte mindestens 12 m betragen (3 Stockwerke).

Auf eine Kletterwand innerhalb der Halle ist wegen der betrieblichen Nachteile zu verzichten.

Zudem lassen sich Boulderwände gut in erweiterte Erschliessungsbereiche integrieren. Dies ist bei der Planung neuer Schulanlagen zu berücksichtigen (vgl. Beispielbild).



Abb. 14: Beispielbild Schulanlage Fredriksbjerg Aarhus (DK)

Die Kosten hängen von der Grösse und der Bauart der Wand (Beton, Holz oder glasfaserverstärkter Kunststoff GFK). Grobschätzung Zusatzkosten bei Integration in vertikale Hallenerschliessung: rund CHF 0.8 Mio.

10.5.11 REITSPORT

Bedürfnisse von Seiten des Reitsports wurden keine gemeldet.

Im Westen des Gemeindegebiets von Dietikon besteht seit kurzem eine Galoppstrecke im Wald «Ob dem Junkholz». Erstellt und unterhalten wurde bzw. wird die Bahn von der Reitgesellschaft an der Limmat (RGL) in Absprache mit der Holzkorporation Dietikon.¹⁵³

Speziell signalisierten Reitwege bestehen nicht.

Angesichts des Wachstums im Reitsport – gemäss „Sport Schweiz 2020“ im letzten 6-Jahreszyklus um 0.2% auf 2.0% der Bevölkerung, für die Hälfte ist es die Hauptsportart. Reiten ist gleichauf mit Aquafitness oder Inline/Rollschuhlaufen, Frauenanteil 73% – könnte mittelfristig das Ausscheiden und Signalisieren von Reitwegen ein Thema werden.

10.5.12 SCHIESSSPORT

Gemäss der Studie „Sport Schweiz 2020“ gibt 1.3% der Befragten an, dass sie Schiesssport betreiben, für 0.4% ist es die Hauptsportart.

Das Durchschnittsalter beträgt 43 Jahre, der Frauenanteil 19%. Viele Schiessvereine kämpfen mit der Überalterung ihres Mitgliederbestandes.

Das Schützenhaus ist in städtischem Eigentum und wird von der Sicherheitsabteilung betrieben. Das Militär ist Besitzerin von Räumlichkeiten im Untergeschoss (Bildungsraum, Lagerraum, Sanitäranlagen). Die verschiedenen Nutzergruppen (Vereine, Stadtpolizei und Militär) verfügen über Nutzungsvereinbarungen, welche auch die jeweiligen Beiträge regeln.¹⁵⁴ Der Speisesaal kann beim Schiessverein gemietet werden. Die Verrechnung läuft über die Stadtverwaltung. Der Kugelfang wurde 2020 saniert. Alle 3'500 Schuss muss das Kugelfanglager geleert werden. Der Anlagenwart (aktuell Rolf Neeracher) ist langjähriges Schiessvereinsmitglied.

Der **Schiessverein Dietikon** wurde 1864 gegründet, zählt 74 Mitglieder und meldet Mitgliederrückgang. Der Mitgliederbeitrag beträgt CHF 25.-/Jahr oder 45.- mit Verbandslizenz. Die **Pistolenschützen** sind seit 1971 ein eigenständiger Verein und verzeichnen einen Mitglieder-

zuwachs. Sie zählen aktuell 92 Mitglieder; über 50% der Pistolenschützen sind über 66-jährig. Beide Vereine weisen einen Frauenanteil von unter 10% vor.

Beide Vereine haben an der Befragung teilgenommen.

Der SVD ist mit den Anlagen zufrieden.

Die Pistolenschützen üben auch noch im Bergermoos in Urdorf und machen zum Zustand der Anlagen keine Angaben.

Fazit 10.1

Bei den Schiesssport-Anlagen scheint kein Handlungsbedarf zu bestehen.

10.5.13 TENNIS

In der Schweiz betätigen sich 5.4% der Bevölkerung mit Tennis als Haupt- oder Nebensportart.¹⁵⁵ Trotz internationalem Ruhm unserer Spitzenspieler ist im Tennis eine Stagnation des Interesses festzustellen. Tennishallen wurden in den letzten Jahren z.T. umgenutzt oder geschlossen.

Andererseits sind die Teilnehmerzahlen bei Jugend+Sport nach einer Stagnationsphase in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen – von 2013 bis 2019 um rund 40%¹⁵⁶. Der Tennisverband macht eine erfolgreiche Nachwuchsförderung. Insgesamt fast 72'500 Kinder und Jugendliche nahmen an den J+S-Angeboten im Tennis 2017 teil – rund 70% Buben und 30% Mädchen.

Die Tennisanlagen sind im Baurecht auf städtischem Grund und werden von den zwei Tennisclubs betrieben.

- ◆ Der TC Dietikon wurde 1960 gegründet und zählt 184 Mitglieder. Mitgliederzahl gemäss Befragung rückläufig – es sollen früher bis zu 400 gewesen sein. Mit seinen 6 Plätzen bietet die Anlage nach BASPO-Empfehlungen Spielmöglichkeiten für 240-300 Mitglieder bzw. ein Einzugsgebiet von 15'000-18'000 Einwohner. Der TC Dietikon stellt vier Interclubteams: 2 Damen, 2 Herren.¹⁵⁷ Die aktiven Mitglieder bezahlen einen Beitrag zwischen CHF 0.- für SchülerInnen bis 5-jährig und CHF 600.- für Erwachsene. Zudem bietet der TC Dietikon neu

¹⁵³ Angaben von Stadtpräsident Roger Bachmann vom 27. Oktober 2021.

¹⁵⁴ Angaben Armin Strässle, Leiter Jugend, Freizeit und Sport vom 14. April 2021

¹⁵⁵ Lamprecht, M. et al., Sport Schweiz 2020. BASPO Magglingen (2020).

¹⁵⁶ www.jugendundsport.ch, Internetabfrage vom 20. August 2020.

¹⁵⁷ www.swisstennis.ch, Internetabfrage vom 20. August 2021.

im Rahmen der Kids Tennis High School Kids-Tennis an. Für 60-80 Kinder: ca. 20 Schnuppertage/Jahr mit Werbung bei Schulen und durch Flyer.

1 Tennislehrer zu 100% angestellt.

Im Winterhalbjahr werden 2 Plätze mit einer Traglufthalle überdacht. Die Nachfrage nach gedeckten Plätzen ist gut; deshalb und weil die Vitis-Halle in Schlieren voraussichtlich 2023 geschlossen wird, besteht im Verein die Vision für eine fixe Halle.

- ◆ Der TC Langacker wurde 1977 gegründet und bietet 4 Sandplätze für 149 Mitglieder. Mitgliederzahl gemäss Befragung steigend. Die Anlage deckt gemäss BASPO-Empfehlungen den Bedarf von 160-200 Mitgliedern bzw. 10'000-12'000 Einwohnern. Der TC Langacker stellt fünf Interclubteams: 1 Damen, 4 Herren, 1 Junioren.¹⁵⁸ Die aktiven Mitglieder bezahlen einen moderaten Beitrag zwischen CHF 50.- für SchülerInnen bis 8-jährig und CHF 460.- für Erwachsene. Zudem gibt es Firmen- und Schnupperangebote, sowie Tennis für Jedermann.

Fazit 10.2

Im Tennis hat Dietikon ein gutes Angebot. Beide Klubs haben freie Kapazitäten, mit welchem das zu erwartende Wachstum aufgefangen werden kann. Beide Vereine bieten an, sich für Schnupperangebote (z.B. für ältere Personen, für Kinder), Kurse des FSS oder im Feriensport zur Verfügung zu stellen.

10.5.14 ZUGANG ZU SPORTMATERIAL

Eine Hürde zur optimalen Nutzung der öffentlichen Sport- und Freizeitanlagen besteht oft bei der Verfügbarkeit des Materials. Angebote, welche Sport- und Freizeitmaterial sicher und öffentlich zugänglich machen, sind zu prüfen. In der Westschweiz hat beispielsweise Box-Up einen solchen Service aufgebaut. Mittels App, welche die Identifikation der Nutzer nach Gebrauch erlaubt, können alle Nutzer bei sämtlichen Materialboxen in der Schweiz auf das örtliche Angebot zugreifen und es nach Gebrauch wieder abgeben.¹⁵⁹

Dieses Angebot wäre bei verschiedenen öffentlich zugänglichen Bewegungsräumen und Sportanlagen sinnvoll (vgl. Empfehlung 9.6.1

Beispielbild



¹⁵⁸ www.swisstennis.ch, Internetabfrage vom 20. August 2021.

¹⁵⁹ www.box-up.ch/de

10.6 ZUSAMMENFASSUNG

Dringlicher Handlungsbedarf bei den in diesem Kapitel behandelten Sportarten **scheint nicht zu bestehen**.

Bei einigen Sportarten ist eine Angebotsverbesserung im Zusammenhang mit anderen Projekten/Massnahmen zu prüfen:

- Beachsportarten (Ausbau Schulanlage Luberzen)
- Klettern indoor bei neuen grösseren Sporthallen
- Klettern outdoor (Hätschen, Vision Sportzentrum Fondli)
- Tennishalle inkl. Badminton und Squash (Vision Sportzentrum Fondli).

Einzelne Verbesserungen des Angebots könnten mit eher bescheidenem Aufwand erreicht werden z.B. beim

- Pétanque (frei zugänglich Outdoor-Anlage)
- Reiten (Wege signalisieren).

Eine Erweiterung des Bewegungsangebots für sämtliche Bevölkerungsgruppen trägt zur Erhöhung der Sportaktivitäten insgesamt bei – das ist unbestritten.

Fazit 10.3

Grundsätzlich sind alle privaten Initiativen zur Verbesserung des Sport- und Bewegungsangebots nach Möglichkeit von der Stadt zu unterstützen.

Damit die Stadt bei allfälligen Anfragen und Unterstützungsgesuchen strategisch reagieren kann und eine Gleichbehandlung einigermassen gewährleistet ist, sollten Grundsätze erarbeitet werden, an welchen sich Behörden und Politik orientieren können.

Schliesslich ist es ein (sport-)politischer Entscheid, unter welchen Bedingungen und in welchem Umfang, Infrastrukturen von staatlicher Seite (mit-)finanziert werden.

Als Grundsätze sind zu empfehlen:

- es besteht ein breites Interesse in der Bevölkerung an der entsprechenden Sportart
- staatliche Beiträge sollen an Nutzungsbedingungen geknüpft werden, die für die Allgemeinheit möglichst wenig einschränkend sind
- der Zugang zu den unterstützten Anlagen soll für möglichst alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich sein und jederzeit (ausserhalb der Nachtruhe) zugänglich gemacht werden
- die Sportart erfüllt die Bedingungen, welche Grundlage für die Sportförderung sind (gesundheitliche, freizeit- und sozialpolitische Ziele).

Die unterstützten Trägerschaften verpflichten sich langfristig zu Gegenleistungen im Sinne der Sportförderung, beispielsweise und je nach Eignung der Sportart mit Angeboten für den freiwilligen Schulsport oder zu Einführungskursen für verschiedene Altersgruppen.

10.7 EMPFEHLUNGEN

Vorbemerkung: Beachsportarten sind in Kap. 7.13.2 berücksichtigt.

10.7.1 GRUNDSÄTZE ERARBEITEN

Damit eine Gleichbehandlung für die Unterstützung privater Initiativen zur Erweiterung bzw. Verbesserung des Sport- und Bewegungsangebots gewährleistet und der Vollzug vereinfacht werden kann, erarbeitet die Stadt Dietikon Unterstützungs-Grundsätze.

10.7.2 EISSPORT

Zu prüfen sind

- ◆ Die Erstellung einer mobilen Eislauffläche, beispielsweise auf einem Asphaltplatz in zentraler Lage oder einer Schulanlage
- ◆ Winternutzung der Tennisplätze im Rahmen der Machbarkeitsstudie Fondli/Allmend (vgl. Empfehlung 8.10.3).
- ◆ die weitere Entwicklung synthetischer Beläge und deren Einsatzmöglichkeiten.

10.7.3 KUGELSPIELE

Auf dem Rapid-Platz soll eine frei zugängliche Bahn für Kugelspiele erstellt werden.

10.7.4 KLETTERN UND BOULDERN

- ◆ Angebote für Klettern sind ins Raumprogramm bei der Planung neuer Sporthallen aufzunehmen (vgl. Empfehlung 8.10.1).
- ◆ Boulderwände sind bei dafür geeigneten Erschliessungsbereichen neuer Schulanlagen zu prüfen.
- ◆ Angebote für Outdoor-Klettern sind bei einem Hätschen-Ausbau (vgl. Kap. 7.12.4 und 7.13.3) und/oder in die Vision eines zukünftigen Sportzentrums Fondli (vgl. Kap. 8.10.3) einzubeziehen.

10.7.5 TENNIS

Die im Hallen-Kapitel empfohlene Machbarkeitsstudie im Areal Fondli/Allmend für die Vision einer neuen Sporthalle mit Veranstaltungs-Infrastruktur und einer wettkampfkonformen Leichtathletik-Anlage mit 400m-Rundbahn würde auch das Areal des TC Dietikon umfassen.

Der Verein ist – auch mit seinen Ideen bezüglich einer neuen Tennishalle¹⁶⁰ – frühzeitig einzubeziehen.

10.7.6 ZUGANG ZU SPORTMATERIAL

Angebote, welche Sport- und Freizeitmaterial sicher und öffentlich zugänglich machen, sind zu prüfen.

10.7.7 INTERESSIERTE VEREINE IN NEUE ANGEBOTE EINBINDEN

Die Stadt prüft neue Angebote (Schnupperkurse, Feriensport, FSS) für einzelne Interessengruppen (z.B. ältere Menschen, Menschen mit Handicap, Kinder, SuS, Neuzuzüger) und arbeitet dabei mit den Vereinen zusammen, die in der Befragung Interesse signalisiert haben (Boccia, Tennis, Reitsport, Curling, Pontoniere, Kanu). Vgl. Kap. 5.4.3, «Lokales Bewegungs- und Sportnetz».

¹⁶⁰ Wegen der im Jahr 2023 geplanten Schliessung des VITIS in Schlieren dürfte die Nachfrage steigen – auch in den Sportarten Badminton und Squash.

11 BEWEGUNGSRAUM INNERHALB UND AUSSERHALB DER SIEDLUNG

Das vorliegende GESAK Dietikon konzentriert sich auf die detaillierte Auseinandersetzung mit der Sport- und Bewegungsinfrastruktur vor allem der gemeindeeigenen Anlagen (Hauptgruppen A-D gemäss Grafik unten).

Die öffentlichen und privaten Bewegungsräume innerhalb und ausserhalb der Siedlung – inklusive Laufstrecken, Velorouten oder Fuss- und Wanderwege etc. (Hauptgruppen E-H) – werden **lediglich quantitativ** erfasst. Eine vertiefte Analyse und Beurteilung der Hauptgruppen E-H, der Bewegungsfreundlichkeit innerhalb der Quartiere sowie die differenzierte Beurteilung der Qualität der Naherholungsgebiete und ihrer Zugänge waren nicht im Auftrag enthalten; sie könnte im Rahmen eines nächsten GESAK-Schrittes vorgenommen werden. Dies ist bereits vorne in Kap. 3.8 und 3.9 dargelegt.

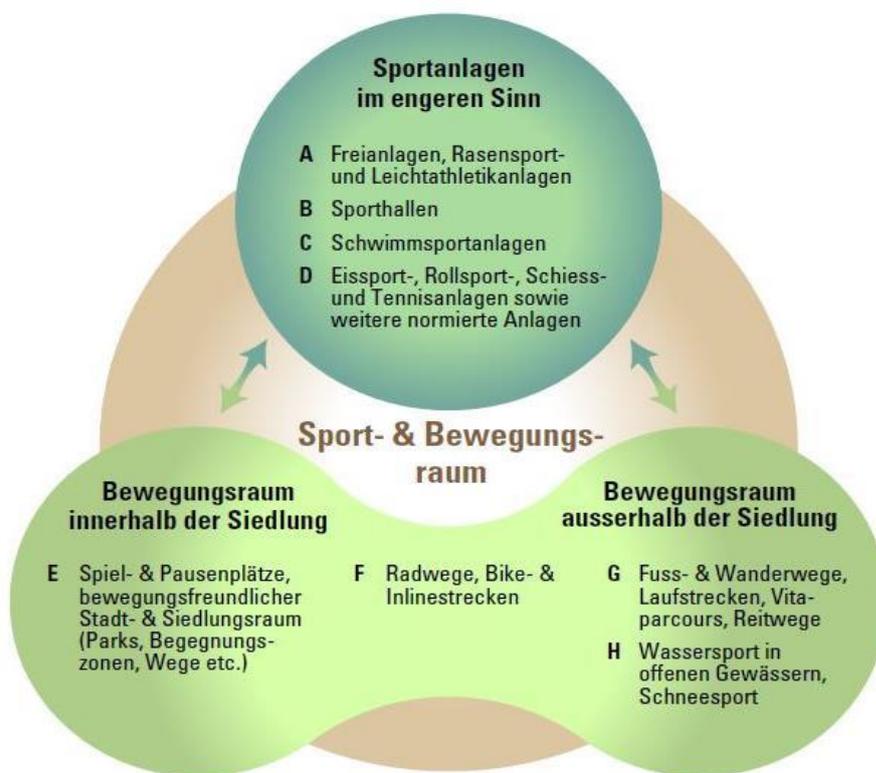


Abb. 15: Gliederung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur

Die Gründe für diesen Entscheid:

- ◆ Im Rahmen des laufenden «Dialogs Stadtentwicklung» wird die Freiraumentwicklung der Stadt Dietikon mit der Bevölkerung thematisiert. Dabei werden verschiedene Formen der Mitwirkung angeboten. Im Jahr 2020 lag der Fokus des mit der Projektleitung beauftragten «Studios Dietikon» auf den Freiräumen - den un bebauten, öffentlich zugänglichen Aussenflächen wie Plätze, Grünräume, Quartierstrassen oder Spielplätze.
- ◆ Zudem ist das Stadtplanungsamt an der Ausarbeitung eines Spielplatzkonzeptes.

Fazit 11.1

Das vorliegende Kapitel stellt die Kapitel F-H lediglich als Überblick zusammen und formuliert allgemein gültige Aussagen zur Bedeutung der einzelnen Anlagekategorien. Empfehlungen werden nicht formuliert.

11.1 SPIEL- UND PAUSENPLÄTZE

11.1.1 BESTAND, ÜBERSICHT AN SPIEL- UND PAUSENPLÄTZEN

Vorbemerkungen: Die Angaben stammen aus den Besichtigungen der Spielbereiche auf den Schulhaus-Pausenplätzen vom 2. Februar 2021, der Homepage der Stadt Dietikon und dem Mobilitäts- und Freizeitplan der Stadt. Da die Schulhaus-Spielplätze bei den Besichtigungen analysiert wurden, sind sie in der nachstehenden Tabelle detaillierter dargestellt. Bei den anderen Spielplätzen wurde darauf gemäss Auftrag verzichtet.

Sämtliche Anlagen sind im Besitz der Stadt Dietikon und werden von ihr unterhalten.

Abgrenzung: Die der Nutzung für den Sportunterricht im Freien zugeordneten Flächen der Schul-Aussenanlagen werden im Kapitel „Freianlagen“ behandelt.

Nachfolgende Zusammenstellung erhebt *nicht* den Anspruch absoluter Vollständigkeit.

Anlage	Ausstattung	Bemerkungen	Bilder
SH Zentral	Grosse Holzkletterstruktur Sandkasten Brunnen Klettersteine	Zentrale Lage Belag: Holzschnitzel Zustand: gut	
SH Steinmürli	Bei Freianlagen: Diverse Seilkletterstrukturen Hügelgelände Schulhof: Tischtennis und Bodenzeichnungen für Hüpfspiele Kletterbänke	Belag: Kunststoff/PU Zustand: Sehr gut	
Kindergarten Steinmürli	Holzkletteranlage Sandkasten Kletter- und Hüpfgelände	Belag: Kunststoff/PU Zustand: Sehr gut	
SH Wolfsmatt	Schulhof: Tischtennis Bodenmarkierungen für Streetracket, Hüpfspiele und Verkehrsgarten Bei Freianlagen: Holzkletteranlage Grosse Schattenbäume	Belag: Erde	

Anlage	Ausstattung	Bemerkungen	Bilder
SH Fondli	Kleines Klettergerüst Gleichgewichtsbrücke Kletterwände Rutschbahn	Belag: Kunststoff/PU	
SH Luberzen	Tischtennistische Bodenzeichnungen Streetracket	Belag: Asphalt	

Tabelle 31: Übersicht Spielplätze bei den Schulanlagen

Eine besondere Bedeutung hat die grosszügige, zentral gelegene **Freizeitanlage Chrüzacher** als beliebter Begegnungsort für Klein und Gross. Zu Bewegung animierende Spielgeräte mit verschiedenen Bodenbelägen sind Teil dieser Anlage mit ihrer eigenwilligen Architektur.

Informationen auf <https://www.dietikon.ch/kulturfreizeit/freizeit/freizeitanlagen/3928>

Unter den Spielplätzen der Stadt Dietikon (<https://www.dietikon.ch/kulturfreizeit/freizeit/freizeitanlagen/3996>) sind aufgelistet

- ◆ Birmensdorferstrasse
- ◆ Gjuch
- ◆ Grunschen
- ◆ Hätschen
- ◆ Marmorweiher
- ◆ Nötzliwiese
- ◆ Sandbühl
- ◆ Vogelau

Die Spielplätze bei den Kindergärten, welche nicht öffentlich zugänglich sind, wurden nicht aufgeführt.

11.1.2 KINDER UND JUGENDLICHE MÜSSEN SICH BEWEGEN KÖNNEN

Kinder benötigen zum Spielen Zeit, Raum und Freiheit. Nicht alles, was wir Erwachsenen als Spiel den Kindern „verkaufen“ wollen, ist wirklich Spiel. Beispiel: Durch die immer gleiche Röhre kriechen ist kein Spiel – da müsste drinnen oder auf der anderen Seite schon etwas „passieren“, damit das Durchkriechen zum Spiel wird.

Die Bedingungen des Kinderspiels haben sich im Laufe der Zeit parallel mit den gesellschaftlichen Entwicklungen verändert. Die einschneidenden Veränderungen in der Siedlungsentwicklung der letzten 50 Jahre wirken sich auf die heutigen Spielbedingungen in Städten und Agglomerationen aus. Unsere Städte und Ortschaften eignen sich heute nicht mehr zum Spielen - das gilt auch für Dietikon. Der Trend zur Siedlungsverdichtung, die verstärkte Abschottung von Privatbereichen und zunehmender Verkehr, auch auf kleinen Quartierstrassen, haben die Spielbereiche massiv reduziert. Gefahren und Hindernisse vermindern deren Nutzungsmöglichkeiten als Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsort.

Als Reaktion auf diese Entwicklung entstanden die heute bekannten Kinderspielplätze, die zwar einerseits den Kindern durch den geschützten Rahmen das gefahrlose Spiel erlauben, aber andererseits die Durchdringung der „Kinderspielwelt“ mit der realen „Erwachsenenwelt“ aufheben. Aus dieser Perspektive sind Kinderspielplätze wertvolle Restbereiche, „Ghettos“, die allerdings die verlorengegangenen Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten nicht ersetzen können.

Die tägliche Bewegungszeit der Kinder ist in den letzten Jahrzehnten massiv zurückgegangen – in den letzten 50 Jahren von täglich 3-4 Stunden auf 1 Std.

2016 erfüllte über ein Drittel der Kinder und Jugendlichen (6 - 16-Jährige) die Bewegungsempfehlungen von 60 Minuten pro Tag nicht.¹⁶¹

Bewegungsmangel hat, gerade bei Kindern, teilweise dramatische Auswirkungen auf die Gesundheit und die Entwicklung.

Dessen sind sich Politik und Behörden heute

bewusst und setzen meist auf Massnahmen in den Schulen und bei den Eltern; die Bedeutung des **unmittelbaren Wohnumfelds und der Strassenraumgestaltung bleiben oft zu wenig beachtet.**

Eine mögliche Trendwende auf tiefem Niveau veröffentlichte «Sport Schweiz 2020» kürzlich im Kinder- und Jugendbericht: Von den in der Schweiz wohnhaften Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 19 Jahren treiben heute im Durchschnitt die 10–14-Jährigen 7.5 Stunden und die 15–19-Jährigen 6.5 Stunden ausserschulischen Sport pro Woche. Damit konnte der Abwärtstrend, der sich zwischen 2008 und 2014 abzeichnete, gestoppt werden.¹⁶²

11.1.3 AUSSENÄUERE VON SCHULANLAGEN

Kinder brauchen Bewegung. Die positiven Auswirkungen auf die kognitive und soziale Entwicklung sind heute vielfach nachgewiesen. Das über 100-jährige Anliegen der täglichen Bewegungslektion ist angesichts des verbreiteten Bewegungsmangels aktueller denn je, jedoch aufgrund der vielfältigen Ansprüche an die Schulen in der heutigen Zeit kaum zu realisieren.

Mit ein bis zwei täglichen längeren Bewegungspausen lässt sich wenigstens ein Teil dieser Forderung erfüllen. Dazu braucht es einen geeigneten Schul-Aussenraum, Material und Ausrüstung sowie **ausreichend grosse Zeitfenster von etwa 30 Minuten.**¹⁶³

Die Freianlagen bei den Schulen dienen verschiedenen Nutzergruppen mit unterschiedlichen Ansprüchen, die es zu berücksichtigen gilt:

- ◆ Sportunterricht im Freien
- ◆ Bewegungsraum für die Pausen
- ◆ wohnraumnaher Bewegungsraum und Treffpunkt für die Kinder und die gesamte Bevölkerung
- ◆ Für die Vereine sind die Freianlagen – je nach Sportart – eine wichtige Trainings- und Wettkampfstätte.

Grundsätzlich kann zwischen den **Sportanlagen für den Schulunterricht und den Pausenbereichen** unterschieden werden.

Die Outdoor-Sportanlagen, auf welche im

¹⁶¹ Schlussbericht zur SOPHYA-Studie, März 2016.

¹⁶² Lamprecht, M., Bürgi, R., Gebert, A. & Stamm, H.P. (2021): Sport Schweiz 2020: Kinder- und Jugendbericht. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

¹⁶³ Beispiel Primarschule Evillard/Leubringen, Schulleiter Stefan Wyss, www.schuleleubringen.ch.

vorliegenden Konzept im Kapitel «Freianlagen» näher eingegangen wird, haben sich an den Lehrplänen des Sportunterrichts der entsprechenden Schulstufen zu orientieren. Für die fachgerechte Planung, Ausführung und Pflege stehen u.a. die Grundlagen des BASPO Verfügung.

Bei der **Gestaltung der nicht-normierten Schul-Aussenräume (insbesondere der Pausenplätze) besteht wesentlich mehr Spielraum**. An einem Entwicklungs- und Planungsprozess sollten, mit Unterstützung von Fachleuten, möglichst alle Betroffenen (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Hauswirtschaft, Eltern, Bevölkerung, Schul- und Gemeindebehörden) partizipieren. Der Planungsprozess lebt von und mit den Beteiligten, ihren Impulsen und ihren Ideen. Umgestaltungen eignen sich z.B. als Projektwochenthema.

11.1.4 RICHTWERTEN UND EMPFEHLUNGEN

In den Richtwerten 1974 werden insgesamt 1m²/Einwohner (0.8 m²/E. für Kinder und Jugendliche sowie 0.2 m²/E. „Familiensportplätze“) empfohlen.

Der Vergleich mit den neusten Empfehlungen – genannt werden beispielsweise 1m²/Einwohner in einem grossstädtischen Kontext (Berlin) oder eine Bandbreite von 6-11m² pro Kind im Alter von 0-14 Jahren (Bonn) – ergibt dies eine interessante Übereinstimmung. Der Kanton Bern gibt vor, dass die Fläche der Kinderspielfläche wenigstens 15% der Bruttogeschossfläche der Familienwohnungen zu entsprechen hat.¹⁶⁴

Noch wichtiger als die reinen Flächenangaben sind allerdings die **Erreichbarkeit** und die **Qualität** der Spielflächen.

Ein Quartierspielplatz soll für die Kinder **innerhalb 200-300 m und ohne Hindernisse** gefahrlos erreichbar sein. Vor allem die weniger mobilen Bevölkerungsgruppen sind auf Bewegungs- und Spielräume in unmittelbarer Wohnnähe angewiesen.

Die **kantonale Empfehlungen** für Schulhausanlagen¹⁶⁵ sind sehr offen formuliert: Kap. III "Nebenräume, Erschliessungsflächen,

Aussenanlagen“: Spiel- und Pausenplätze sollen optisch und funktionell von Strassen abgetrennt und gut besonnt sein. Die Ausstattung dieser Plätze ist dem Alter der SuS anzupassen. Spiel- und Sportplätze und Anlagen im Freien sollen auch ausserhalb der Schulzeit benutzt werden können.

Die Mindestgrösse für Pausenplätze im Freien beträgt 600 m², wobei pro Klassenzimmer 72 m² eingeplant werden sollten.

11.1.5 VORHANDENE EINFLUSSMÖGLICHKEITEN NUTZEN

Unabhängig von den Auswirkungen des laufenden «Dialogs Stadtentwicklung» und vom Spielplatzkonzept des Stadtplanungsamtes kann mit bestehenden Instrumenten bereits Einfluss genommen werden:

- ◆ In den **raumplanerischen Prozessen** (Richt- und Nutzungsplanung, Gestaltungs- und Bebauungspläne) und im **Baubewilligungsverfahren** ist auf die Ausgestaltung von grösseren, zusammenhängenden Bewegungsräumen und deren spielfreundliche Ausgestaltung (ohne „Abstandsgrün“, keine Dornengebüsche, möglichst ohne Zäune etc.) Einfluss zu nehmen.
- ◆ Zusätzliche Bewegungsräume und Spielflächen könnten durch **Massnahmen zur Verkehrsberuhigung** in einzelnen Quartieren geschaffen werden. Begegnungszonen mit Tempo 20 und Betriebs- und Gestaltungskonzepte im Rahmen von Strassensanierungen sind geeignete Massnahmen zur Zielerreichung (Bewegungsförderung, Sicherheit).

Gemäss den Angaben aus dem Projektgruppen-Workshop vom 2. November 2021 ist die Stadt insbesondere dann aktiv, wenn es um Siedlungs-Neu- oder Ersatzneubauten geht. Mit dem Schaffen von Begegnungs- und Bewegungsmöglichkeiten, beispielsweise in Verbindung mit neuen Kindergärten, können Mehrwerte geschaffen werden.

¹⁶⁴ Weiterführende Informationen in Empfehlung 012 Sportanlagen. *Bewegungsräume in Gemeinden*. Magglingen. Bundesamt für Sport (2019).

¹⁶⁵ Bildungsdirektion und Baudirektion des Kantons Zürich: Empfehlungen für Schulhausanlagen vom 1. Januar 2012.

https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/bildung/informationen-fuer-schulen/informationen-fuer-die-volksschule/fuehrung/finanzen-infrastruktur/empfehlungen_fuer_schulhausanlagen.pdf

11.2 RADWEGE, BIKE- UND INLINESTRECKEN

11.2.1 HOHE BEDEUTUNG FÜR DIE BEWEGUNGSFÖRDERUNG

Das Besondere an den Wegen für den Radsport ist, dass sie **gleichzeitig für den Arbeits- bzw. Schulweg und die sportliche Betätigung** genutzt werden.

Mit relativ bescheidenen Investitionen lassen sich in dieser Anlagekategorie Bewegungs- und Sportmöglichkeiten schaffen, welche von einem grossen Teil der Bevölkerung genutzt werden können und gleichzeitig auch zu einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV) beitragen.

Guten Radverbindungen innerhalb des Gemeindegebiets und mit den Nachbargemeinden kommt für **die allgemeine Bewegungsförderung eine herausragende Bedeutung** zu.

Gründe:

- ◆ Der „bewegte“ Schulweg ist eine der einfachsten Massnahmen zur Bewegungsförderung bei Kindern und Jugendlichen.
- ◆ Da ein grosser Anteil der Sportanlagen-Nutzer Kinder und Jugendliche sind, kann durch gute Langsamverkehrs-Erschliessungen der elterliche „Taxi-Dienst“ und damit das MIV-Aufkommen reduziert werden.
- ◆ Weil Sporttreibende grundsätzlich eine relativ hohe Bereitschaft zum Umsteigen auf Langsamverkehr haben (vgl. Projekt „Sportlich zum Sport“¹⁶⁶), ist mit geeigneten Massnahmen eine Veränderung des Modalsplits hin zu gesunden und umweltfreundlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Bei Schul- und Sportanlagen sollen gedeckte, beleuchtete und nahe bei den Eingängen liegende Veloabstellplätze vorhanden sein.

11.2.2 DIE HÄLFTE DER BEVÖLKERUNG FÄHRT VELO

In der Schweiz fahren 49.9% der Bevölkerung Rad oder Mountainbike und die Tendenz ist steigend.¹⁶⁷

Die **grosse Beliebtheit des Radfahrens** hat zu einer **Spezialisierung auf verschiedene Zweirad-Typen** geführt, welche, je nach Ausprägung, unterschiedliche Ansprüche haben.

Eine neue Entwicklung gilt es besonders zu beachten: Mit den heutigen Rennrädern und den Elektro-Velos hat das Tempo wesentlich zugenommen. Schmale Radstreifen und häufige Wechsel von Strassenseiten und Richtungen (oft verbunden mit kleinen Absätzen) werden von schnelleren Fahrern gemieden. Sie fahren entsprechend auf den Strassen, wo sie eigentlich nicht (mehr) erwünscht sind.

Die zunehmende Popularität von Elektro-Velos zeigt sich in den Verkaufszahlen. 2020 wurden über 171'000 Velos mit elektrischer Unterstützung verkauft, was einem Plus von rund 28% gegenüber 2019 entspricht. Insgesamt sind 34.1% aller im Jahr 2020 verkauften Velos in der Schweiz elektrisch unterstützt.¹⁶⁸

Gemäss dem aktuellen Agglomerationsprogramm Limmattal (4. Generation) des kantonalen Amtes für Mobilität scheint die **Popularität des Fahrrades in Dietikon unterdurchschnittlich**: Der Anteil des Langsamverkehrs bezogen auf die Tagesdistanzen beträgt lediglich 8% und der Anteil von Haushalten mit einem Fahrrad ist tiefer als im kantonalen Durchschnitt.

Dies bestätigt die Erkenntnis aus der (nicht repräsentativen) Befragung der Vereine, dass der Anteil des motorisierten Individualverkehrs im Vergleich zu anderen GESAK-Befragungen und den Befragungen in „Sport Schweiz 2020“ ist (Dietikon 61% / CH 27%) hoch ist (vgl. Kap. 6.3.7 und 6.3.9.).

Eine Empfehlung zu dieser Thematik ist in Kap. 8.10.13 formuliert.

¹⁶⁶ www.struplersport.ch/Vorträge und Präsentationen/Sportmobilität.

¹⁶⁷ Lamprecht, M. et al., Sport Schweiz 2020. BASPO Magglingen (2020).

¹⁶⁸ Quelle: www.velosuisse.ch: Gesamtentwicklung schweizer Fahrrad und E-Bike-Markt (2005-2018). Internetabfrage vom 27. August 2021.

11.2.3 PLANUNGEN, ZUSTÄNDIGKEITEN

Der **Kanton Zürich** verfügt über ein Gesamtverkehrskonzept aus dem Jahr 2018. Die Stadt Dietikon fungiert darin als kantonales Zentrumsgebiet und Knotenpunkt von Freizeitrouten (SchweizMobil), der Limmattaler Velo-Hauptverbindung und einer Veloschnellroute (Pilotprojekt).

Betreffend Veloverkehr sind folgende Ziele für die Stadt Dietikon hervorzuheben¹⁶⁹:

- ◆ Erhöhen des Veloverkehr-Anteils am Gesamtverkehrsaufkommen
- ◆ Verbesserung der Verkehrssicherheit.

Gemäss **regionalem Richtplan** muss in Dietikon die nationale Freizeitroute Nr. 66 teils verlegt werden.

Die genaue Linienführung der Veloschnellroute, welche zwischen Baden und Zürich entwickelt wird, ist punktuell noch zu klären.¹⁷⁰

Im **städtischen Gesamtverkehrskonzept**¹⁷¹ von Dietikon sind 9 verschiedene Massnahmen zum Veloverkehr vorgesehen (vgl. Fussnoten).

Im provisorischen **kommunalen Richtplan**, im Stadtrat im Februar 2022 traktandiert, wird festgehalten, dass die Attraktivität des Veloverkehrsnetzes erhöht und damit der Modal Split zugunsten des Velo- und Fussverkehrs (sowie des öffentlichen Verkehrs) verändert werden soll.¹⁷² Bis 2040 wurde die Zielsetzung einer Reduktion MIV-Anteils um rund 10% auf 55% definiert.¹⁷³

Dazu sind grundsätzlich folgende Massnahmen notwendig:

- ◆ Weitere Verdichtung des bestehenden Velo- und Fussverkehrsnetzes
- ◆ Aufwertung von Qualität und Sicherheit

- ◆ Weiterentwicklung von Veloabstellanlagen an den ÖV-Haltestellen.

Zuständigkeiten

Für die Planung und Projektierung von Radwegen und Radstreifen auf städtischen Strassen ist in Dietikon das Stadtplanungsamt, für Betrieb und Unterhalt die Abteilung Infrastruktur zuständig (vgl. Kap. 5.2).

Für die Kantonsstrassen liegt die Verantwortung beim Kanton Zürich.

11.2.4 SIGNALISIERTE STRECKEN

Die Stiftung **SchweizMobil** erstellt und unterhält in Zusammenarbeit mit Bund und Kantonen ein umfassendes Langsamverkehrsangebot. Die Stadt Dietikon wird von den regionalen **Velorouten 51 und 66** durchquert. Östlich führt die 4. Etappe der **Veloroute 84** durch Urdorf und Schlieren nahe am städtischen Gebiet vorbei.

Das Stadtplanungsamt hat ein neues Signalisationskonzept erarbeitet, welches im 2022 umgesetzt werden soll.¹⁷⁴

Die umliegenden Wälder, insbesondere beim Rörimooos oder weiter in den Heitersberg, beim Honeret Richtung Lieli oder zum Altberg, sowie zum Uetliberg, erlauben Personen mit der notwendigen Ortskenntnis interessante Ausfahrten mit dem Bike.

Signalisierte Bikestrecken gibt es in der näheren Umgebung noch nicht.

Initianten aus Weinigen möchten einen signalisierten Biketrail von etwas mehr als 100 km Länge entlang der beiden Höhenzüge des Limmattal realisieren.¹⁷⁵ Die Tour ist abrufbar auf <https://www.strava.com/routes/28434495>

Das GESAK empfiehlt, dieses Anliegen mit Regionalplanung ZPL Region Limmattal thematisieren (vgl. auch Kap. 8.10.10).

¹⁶⁹ Gesamtverkehrskonzept vom Regierungsrat des Kantons Zürich, 9. Januar 2018. Internetabfrage vom 27. August 2021.

¹⁷⁰ Regionaler Richtplan Limmattal, Richtplandtext, Beschluss des Regierungsrates vom 4. Oktober 2017.

¹⁷¹ Städtisches Verkehrskonzept, Stadt Dietikon, 19. Mai 2016:
https://www.dietikon.ch/_docn/1198936/Schlussbericht_20160201.pdf;
Massnahmenblätter:
<https://www.dietikon.ch/verwaltungspolitik/verwaltung/dokumentation/94530>.

¹⁷² Provisorischer Kommunaler Richtplan, stand Begleitgruppe, Version 0.5 vom 2.12.2020, S. 35.

¹⁷³ Angaben von Severin Lüthy, Mail vom 8. November 2021.

¹⁷⁴ Information von Severin Lüthy, Leiter Stadtplanungsamt, am Projektgruppen-Workshop vom 2. November 2021.

¹⁷⁵ Information per Mail vom 21. Sept. 2021 von Stadtpräsident Roger Bachmann.

Auf verschiedenen Internetseiten¹⁷⁶ werden von BikerInnen **Bikerouten und -trails** durch und um Dietikon per GPS-Daten publiziert. Diese Touren sind jedoch gelegentlich unzuverlässig.

11.2.5 ROLLSPORTARTEN

Rund 2% der Bevölkerung praktizieren **Inline- oder Rollsport**. Dazu gehören die Sport-Ausprägungen Inline, Rollski, Rollschuhlaufen, Rollbrett (Skateboard, Longboard) sowie Kickboard (3 Rollen) und Tretroller/Trottinett (2 Rollen). Mit dem Aufkommen von Kickboards und Trottinett, hat der Rollsport in den letzten Jahren ein kleines Revival erlebt.

Befestigte Radrouten eignen sich grundsätzlich auch als **Inlinestrecken**. Allerdings gewährleistet nur eine vom Motorfahrzeugverkehr getrennte Streckenführung die notwendige Sicherheit. Inlinestrecken benötigen einen möglichst feinkörnigen Asphaltbelag. Grundsätzlich sind Wegbreiten von mindestens 2.60 m, in Steigungen 2.90 m, notwendig.¹⁷⁷

Eine zusammenhängende und signalisierte Route fehlt im Gemeindegebiet und den angrenzenden Gemeinden. Eine Inlinestrecke könnte im Rahmen der Regionalplanung ZPL Region Limmattal thematisiert werden (vgl. Kap. 8.10.10)



Die Idee von **signalisierten Rollsport-Rundstrecken** entspricht grundsätzlich dem vom Jogging her bekannten „Laufftreff“ (Helsana-Trail). Der Start- bzw. Zielort ist mit einer grossen Info-Tafel ausgerüstet. Er sollte sich nach Möglichkeit in der Nähe einer öffentlich zugänglichen Garderobe befinden.

Bei weniger geübten Inlineskatern sind auch kürzere, hindernisfreie Rundstrecken (möglichst ohne Überquerungen) beliebt.

In abgegrenzten **Skateanlagen** können mit Hindernissen und Wellen spielerisch Geschicklichkeit und Freestyleelemente geübt werden. Hauptnutzer sind Kinder und Jugendliche.

Dietikon bietet dafür den **Skatepark Kirchhalde** und die **Rollsportanlage Luberzen** an. Bei den Aussenanlagen der Schulen stehen keine Hindernisse zur Verfügung.



Abb. 16: Rollsportanlage Luberzen unter der Autobahn



Abb. 17: Skatepark Kirchhalde

Die gedeckte Anlage im Luberzen würde sich allenfalls auch eignen für die in der Befragung geäusserten Wünsche nach einer witterungsgeschützten Trainingsmöglichkeit für die Fit4Fun Linedancers (vgl. 7.7.4)

Pumptrack-Anlagen sind je nach Belag ein attraktives Angebot für Rollsport *und* Velos (Beläge in Holz-Fiberglas bzw. Asphalt) oder ausschliesslich für Velos (Erdmaterial, sogenannte Dirt-Tracks). Sie eignen sich für alle Niveaus und alle Altersgruppen.

Die **mobile Pumptrack** befindet sich aktuell auf dem Rapid-Platz.

Eine permanente **Pumptrackpiste** ist in der **Dietiker Allmend** bei der Stadthalle im Rahmen des Generationenparks **vorgesehen**.



Abb. 18: Beispielbild Pumptrack Walkringen

¹⁷⁶ Beispiel von www.outdooractive.com, weitere Quellen sind beispielsweise www.ride.ch, www.trailforks.com oder www.guidos.bike

¹⁷⁷ Bfu R50, Inlineskating Unfallgeschehen und – prävention, Hrsg. Othmar Brügger, Bern, S. 17+19.

11.3 FUSS- UND WANDERWEGE, LAUFSTRECKEN

11.3.1 HOHE POPULARITÄT

Die Ausdauersportarten, welche die in diesem Kapitel betrachteten Wege benötigen, befinden sich weiterhin im Wachstum.¹⁷⁸

Schweizweit werden Wandern (44.9%), Laufen/Jogging (27%) und (Nordic) Walking (5.1%) **von beachtlichen 3/4 der Bevölkerung betrieben.**

Wandern und Jogging/Laufen haben seit der Befragung 2014 nochmals zugelegt (12.6 bzw. 3.2%). Lediglich Nordic Walking, die Boomsportart im Frauen- und Seniorensport der 1990er-Jahre, ist rückläufig (-2.4%).

Gut 10% der Läuferinnen und Läufer nehmen auch an Wettkämpfen teil. Die verschiedenen Stadtläufe, Marathons und Ultra-Veranstaltungen verzeichnen weitherum einen Boom. Vielerorts müssen die Startplätze beschränkt werden. Nur kleine lokale Läufe ohne besondere Ausstrahlung haben angesichts dieser Konkurrenz teilweise Mühe. Wie es nach der Corona-Pandemie weitergeht, ist noch nicht abschätzbar.

Fazit 11.3.1

Die Zahlen zeigen auf, wie gross das Bedürfnis nach attraktiven Wegen und deren Bedeutung für die allgemeine Sportförderung ist.

11.3.2 EMPFEHLUNGEN UND RICHTWERTEN

In der BASPO-Empfehlung 001¹⁷⁹ ist unter „Bedarf“ angegeben:

- ◆ 1 Parcours (Weichlaufbahn, Fitness-Stationen) pro 10'000 bis 20'000 Personen
- ◆ Wegnetze je nach Bedürfnissen der Naherholung und des Tourismus.

Flächenrichtwerte existieren nicht.

11.3.3 ÜBERSICHT UND BESTAND

Veranstaltungen: In Dietikon findet – abgesehen von gelegentlichen OL-Wettkämpfen – jährlich der Dietiker Neujahrslauf statt, welcher Teil des populären ZüriLaufCups ist.

Weiter gibt es in der Region den Wiesentäli-Lauf und den Türlerseelauf.

Im **Gemeindegebiet besteht ein dichtes Netz** von Wanderwegen, die sich vor allem in flacherem Gebiet auch für Nordic Walking und Jogging eignen.

Das vorliegende GESAK begnügt sich gemäss Auftragsdefinition mit deren Inventarisierung und bietet keine vertiefte Analyse.

Grundlagen: Karten und Planunterlagen (u.a. Schweizmobil und Mobilitäts- und Freizeitplan der Stadt Dietikon), Besichtigungen vom 19. Juli 2021.

¹⁷⁸ Lamprecht, M. et al., Sport Schweiz 2020. BASPO Magglingen (2020).

¹⁷⁹ BASPO (2002). Empfehlung Sportanlagen 001. Grundlagen zur Planung, S. 19.

Sportart/en	Angebote	Masse / Bild	Hauptnutzer	Eigentum = E
Anlage bestehend seit	Ort	Kommentar	Bemerkungen	Betrieb = B
Laufen / Fitness	Vita-Parcours Guggenbühlwald		Bevölkerung Schulen 2.2 km	E: Holzkorporation Dietikon B: Stadt Dietikon, Infrastrukturabteilung
Laufen, Walking	Abwechslungsreiches Gelände entlang der Limmat, der Reppisch (Brügglweg) oder auf Wald- und Feldwegen	Nicht signalisiert	Bevölkerung Gäste	Gemeinde, Landwirte, Forstdienst
	Finnenbahn Grunschen		Bevölkerung Schulen ca. 800 m	E: Stadt Dietikon B: Stadt Dietikon
Orientierungslauf ¹⁸⁰	Karte 324: Honeret Karte 373: Hasenberg Karte 1471: Glanzenberg		Vereine Schulen Bevölkerung	OLK Piz Hasi
Wandern	Wanderwege in alle Himmelsrichtungen auf www.schweizmobil.ch	Diverse Wandervorschläge auf Mobilitäts- und Freizeitplan	Bevölkerung Gäste	Stadt und Gemeinden

Tabelle 32: Übersicht Möglichkeiten für Laufsport/Wandern

¹⁸⁰ www.swiss-orienteeing.ch. Internetabfrage vom 27. August 2021.

11.3.4 WANDERWEGE UND LAUFBAHNEN

Verschiedene markierte Wanderwege führen Bewegungsfreudige in alle Himmelsrichtungen in und um Dietikon. Offizielle und signalisierte Strecken der Stiftung SchweizMobil führen keine übers Gemeindegebiet.

In der näheren Umgebung gibt es den **hindernisfreien Wanderweg Nr. 897** oder den **regionalen Wanderweg Nr. 42** (Aargauer Weg).

Neben der **Finnenbahn** und dem **VitaParcours** bietet die Stadt Dietikon fünf **Themenwege**:

- ◆ Brügglweg
- ◆ Limmatuferweg
- ◆ Quellenweg
- ◆ Bunkerweg.

Auch auf nicht signalisierten Wegen findet man rasch schöne Naturwelten.

Signalisierte Laufstrecken und Laufträfts fehlen in Dietikon.

Die nächstgelegenen der beliebten signalisierten Laustrecken mit unterschiedlichen Streckenlängen (Helsana Trails, www.helsana.ch) befinden sich in der im Höggerberg.¹⁸¹

11.3.5 ORIENTIERUNGSLAUF

Im Umkreis von rund 10 km gibt es etwa 20 OL-Karten¹⁸². In nächster Nähe sind OL-Karten im Honeret, im Hasenberg und im Glanzenberg verfügbar, zudem im Guggenbüel-Wald eine OL-Karte, die nur auf der Vereins-Website des OLK Piz Hasi aufgeführt ist.

Die umliegenden Vereine sind der OLK Piz Hasi, die OLG Zürich, die OLG Cordoba Baden-Brugg, der OL Zimmerberg, die OLG Säuliamt und der Bussola OK. Diese Vereine erstellen OL-Karten für die Region und sind für deren Pflege und Aktualisierung verantwortlich. Sie bieten Trainingsmöglichkeiten an und organisieren Wettkämpfe.

Die Schule Dietikon verfügt über fünf Schul-OL-Karten, die von der OLK Piz Hasi unterhalten werden.¹⁸³

Der OLK Piz Hasi organisiert gelegentlich auch vom Schulhaus Fondli aus einen Dietiker OL im Hasenberg.

Die Möglichkeiten für OL-Interessierte sind demnach vielfältig.

Ein City-OL für die Stadt Dietikon ist in Bearbeitung.

¹⁸¹ www.swiss-running.ch, Internetabfrage vom 27. August 2021.

¹⁸² www.swiss-orienteeing.ch. Internetabfrage vom 27. August 2021.

¹⁸³ www.scool.ch. Internetabfrage vom 27. August 2021.

11.4 WASSER- UND SCHNEESPORT-ANLAGEN

Das folgende Kapitel liefert eine Übersicht über das Sportangebot in den Bereichen Wasser- und Schneesport. Sinngemäss sind es Infrastrukturen in der Natur. Entsprechend hoch ist das Potenzial für Aktivitäten für die Bevölkerung – Grenzen setzen klimatische, ökologische und technische Aspekte. Bei den Gewässern setzt der kommunale Richtplan unter anderem das Ziel, Zugänge zum Element Wasser zu ermöglichen, die Gewässer sowie ihre Nebenbereiche jedoch auch vielseitig und ökologisch wertvoll zu gestalten.¹⁸⁴

Richtwerte

In der BASPO-Empfehlung 001¹⁸⁵ ist unter „Bedarf“ angegeben: *Je nach Bedürfnissen der Naherholung und des Tourismus, den örtlichen Verhältnissen und des Naturschutzes.*

Flächenrichtwerte existieren nicht.

11.4.1 WASSERSPORT IN OFFENEN GEWÄSSERN

Der **Wassersport** ist in der Schweiz eine Randsportart. Rudern, Kanu- und Wildwasserfahren werden von 1.6% der Bevölkerung praktiziert, wobei sich dieser Anteil in den letzten sechs Jahren verdoppelt hat.¹⁸⁶

Nicht organisierter Freizeitsport

Die Stadt Dietikon musste vor kurzem Limmatfahrten zwischen dem Höggerwehr und dem Dietikerwehr regulieren, da der „wilde“ Ausstieg bei der Nötzliwiese zu nahe am Wehr und räumlich zu eng war. Zudem entstanden Litteringprobleme.

Die Stadt hat nun eine neue Lösung bei der Allmend Glanzenberg mit Einrichtungen wie Ausstiegstelle, WC-Anlage, Grillstellen, Sitzbänke und eine grosse Liegewiese erstellt. Der Bahnhof Glanzenberg und eine Open-Air-Bar vervollständigen das Angebot für einen abgerundeten Abschluss der beliebten Gummibootroute.

Die Stadt Dietikon liegt direkt an der Limmat und wird von der Reppisch durchquert. Während die Reppisch für Wassersport zu wenig Wasser führt, wird die Limmat von zwei Wassersportvereinen genutzt.

Der **Pontonier-Sportverein** Dietikon wurde 1909 gegründet und zählt laut GESAK-Befragung 32 aktive Mitglieder, davon rund ein Viertel Jungpontoniere. Pontoniere Rudern und Stacheln hauptsächlich, doch auch Schnüren und Schwimmen sind Bestandteil des Trainings.

Die Pontoniere manövrieren Übersetzboote, Jungpontoniere (U20) verwenden hierzu sogenannte Weidlinge – sie sind leichter, schmaler und handlicher als Übersetzboote. Die Schweizer Armee unterstützt die Pontoniervereine indem sie ihnen Boote zu Verfügung stellt.¹⁸⁷

Die Pontonier-Sportanlage wurde 1981 vom Verein mit viel Fronarbeit erstellt und befindet sich am östlichsten Spickel der Stadt Dietikon, direkt an der Limmat.

¹⁸⁴ Kommunalen Richtplan, Öffentliche Auflage 2020, Zusammenfassung der Richtplaninhalte.

¹⁸⁵ BASPO (2002). Empfehlung Sportanlagen 001. Grundlagen zur Planung, S. 19

¹⁸⁶ Lamprecht, M. et al., Sport Schweiz 2020. BASPO Magglingen (2020).

¹⁸⁷ www.pontonier.ch, Homepage der Schweizerischen Pontonier-Sportverband, Internetabfrage vom 30. August 2021. Der Pontoniersport ist eine typisch schweizerische Wassersportart. Der Schweizerische Pontonier-Sportverband zählt 40 Pontonier-Sportvereine. Die Freizeitsportart besteht aus folgenden Disziplinen: Wasserfahren, Sektionsfahren, Einzelschnüren, Gruppenschnüren, Bootfährnbau, Einzelfahren

Der **Kanu-Club Dietikon** ist im Breitensport tätig. Seine Mitglieder können einmal wöchentlich am freien Training teilnehmen (Kajak und Kanadier). Neben Flussfahrten auf der Limmat, organisiert der Club auch Wildwassertouren auf der Reuss oder eine Wildwasserwoche. Im Winter organisiert der Verein Eskimotiertraining im Lehrschwimmbekken Luberzen.

Der Kanusport kennt zwei Kategorien (Kajak und Kanadier) und ganz verschiedene Wettkampfdisziplinen¹⁸⁸, wovon ein Teil seit 1936 olympisch ist.

Das Bootshaus des Kanu-Clubs Dietikon wurde 1954 erstellt und ist seit zwei Jahren im Eigentum des Vereins. Es befindet sich auf dem Gemeindegebiet von Unterengstringen kurz oberhalb des Stauwehrs von Dietikon.

Anliegen der Vereine

Der **Pontoniersportverein** hat kann den Betrieb seiner Anlage durch deren Vermietung mehrheitlich finanzieren und ist der Stadt für finanzielle Unterstützung bei Bauvorhaben dankbar. Der Verein regt zu einem stärkeren Austausch unter den lokalen Sportvereinen mittels gegenseitigen Schnuppertrainings an. Die Wintersaison eignet sich für die Pontoniere unter anderem fürs Schwimmtraining. Die starke Belegung des Hallenbades verhinderte bisher jedoch eine Reservation.

Der **Kanu-Club** würde gerne einen Wasseranschluss erstellen. Die technischen Anforderungen sind ihm unbekannt und die finanzielle Mittel nicht vorhanden. Der Verein ist zudem interessiert, sich der Bevölkerung vermehrt bekannt zu machen (z.B. mit Marktstand an Anlässen für den Dietiker Sport).

Beide Wassersportvereine sind interessiert, ein Angebot z.B. im FSS anzubieten. Im Hallenbad und auf der ruhigen Limmat könnten Einführungskurse den älteren SuS eine ihnen oft unbekannte Sportaktivität präsentieren (vgl. Kap. 10.7.7 „Interessierte Vereine in neue Angebote einbinden“).

¹⁸⁸ Wildwassertouren, Slalom, Abfahrt, Regatta, Kanupolo, Rodeo, Squirt, Freestyle, Drachenboot, Marathon, Seetouren, Stehpaddel (SUP).

11.4.2 ÜBERSICHT WASSERSPORT

Da Wasser- und Schneesportangebote in der Regel ein überkommunales Einzugsgebiet haben, beschränkt sich die folgende Tabelle nicht ausschliesslich aufs Stadtgebiet. Die Übersicht stellt das regionale Angebot dar. **Grundlagen:** Objektblätter und Besichtigungen vom 19. Juli 2021 und 19. August 2021.

Anlage E=Eigentümer B= Betreiber Erstellt/letzte Sanierung	Ausstattung	Bemerkungen	Bilder
Pontonier-Sportanlage E: Pontoniersportverein Dietikon B: Pontoniersportverein Dietikon 1981 2018 (Fensterfront Vereinshaus) 2019 (Holzlager Schifferhütte)	Vereinshaus <ul style="list-style-type: none"> - Garderoben mit Duschen 5 Brausen und 52 Kästchen - WC-Anlagen 3+2/3 - Grosser Materialraum - Vereinslokal mit Küche und Balkonterrasse - Kraftraum - Ruheraum Schifferhütte <ul style="list-style-type: none"> - Feuerstelle - Festbänke 	Zustand sehr gut Anlagen werden vermietet: <ul style="list-style-type: none"> - Vereinshaus, Bestuhlung ideal für 50 Personen Preis 600.- - Schifferhütte, unbeheizt, ideal für 40-45 Personen Preis 200.- 	 
Kanu-Clubhaus E: Kanu-Club Dietikon B: Kanu-Club Dietikon 1954 1999 (nach Überschwemmung)	Bootshaus <ul style="list-style-type: none"> - Bestuhlung - Schwedenofen - Kühlschrank - Elektroherdplatte Bootsunterstände Offene Feuerstelle	Einfach Einrichtungen ohne Wasseranschluss, Grundwasserpumpe zur Reinigung Anlage wird vermietet und bietet gedeckte Bestuhlung für rund 25 Personen Bootsunterstände für rund 70 Kanus und Kajak	

Tabelle 33: Übersicht Wassersportanlagen

11.4.3 SCHNEESPORT

Dietikon kann keine Ambitionen hegen zum Zürcher Schneesporthotspot zu werden, aber **die Stadt bietet ein einmaliges Angebot im Limmattal!**

Der wohl tiefstgelegene Skilift im Mittelland beim Röhrenmoos erfreut sich eines grossen Ansturms, wenn ihn die Stadt jeweils nach starkem Schneefall eröffnen kann (siehe Bild unten)



Der **Schneesport** hat in der Schweiz, dank der sportlichen Erfolge und seiner wirtschaftlichen Bedeutung, traditionell einen hohen Stellenwert. Die Diversifizierung in den Schneesportarten und die grosse Konkurrenz an Freizeitangeboten haben in den letzten Jahrzehnten jedoch zu einem Rückgang in den einzelnen traditionellen Schneesportarten geführt.

In der Rangliste der beliebtesten Sportarten in der Schweiz ist Skifahren auf Pisten mit 34.9% der sportaktiven Bevölkerung (Alter 15-74 J.) an 4. Stelle. Weil Häufigkeit und Regelmässigkeit nicht berücksichtigt sind und die Schneesportarten oft nur ein paarmal im Jahr betrieben werden, ist die Bedeutung dieser Zahl zu relativieren.

In der Rangliste weiter hinten folgen Ski-/Snowboard-/Schneeschuhtouren (6.5%), Skilanglauf (5.3%) und Snowboard (5.3%).¹⁸⁹

Der Skilift im Röhrenmoos bietet seit 1972 bei entsprechenden Schneeverhältnissen eine attraktive Gelegenheit für die Bevölkerung, sich des seltenen Schnees in der Region zu erfreuen. Die multikulturelle Bevölkerung erhält eine einmalige Chance den Wintersport zu entdecken.

Das Amt JFS betreibt den Skilift, welcher von der Infrastrukturabteilung aufgebaut wird. Eine Tageskarte für die 180m lange Piste ist für 5.-/Kind oder 8.-/Erwachsenes erhältlich. Der erste Betriebstag ist kostenlos. Öffnungszeiten am Wochenende zwischen 10 und 16 Uhr sowie Mittwochnachmittags von 13 bis 16 Uhr. Während den Schulferien ist der Dietiker Skilift täglich in Betrieb. Die Stadt bot auch schon zusätzlich freitags ein Nachtskifahren bis 22 Uhr mit Fackelabfahrt an.

Fazit 11.4.3

Auch wenn die Klimaveränderung dem Anliegen nicht in die Hände spielt: Dietikon soll dieses Alleinstellungsmerkmal (USP) unbedingt beibehalten.

¹⁸⁹ Lamprecht, M. et al., Sport Schweiz 2020. BASPO Magglingen (2020).

12 STRATEGIE

Vorbemerkung zu Verbindlichkeit von Kapitel 12+13

Strategie und Umsetzungsschwerpunkte müssen politisch konsolidiert werden - das ist in der **Kompetenz des Stadtrates**.

Das vorliegende Kapitel 12 ist ein von der GESAK-Projektgruppe verabschiedeter **Vorschlag**.

Gleiches gilt im Grundsatz auch für den in Kapitel 13 vorgeschlagenen Massnahmenkatalog: Er soll als Grundlage für das intern im Anschluss ans GESAK zu erarbeitende und vom Stadtrat zu verabschiedende **strategische Umsetzungsprogramm** dienen.

12.1 STRATEGIE

Die Strategie stützt sich ab auf die Aussagen im Regierungsprogramm 2018 bis 2022 und auf das Sportkonzept für die Stadt Dietikon (2021). Vgl. Kap. 5.2.2 „Hoher Stellenwert des Sports in Dietikon“.

Die Strategie soll aufzeigen, wie der Handlungsbedarf gewichtet wird und wo in den kommenden Jahren die Prioritäten bei der Verbesserung der kommunalen Sport- und Bewegungsinfrastruktur gesetzt werden sollen (Umsetzungsschwerpunkte).

Strategie und Umsetzungsschwerpunkte bilden den Rahmen für die Festlegung des Massnahmenkatalogs. Der Zeithorizont beträgt rund 15 Jahre.

Leitsatz

Die Stadt Dietikon positioniert und profiliert sich mit der Umsetzung des GESAK als „**bewegte Stadt**“ und kommuniziert dies auch gegen aussen. Die Qualitäten im Bereich Bewegung und Sport sind Teil des Standortmarketings.

Um dem Anspruch an eine „bewegte Stadt“ gerecht zu werden, sorgt die Stadt dafür, dass Bevölkerung, Schulen, Sportvereine und ortsansässige Unternehmen **zeitgemässe, attraktiv ausgestaltete Infrastrukturen für Bewegung und Sport mit den dazugehörigen Dienstleistungen** vorfinden.

Grundlage und Orientierungsrahmen für sämtliche Tätigkeiten der Stadt Dietikon im Bereich Bewegung und Sport bildet das **GESAK 2021**.

12.2 UMSETZUNGS SCHWERPUNKTE

Die GESAK-Projektgruppe schlägt folgende **Priorisierung** vor:

12.2.1 RESSOURCEN FÜR SPORT UND BEWEGUNG STÄRKEN

Die **Stadt verstärkt ihre interne Organisation** betr. Sport und Bewegung – auch damit Dietikon den im GESAK 2021 festgehaltenen Ansprüchen gerecht werden kann.

Dazu gehören:

- ◆ **Erweitern der Ressourcen** des Amtes Jugend, Freizeit und Sport um den vielfältigen Aufgaben der heutigen gesellschaftlichen Bedeutung von Bewegung und Sport gerecht zu werden.
- ◆ Erarbeitung eines **strategischen Umsetzungsprogramms** zur Festlegung und Konsolidierung der Prioritäten in der Realisierung der GESAK-Massnahmen, abgestimmt auf die **bestehenden Strategie-, Konzept- und Planungspapiere**. Dazu ist eine **enge Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt, der Schulabteilung, der Hochbauabteilung und der Infrastrukturabteilung** zwingend.

Zudem sind in derselben Massnahme 1 (vgl. Kap. 13.2) enthalten: Eine **Nachweispflicht** in jedem bewegungs-relevanten Projekt, ob und in welcher Form die Anliegen des GESAK eingeflossen sind sowie die Einführung einer zweckmässigen **Erfolgskontrolle** und **Dokumentation des Vollzugs** der GESAK-Massnahmen.

12.2.2 FEHLENDE DREIFACH-SPORTHALLEN REALISIEREN

Dietikon realisiert bis spätestens in 15 Jahren mindestens

2 neue Dreifach-Sporthallen (28x49 m) für die Schulen und die Sportvereine. Sie enthalten Zuschaueranlagen und Einrichtungen für die Vereinsgastronomie. Die Raumprogramme (vgl. Anhang 14.2.1) inkl. der notwendigen Zuschauerkapazitäten werden gemeinsam mit den Nutzergruppen konsolidiert.

Die Hallen-Standorte müssen gut mit dem öV erschlossen sein (Zuschaueraufkommen bei Vereinssport-Anlässen). Mobilitätskonzepte sind frühzeitig zu erarbeiten.

Eine Halle soll mit einer **Kletterwand im Erschliessungsbereich** ergänzt werden, *eine* Halle soll auch für **Turnsport-Veranstaltungen** eingerichtet werden.

Standortempfehlungen:

- **Schulstandort Niderfeld.**
Zu prüfen: Variante einer **4-fach-Halle** und Möglichkeiten einer **festen, schalldichten Hubwand**
- Dreifachhalle beim **Ausbau der Schulanlage Luberzen** (Rückbau der beiden bestehenden, 50-jährigen Hallen und des Lehrschwimmbeckens) inkl. neuem 25m-Schwimmbecken mit Hubboden.

Eine weitere grössere Halle (Doppel-, allenfalls Dreifach-Halle) könnte als **Ersatzneubau für Steinmürli-Sporthalle C** (inkl. Mehrzweckraum) realisiert werden. Bei der 65-jährigen Anlage besteht hoher Sanierungsbedarf. Die Halle, erreichbar in Schulpausen auch für die SuS aus der Sekundarschule Zentral, liesse sich (weitgehend) unterirdisch unter dem Pausenplatz situieren, der Schul-Aussenraum könnte so vergrössert werden.

12.2.3 SPORTANLAGE HÄTSCHEN BESSER NUTZEN – AUCH FÜR DEN NICHT ORGANISIERTEN SPORT

Die Sportanlage Hätschen wird so saniert, dass sie den **lokalen Bedürfnissen des Schulsports und des Vereinssports** in der Leichtathletik und im Fussball entspricht.

In Absprache mit dem FCD ist das Rasenspielfeld so auszurüsten und zu pflegen, dass die Dornau entlastet werden kann, wenn dort Spielfelder saniert werden müssen bzw. die Kapazitätsgrenzen erreicht werden.

Im Rahmen einer **Machbarkeitsstudie** ist zu prüfen, wie die Anlage zu einem vielseitig nutzbaren Treffpunkt auch für den **nicht organisierten Sport** umgestaltet werden kann (vgl. bauliche Massnahmen Nebenanlagen und Zugänge, Nutzungsideen, Aufsicht und Kontrolle in Kap. 7.12.4).

12.2.4 MACHBARKEITSSTUDIE VISION SPORTZENTRUM FONDLI/ALLMED

Machbarkeitsstudie Vision Sportzentrum Fondli:
Eine Machbarkeitsstudie soll aufzeigen, wie im Areal Fondli/Allmend (mit Stadthalle, Tennisanlage, Pumptrack, Outdoor-Fitness-Anlage, Spielwiese, Halen-/Freibad, Generationenpark) die Vision eines **attraktiven Sportzentrums von regionaler Bedeutung** realisiert werden könnte.

Kern dieser Vision bildet eine neue Sporthalle mit Veranstaltungs-Infrastruktur und eine wettkampfkongforme Leichtathletik-Anlage mit 400m-Rundbahn, welche die heutige Anlage im Hätschen ersetzt. Eine Integration einer Tennishalle ist gemeinsam mit dem TC Dietikon zu prüfen.

Als Grundlage für die Machbarkeitsstudie legt die Stadt gemeinsam mit der Genossenschaft Stadthalle vorgängig die zukünftige Strategie „Stadthalle“ fest (vgl. separate Massnahme im Hallen-Kapitel).

13 MASSNAHMEN

13.1 VORBEMERKUNGEN ZUM MASSNAHMENKATALOG

Grundsätzlich tragen sämtliche in den einzelnen GESAK-Kapiteln unter „Empfehlungen“ sowie in den Objektblättern erwähnte Verbesserungsvorschläge zur Optimierung der Rahmenbedingungen für Bewegung und Sport bei.

Die nachfolgende Zusammenstellung versucht, die Fülle an Einzelempfehlungen in einem überschaubaren Massnahmenkatalog zusammenzufassen, welcher den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung als Kontrollinstrument dienen kann.

Er bildet die **Grundlage** für das intern **im Anschluss ans GESAK zu erarbeitende strategische Umsetzungsprogramm**.

Im Umsetzungsprogramm kann der Katalog allenfalls um eine Spalte „Zuständigkeit“ erweitert werden.

Die Angaben in den Spalten „Wirkung“, „Zeithorizont“ und „Richtkosten“ sind wie folgt zu interpretieren:

Wirkung

Die Beurteilung der Wirkung entspricht der voraussichtlichen Breitenwirkung einer Massnahme. Die Einstufung in „gross“, „mittel“ und „klein“ bezieht sich auf die geschätzte Grössenordnung von Personen, welche mit der Umsetzung der entsprechenden Massnahme zu vermehrter Bewegungsaktivität animiert werden kann. Sie bietet damit einen Indikator zur Einordnung der Massnahme in Bezug auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis und die Akzeptanz.

Zeithorizont

Die Umsetzung des Sportanlagenkonzepts umfasst **einen längeren Zeitraum von rund 15 Jahren**. Damit die Massnahmen im Rahmen des strategischen Umsetzungsprogramms priorisiert und auf die zentralen Steuerungsinstrumente der Stadt (Rollende Zielplanung, Investitions- und Finanzplan) abgestimmt werden können, vermittelt der Massnahmenkatalog mit den Einstufungen „kurzfristig“, „mittelfristig“, „langfristig“ und „permanent“ jeweils eine Einschätzung in Bezug auf den Zeithorizont der Realisierung. Der Zeithorizont berücksichtigt Aspekte wie Dringlichkeit, Zeitbedarf für Abklärungen zur Machbarkeit, Planung und Realisierung.

kurzfristig	=	innerhalb von 3 Jahren
mittelfristig	=	innerhalb etwa 7 Jahren
langfristig	=	ab etwa 7 Jahren
permanent	=	Daueraufgabe

Richtkosten

Die im Massnahmenkatalog angegebenen Richtkosten (Angaben in CHF) dienen lediglich dazu, im Hinblick auf ihre Investitionsplanung erste grobe Anhaltspunkte zu liefern. Die Zahlen basieren auf generellen Richt- und Erfahrungswerten aus Referenzprojekten und Fachliteratur. Sie können je nach Umsetzung noch sehr stark variieren. Es ist deshalb zwingend notwendig, dass die Kosten sämtlicher Massnahmen aus dem GESAK 2021 im Rahmen ihrer jeweiligen Projektierung stufengerecht präzisiert und erhärtet werden.

Die Farben in der linken Spalte entsprechen der Dimension (vgl. Kap. 3.1), der die Massnahme zugeordnet werden kann.

Nachtrag aus Beschluss Stadtrat vom 31. Januar 2022:

Bei den Umsetzungen der nachfolgend aufgeführten Massnahmen muss die Ausgangslage und aktuelle Situation erneut geprüft werden.

13.2 MASSNAHMENKATALOG

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
Legende V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
Struktur und Organisation									
1	Die Stadt verstärkt ihre interne Organisation betr. Sport und Bewegung – auch damit Dietikon den im GESAK 2021 festgehaltenen Ansprüchen gerecht werden kann. Dazu gehören: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweitern der Ressourcen des Amtes Jugend, Freizeit und Sport um den vielfältigen Aufgaben der heutigen gesellschaftlichen Bedeutung von Bewegung und Sport gerecht zu werden. ▪ Erarbeitung eines strategischen Umsetzungsprogramms zur Festlegung und Konsolidierung der Prioritäten in der Realisierung der Massnahmen. Das Programm ist auf die bestehenden Strategie-, Konzept- und Planungspapiere abzustimmen. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt, der Schulabteilung, der Hochbauabteilung und der Infrastrukturabteilung zwingend. ▪ Berücksichtigung der Belange von Bewegung und Sport bei sämtlichen Tätigkeiten in den Bereichen Raumplanung und Bauen; Nachweispflicht in jedem bewegungsrelevanten Projekt, ob und in welcher Form die Anliegen des GESAK eingeflossen sind. ▪ Einführung einer zweckmässigen Erfolgskontrolle und Dokumentation des Vollzugs der Massnahmen; Berichterstattung zum Abschluss jeder Legislaturperiode, Gesamtüberprüfung des GESAK 2021 bis spätestens 2033. 	X			X				Politik
					X				V
							X		V
							X		V

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
Legende V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
2	Die Bündelung/Zentralisierung der Aufgaben und Zuständigkeiten bei der Immobilien- und Anlagenbewirtschaftung der Bewegungs- und Sportinfrastrukturen wird geprüft.			X		X			V
3	Die Stadt initiiert ein lokales Bewegungs- und Sportnetz (LBS) mit einem Sportkoordinator, einer Sportkoordinatorin (mit Unterstützung des Kantons, teilweise Eigenfinanzierung durch Kursangebote). Die Stadt prüft neue Angebote (Schnupperkurse, Feriensport, FSS) für einzelne Interessengruppen (z.B. ältere Menschen, Menschen mit Handicap, Kinder, SuS, Neuzuzüger) und arbeitet dabei mit den Vereinen zusammen, die in der Befragung Interesse signalisiert haben.		X		X			X	10'000 jährlich
4	Die Sportvereine überprüfen aus ihrer Sicht die Zweckmässigkeit des Kartells der Ortsvereine Dietikon (KOVD) für Vertretung ihrer spezifischen Interessen. Sollte das Bedürfnis einer eigenen Dachorganisation – eigenständig oder als Untergruppe des KOVD – bestehen, unterstützt der Leiter JFS den Zusammenschluss und lädt zu regelmässigen Zusammenkünften ein.			X		X		X	V abhängig von Vereinen
5	Unterstützungs-Grundsätze erarbeiten Damit eine Gleichbehandlung für die Unterstützung privater Initiativen zur Erweiterung bzw. Verbesserung des Sport- und Bewegungsangebots gewährleistet und der Vollzug vereinfacht werden kann, erarbeitet die Stadt Dietikon Unterstützungs-Grundsätze.			X	X				V Einsparung bei nicht mehr nur punktuellen Entscheiden
6	Als wichtige Grundanliegen bei Planungen und im Betrieb von Sportanlagen sind zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Optimale Auslastung ▪ Mehrfachnutzungen, wo dies möglich ist ▪ Die Ansprüche der Nutzenden, die Funktionalität für den Schul- und Vereinssport haben Priorität. (z.B. Einbezug der Nutzenden in der Planung, Sportkompetenz in der Wettbewerbs-Jury). 		X					X	Effizienzsteigerung

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
Legende		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
Freianlagen (Rasensport/Leichtathletik)									
7	Die Stadt plant bei der neuen Schulanlage Niderfeld grosszügige Freianlagen		X			X			-
8	Die Freianlagen bei den Schulen werden angesichts ihrer Bedeutung für verschiedene Nutzergruppen gut unterhalten und schrittweise gemäss den Anregungen in Kap. 7 erneuert und attraktiviert. Vordringlich sind dabei die Schulanlagen Wolfsmatt und Luberzen, weil dort Planungen für die Erweiterung der Schule inkl. Sporthallen laufen. Beim Luberzen-Schulhaus sind u.a. die Möglichkeiten eines grösseren Beachfeldes auch für Fussball und Handball zu prüfen.	X			X			X	Projektabhängig projektabhängig
9	Sportanlage Hätschen sanieren, nicht organisierte Sportnutzung in Machbarkeitsstudie prüfen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung für die lokalen Bedürfnisse von Schulsport, Leichtathletik und Fussball (Entlastung Dornau). ▪ Umgestaltung zu vielseitig nutzbarem Treffpunkt auch für den nicht organisierten Sport gem. Kap. 7. 	X				X			Ca. 100'000 (P)
10	Unterstützung des FC Dietikon verstärken: Damit der FCD im Hinblick auf die zu erwartende Zunahme von Fussballspielenden seine Spielfelder in der Dornau noch intensiver pflegen und nötigenfalls sanieren kann, prüft die Stadt eine Erhöhung des jährlichen Beitrages. Im Gegenzug sichert sich die Stadt gewisse Nutzungsrechte für die Rasenspielfelder in der Dornau tagsüber, insbesondere für die neuen Schulen Stierenmatt.		X					X	offen
11	Zusammenarbeit beim Unterhalt der Freianlagen. Die Stadt Dietikon initiiert eine Arbeitsgruppe mit den privaten Betreibern FC (Dornau) und KTV (Holzmatt). Diese prüft mögliche Synergien und Zusammenarbeitsformen bezüglich Pflege und Unterhalt, Einkauf, Wissensaustausch, Koordination bei Platzsperrungen etc.			X	X				Einsparungen möglich

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen	
		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]	
Legende V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation										
Sporthallen										
12	Realisierung von mindestens 2 neuen Dreifach-Sporthallen (28x49 m) im Planungshorizont 2036 für die Schulen und die Sportvereine. Enthaltend eine Tribüne, Einrichtungen für die Vereinsgastronomie und den notwendigen Nebenräumen. Die Raumprogramme (vgl. Anhang 14.2.1) inkl. der notwendigen Zuschauerkapazitäten werden gemeinsam mit den Nutzergruppen konsolidiert. Die Hallen-Standorte müssen gut mit dem ÖV erschlossen sein (Zuschaueraufkommen bei Vereinssport-Anlässen). Mobilitätskonzepte sind frühzeitig zu erarbeiten. Zu prüfen sind: <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Dreifachhalle auch für Turnsport-Veranstaltungen eingerichtet. ▪ 1 Dreifachhalle mit Kletterwand im Erschliessungsbereich. Standortempfehlungen: Priorität haben: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulstandort Niderfeld. Zu prüfen: Variante einer 4-fach-Halle und Möglichkeiten einer festen, schalldichten Hubwand ▪ Dreifachhalle beim Ausbau der Schulanlage Luberzen (Rückbau der beiden bestehenden, 50-jährigen Hallen und des Lehrschwimmbeckens) inkl. neuem 25m-Schwimmbecken mit Hubboden. Zu prüfen: Ersatzneubau für Steinmürli-Sporthalle C (inkl. Mehrzweckraum) wegen hohem Sanierungsbedarf der 65-jährigen Anlage. Eine Doppel-, allenfalls Dreifach-Halle liesse sich (weitgehend) unterirdisch unter dem Pausenplatz situieren, der Schul-Aussenraum könnte so vergrössert werden.	X				X	X			R: je 10 - 15 Mio.

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
Legende		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
13	<p>Machbarkeitsstudie Vision Sportzentrum Fondli:</p> <p>Eine Machbarkeitsstudie soll aufzeigen, wie im Areal Fondli/Allmend (mit Stadthalle, Tennisanlage, Pumptrack, Outdoorfitness-Anlage, Spielwiese Freibad, Generationenpark) die Vision eines attraktiven Sportzentrums von regionaler Bedeutung realisiert werden könnte.</p> <p>Kern dieser Vision bildet eine neue Sporthalle mit Veranstaltungs-Infrastruktur und eine wettkampf-konforme Leichtathletik-Anlage mit 400m-Rundbahn, welche die heutige Anlage im Hätschen ersetzt.</p> <p>Zudem zu prüfen: Tennishalle (in Zusammenarbeit mit den TC Dietikon).</p> <p>Einbezug der vorgängig festzulegenden Zukunftsstrategie Stadthalle (separat aufgeführt als Massnahme 21)</p>	X					X		projektabhängig
14	<p>Alle neuen Hallen erhalten minimale Einrichtungen für Veranstaltungen (Buvette mit Ausgabemöglichkeit, Zuschauergalerie im Erschliessungsbereich) – auch wenn nur kleinere Schulwettkämpfe oder Turniere im Kindersport durchgeführt werden sollen.</p>		X					X	projektabhängig

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
Legende		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
15	<p>Instandsetzungen, Erweiterungen, Ersatzneubauten bestehender Hallen</p> <p>Die bestehenden Hallen in Dietikon werden auch in Zukunft benötigt. Der Masterplan Immobilien 2015-2040 sieht bei allen Hallen schrittweise Instandsetzungen, Erweiterungen bzw. Ersatzneubauten vor. Die zu behebenden Mängel bzw. die GESAK-Empfehlungen sind in der Übersichtstabelle zu Beginn dieses Kapitels bzw. in den Objektblättern aufgelistet.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Zentral Gesamtanierung, evtl. Erweiterung bis 2030 ◆ Steinmürli D (Baujahr 2005) Instandsetzung (IS) bis 2032 ◆ Steinmürli C und Mehrzweckhalle im UG: IS bis 2027, Alternative: Ersatzneubau gemäss Empfehlung 8.10.2 bzw. Massnahme 12 ◆ Wolfsmatt A und B: IS bis 2028, Erweiterung um 1 Einfachhalle in Planung ◆ Fondli oben und unten IS bis 2030, zu prüfen: Ersatzneubau mit Dreifach- oder Doppelhalle. Ausreichend Arealfläche vorhanden. Konzeptionelle Mängel kaum korrigierbar. Lange Mängelliste. Schwierigkeiten: Bestehende Zivilschutzanlage, Denkmalschutz. ◆ Luberzen oben und unten IS/Erweiterung bis 2028, kurz vor GESAK-Abschluss entschieden: Ersatzneubau mit Dreifachhalle gemäss Empfehlung 8.10.2 prüfen <p>Frühzeitig zu prüfen sind – neben alternativen Sportprogrammen – geeignete, temporäre Ausweichmöglichkeiten während den Umbauphasen. Dafür bieten sich an: Nutzung der Stadthalle, Traglufthalle mit geeignetem Bodenbelag.</p>	X				X	X		projektabhängig
16	<p>Bei der Erarbeitung der Raumprogramme und in den Entscheidungsprozessen und -gremien soll zukünftig die Funktionalität der Sporthallen mit den Bedürfnissen des Schul- und Vereinssports an erster Stelle stehen.</p>	X						X	Einsparungen möglich

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
Legende V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
17	Aussensport bei Hallen ohne eigene Rasenspielfelder Für die Schulen Zentral und BZLT sind die Nutzungsmöglichkeiten auf den Rasenspielfeldern Kirchhalde und Holz matt (Absprache mit dem KTV) für den Aussensport bei schönem Wetter zu prüfen und aufeinander abzustimmen. Die Kirchhalde soll jedoch ausreichend für die nicht organisierte Nutzung durch die Bevölkerung freigehalten werden.			X	X				kostenneutral
18	Verhandlungen mit der Schulleitung des BZLT Der Zugang zum Sportmaterial für die Vereine und die Nutzungsmöglichkeiten der gut eingerichteten Fitness- und Kraftbereiche des BZLT sind von der Leitung FJS mit der BZLT-Schulleitung zu besprechen. Als Gegenleistung kann die Stadt allenfalls die oben genannten Nutzungsmöglichkeiten der Rasenspielfelder Kirchhalde bzw. Holz matt (in Absprache mit dem KTV) anbieten		X		X				Evtl. bescheidener jährlicher Beitrag an Kanton
19	Halle mit Schnitzelgrube Der Wunsch nach einer Schnitzelgrube wird aufgenommen (Vereinsbefragung), allfällige freie Kapazitäten und konkrete Nutzungsbedingungen/-kosten in den bestehenden Hallen mit Schnitzelgruben in der Umgebung werden geprüft. Je nach Ergebnis wird in Erwägung gezogen, in einer der neuen Hallen einen Hallenteil mit einer abdeckbaren Schnitzelgrube auszurüsten (vgl. Massnahme 12)		X				X		projetabhängig
20	Überkommunale Zusammenarbeit betr. Hallen für Rollsportarten Für die Rollsportarten, Rhönrade und den Rollstuhlsport braucht es eine Halle mit flächeneelastischem Bodenbelag. Für den Schulsport ist dieser Bodenbelag nicht geeignet. Die effektiven Bedürfnisse und geeignete Standorte werden überkommunal im Zürcher Limmattal geprüft. Das Anliegen, zusammen mit dem Bedürfnis für eine Schnitzelgrube werden in die Regionalplanung ZPL Region Limmattal eingegeben und dort behandelt.		X				X		projetabhängig

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
Legende V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
21	Zukunftstrategie Stadthalle <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammen mit der Genossenschaft Stadthalle soll die zukünftige Strategie festgelegt werden. Einzubeziehen sind: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bis neue grössere Hallen verfügbar sind, wird die Halle für den Vereinssport benötigt, weil alle anderen Hallen in Dietikon zu klein sind. ▪ Ein Ausbau zu einer den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Veranstaltungshalle für Sport ist nicht realistisch. ▪ Eine Nutzung für den Schulsport ist nur punktuell denkbar. Wenn in den nächsten Jahren bestehende Hallen saniert werden müssen, bietet sich die Stadthalle allenfalls als temporäre Ausweichmöglichkeit an. ▪ Längerfristig (frühestens ab 2028), wenn Dreifach- und Doppelhallen in Dietikon verfügbar sind, könnte auf eine regelmässige Sportnutzung verzichtet werden. ▪ Die Stadthalle konzentriert sich ab diesem Zeitpunkt auf sozio-kulturelle und kommerzielle Anlässe; sportart-spezifische Events, bei welchen mit mobilen Einrichtungen die geforderten Voraussetzungen erfüllt werden, sind auch später zu ermöglichen. Beiträge der Stadt an die Mietkosten für solche Anlässe werden im Einzelfall geprüft.						X	X	Reduktion der städt. Beiträge
22	Belegung der Sporthallen vereinfachen und intensivieren <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zur Vereinfachung der Hallenbelegung und deren Transparenz wird das Online-Reservationssystem RBS ausgebaut. ▪ Die Belegungsplanung der Sportanlagen wird verwaltungsintern zwischen der Schulabteilung und JFS koordiniert. Ausserschulische Nutzungen werden von <i>einer</i> zentralen Stelle aus gesteuert. ▪ Die Einführung eines 3-Block-Systems für die Abendbelegung wird geprüft. ▪ Mit Stichproben-Kontrollen werden die effektiven ausserschulischen Belegungen überprüft. ▪ Die Hallen werden in den Schulferien offengehalten, sofern die Vereine ein verbindliches Interesse anmelden. ▪ Die freien Wochenenden werden besser vermarktet und interessierten Personen und Gruppen kostengünstig zur Verfügung gestellt. 	X		X					kostendeckend

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
Legende V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
23	Anteil Langsamverkehr und ÖV erhöhen Grundsätzlich sind alle grösseren Sportanlagen mit dem ÖV bis nach Trainingsschluss zu bedienen . Gut gesicherte Fuss- und Radwege zu diesen Anlagen bilden die Voraussetzung dafür, dass der Weg zum Sport selbst schon mit eigener Muskelkraft zurückgelegt wird. Der überdurchschnittlich hohe Anteil des MIV beim Sport in Dietikon soll reduziert werden Das Initiieren einer Kampagne „Sportlich zum Sport“ mit freiwilligen Beiträgen zur Reduktion des MIV wird geprüft.		X					X	projektabhängig
SCHWIMMSPORTANLAGEN									
24	Freibadareal ganzjährig nutzen Die Beckenzugänge sind abzusperren und zu sichern, damit neben dem bestehenden Beachfeld auch das gesamte Areal als Parkanlage, Spielplatz und Begegnungsort vielfältig genutzt werden kann.		X					X	V
25	Bauliche Massnahmen A Freibad Sanierung der Garderobengebäudes mit zusätzlicher Vergrösserung der Fläche für die Wärmegewinnung und sportgerechte Sprungbretter			X		X			projektabhängig
26	Bauliche Massnahmen B Freibad Da baulich miteinander verbunden: Mobile Abdeckung des Schwimmerbeckens und neue Randabschlüsse bei Schwimmer- und Sprungbecken . Mit einer mobilen Abdeckung können die Wassertemperaturen höher gehalten, die Saison verlängert und zusätzliche Eintritte generiert werden.		X				X		Abdeckung ca. 350'000

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
Legende		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
27	Neue Formen von Materialausleihen: Eine Hürde zur optimalen Nutzung der öffentlichen Sport- und Freizeitanlagen besteht oft bei der Verfügbarkeit des Materials. Angebote, welche Sport- und Freizeitmaterial sicher und öffentlich zugänglich machen, sind zu prüfen. In der Westschweiz hat beispielsweise Box-Up einen solchen Service aufgebaut (Beispielbild in Kap. 10). Dieses Angebot wäre im Freibad und bei verschiedenen öffentlich zugänglichen Bewegungsräumen und Sportanlagen sinnvoll.		X		X			X	Offen (nach Anzahl und Produkt)
28	Besucherzahlen hochhalten - die schöne, aber auch kostenintensive Badeanlage soll in Konkurrenz mit dem vielfältigen Freizeitangebot "im Gespräch" bleiben. Informationen, Attraktionen und Neuerungen zum Hallen- und Freibad sind regelmässig zu kommunizieren - auch mit den neuen Kommunikationskanälen		X					X	Mindestens kostendeckend
29	Hallenbad Umsetzung der Verbesserungsvorschläge der energetischen Feinanalyse			X			X		projektabhängig
30	Lehrschwimmbecken (LSB) Luberzen intensiver nutzen: Neben einem erweiterten Kursangebot durch Externe und allenfalls auch die Stadt selbst, sind auch die Möglichkeiten für öffentliches Schwimmen zu prüfen.		X		X				generiert Einnahmen
31	Ersatzneubau Luberzen mit 25m-Schwimmbecken Da die bestehenden beiden Lehrschwimmbecken im Planungshorizont für den obligatorischen Schwimmunterricht nicht mehr ausreichen, wird im Zusammenhang mit dem Ausbau der Schulanlage Luberzen die Erstellung eines neuen 25m-Beckens mit Hubboden eingehend geprüft.	X					X		ca. 10-15 Mio. abhängig von Gesamtprojekt

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
Legende									
V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann.									
P = Planung									
R = Realisierung									
Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
EISSPORTANLAGEN									
32	Die Erstellung einer mobilen Eislauffläche , beispielsweise auf einem Asphaltplatz in zentraler Lage oder einer Schulanlage wird geprüft		X					X	V projektabhängig
33	synthetischer Eissport-Beläge Die weitere Entwicklung und deren allfälligen Einsatzmöglichkeiten in Dietikon werden weiterverfolgt.		X					X	V
TENNISANLAGEN									
34	Winternutzung der Tennisplätze: Wird im Rahmen der Machbarkeitsstudie Fondli/Allmend geprüft.		X				X		In Machbarkeitsstudie enthalten
35	Tennis TC Dietikon ist – auch mit seinen Ideen bezüglich einer neuen Tennishalle ¹⁹⁰ – frühzeitig in die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie für die Vision eines Sportzentrums im Areal Fondli/Allmend einzubeziehen (vgl. M 13).		X				X		In Machbarkeitsstudie enthalten
36	Kugelspiele Auf dem Rapid-Platz soll eine frei zugängliche Bahn für Kugelspiele erstellt werden.			X	X				

¹⁹⁰ Wegen der im Jahr 2023 geplanten Schliessung des VITIS in Schlieren dürfte die Nachfrage steigen – auch in den Sportarten Badminton und Squash.

Massnahme		Wirkung			Zeithorizont				Richtkosten Bemerkungen
		gross	mittel	klein	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	permanent	[in CHF]
Legende V = Verwaltungsinterner Aufwand, der im Rahmen der bestehenden Kapazitäten abgedeckt werden kann. P = Planung R = Realisierung Dimensionen: Angebot Infrastruktur Organisation									
37	Klettern indoor Kletterwand in der vertikalen Erschliessung einer neuen Dreifachsporthalle vgl. Massnahme 12 Boulderwände sind bei dafür geeigneten Erschliessungsbereichen bei der Planung neuer Schulanlagen zu prüfen.		X			X	X		projektabhängig
38	Klettern outdoor Angebote für Outdoor-Klettern sind bei einem Hätschen-Ausbau und/oder in die Vision eines zukünftigen Sportzentrums Fondli einzubeziehen.		X			X	X		projektabhängig
39	Der Ausbau von Bikestrecken (Single- und Downhill-Trails etc.) und signalisierten Lauf- sowie Inline-Strecken ist ein überkommunales Anliegen und deshalb auf regionaler Ebene zu planen und zu realisieren. Dietikon gibt diese im vorliegenden GESAK nicht konkretisierten Bedürfnisse in die Regionalplanung ZPL Region Limmattal ein und gewährleistet, dass sie dort behandelt werden.	X				X			projektabhängig

Tabelle 34: Übersicht Massnahmen

Anmerkung: Konkrete Massnahmen zu den Bewegungsräumen in Kapitel 11 sind im vorliegenden GESAK nicht vorgesehen – deshalb an dieser Stelle nichts formuliert.

14 ANHANG

14.1 PROJEKTGRUPPE GESAK

Name	Vorname	Funktion	E-Mail	Tel.
Projektgruppe - Kerngruppe				
Bachmann	Roger	Stadtpräsident	roger.bachmann@dietikon.ch	044 744 36 33
Strässle	Armin	Projektleiter intern, Leiter Jugend, Freizeit und Sport	armin.straessle@dietikon.ch	044 744 36 22
Strupler	Martin	SSC, Projektleitung extern	consulting@struplersport.ch	079 283 03 04
Hugi	Dominik	SSC, Projektleitung extern	dominik.hugi@bluewin.ch	079 316 45 83
Lüthy	Severin	Leiter Stadtplanungsamt	severin.luethy@dietikon.ch	044 744 36 66
Losser	Petra	Leiterin Schulliegenschaften	petra.losler@dietikon.ch	044 744 14 04
Zurbuchen	Peter	Leiter Immobilienmanagement	peter.zurbuchen@dietikon.ch	044 744 36 11
Projektgruppe - erweitert				
Friedrich	Roger	Sportlehrer Zentral	roger.friedrich@schule-dietikon.ch	078 789 41 23
Hansen	Karen	Leiterin freiwilliger Schulsport	karen.hansen@schule-dietikon.ch	076 506 88 83
Bader	Patrick	Präsident STV	pa.bader@hispeed.ch	079 787 21 41
Casanova	Renato	Präsident FCD	praesi@fcd.ch	079 437 77 70
Binder	Karin	Vertreterin HCDU	karin@binder.me	079 235 56 29
Helbling	Urban	Vertreter Stadthallengenossenschaft	helbling@hi-arch.ch	079 406 94 33

Tabelle 35: Projektgruppe

14.2 RAUMPROGRAMM-VARIANTEN SPORTHALLE

Bei beiden Varianten handelt es sich um Entwürfe, welche als Diskussionsgrundlage dienen sollen. Kletterwand, Mehrzweckraum, Kraftraum etc. sind nicht enthalten.

14.2.1 VARIANTE 1: DREIFACH-SPORTHALLE

Je nach Nutzung (Bewirtung in der Halle oder nur Bewirtung auf Zuschauerebene) sind Office und Lager dort zu situieren.

Raum / Bereich		Zuordnung / Bemerkungen	NGF m ²
1	Sporthalle 28 x 49 m, Höhe i.L. 9 m	unterteilbar in 3 Hallenteil 16x28 m plus 2 Trennwände geeignet für schulischen Sportbetrieb und Vereinssport inkl. deren Veranstaltungen	1372
2	Nebenträume	Schul-/ Sportbetrieb	630
2.1	6 Garderoben	Banklänge ca. 12 m / Garderobe	120
2.2	6 Duschräume	Duschraum mit 8-10 Brausen, Trockenzone	120
2.3	WC Herren	2 WC, 5 Pissiors	16
2.4	WC Damen	4 WC	16
2.5	WC Lehrkräfte	neben Raum für Lehrkräfte	4
2.6	Raum für Lehrkräfte	gegliedert in Vorzone mit Arbeitstisch und zwei Ankleidebereiche mit Dusche, auf Niveau Halle	26
2.7	Sanitätsraum	Gute Verbindung zu Halle und direkter Zugang von aussen	20
2.8	Geräteraum	direkte Verbindung zu allen Hallenteilen, Tiefe 6-7 m, Höhe i.L. mind. 2.8 m	270
2.9	Raum für Reinigungsgeräte		15
2.10	Hauswartraum	Gute Verbindung zu Eingangsbereich	10
2.11	Materialschränke Vereine	22 Stk. 0.6 x 0.6 x 2 m = 13.2 lm in Erschliessungsbereiche integriert	8
2.12	Lift		5

3	Veranstaltungsbetrieb		146
3.1	Eingangshalle / Foyer	mit Besuchergarderobe	80
3.2	Zuschauerraum/Tribüne	Die Erschliessungsbereiche sind soweit möglich als Zuschauerraum zu nutzen. In Hallenlängswand integrierte Teleskop-Tribüne mit 5 Sitzreihen à 0.7-0.8 m Reihentiefe; Kapazität ca. 400 Sitzplätze. (genauer Flächenbedarf projektabhängig)	
3.3	Schiedsrichterraum	gegliedert in Vorzone mit Arbeitstisch und Ankleidebereich mit Dusche und WC	20
3.4	WC-Anlage BesucherInnen, Behinderten-WC	Damen 3, Herren 1 plus 3 Stände, 1 Behinderten WC	16
3.5	Office inkl. Lager	geeignet für Anlässe, gute Verbindung zu Halle und Foyer. Einfache Ausstattung, Catering (Relais) bei grösseren Anlässen. Kühlschränke (mobil); gute Verbindung zu Office, direkte Anlieferung/Zufahrt	30
4	Technik		150
4.1	Haustechnik	Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro (genauer Flächenbedarf projektabhängig)	ca. 150
4.2	Spezielle Technik	Zeitmessung, Resultatanzeige	
	TOTAL		2268

Tabelle 36: Raumprogramm-Entwurf Dreifach-Sporthalle

14.2.2 VARIANTE 2: DOPPEL-SPORTHALLE TYP B 44X23.5.M

Unterschiede zu Variante 1: Hallenhöhe 7 statt 9 m bei Dreifachhalle, Kletterwand, Mehrzweckraum, Kraftraum etc. sind nicht enthalten.

Minimalvariante bezüglich Veranstaltungen/Zuschauer, wenn Verzicht auf Teleskoptribüne, ohne sep. WC. Je nach Nutzung (Bewirtung in der Halle oder nur auf Zuschauerebene) sind Office und Lager dort zu situieren.

Grund-Raumprogramm

Raum / Bereich		Zuordnung / Bemerkungen	NGF m ²
1	Sporthalle 23.5 x 44 m, Höhe i.L. 7 m	unterteilbar in 2 Hallen geeignet für schulischen Sportbetrieb, Vereinsport inkl. deren Veranstaltungen	1034
2	Nebenträume	Schul-/ Sportbetrieb	420
2.1	4 Garderoben	Banklänge ca. 12 m / Garderobe	80
2.2	4 Duschräume	Duschraum mit 8-10 Brausen Trockenzone	80
2.3	WC Herren	2 WC, 5 Pissours (inkl. für Veranstaltungen)	16
2.4	WC Damen	4 WC (inkl. für Veranstaltungen)	16
2.5	WC Lehrkräfte (LK)	Rollstuhlgängig in Vorraum zu Lehrerzimmer	3
2.6/2.7	Garderobe LK kombiniert mit Sanitäts- und Schiedsrichterraum	Gegliedert in Vorzone mit Arbeitstisch und zwei Ankleidebereiche mit Dusche auf Niveau Halle	20
2.8	Geräteraum	Direkte Verbindung zu beiden Hallen, Tiefe 6 - 7 m, Höhe i.L. mind. 2.8 m; Materialschränke für Schule und Vereine, 2 Tore pro Hallenteil	180
2.9	Putzraum		10
2.10	Hauswartraum	Gute Verbindung zu Eingangsbereich	10
2.11	Lift		5
3	Veranstaltungsbetrieb		100
3.1	Eingangshalle / Foyer	mit Besuchergarderobe	70
3.2	Office inkl. Lager	geeignet für Anlässe, gute Verbindung zu Halle und Foyer. Einfache Ausstattung, Catering (Relais) bei grösseren Anlässen. Kühlschränke (mobil); gute Verbindung zu Office, direkte Anlieferung/Zufahrt	30
3.3	Zuschauerraum / Tribüne	Die Erschliessungsbereiche sind soweit möglich als Zuschauerraum zu nutzen. In Hallenlängswand integrierte Teleskop-Tribüne mit 5 Sitzreihen à 0.7-0.8 m Reihentiefe; Kapazität ca. 350 Sitzplätze. (genauer Flächenbedarf projektabhängig)	

4	Technik		150
4.1	Haustechnik	Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro, Annahme	150
4.2	Spezielle Technik	Zeitmessung, Resultatanzeige	
	TOTAL		1704

Tabelle 37: Raumprogramm-Entwurf Doppel-Sporthalle